Digitized by Google

V. A. c 26
VII b.
5. r
H. ant. 140 (17

X 47

<36602370500012

<36602370500012

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

322-17

02616
Eduard Gibbon's, Eſq.

Geſchichte

des

Verfalls und Untergangs

des

Römiſchen Reichs.

Aus dem Engliſchen überſetzt
und mit einigen Anmerkungen begleitet.

Siebzehnter Theil.

Leipzig, 1806
bey Johann Conrad Hinrichs.

0322-17
Wb9/66/212
Digitized by Google

Wehrkreis-
Bücherei VII
München

Digitized by Google

Eduard Gibbon's, Eſq.

Geſchichte

des

Verfalls und Untergangs

des

morgenländiſchen

Römiſchen Reichs

von den

Zeiten des Kaiſers Heraklius

bis zur

Eroberung von Konſtantinopel.

Fünfter Band.

Aus dem Engliſchen überſetzt
und mit einigen Anmerkungen begleitet.

-0322-

Leipzig, 1806
bey Johann Conrad Hinrichs.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalts = Verzeichniß
des ſiebzehnten Theils.

Sechzigſtes Kapitel.

Kirchentrennung der Griechen und Lateiner. — Zuſtand von Konſtantinopel. — Empörung der Bulgaren. — Iſaak Angelus von ſeinem Bruder Alexis entthront. — Urſprung des vierten Kreuzzugs. — Bündniß der Franzoſen und Venezianer mit Iſaaks Sohn. — Seezug nach Konſtantinopel. — Zweymahlige Belagerung und endliche Eroberung der Stadt von den Lateinern.

(Beſchluß.)

J. Chr.		Seite
1204	Der Krieg beginnt wieder	1
	Alexis u. ſein Vater von Murzuphlus abgeſetzt	3
	Zweyte Belagerung und Stürmung von Konſtantinopel	—
	Plünderung von Konſtantinopel	9
	Theilung der Beute	12
	Elend der Griechen	14
	Kirchenraub und Verſpottung	16
	Zerſtörung der Bildſäulen	18

Ein

Ein und ſechzigſtes Kapitel.

Franzoſen und Venezianer theilen ſich in das Reich. — Fünf lateiniſche Kaiſer aus den Häuſern Flandern und Courtenay. — Ihre Kriege gegen die Bulgaren und Griechen. — Schwäche und Armuth des lateiniſchen Kaiſerthums. — Konſtantinopels Wiedereroberung durch die Griechen. — Allgemeine Folgen der Kreuzzüge.

J. Chr.		Seite
1204	Wahl des Kaiſers Balduin I.	25
	Theilung des griechiſchen Reichs	30
1204	Empörung der Griechen	36
1204—1222	Theodor Laskaris, Kaiſer von Nicäa	38
	Die Herzoge und Kaiſer von Trapezunt	39
	Die Deſpoten von Epirus	40
1205	Bulgariſcher Krieg	43
	Marſch	45
1205	Balduins Niederlage und Gefangenſchaft	46
	Rückzug der Lateiner	47
	Tod des Kaiſers	49
1206—1216	Regierung und Charakter Heinrichs	50
1217	Peter von Courtenay, Kaiſer von Konſtantinopel	57
1217—1219	Seine Gefangenſchaft und Tod	59
1221—1228	Robert, Kaiſer von Konſtantinopel	60
1228—1237	Balduin II. und Johann von Brienne, Kaiſer von Konſtantinopel	63
1237—1261	Balduin II.	67
	Die heilige Dornenkrone	71
1237—1261	Fortſchritte der Griechen	74
1259	Michael Paläologus, griechiſcher Kaiſer	76
1261	Konſtantinopel von den Griechen wieder erobert	78
	Allgemeine Folgen der Kreuzzüge	83

Di-

Digitized by Google

Digreſſion über die Familie Courtenay.

J. Chr.		Seite
1020	Urſprung des Geſchlechts der Courtenay	91
1101—1152	I. Die Grafen von Edeſſa	93
	II. Die Courtenays von Frankreich	95
	Ihre Verbindung mit dem königlichen Hauſe	96
	III. Die Courtenays von England	102
	Die Grafen von Devonſhire	104

Zwey und ſechzigſtes Kapitel.

Die griechiſchen Kaiſer von Nicäa und Konſtantinopel. — Erhebung und Regierung des Michael Paläologus. — Seine unredliche Vereinigung mit dem Pabſte und der lateiniſchen Kirche. — Feindliche Abſichten Karls von Anjou. — Empörung von Sicilien. — Krieg der Katalonier in Aſien und Griechenland. — Revolutionen und gegenwärtiger Zuſtand von Athen.

J. Chr.		Seite
	Wiederherſtellung des griechiſchen Reichs	109
1204—1222	Theodor Laskaris	110
1222—1255	Johann Ducas Vataces	—
1255—1259	Theodor Laskaris II.	114
1259	Minderjährigkeit des Johann Laskaris	117
—	Familie und Charakter des Michael Paläologus	118
	Seine Erhebung auf den Thron	122
1260	Michael Paläologus, Kaiſer	127
1261	Wiedereroberung von Konſtantinopel	—
—	Rückkehr des griechiſchen Kaiſers	130
—	Paläologus blendet und verbannt den jungen Kaiſer	132

J. Chr.

J. Chr.		Seite
1262—1268	Und wird vom Patriarchen Arſenius in Bann gethan	134
1266—1312	Schisma der Arſeniten	135
1259—1282	Regierung des Michael Paläologus	138
1273—1332	Regierung des ältern Andronikus	—
1274—1277	Des Michael Paläologus Vereinigung mit der lateiniſchen Kirche	140
1277—1282	Seine Verfolgung der Griechen	144
1283	Die Vereinigung wird aufgelöſt	147
1266	Karl von Anjou überwältigt Neapel und Sicilien	148
1270	Bedroht das griechiſche Reich	150
1280	Paläologus ſtiftet die Empörung von Sicilien an	152
1282	Die ſicilianiſche Vesper	155
	Karls Niederlage	157
1303—1307	Dienſte und Krieg der Katalonier im griechiſchen Reich	158
1204—1456	Schickſale von Athen	166
	Gegenwärtiger Zuſtand von Athen	170

Drey und ſechzigſtes Kapitel.

Innerliche Kriege und Verfall des griechiſchen Reichs. — Regierung des ältern und jüngern Andronikus, und des Johann Paläologus. — Regentſchaft, Empörung, Regierung und Abdankung des Johann Kantakuzenus. Gründung einer genueſiſchen Kolonie zu Pera oder Galata. — Ihre Kriege mit dem Reiche und der Stadt Konſtantinopel.

J. Chr.		Seite
1282—1320	Aberglaube des Andronikus und des Zeitalters	173

J. Chr.		Seite
1320	Erſte Streitigkeiten zwiſchen dem ältern und jüngern Andronikus	178
1321—1328	Drey Bürgerkriege zwiſchen den beyden Kaiſern	182
1325	Krönung des jüngern Andronikus	183
1328	Der ältere Andronikus legt die Regierung nieder	185
1332	Sein Tod	187
1328—1341	Regierung des jüngern Andronikus	—
	Seine beyden Gemahlinnen	188
1341—1391	Regierung des Johann Paläologus	191
	Glück des Johann Kantakuzenus	—
	Kantakuzen zum Regenten ernannt	194
1341	Seine Regentſchaft wird angegriffen	—
	Von Apokaukus, von der Kaiſerin Anna von Savoyen und dem Patriarchen	195
1341	Kantakuzen nimmt den Purpur an	197
1341—1347	Bürgerkrieg	200
	Kantakuzens Sieg	201
1347	Er rückt wieder in Konſtantinopel ein	204
1347—1355	Regierung des Johann Kantakuzen	205
1353	Johann Paläologus ergreift die Waffen wider ihn	209
1355	Kantakuzens Abdankung.	210
1341—1351	Streit über das Licht des Berges Tabor	211
1261—1347	Niederlaſſung der Genueſer in Pera oder Galata	215
	Ihr Handel und Uebermuth	218
1348	Ihr Krieg mit dem Kaiſer Kantakuzen	220
1349	Zerſtörung ſeiner Flotte	222
1352	Sieg der Genueſer über die Venezianer und Griechen	224
	Ihr Friedensvertrag mit dem Reich	227

Vier

Vier und ſechzigſtes Kapitel.

Des Dſchingis Khan und der Moguln Eroberungen von China bis Pohlen. — Konſtantinopel und die Griechen bleiben verſchont. — Urſprung der ottomanniſchen Türken in Bithynien. — Regierung und Siege des Othman, Orchan, Amurath I. und Bajazeth I. — Gründung und Fortſchritte der türkiſchen Monarchie in Aſien und Europa. — Konſtantinopel und das griechiſche Reich ſind in Gefahr.

J. Chr.		Seite
1206—1227	Dſchingis Khan, erſter Kaiſer der Moguln und Tartarn	230
	Seine Geſetze	233
1210—1214	Sein Einbruch in China	239
1218—1224	in Kharizme, Transoxiana u. Perſien	241
1227	Sein Tod	245
1227—1295	Eroberungen der Moguln unter des Dſchingis Nachfolgern	—
1234	I. Des nördlichen chineſiſchen Reichs	246
1279	Des ſüdlichen	249
1258	II. Perſiens und des Reichs der Kalifen	250
1242—1272	Anatoliens	253
1235—1245	III. Eroberung von Kipzak, Rußland, Pohlen, Ungarn u. ff.	254
1242	IV. Eroberung von Sibirien	259
1227—1259	Des Dſchingis Nachfolgern	260
1259—1368	Sie nehmen China's Sitten an	262
1259—1300	Theilung des moguliſchen Reichs	265
1240—1304	Konſtantinopel und das griechiſche Kaiſerthum entkommt den Moguln	—
1304	Verfall der moguliſchen Khane von Perſien	269
1240	Urſprung der Ottomannen	—
1299—1326	Regierung des Othman	271
1326—1360	Orchans Regierung	274

Digitized by Google

J. Chr. Seite
1326—1339 Eroberung von Bithynien 275
1300 Anatoliens Theilung unter d. türkiſchen Emirn 276
1312 Verluſt der aſiatiſchen Provinzen —
1310—1523 Die Rhodiſerritter 278
1341—1347 Erſter Uebergang d. Türken n. Europa —
1346 Orchans Vermählung m. e. griech. Prinzeſſin 281
1353 Feſtſetzung der Ottomannen in Europa 283
Orchans und ſeines Sohnes Soliman Tod 286
1360—1389 Amuraths I. Regierung und Eroberungen in Europa —
Die Janitſcharen 288
1389—1403 Regierung Bajazeths I. Jlderim 290
Seine Eroberungen v. Euphrat b. an d. Donau 291
1396 Schlacht bey Nikopolis 293
1396—1388 Kreuzzug und Gefangenſchaft der franzöſiſchen Fürſten 294
1355—1391 Der Kaiſer Johann Paläologus 300
Uneinigkeit der Griechen 301
1391—1425 Der Kaiſer Manuel 303
1395—1402 Bedrängniß von Konſtantinopel 304

Fünf und ſechzigſtes Kapitel.

Erhebung des Timur oder Tamerlan auf den Thron von Samarkand. — Seine Eroberungen in Perſien und Georgien, der Tartarey, Rußland, Jndien, Syrien und Anatolien. — Sein türkiſcher Krieg. — Niederlage und Gefangenſchaft des Bajazeth. — Timurs Tod. — Bürgerkrieg zwiſchen Bajazeths Söhnen. — Wiederherſtellung der türkiſchen Monarchie durch Mohammed den Erſten. — Belagerung von Konſtantinopel durch Amurath den Zweyten.

Geſchichtsbücher des Timur oder Tamerlan 308
1361—1370 Seine erſten Thaten 313

J. Chr.

J. Chr.		Seite
1370	Er beſteigt den Thron von Zagatai	316
1370—1400	Timurs Eroberungen	317
1380—1393	I. Perſien	—
1370—1383	II. Turkiſtan	320
1390—1396	Kipzak, Rußland u. ſ. f.	321
1398—1399	III. Hindoſtan	325
1400	Timurs Krieg gegen Sultan Bajazeth	329
—	Timur bricht in Syrien ein	334
—	Einäſcherung von Aleppo	336
1401	Damaskus	338
—	Und von Bagdad	340
1402	Timur bricht in Anatolien ein	341
—	Schlacht von Angora	343
	Bajazeths Niederlage und Gefangenſchaft	346
	Die Geſchichte ſeines eiſernen Käfigs	347
	von Timurs perſiſchen Geſchichtſchreibern geläugnet	348
	1) von den Franzoſen behauptet	351
	2) von den Italiänern	—
	3) von den Arabern	353
	4) von den Griechen	354
	5) von den Türken	355
	Wahrſcheinlicher Schluß	—
1403	Bajazeths Tod	356

Sech=

Sechzigſtes Kapitel.

Kirchentrennung der Griechen und Lateiner. — Zuſtand von Konſtantinopel. — Empörung der Bulgaren. — Iſaak Angelus von ſeinem Bruder Alexis entthront. — Urſprung des vierten Kreuzzugs. — Bündniß der Franzoſen und Venezianer mit Iſaaks Sohn. — Seezug nach Konſtantinopel. — Zweymahlige Belagerung und endliche Eroberung der Stadt von den Lateinern.

(Beſchluß).

Kapitel LX. Der Krieg beginnt wieder. J. C. 1204.

Alles Anſehn, alle Weisheit der Griechen erlag dem Ungeſtüm des Volks, welches ſeine Wuth für Tapferkeit, ſeine Menge für Stärke, und ſeinen Fanatismus für Beyſtand und Eingebung des Himmels hielt. Alexis war in den Augen beyder Nationen falſch und verächtlich: das niedrige und untergeſchobene Geſchlecht der Angelen ward mit tobender Verachtung verworfen; und das Volk von Konſtantinopel umringte den Senat, und verlangte aus ſeiner Hand einen würdigern

digern Kaiſer. Jedem durch Geburt oder Anſehn ſich auszeichnenden Senator ward der Purpur angetragen: jeder Senator ſchlug das tödtliche Gewand aus: der Streit dauerte drey Tage; und der Geſchichtſchreiber Nicetas, ein Mitglied der Verſammlung, mag uns lehren, daß Furcht und Schwäche die Wächter ihrer Unterthanspflicht waren. Ein Schattenkönig, der in Vergeſſenheit hinſchwand, ward gezwungen vom Volk ausgerufen [74]; aber der Urheber des Tumults und der Anführer des Kriegs war ein Prinz aus dem Hauſe Ducas; und ſeinen gemeinſchaftlichen Namen, Alexis, müſſen wir durch den Beynamen, Murzuphel, unterſcheiden [75], der in der Sprache des Pöbels ſeine dicht zuſammen ſtehenden ſchwarzen und zottigen Augenbraunen ausdrückt. Patriot und Höfling zugleich, widerſetzte ſich der treuloſe Murzuphlus, dem es nicht an Muth und Verſchlagenheit fehlte, den Lateinern durch Wort und That, entflammte die Leidenſchaften und Vorurtheile der Griechen, und erwarb ſich des Alexis Gunſt und Zutraun, der ihm die Oberkämmererſtelle, und Halbſtiefeln von Kaiſerfarbe verlieh. Um

74) Er hieß Nikolas Kanabus; und verdiente des Nicetas Lob und Murzuphels Rache (p. 362).

75) Villehardouin (No. 116) ſpricht von ihm als einem Günſtling, ohne zu wiſſen, daß er ein Prinz vom Geblüt des Angelus und Ducas war. Ducange, der alles durchſucht, hält ihn für den Sohn des Iſaak Ducas Sebaſtokrator, und Ander - Geſchwiſterkind mit dem jungen Alexis.

Kapitel LX. Alexis und sein Vater v. Murzuphlus abgeſetzt. Februar 8.

Um Mitternacht ſtürzte er mit erſchrocknem Anſehn in deſſen Schlafzimmer, ausrufend, daß der Pallaſt vom Volk angegriffen, und von der Leibwache verrathen ſey. Der argwohnloſe Prinz ſprang von ſeinem Lager auf, und warf ſich in die Arme ſeines Feindes, der zu ſeiner Flucht eine geheime Treppe ausfündig gemacht. Jedoch dieſe Treppe endete in einem Gefängniß; Alexis ward ergriffen, entkleidet und mit Ketten beladen; und nachdem er einige Tage des Todes Bitterkeit empfunden, ward er auf Befehl und in Gegenwart des Tyrannen vergiftet, erwürgt, oder mit Keulen todtgeſchlagen. Der Kaiſer Iſaak Angelus folgte ihm bald ins Grab, und Murzuphel mochte ſich vielleicht das unnütze Verbrechen ſparen, die Vertilgung der Unvermögenheit und Blindheit zu beſchleunigen.

Zweyte Belagerung und Stürmung von Konſtantinopel. Januar — April.

Der Tod des Kaiſers und Murzuphels Anmaßung hatten die Natur des Streits verändert. Es war nicht mehr Mißhelligkeit zwiſchen Verbündnen, die ihre Dienſte überſchätzten, oder ihre Verbindlichkeiten verabſäumten: Franzoſen und Venezianer vergaßen ihre Beſchwerden gegen Alexis, weinten dem vorzeitigen Tod ihres Bundsgenoſſen eine Thräne, und ſchwuren Rache gegen die treuloſe Nation, die ſeinen Mörder gekrönt hatte. Jedoch war der kluge Doge immer noch zu Unterhandlung geneigt; er verlangte als Schuld, Hülfsgeld oder Straferlegung funfzig tauſend

Kapitel LX.

Pfund Gold, ungefähr zwey Millionen Sterling, und der Vergleich wäre auch nicht ſo plözlich abgebrochen worden, wenn ſich nicht Murzuphel aus Eifer oder Politik geweigert hätte, die griechiſche Kirche dem Wohl des Staats aufzuopfern 76). Mitten unter den Beſchuldigungen fremder und einheimiſcher Feinde werden wir ihn des angemaßten Charakters, eines Vertheidigers des Staats, nicht unwürdig finden. Die zweyte Belagerung von Konſtantinopel war weit mühſamer, als die erſte: durch ſtrenge Unterſuchung der Mißbräuche voriger Regierung war der Schatz wieder gefüllt, die Zucht wieder hergeſtellt; und Murzuphel mit eiſerner Keule in der Hand, und Stellung und Blick eines Kriegers annehmend, beſuchte die Wachen und flößte wenigſtens ſeinen Soldaten und Verwandten Furcht ein. Vor und nach Alexis Tode machten die Griechen zwey lebhafte und wohlberechnete Verſuche, die Flotte im Hafen zu verbrennen; allein der Venezianer Kenntniß und Muth trieb die Feuerſchiffe zurück; und die laufende Flamme verzehrte ſich ſelbſt ohne Schaden im Meer 77). In einem nächtlichen Ausfall ward der

76) Dieſe an ſich ſelbſt wahrſcheinliche, und von Nicetas (p. 365) bezeugte Unterhandlung wird von Dandolo's und Villehardouin's Feinheit als ärgerlich übergangen.

77) Balduin erwähnt beyder Verſuche, die Flotte zu verbrennen (Geſta c. 92. p. 534. 535); Villehardouin (No. 113—115) beſchreibt bloß den erſten. Merkwür-

der griechiſche Kaiſer von Heinrich, des Grafen von Flandern Bruder, beſiegt: die Vortheile der Menge und des Ueberfalls erhöhten die Schande ſeiner Niederlage; ſeinen Schild fand man auf dem Schlachtfelde; und die kaiſerliche Fahne [78]), ein göttliches Bild der heiligen Jungfrau, ward als Trophäe und Reliquie den Ciſtercienmönchen, St. Bernhards Schülern, geſchenkt. Beynah drey Monate, ohne die heilige Faſtenzeit auszunehmen, vergiengen unter Scharmützeln und Vorbereitungen, ehe die Lateiner zu einem allgemeinen Sturm gerüſtet oder entſchloſſen waren. Die Landbefeſtigungen hatte man unbezwingbar gefunden; und die venezianiſchen Piloten ſtellten vor, daß am Ufer des Propontis kein ſichrer Ankergrund ſey, und die Schiffe durch den Strom weit weg in die Enge des Hellesponts getrieben werden müßten; eine, den unzufriedenen Pilgern nicht unangenehme Ausſicht, welche jede Gelegenheit, das Heer zu trennen, ſuchten. Vom Hafen aus ward daher der Sturm von den Belagerern beſchloſſen, und von den Belagerten erwartet; und der Kaiſer hatte ſein ſcharlachnes Zelt auf

würdig iſts, daß keiner der beyden Kriegsmänner eine beſondere Eigenſchaft des griechiſchen Feuers anführt.

78) Ducange (No. 119) ergießt einen Strom von Gelahrtheit über den Gonfanon Imperial. Dieſe Fahne der heiligen Jungfrau wird zu Venedig als Trophäe oder Reliquie gezeigt. Wenn es die ächte iſt, ſo hintergieng der fromme Doge die Ciſtercienmönche.

auf einer nahliegende Höhe aufgeſchlagen, um die Anſtrengungen ſeiner Truppen zu leiten und zu beleben. Ein furchtloſer Zuſchauer, deſſen Geiſt ſich mit den Ideen von Pracht und Vergnügen unterhalten konnte, würde die langen Reihen zweyer ſchlachtfertigen Heere bewundert haben: ſie erſtreckten ſich über eine halbe franzöſiſche Meile, einestheils auf den Schiffen und Galeeren, und anderntheils auf den Mauern und Thürmen, welche mehrere Abſätze hölzerner Thürmchen über die gewöhnliche Höhe erhoben. Ihre erſte Wuth erſchöpfte ſich in Pfeil- Stein- und Feuerwürfen aus den Maſchinen; allein das Waſſer war tief, der Franzoſe kühn, der Venezianer erfahren; ſie näherten ſich den Wällen, und es erfolgte ein verzweifeltes Gefecht mit Schwerdtern, Speeren und Streitäxten auf den zitternden Brücken, welche die ſchwimmenden Batterien an die ſtehenden hefteten. An mehr als hundert Orten ward heftig geſtürmt und Gegenwehr geleiſtet; bis endlich Ueberlegenheit des Bodens und der Anzahl ſiegten, und die Lateiner zum Rückzug blaſen ließen. Den folgenden Tag ward der Angriff mit gleicher Lebhaftigkeit und ähnlichem Erfolg erneuert; und in der Nacht hielten der Doge und die Baronen einen Kriegsrath, einzig beſorgt für die allgemeine Gefahr: nicht eine Stimme ließ die Worte Abzug oder Vergleich hören; und jeden Krieger erfüllte, ſeiner Stimmung gemäß, die Hoffnung des Siegs oder die Zuverſicht eines rühmlichen Todes

des [79]). Durch die Erfahrung der erſten Belagerung wurden die Griechen unterrichtet, die Lateiner aufgemuntert; und die Kenntniß, daß Konſtantinopel eingenommen werden könne, war von größerem Vortheil, als die örtlichen Anſtalten, welche man dieſer Kenntniß gemäß, zu deſſen Vertheidigung getroffen hatte. Im dritten Sturm hatten ſich zwey Schiffe mit einander verbunden, um ihre Kraft zu verdoppeln; ein ſtarker Nordwind trieb ſie ans Ufer; die Biſchöfe von Troyes und Soiſſons führten den Vorderzug; und die Glück weiſſagenden Worte: Pilger und Paradies, tönten längſt der Linie wieder [80]). Die biſchöflichen Fahnen wehten auf den Mauern; den erſten Waglingen war hundert Mark Silber verſprochen worden; und wenn der Tod ihnen dieſe Belohnung entriß, ſo hat der Nachruhm ihre Namen verewigt. Vier Thürme waren erſtiegen, drey Thore geſprengt; und die franzöſiſchen Ritter, die auf den Wällen zittern mochten, fühlten ſich unüberwindlich zu Pferde auf feſtem Boden. Soll ich erzählen, daß die des Kaiſers Perſon bewachenden

79) Villebardouin (No. 126) geſteht, daß mult ere grant peril; und Gunther (Hiſt. C. P. c. 13) verſichert, daß nulla ſpes victoriae arridere poterat. Indeſſen verachtet der Ritter diejenigen, die an Flucht dachten, und der Mönch rühmt ſeine Landsleute, die zum Tod entſchloſſen waren.

80) Balduin und alle Schriftſteller preiſen die Namen dieſer beyden Galeeren, felici auſpicio.

chenden Tauſende, bey der Annäherung und vor der Lanze eines einzigen Kriegers flohen? Ihr Landsmann, Nicetas, bezeugt ihre ſchimpfliche Flucht; ein Schattenheer ſtritt mit dem franzöſiſchen Helden; und in den Augen der Griechen ward er zu einem Rieſen vergrößert [81]). Während die Flüchtigen ihre Poſten verließen und ihre Waffen wegwarfen, rückten die Lateiner unter der Fahne ihrer Anführer in die Stadt: Straßen und Thore öffneten ſich zu ihrem Einzug; und durch Vorſatz oder Zufall entſtand ein dritter Brand, der in wenig Stunden den Umfang von drey der größeſten Städte Frankreichs verzehrte [82]). Mit Einbruch der Nacht zogen die Barone ihre Truppen zurück und befeſtigten ihre Poſten; ſie waren über den Umfang und die Bevölkerung der Stadt erſchrocken, die noch einen Monat Arbeit erfordern konnte, wenn man die innre Stärke

81) Mit einer Anſpielung auf Homer nennt ihn Nicetas ἐννεα ὀργυιας, neun Orgyá, oder achtzehn engliſche Ellen hoch, eine Geſtalt, die wirklich das Schrecken der Griechen hätte entſchuldigen können. Bey dieſer Gelegenheit ſcheint der Schriftſteller mehr für das Wunderbare, als für ſein Vaterland oder die Wahrheit eingenommen zu ſeyn. Balduin ruft in den Worten des Pſalmiſten aus; perſequitur unus ex nobis centum alienos.

82) Villehardouin (No. 130) kennt wieder die Urheber dieſes rechtmäßigern Brandes nicht, welchen Gunther einem quidam comes Teutonicus zuſchreibt (c. 14). Sie ſcheinen ſich zu ſchämen, die Mordbrenner!

Kapitel LX.

Stärke der Kirchen und Palläſte zu benutzen verſtand. Allein den andern Morgen verkündete ein bittender Aufzug mit Kreuzen und Bildern, die Unterwerfung der Griechen, und ſuchte den Zorn der Eroberer zu verſöhnen. Der Uſurpator entfloh durch das goldne Thor: der Graf von Flandern und der Markgraf von Montferrat nahmen ihr Quartier in den Palläſten von Blacherná und Bukoleon; und das Reich, welches noch Konſtantins Namen und den Titel: Römiſch, führte, ward durch die Waffen der lateiniſchen Pilger geſtürzt [83].

Plünderung von Konſtantinopel.

Konſtantinopel war durch Sturm eingenommen; und die Geſetze des Kriegs legten den Eroberern keinen andern Zwang auf, als den, der Religion und Menſchlichkeit. Der Markgraf Bonifaz von Montferrat handelte immer als ihr Feldherr, und die Griechen, die in ſeinem Namen

83) Wegen der zweyten Belagerung und Einnahme Konſtantinopels ſehe man Villehardouin (No. 113—132), Balduins zweyten Brief an Innocenz III. (Geſta, c. 92. p. 534—537) nebſt der ganzen Regierung des Murzuphlus im Nicetas (363—375); und entlehne einige Winke aus Dandolo (Chron. Venet. p. 323—330) und Gunther (Hiſt. C. P. c. 14—18), welche die Verzierungen von Prophezeyhung und Erſcheinung hinzufügen. Der erſte erwähnt eines Orakels der erythräiſchen Sibylle von einer großen Seerüſtung auf dem adriatiſchen Meer, unter einem blinden Anführer u. ſ. w. Merkwürdig genug, wäre die Weißagung älter, als die Thatſache.

Kapitel LX.

Namen den ihres künftigen Beherrſchers ehrten, riefen in klagendem Tone: „Heiliger Markgraf-„König, habe Mitleid mit uns!“ Aus Klugheit oder Theilnahme ließ er den Flüchtigen die Stadtthore öffnen, und ermahnte die Streiter des Kreuzes, das Leben ihrer Nebenchriſten zu ſchonen. Die in den Schriften des Nicetas fließenden Blutſtröme laſſen ſich bis auf zwey tauſend ſeiner wehrloſen Landsleute einſchränken [84]; und der größte Theil ward nicht durch die Fremden, ſondern durch die Lateiner ermordet, die man aus der Stadt getrieben hatte, und welche die Rache einer ſiegenden Parthey übten. Indeſſen waren einige dieſer Vertriebenen weniger der Beleidigungen, als der Wohlthaten eingedenk; und Nicetas ſelbſt hatte ſeine Rettung der Großmuth eines venezianiſchen Kaufmanns zu danken. Pabſt Innocenz der Dritte beſchuldigt die Pilger, in ihrer wilden Luſt weder Alter noch Geſchlecht geſchont zu haben, und führt bittre Klagen, daß die Thaten der Finſterniß, Hurerey, Ehebruch und Blutſchande am hellen Tage begangen, und edle Matronen und heilige Nonnen von Troßknechten und Bauern geſchändet worden [85]. Es iſt wirklich glaub-

84) Ceciderunt tamen ea die civium quaſi duo millia etc. (Gunther, c. 18) Rechenkunſt iſt ein vortrefflicher Probierſtein, die Vergrößerungen der Leidenſchaft und Rhetorik zu prüfen.

85) Quidam (ſagt Innocenz III. Geſta, c. 94. p. 538) nec religioni, nec aetati, nec ſexui pepercerunt: ſed

glaubhaft, daß die Ausgelaſſenheit des Sieges eine Menge Sünden veranlaßte und bedeckte; allein es iſt gewiß, daß die Hauptſtadt des Orients eine Menge feiler oder williger Schönen enthielt, die Begierden von zwanzig tauſend Pilgern zu befriedigen; und weibliche Gefangne waren dem Rechte oder Mißbrauch häuslicher Sclaverey nicht mehr unterworfen. Der Markgraf von Montferrat war der Beſchützer der Zucht und Wohlanſtändigkeit, der Graf von Flandern der Spiegel der Keuſchheit. Sie hatten bey Todesſtrafe verboten, Ehefrauen, Jungfrauen oder Nonnen Gewalt anzuthun; und die Bekanntmachung ward zuweilen von den Ueberwundnen[86]) in Anſpruch genommen, und von den Siegern geehrt. Ihre Grauſamkeit und Wolluſt ward durch das Anſehn der Oberhäupter und die Gefühle der Soldaten gemäßigt; denn wir beſchreiben nicht mehr einen Einbruch nordiſcher Wilden; und ſo roh ſie auch noch erſcheinen mochten, ſo hatten doch Zeit, Regierung und Religion die Sitten der Franzoſen und noch mehr der

ſed fornicationes, adulteria, et inceſtus in oculis omnium exercentes, non ſolum maritatas et viduas, ſed et matronas et virgines Deoque dicatas, expoſuerunt ſpurcitiis garcionum. Villehardouin übergeht dieſe gewöhnlichen Vorfälle.

86) Nicetas rettete und heyrathete nachher eine edle Jungfrau (p. 380), die ein Soldat επι μαρτυσι πολλοις ονηδον επιβρωμωμενος, trotz der εντολαι, ενταλματα ευ γεγονοτων, beynah entehrt hätte.

Kapitel LX.

der Italiäner gemildert. Aber freyes Spiel ward ihrer Habſucht verſtattet, die ſich ſelbſt in der Charwoche durch Konſtantinopels Plündrung ſättigen konnte. Das Recht des Sieges, weder durch Zuſage noch Vergleich gebunden, hatte den öffentlichen und Privatreichthum der Griechen in Beſchlag genommen, und jede Hand konnte, ihrer Größe und Kraft gemäß, geſetzlich den Spruch vollziehn, und ſich des Verwirkten bemächtigen. Gemünztes und ungemünztes Gold und Silber gewährten ein bewegliches und allgemeines Tauſchmittel, wodurch jeder Erbeuter, in und außer ſeiner Heimath, die ſeiner Eigenthümlichkeit angemeſſenſten Beſitzungen erlangen konnte. Von denen durch Handel und Luxus aufgehäuften Schätzen waren Seidenzeuge, Sammet, Pelzwerk, Edelſteine, Specereyen und koſtbare Geräthe um ſo ſchätzbarer, als ſie in den rohern Ländern Europas nicht für Geld zu haben waren. Man errichtete eine Rangordnung; und der Antheil eines jeden Einzelnen ward nicht ſeiner Betriebſamkeit oder dem Zufall überlaſſen. Durch die furchtbaren Strafen des Meineids, Bannes und Todes, wurden die Lateiner gebunden, das Erplünderte in die allgemeine Maſſe niederzulegen: man wählte drey Kirchen zur Aufbewahrung und Vertheilung der Beute: ein Fußſoldat erhielt einen Antheil; ein Sergent zu Pferde zwey; ein Ritter vier; und unter den Baronen und Prinzen ſtiegen die Antheile ihrem Rang

Theilung der Beute.

und Verdienſt gemäß. Ein Ritter des Grafen von St. Pol, der dieſe heilige Verpflichtung verletzt hatte, ward, mit Schild und Waffenrock, um den Hals gehenkt: ſein Beyſpiel mochte ähnliche Uebertreter ſchlauer und beſcheidner machen; aber Geiz ſiegte über Furcht; und es wird allgemein angenommen, daß die verheimlichte Beute die dargebrachte weit überſtieg. Indeß übertraf die Größe des Gewinns das reichlichſte Maaß der Erfahrung oder Erwartung [87]). Nachdem das Ganze zwiſchen den Venezianern und Franzoſen gleich getheilt worden, zog man funfzig tauſend Mark davon ab, um die Schulden der erſtern zu bezahlen, und die Forderungen der letztern zu befriedigen. Das den Franzoſen Uebrigbleibende belief ſich auf vier hundert tauſend Mark Silber [88]), ungefähr acht hundert tauſend Pfund Sterling; und ich kann den Werth

87) Vom Reichthum der Stadt überhaupt bemerkt Gunther, ut de pauperibus et advenis cives ditiſſimi redderentur (Hiſt. C-P. c. 18). Villehardouin (No. 132) und ſeit der Schöpfung, ne fu tant guaigné dans une ville; Balduin (Goſt. c. 92), ut tantum tota non videatur poſſidere Latinitas.

88) Villehardouin, No. 133—135. Statt der 400,000, giebt es eine abweichende Lesart von 500,000. Die Venezianer hatten das Anerbieten gethan, die ganze Beute zu nehmen, und jedem Ritter 400 Mark, jedem Prieſter und Berittnen 200, und jedem Fußknecht 100 zu geben: ſie würden viel verlohren haben (le Beau, Hiſt. du Bas-Empire, tom. XX. p. 506. Ich weiß nicht woher).

Kapitel LXI.

Werth dieſer Summe in den öffentlichen und Privatverhandlungen jener Zeiten nicht beſſer ſchätzen, als wenn ich ſage, daß ſie ſiebenmahl die jährlichen Einkünfte des Königreichs England überſtieg [89].

Elend der Griechen.

In dieſer großen Staatsverändrung genießen wir das beſondre Glück, die Erzählungen des Villehardouin und Nicetas, die entgegengeſetzten Gefühle des Marſchalls von Champagne und des byzantiniſchen Senators zu vergleichen [90]. Beym erſten Anblick ſollte es ſcheinen, als wenn Konſtantinopels Reichthum bloß von einer Nation auf die andere übergegangen, und der Griechen Verluſt und Leid, von der Freude und dem Vortheil der Lateiner genau aufgewogen werde. Allein in der leidigen Kriegsrechnung kommt der Gewinn nie dem Verluſt, das Vergnügen nie dem

89) Auf der letzten Kirchenverſammlung zu Lyon (J. C. 1245) ſetzten die engliſchen Abgeſandten das Einkommen der Krone geringer, als die Einkünfte der fremden Geiſtlichkeit, die ſich auf 60,000 Mark belieſen (Mathias Paris, p. 451. Hume's Hiſtory of England, vol. II. p. 170).

90) Die Unordnungen bey Konſtantinopels Plündrung und ſeine eignen Begebenheiten finden wir mit Gefühl von Nicetas, p. 367—369. und im Status Urb. C. P. p. 375—384 geſchildert. Seine Klagen, ſogar über Religionsſchändung, werden von Innocenz III. bezeugt (Geſta, c. 92); aber Villehardouin äußert nicht das mindeſte Zeichen von Mitleid oder Vorwürfen.

dem Schmerz gleich: das Lächeln der Lateiner war vorübergehend und betrüglich; und die Griechen weinten für immer über den Untergang ihres Landes; und ihre wirklichen Unfälle wurden durch Entweihung und Spott noch vermehrt. Welchen Nutzen hatten die Sieger von den drey großen Bränden, die einen ſo beträchtlichen Theil der Stadt und Reichthümer verzehrten? Welch eine Menge von Dingen, die weder gebraucht noch fortgebracht werden konnten, ward boßhaft oder muthwillig zerſtört? Wie viele Schätze wurden unbedachtſam durch Spiel, Unmäßigkeit und Ausgelaſſenheit verſchleudert? Und was für Koſtbarkeiten wurden um geringen Preis durch die Ungeduld oder Unwiſſenheit der Soldaten hingegeben, welche die verſchmizte Betriebſamkeit des geringſten Griechen um ihren Lohn betrog? Nur wer nichts zu verliehren hatte, konnte aus der Revolution einigen Vortheil ziehn; doch das Elend der höhern Klaſſen wird mit ſtarken Zügen in den perſönlichen Begebenheiten des Nicetas ſelbſt geſchildert. Sein prächtiger Pallaſt war beym zweyten Brand in Aſche gelegt worden; und der Senator, nebſt ſeiner Familie und ſeinen Freunden, fand eine verborgene Zuflucht in einem andern Hauſe, welches er unweit der Sophienkirche beſaß. Es war die Thür dieſer ſchlichten Wohnung, die ſein Freund, der venezianiſche Kaufmann, als Soldat verkleidet, bewachte, bis Nicetas durch eilige Flucht, die Trümmern ſeines

Kapitel LX. ſeines Glücks und die Keuſchheit ſeiner Tochter retten konnte. Im kalten Winter entwichen dieſe im Schoos des Glücks erzognen Flüchtlinge zu Fuß: ſeine Gattin war ſchwanger; durch die Entweichung ihrer Sclaven wurden ſie genöthigt, ihr Gepäck auf ihren eignen Schultern zu tragen; und ihre Frauen, die ſie in die Mitte nahmen, ermahnte man, ihre Schönheit mit Unrath zu verbergen, anſtatt durch Schminke und Juwelen zu ſchmücken. Jeder Schritt war Beſchimpfung und Gefahr ausgeſetzt: die Drohungen der Fremdlinge waren minder kränkend, als der Hohn des gemeinen Volks, dem ſie jetzt gleichgeſtellt waren; und die Auswandernden konnten nicht eher frey athmen, bis ſich ihre traurige Pilgerſchaft zu Silimbrya, über vierzig Meilen von der Hauptſtadt, endete. Auf dem Wege trafen ſie den Patriarchen an, ohne Begleitung und faſt ohne Kleidung auf einem Eſel reitend, und in einem Zuſtande apoſtoliſcher Armuth, die frey-

Kirchenraub und Verſpottung. willig, vielleicht verdienſtlich geweſen wäre. Während der Zeit wurden ſeine öden Kirchen durch die Ruchloſigkeit und den Partheyeifer der Lateiner entweiht. Von den Kelchen nahmen ſie Edelſteine und Perlen, und brauchten ſie zu Trinkgeſchirren; die Tiſche, an denen ſie ſpielten und ſchmaußten, waren mit Chriſtus- und Heiligenbildern bedeckt; und die ehrwürdigſten Gegenſtände des chriſtlichen Religionsdienſtes traten ſie mit Füßen. In der Hauptkirche, St. Sophie, ward

ward der große Vorhang vor dem Sanktuarium, wegen der goldnen Franze, entzwey geriſſen, und der Altar, ein Denkmahl der Kunſt und Reichthümer, in Stücken gebrochen, und unter den Räubern getheilt. Ihre Mauleſel und Pferde beladeten ſie mit dem getriebenen Silber und vergoldeten Schnitzwerk, welches ſie von den Thüren und der Kanzel abriſſen; und wenn die Thiere unter der Laſt ſtrauchelten, wurden ſie von ihren ungeduldigen Führern niedergeſtoßen, und ihr unreines Blut überſtrömte den heiligen Boden. Auf den Stuhl des Patriarchen ſetzten ſie eine feile Dirne; und dieſe Belialstochter, wie ſie genannt wird, ſang und tanzte in der Kirche, um die Hymnen und Prozeſſionen der Orientalen lächerlich zu machen. Selbſt die Ruheſtätten der kaiſerlichen Leichen waren nicht vor Verletzung geſichert: in der Apoſtelkirche wurden die Grüfte der Kaiſer geplündert; und nach ſechs hundert Jahren fand man, der Sage nach, an Juſtinians Körper noch keine Spuren von Verweſung oder Fäulniß. Auf den Straßen kleideten Franzoſen und Flammländer ſich und ihre Pferde in gemahlte Roben und fliegenden Kopfſchmuck von Leinwand; und die rohe Unmäßigkeit ihrer Gaſtmahle 91) verhöhnte die prachtvolle Mäßigkeit des Orients.

91) Wenn ich das Griechiſche von Nicetas Rechnungen richtig verſtehe, ſo waren ihre Lieblingsſpeiſen geſchmorte Rinderkeulen, Salzfleiſch und Erbſen, und eine Suppe von Knoblauch und ſcharfen oder ſauern Kräutern (p. 382).

Kapitel LX.

Orients. Um die Waffen eines ſchreibenden und ſchriftſtelleriſchen Volks zu bezeichnen, ſtellten ſie eine Feder, ein Dintenfaß und einen Bogen Papier aus, ohne zu erkennen, daß in den Händen der neuern Griechen die Werkzeuge der Wiſſenſchaft und des Muths gleich ſchwach und nutzlos waren.

Zerſtörung der Bildſäulen.

Ihr Ruf und ihre Sprache munterten dieſe gleichwohl auf, die Unwiſſenheit der Lateiner zu verachten, und ihre Fortſchritte zu überſehen [92]. In der Liebe zu den Künſten zeigte ſich die Nationalverſchiedenheit noch deutlicher und weſentlicher. Die Griechen verwahrten die Werke ihrer Vorfahren, welche ſie nicht nachahmen konnten, ehrerbietig auf; und bey Zerſtörung der Statuen von Konſtantinopel werden wir gereizt, den Klagen und Schmähungen des byzantiniſchen Geſchichtſchreibers beyzuſtimmen [93]. Wir haben geſehn,

92) Nicetas bedient ſich ſehr harter Ausdrücke, παρ' αγραμματοις Βαρβαροις, και τελεον αναλφαβητοις. — (Fragment. apud Fabric. Biblioth. Graec. tom. VI. p. 414). Der Vorwurf, wenn er gegründet iſt, deutet aufs bündigſte auf ihre Unkenntniß des Griechiſchen und des Homers. In ihrer eignen Sprache waren die Lateiner des 12ten und 13ten Jahrhunderts nicht ohne Literatur. Man ſehe Harri's Philological Inquiries, p. III. c. 9, 10, 11).

93) Nicetas war von Khonä in Phrygien gebürtig (das alte Koloß des heiligen Paulus): er ſchwang ſich zum Senator, Richter des Vorhangs und Groß = Logothet empor,

Digitized by Google

geſehn, wie die Eitelkeit und Herrſchſucht des kaiſerlichen Stifters, die ſich erhebende Stadt ausſchmückte: unter den Trümmern des Heidenthums wurden einige Götter und Helden von der Art des Aberglaubens gerettet, und Forum und Hyppodrom mit den Ueberreſten eines beſſern Zeitalters verziert. Nicetas beſchreibt mehrere derſelben in einem blumenreichen und geſuchten Styl [94]; und aus ſeinen Schilderungen will ich einige intereſſante Gegenſtände ausheben. 1. Die ſiegenden Wagenführer waren auf ihre eigene, oder öffentliche Koſten in Erz gegoſſen und im Hyppodrom gehörig aufgeſtellt: ſie ſtanden aufrecht in ihren Wagen, wie ſie ums Maal fuhren, und die Anſchauer konnten ihre Stellung bewundern und die Aehnlichkeit beurtheilen; und die vollkommenſten dieſer Figuren mochten aus dem olympiſchen Stadium dahin gebracht worden ſeyn. 2. Ein Sphynx, Flußpferd und Krokodill, be- Kapitel LX.

empor, ſah den Fall des Reichs, zog ſich nach Nicäa zurück, und ſchrieb eine ausgearbeitete Geſchichte von des Alexis Komnenus Tod bis auf Heinrichs Regierung.

94) Eine Handſchrift des Nicetas in der Bodlejaniſchen Bibliothek enthält dieſes ſeltene Fragment der Statuen in Konſtantinopel, welches Betrug, oder Scham, oder vielmehr Nachläſſigkeit in den gewöhnlichen Ausgaben weggelaſſen hat. Fabricius (Biblioth. Graec. tom. VI. p. 405—416) hat es bekannt gemacht, und der verſtorbene ſcharfſichtige Harris von Salesbury (Philological Inquiries, p. III. c. 5. p. 301—312) mit unbegränztem Lob überhäuft.

Kapitel LX.

zeichnen Egyptens Klima und Arbeit, und die Beraubung dieſer alten Provinz. 3. Die Wölfin, welche Romulus und Remus ſäugt; ein den *alten* und *neuen* Römern gleich gefallender Gegenſtand, der aber ſchwerlich vor dem Verfall der griechiſchen Bildhauerkunſt verfertigt ſeyn konnte. 4. Ein Adler, der eine Schlange in ſeinen Klauen hielt, und zerriß; ein einheimiſches Denkmahl der Byzantiner, welches ſie keinen menſchlichen Künſtler, ſondern der Zauberkunſt des Philoſophen Apollonius zuſchrieben, der durch dieſen Talisman die Stadt von dergleichen giftigen Gewürme befreyte. 5. Ein Eſel und ſein Treiber, die Auguſt in ſeiner Kolonie von Nikopolis aufſtellen ließ, um ein mündliches Vorzeichen des Sieges von Actium zu verewigen. 6. Eine Bildſäule zu Pferde, welche das Volk für den jüdiſchen Eroberer Joſua hielt, der ſeine Hand ausſtreckte, den Lauf der untergehenden Sonne zu hemmen. Eine mehr klaſſiſche Tradition erkannte darinn die Geſtalten des Bellerophon und Pegaſus; und die freye Stellung des Pferds ſchien anzudeuten, daß ſein Lauf mehr in der Luft, als auf dem Boden war. 7. Ein viereckiger und hoher Obelisk von Erz, deſſen Seiten mannichfaltige mahleriſche und ländliche Scenen in erhabener Arbeit darſtellten; arbeitende oder auf ihren Pfeifen blaſende Hirten; blöckende Schaafe; hüpfende Lämmer; das Meer und eine Fiſcherſcene; kleine nackende Liebesgötter, lachend und

Digitized by Google

und ſcherzend, und ſich mit Aepfeln werfend; und auf dem Gipfel eine weibliche Geſtalt, die ſich bey dem geringſten Lüſtchen drehte, und daher die Windesbegleiterin genannt ward. 8. Der phrygiſche Schäfer, welcher der Venus den Preis der Schönheit, den Apfel der Zwietracht, überreichte. 9. Die unvergleichliche Bildſäule der Helena, welche Nicetas mit Worten der Bewundrung und Liebe ſchildert: ihre wohlgewandten Füße, ſchneeweißen Arme und Roſenlippen, ihr Zauberlächeln, ſchwimmendes Aug und gewölbtes Augenbraun, die Harmonie ihrer Formen, die Leichtigkeit ihrer Gewänder und die im Winde fliegenden Locken: eine Schönheit, die ihre Zerſtörer zu Mitleid oder Reue hätte bewegen ſollen. 10. Die männliche oder göttliche Geſtalt des Herkules [95]), wie ihn die Meiſterhand des Lyſippus ins Leben zurückrufte; von ſolcher Größe, daß ſein Daumen der Leibesmitte, ſein Schenkel der Statur eines gewöhnlichen Mannes gleich kam [96]); ſeine Bruſt umfaſſend, die Schultern breit, ſtarke muskulöſe Glieder, gekräuſeltes Haar

95) Um die Statue des Herkules zu erläutern, führt Herr Harris ein griechiſches Epigramm an, und ſticht eine ſchöne Gemme, die gleichwohl die Stellung der Statue nicht darſtellt. In letzterer war Herkules ohne Keule, ſein rechtes Bein und rechter Arm ausgeſtreckt.

96) Ich ſchreibe dieſe Verhältniſſe ab, welche mir widerſprechend unter ſich ſcheinen, und vielleicht zeigen können, daß des Nicetas geprieſener Geſchmack nichts mehr, als Künſteley und Eitelkeit war.

Digitized by Google

Kapitel LX. Haar und gebietendes Anſehn. Ohne Bogen, Köcher oder Keule, ſeine Löwenhaut nachläſſig über ſich geworfen, ſaß er auf einem Weidenkorbe, ſein rechtes Bein und rechter Arm in voller Länge ausgeſtreckt, ſein linkes Knie gebogen und den Arm unterſtützend, in deſſen Hand ſein Haupt ruhte, ſein Angeſicht unwillig und nachdenkend. 11. Eine koloſſaliſche Statue der Juno, welche ehedem ihren Tempel zu Samos geſchmückt hatte; der ungeheure Kopf ward mit vier Joch Ochſen mühſam zum Pallaſt gezogen. 12. Ein andrer Koloß der Pallas oder Minerva, dreyßig Fuß hoch, und die Attribute und den Charakter der kriegeriſchen Jungfrau mit bewundrungswürdigem Geiſt darſtellend. Bevor wir die Lateiner anklagen, müſſen wir billig bemerken, daß dieſe Pallas nach der erſten Belagerung aus Furcht oder Aberglauben der Griechen ſelbſt, zerſtört ward [97]. Die andern von mir genannten metallnen Statuen wurden von dem gefühlloſen Geiz der Kreuzfahrer zerbrochen und geſchmolzen: Koſten und Arbeit verzehrte ein Augenblick; die Seele des Genius verdunſtete in Rauch; und der Ueberreſt von geringem Metall ward für den Sold der Truppen in Geld gemünzt. Erz gewährt nicht das dauerndſte Denkmahl: von den Marmorgeſtalten

97) Nicetas in Iſaaco Angelo et Alexio, c. 3. p. 359. Der lateiniſche Herausgeber bemerkt ſehr richtig, daß der Geſchichtſchreiber in ſeinem ſchwülſtigen Styl ex pulice elephantem hervorbringt.

ſtalten des Phidias und Praxiteles mochten ſich die Lateiner mit ſeelenloſer Verachtung wegwenden [98]; und wenn ſie nicht durch zufälligen Anfall zerſchmettert wurden, ſo ſtanden dieſe nutzloſen Steine auf ihren Fußgeſtellen ſicher [99]. Die Aufgeklärteſten unter den Fremden, über die groben und ſinnlichen Begierden ihrer Landsleute erbaben, übten das Eroberungsrecht auf frömmere Weiſe in Aufſuchung und Bemächtigung der Reliquien von Heiligen [100]. Unermeßlich war der Vorrath von Köpfen und Gebeinen, Kreuzen und Bildern, welche durch dieſe Revolution über Europas Kirchen zerſtreut wurden; und Wallfahrten und Opfergaben vermehrten ſich ſo ſtark, daß unter dem aus dem Orient gebrachten Raube vielleicht kein Zweig mehr Gewinn gab [101]. Von den

98) In zwey Stellen des Nicetas (edit. Paris, p. 360. Fabric. p. 408) werden die Lateiner mit dem lebhaften Vorwurf οἱ του καλου ανεραστοι βαρβαροι, gebrandmarkt, und ihre Metallgier iſt deutlich ausgedrückt. Aber die Venezianer hatten das Verdienſt, vier Pferde von Bronze von Konſtantinopel auf den St. Markusplatz zu verſetzen (Sanuto, Vite dei Dogi, in Muratori, Script. Rerum Italicarum, tom. XXII. p. 534.

99) Winkelmann, Hiſt. de l'Art, tom. III. p. 269, 270.

100) Man ſehe den frommen Diebſtahl des Abts Martin, der ſeinem Kloſter von Paris, unter Baſils Sprengel, eine reiche Ladung überbrachte (Gunther, Hiſt. C. P. c. 19, 23, 24). Allein durch Verheimlichung der Beute, lud der Heilige einen Bannfluch auf ſich, und brach vielleicht ſeinen Eid.

101) Fleury, Hiſt. Eccleſ. tom. XVI. p. 139—145.

Digitized by Google

den Schriften des Alterthums ſind viele, im zwölften Jahrhundert noch vorhandene, jetzt verlohren. Allein die Pilger beeiferten ſich nicht, die Bücher einer unbekannten Sprache zu retten oder fortzubringen: der vergängliche Stoff des Papiers oder Pergaments kann nur durch Vervielfältigung der Abſchriften erhalten werden; die Literatur der Griechen hatte ſich faſt in die Hauptſtadt zuſammengezogen; und ohne den Umfang unſers Verluſts zu berechnen, können wir eine Thräne den Bücherſammlungen weihen, die im dreyfachen Brande von Konſtantinopel zu Grunde giengen [102].

102) Ich will dieſes Kapitel mit der Nachricht von einer neuern Geſchichte beſchlieſſen, welche Konſtantinopels Einnahme von den Lateinern erläutert, die mir aber etwas zu ſpät in die Hände fiel. Paolo Ramuſio, der Sohn des Sammlers von Reiſebeſchreibungen, empfieng vom Senat zu Venedig den Auftrag, die Geſchichte der Eroberung zu ſchreiben; und dieſen in ſeiner Jugend erhaltenen Befehl, vollzog er im reifern Alter durch ein ſchönes lateiniſches Werk, de Bello Conſtantinopolitano et Imperatoribus Comnenis per Gallos et Venetis reſtitutis. (Venet. 1635. in Folio) Ramuſio, oder Rhamnuſus ſchreibt ab und überſetzt, ſequitur ad unguem, ein Manuſcript des Villebardouin, welches er beſaß; aber er bereichert die Erzählung mit griechiſchen und lateiniſchen Materialien, und wir ſind ihm verpflichtet, wegen einer richtigen Angabe der Flotte, der Namen der funfzig venezianiſchen Edlen, welche die Galeeren der Republik befehligten, und der patriotiſchen Widerſetzung des Pantaleon Barbus, gegen Erwählung des Dogen zum Kaiſer.

Ein

Ein und ſechzigſtes Kapitel.

Franzoſen und Venezianer theilen ſich in das Reich. — Fünf lateiniſche Kaiſer aus den Häuſern Flandern und Courtenay. — Ihre Kriege gegen die Bulgaren und Griechen. — Schwäche und Armuth des lateiniſchen Kaiſerthums. — Konſtantinopels Wiedereroberung durch die Griechen. — Allgemeine Folgen der Kreuzzüge.

Kapitel LXI. Wahl des Kaiſers Balduin I. J. C. 1204. May 9—16.

Nach dem Tode der rechtmäßigen Kaiſer beſchloſſen die Franzoſen und Venezianer, im Vertraun auf Gerechtigkeit und Sieg, ihre künftigen Beſitzungen zu theilen und feſtzuſetzen [1]. Im Vergleich ward ausgemacht, daß zwölf Bevollmächtigte, von jeder Nation ſechs, nach Stimmenmehrheit den Kaiſer des Orients wählen, und bey Gleichheit der Stimmen, das Loos entſcheiden ſollte. Außer allen Titeln und Vorrechten des

1) Man ſehe das Original des Theilungstraktats in des Andreas Dandolo venezianiſcher Chronik, p. 326—330; und die darauf folgende Wahl in Villehardouin, No. 136—140, nebſt Ducange in ſeinen Anmerkungen, und im erſten Buch ſeiner Hiſtoire de Conſtantinople ſous l'Empire des François.

Kapitel LXI. byzantiniſchen Throns, beſtimmten ſie ihm die beyden Palläſte des Bukoleon und der Blachernä, nebſt dem vierten Theil des griechiſchen Reichs. Die drey übrigen Theile ſollten unter die Republik Venedig und die franzöſiſchen Barone gleich vertheilt werden; jeder Lehnsträger, den Doge ehrenvoll ausgenommen, ſollte dem höchſten Reichsoberhaupt Huldigung und Kriegsdienſt leiſten, die Nation, welche den Kaiſer gegeben, der andern die Wahl eines Patriarchen überlaſſen; und die Pilger, ſo ungeduldig ſie auch das heilige Land zu ſehn wünſchten, ſollten noch ein Jahr zu Eroberung und Vertheidigung der griechiſchen Provinzen zurückbleiben. Nachdem die Lateiner Konſtantinopel eingenommen, ward der Vertrag beſtätigt und vollzogen; und der erſte und wichtigſte Schritt war die Kaiſerwahl. Die ſechs Wahlherrn der Franzoſen waren ſämmtlich Geiſtliche, der Abt von Loces, der ernannte Erzbiſchof von Acre in Paläſtina, und die Biſchöfe von Troyes, Soiſſons, Halberſtadt und Bethlehem, von denen der letzte im Lager das Amt eines päbſtlichen Legaten verwaltete: ihr Stand und ihre Kenntniſſe machten ſie ehrwürdig; und da ſie nicht gewählt werden konnten, ſo ſchickten ſie ſich zu den Wählenden am beſten. Die ſechs Venezianer beſtanden aus den erſten Staatsbeamten, und die Häuſer Quirini und Contarini ſind noch ſtolz, ihre Vorfahren unter ihnen zu entdecken. Die Zwölf verſammelten ſich in der

Kapelle

Kapelle des Pallaſtes; und nach feyerlicher Anrufung des heiligen Geiſtes ſchritten ſie zur Berathſchlagung und Wahl. Ein gerechtes Gefühl der Ehrfurcht und Dankbarkeit trieb ſie an, die Tugenden des Doge zu krönen; ſeine Weisheit hatte ihr Unternehmen geleitet; und die jugendlichſten Ritter konnten die Thaten der Blindheit und des Alters beneiden und preiſen. Allein der patriotiſche Dandolo war von allem perſönlichen Ehrgeiz entfernt und völlig zufrieden, ſich der Regierung würdig gehalten zu ſehen. Die Venezianer ſelbſt waren ſeiner Ernennung entgegen: ſeine Landsleute, und vielleicht ſeine Freunde [2]) ſtellten mit der Beredſamkeit der Wahrheit das Unheil dar, welches aus Vereinigung zweyer unverträglichen Würden, der erſten Obrigkeit einer Republik und eines Kaiſers des Orients entſtehen müſſe. Die Ausſchließung des Doge gab den ſich gleichern Verdienſten des Bonifaz und Balduin Raum; und bey ihren Namen wichen alle geringere Bewerber ehrerbietig zurück. Den Markgrafen von Montferrat empfahlen reifes Alter und günſtiger Ruf, die Wahl der Abentheurer und die Wünſche der Griechen; auch kann ich nicht glauben, daß Venedig, die Gebieterin des Meers,

2) Sein Vetter, Andreas Dandolo, erwähnt zuerſt des Doge Ernennung von einem franzöſiſchen Wahlherrn, und billigt ſodann ſeine Ausſchließung, quidam Venetorum fidelis et nobilis ſenex, uſus oratione ſatis probabili etc., welches ſpätere Schriftſteller, vom Blondus bis auf le Beau, ausgeſchmückt haben.

Meers, einen kleinen Fürſten am Fuße der Alpen 3), ernſtlich gefürchtet habe. Allein der Graf von Flandern war das Oberhaupt eines reichen und kriegeriſchen Volks, tapfer fromm und keuſch, und in der Blüthe ſeines Lebens, denn er hatte erſt das zwey und dreyßigſte Jahr zurückgelegt; überdieß war er ein Abkömmling Karls des Großen, Vetter des Königs von Frankreich und Mitgenoſſe der Prälaten und Baronen, die mit Widerſtreben einen Fremden zu ihrem Anführer gewählt hatten. Dieſe Baronen, den Doge und Markgraf an ihrer Spitze, erwarteten außerhalb der Kapelle die Entſcheidung der zwölf Wahlherrn. Der Biſchof von Soiſſons kündigte ſie im Namen ſeiner Kollegen an: „Ihr habt geſchworen, dem „von uns gewählten Fürſten zu gehorchen; durch „unſre einmüthige Stimme iſt Balduin, Graf „von Flandern und Hennegau, jetzt euer Beherr„ſcher und Kaiſer des Orients.“ Er ward mit lautem Beyfall begrüßt; und der Ausruf ward durch die Freude der Lateiner und die zitternde Schmeicheley der Griechen in den Straßen wiederholt. Bonifaz war der erſte, der ſeines Nebenbuhlers Hand küßte und ihn auf dem Schild erhob; und Balduin ward in die Kathedralkirche getra-

3) Nicetas (p. 384) ſchildert in eitler Unwiſſenheit eines Griechen, den Markgrafen von Montferrat als eine Seemacht. Λαμπαρδιαν δε οικεισθαι παραλιον. Ward er vielleicht durch das griechiſche Thema der Lombardey getäuſcht, welches ſich längſt Kalabriens Küſte erſtreckte?

getragen, und feyerlich mit den Purpurſtiefeln bekleidet. Drey Wochen nachher krönte ihn der Legat in Ermanglung eines Patriarchen; aber die venezianiſche Kleriſey füllte bald das Kapitel von St. Sophie, ſetzte den Thomas Moroſini auf den geiſtlichen Thron, und bediente ſich aller Ränke, die Würden und Pfründen der griechiſchen Kirche in ihrer Nation fortzuſetzen [4]. Ohne Verzug benachrichtigte Konſtantins Nachfolger Paläſtina, Frankreich und Rom von dieſer denkwürdigen Revolution. Paläſtina überſandte er als Trophäen [5]) Konſtantinopels Thore und die Ketten des Hafens; und nahm von der Aſſiſe von Jeruſalem die für eine franzöſiſche Kolonie und orientaliſche Eroberung tauglichſten Geſetze oder Gebräuche an. In ſeinen Briefen werden Frankreichs Eingebohrne aufgemuntert, dieſe Kolonie zu vermehren, die Eroberung zu ſichern und eine prächtige Stadt und ein fruchtbares Land zu bevölkern, welche ſowohl des Prieſters, als des Soldaten Arbeit belohnen würden. Dem römiſchen Pabſt wünſcht er Glück zu Wiederher-

4) Sie nöthigten dem Thomas Moroſini einen Eid ab, zu den Kanonicis von St. Sophie, den geſetzmäßigen Wahlherrn, keine andere, als Venezianer, die zehn Jahr in Venedig gelebt hatten, zu ernennen u. ſ. f. Allein die fremde Geiſtlichkeit war neidiſch, der Pabſt mißbilligte dieſes Nationalmonopol, und von den ſechs lateiniſchen Patriarchen von Konſtantinopel waren allein der erſte und der letzte Venezianer.

5) Nicetas, p. 383.

Kapitel LXI. derherſtellung ſeines Anſehns im Orient, ladet ihn ein, auf einem allgemeinen Koncil durch ſeine Gegenwart das griechiſche Schisma zu vertilgen, und bittet ihn um Segen und Verzeihung für die ungehorſamen Pilger. Klugheit und Würde ſind in des Innocenz Antwort vereinigt [6]. In der Zerſtörung des byzantiniſchen Reichs beſchuldigt er die Laſter des Menſchen, und verehrt die göttliche Fürſehung: ihr künftiges Verhalten wird die Sieger losſprechen oder verdammen; die Gültigkeit ihres Vertrags beruht auf dem Urtheil St. Peters; allein als heiligſte Pflicht ſchärft er ihnen ein, eine gerechte Rangordnung des Gehorſams und Tributs, von den Griechen an die Lateiner, von der Obrigkeit an die Geiſtlichkeit, und von der Geiſtlichkeit an den Pabſt einzuführen.

Theilung des griechiſchen Reichs. Bey Theilung der griechiſchen Provinzen [7]) bekamen die Venezianer einen größern Antheil, als

6) Innocenz des Dritten Briefe enthalten einen reichen Fund in Hinſicht auf kirchliche und bürgerliche Verfaſſung des lateiniſchen Kaiſerthums von Konſtantinopel; und die wichtigſten derſelben (deren ganze Sammlung in zwey Foliobänden von Stephan Baluze herausgegeben iſt) ſind in ſeine Geſta, in Muratori Script. Rer. Italicarum, tom. III. p. I. c. 94—105 eingerückt.

7) Im Theilungstraktat ſind die meiſten Namen von den Schreibern entſtellt: ſie könnten berichtigt werden; und eine gute Karte des byzantiniſchen Reichs in

Digitized by Google

als der lateiniſche Kaiſer. Dieſer erhielt nur ein Viertheil; vom übrigen nahm Venedig eine reine Hälfte, und die andere ward unter die franzöſiſchen und lombardiſchen Abentheurer vertheilt. Der ehrwürdige Doge ward zum Despoten von Romanien ausgerufen und nach griechiſcher Sitte mit den Purpurſtiefeln bekleidet. Er endete ſein langes und glorreiches Leben zu Konſtantinopel; und wenn das Vorrecht perſönlich war, ſo führten ſeine Nachfolger den Titel bis in die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts mit dem ſeltſamen, obgleich wahrem Zuſatze: Herren von anderthalb Viertheilen des römiſchen Reichs 8). Dem Dogen, einem Sclaven des Staats, ward ſelten erlaubt, das Ruder der Republik zu verlaſſen; doch ſeine Stelle vertrat der Landvoigt (bail) oder Regent, der über die venezianiſche Kolonie eine höchſte Gerichtsbarkeit ausübte. Die Venezianer beſaßen drey der acht Stadtreviere; und ſein unabhängiger Gerichtshof beſtand aus ſechs Richtern, vier Räthen, zwey Kämmerern, zwey Fiscaladvokaten und einem Konſtabel. Ihre lange Erfahrung im orientaliſchen Handel ſetzte ſie

in ſeinen letzten Zeiten würde eine Vervollkommnung der Erdkunde ſeyn. Aber leider! d'Anville iſt nicht mehr!

8) Sie ſchrieben ſich Dominus quartae partis et dimidiae Imperii Romani, bis auf Giovanni Dolfino, der im Jahr 1356 zum Doge erwählt ward (Sanuto, p. 530, 641). Ueber die Regierung von Konſtantinopel ſehe man Ducange, Hiſtoire de C. p. I. 37.

Digitized by Google

Kapitel LXI. ſie in den Stand, ihren Antheil mit Beurtheilung zu wählen: ſie hatten vorſchnell das Gebiet und die Vertheidigung von Adrianopel übernommen; aber die verſtändigere Abſicht ihrer Politik war eine Kette von Faktoreyen, Städten und Inſeln längſt der Seeküſte, von Raguſa bis an den Hellespont und den Bosphorus zu geſtalten. Die Arbeit und Koſten ſo ausgedehnter Eroberungen erſchöpften ihren Schatz: ſie entſagten ihren Regierungsgrundſätzen, nahmen ein Lehnsſyſtem an, und begnügten ſich mit der Huldigung ihrer Edlen [9]), in Betracht der Beſitzungen, welche dieſe Privatvaſallen zu unterwerfen und zu behaupten über ſich nahmen. Auf dieſe Art erwarb die Familie Sanut das Herzogthum Naxos, welches den größten Theil des Archipels umfaßte. Für zehn tauſend Mark kaufte die Republik vom Markgrafen von Montferrat [10]) die Inſel Kreta oder Kandia mit den Ruinen von hundert Städten; aber ihre Verbeſſerung ward durch den ſtolzen und beſchränkten

9) Ducange (Hiſtoire de C. p. II. 6) hat die von der Republik oder vom Adel von Venedig gemachten Eroberungen der Inſeln Kandia, Korfu, Cephalonia, Zante, Naxos, Paros, Melos, Andros, Mycone, Scyro, Cea und Lemnos angegeben.

10) Bonifaz verkaufte die Inſel Kandia den zwölften Auguſt J. C. 1204. Man ſehe die Akten in Sanuto, p. 533: allein ich kann nicht begreifen, wie ſie ſein Muttertheil, oder wie ſeine Mutter die Tochter eines Kaiſers Alexis ſeyn konnte.

Digitized by Google

ſchränkten Geiſt einer Ariſtokratie gehemmt [11]); und die weiſeſten Senatoren mochten eingeſtehn, daß die See, nicht das Land, der Schatz des heiligen Markus ſey. In der Theilung der Kreuzfahrer hatte der Markgraf Bonifaz den reichlichſten Erſatz zu fordern; und außer der Inſel Kreta ward ſeine Ausſchließung vom Thron durch Königstitel und die Provinzen jenſeits des Helleſponts vergütet. Allein weislich vertauſchte er dieſe entfernte und ſchwierige Eroberung gegen das Königreich Theſſalonika oder Macedonien, zwölf Tagreiſen von der Hauptſtadt gelegen, wo die benachbarte Macht ſeines Schwagers, des Königs von Ungarn, ihn unterſtützen konnte. Sein Waffenglück ward durch die erzwungnen oder freywilligen Freudensbezeugungen der Eingebohrnen begrüßt; und Griechenland, das eigentliche und alte Griechenland, empfieng abermahls einen lateiniſchen Eroberer [12]), der dieſen berühmten

11) Im Jahr 1212 ſandte der Doge, Peter Zani, eine aus allen Vierteln von Venedig genommene Kolonie nach Kandia. Aber in ihren wilden Sitten und häufigen Empörungen kann man die Kandier mit den Korſen, unter genueſiſchem Joch vergleichen; und wenn ich Belon's und Tournefort's Nachrichten vergleiche, ſo kann ich zwiſchen den venezianiſchen und türkiſchen Inſeln wenig Unterſchied bemerken.

12) Villehardouin (No. 159, 160, 173—177) und Nicetas (p. 387—394) beſchreiben des Markgrafen Bonifaz Kriegszug in Griechenland. Der Khoniate mochte ſeine Nachrichten von ſeinem Bruder, Michael, Erz-

Digitized by Google

Kapitel LXI.

ten Boden mit Gleichgültigkeit betrat. Er ſah die Schönheiten des Thales Tempe mit unachtſamem Auge; durchzog mit vorſichtigem Schritt den Paß von Thermopilä; beſetzte die unbekannten Städte Theben, Athen und Argos; und griff die Befeſtigungen von Korinth und Napoli an, welche ſeinen Waffen widerſtanden [13]. Zufall, Wahl oder nachheriger Tauſch, beſtimmten die Antheile der lateiniſchen Pilger; und ſie mißbrauchten ihren Triumph über Leben und Glück eines großen Volks mit unmäßiger Freude. Nach einer genauen Ueberſicht der Provinzen wogen ſie in der Wagſchale des Geizes die Einkünfte eines jeden Diſtrikts, die Vortheile der Lage und die reichlichen oder ſpärlichen Hülfsquellen zu Erhaltung der Soldaten und Pferde. Ihre Vermeſſenheit forderte und theilte längſt verlohrne Provinzen des römiſchen Reichs: Nil und Euphrat ſtrömten durch ihre eingebildeten Staaten; und glücklich war der Krieger, der den Pallaſt des türkiſchen Sultans von Ikonium als Gewinn

zog

Erzbiſchof von Athen, haben, den er als Redner, Staatsmann und Heiligen ſchildert. Seine Lobrede auf Athen und Beſchreibung von Tempe ſollte aus dem Bodlejaniſchen Manuſcript des Nicetas (Fabric. Biblioth. Graec. tom. VI. p. 405) bekannt gemacht ſeyn, und würde Hrn. Harris Unterſuchung verdient haben.

13) Napoli di Romania, oder Nauplia, der ehemahlige Hafen von Argos, iſt noch ein feſter und wichtiger Ort, auf einer felſigen Halbinſel, mit einem guten Hafen (Chandler's Travels into Greece, p. 227).

zog [14]). Ich werde mich nicht in Geſchlechtsregiſter und den Finanzzuſtand der Ländereyen einlaſſen, allein ich wünſche anzugeben, daß die Grafen von Blois und St. Pol mit dem Herzogthum Nicäa und der Herrſchaft Demotika bekleidet wurden [15]): die vornehmſten Lehnen ruhten auf den Aemtern eines Konnetabel, Oberkämmerers, Mundſchenkens, Oberkellermeiſters und Mundkochs; und unſer Geſchichtſchreiber, Gallfried von Villehardouin, erhielt einen ſchönen Sitz an den Ufern des Hebrus, und vereinte das doppelte Amt eines Marſchalls von Champagne und Romanien. An der Spitze ſeiner Ritter und Bogenſchützen beſtieg jeder Baron ſein Roß, um ſich ſeines Antheils zu verſichern; und ihre erſten Bemühungen waren durchgängig glücklich. Allein die Macht des Ganzen ward durch ihre Vereinzelung geſchwächt; und tauſend Streitigkeiten mußten unter einem Recht und zwiſchen Menſchen entſtehen, deren einziger Richter das Schwerdt war. Innerhalb drey Monaten nach

14) Ich habe den Ausdruck des Nicetas gemildert, der die Anmaßung der Franzoſen bloß zu ſtellen ſucht. Man ſehe de Rebus poſt C. P. expugnatam, p. 375 — 384.

15) Eine vom Hebrus umgebene Stadt, ſechs franzöſiſche Meilen ſüdwärts Adrianopel, empfieng von ihren doppelten Mauern den griechiſchen Namen Didymotheikos, der unmerklich in Demotika und Dimot verſtümmelt ward. Ich habe die füglichere und neuere Benennung, Demotika, gewählt. Dieſer Ort war Karls des Neunten letzter Aufenthalt in der Türkey.

Kapitel LXI.

Konſtantinopels Eroberung zogen der Kaiſer und der König von Theſſalonika ihre friedlich geſinnten Anhänger ins Feld; das Anſehn des Doge, des Marſchalls Rath und die ſtandhafte Freyheit ihrer Pairs verſöhnte ſie wieder [16]).

Empörung der Griechen. J. C. 1204. u. f.

Zwey Flüchtlinge, die zu Konſtantinopel geherrſcht hatten, führten noch immer den Kaiſertitel; und die Unterthanen ihres geſtürzten Throns mochten durch des ältern Alexis Mißgeſchick zum Mitleid, oder durch Murzuphels Geiſt zur Rache bewegt werden. Eine häusliche Verbindung, gemeinſchaftliches Intereſſe, gleiches Verbrechen und das Verdienſt, ſeine Feinde, einen Bruder und Neffen zu vertilgen, bewog den ſpätern Anmaßer, die Trümmern ſeiner Macht mit dem frühern zu vereinigen. Murzuphel ward im Lager ſeines Vaters Alexis freundlich und ehrenvoll empfangen; allein der Laſterhafte kann nie ſeine Mitſchuldigen lieben, und ſollte ihnen ſelten trauen: er ward im Bad ergriffen, ſeiner Augen, Truppen und Schätze beraubt, und ausgeſtoßen, um als Gegenſtand des Abſcheus und der Verachtung derer umher zu irren, welche den Mörder

16) Ihren Zwiſt erzählt Villehardouin (No. 146—158) im Geiſt der Freyheit; des Marſchalls Verdienſt und Ruhm wird vom griechiſchen Geſchichtſchreiber (p. 387) anerkannt: μεγα παρα τοις Λατινων δυναμενου στρατευμασι: verſchieden von mehrern neuern Helden, deren Thaten bloß in ihren eignen Nachrichten zu finden ſind.

Mörder des Kaiſers Iſaak und ſeines Sohns gegründeter haſſen und gerechter beſtrafen konnten. Als der Tyrann, von Furcht oder Vorwurf getrieben, ſich nach Aſien überſtehlen wollte, ward er in Konſtantinopel von den Lateinern angehalten, und nach öffentlichem Verhör zu ſchimpflichem Tode verdammt. Seine Richter berathſchlagten über die Art ſeiner Hinrichtung, ob durch Beil, Rad oder Pfahl; und es ward entſchieden, daß Murzuphel die theodoſiſche Säule, einen Pfeiler von weißem Marmor, hundert und ſieben und vierzig Fuß hoch [17]), beſteigen ſollte [18]). Vom Gipfel derſelben ward er herabgeſtürzt, und auf dem Pflaſter zerſchmettert, vor einer unzähligen Menge von Zuſchauern im Forum des Taurus, welche die Erfüllung einer alten Weiſſagung bewunderten, die durch dieſe ſonderbare Begebenheit erklärt ward [19]). Alexis hatte ein weniger tragiſches

17) Murzuphels Schickſal ſehe man im Nicetas (p. 393), Villehardouin (No. 141, 145, 163) und Gunther (c. 20, 21). Weder der Marſchall, noch der Mönch äußern eine Spur des Mitleids gegen einen Tyrannen oder Rebellen, deſſen Strafe gleichwohl beyſpielloſer, als ſein Verbrechen war.

18) Die Säule des Arkadius, die ſeine oder ſeines Vaters, Theodoſius, Siege in erhabener Arbeit darſtellt, iſt noch in Konſtantinopel vorhanden. Gyllius (Topograph. IV. 7), Banduri (ad L. I. Antiquit. C. P. p. 507 etc.) und Tournefort (Voyage du Levant, tom. II. Lettre XII. p. 231) haben ſie beſchrieben und gemeſſen.

19) Der Unſinn des Gunther und der neuern Griechen

Kapitel LXI.

giſches Schickſal: der Markgraf ſandte ihn gefangen nach Italien, dem Könige der Römer zum Geſchenk; aber er konnte ſich nicht ſehr über ſein Glück freuen, als er dem Ausſpruch von Gefangenſchaft und Verweiſung gemäß aus einer Alpenfeſtung in ein Kloſter in Aſien verſetzt ward. Jedoch ſeine Tochter war vor dem Nationalunfall einem jungen Helden vermählt worden, der den Thron der griechiſchen Prinzen wieder herſtellte und die Erbfolge forſetzte [20]. Theodor Laskaris hatte ſich durch ſeine Tapferkeit in den beyden Belagerungen von Konſtantinopel ausgezeichnet. Nach Murzuphels Flucht, als die Lateiner bereits in der Stadt waren, bot er ſich den Soldaten und dem Volk zum Kaiſer an; und ſein Ehrgeiz, der tugendhaft ſeyn konnte, war unſtreitig brav. Hätte er der Menge eine Seele einflößen können, ſo würden ſie die Feinde unter ihre Füße getreten haben: ihre feige Verzweiflung ſchlug ſeinen

Theodor Laskaris, Kaiſer von Nicäa J. C. 1204-1222.

chen über dieſe columna fatidica verdient keiner Bemerkung: aber ſeltſam genug iſts, daß funfzig Jahr vor der Lateiner Eroberung, der Dichter Tzetzes (Chilias IX. 277) den Traum einer Matrone erzählt, die im Forum ein Heer und auf der Säule einen Mann ſitzen ſah, der die Hände zuſammenſchlug und laut aufſchrie.

20) Die Dynaſtien von Nicäa, Trapezunt und Epirus (von denen Nicetas ohne viel Wohlgefallen oder Hoffnung den Anfang ſah) werden in Ducange's Familiae Byzantinae gelehrt unterſucht und deutlich dargeſtellt.

Digitized by Google

ſeinen Beyſtand aus, und Theodor entfernte ſich, um in Anatolien die Luft der Freyheit zu athmen, wo er über die unmittelbare Anſicht und Verfolgung der Eroberer hinaus war. Zuerſt unter dem Titel eines Deſpoten, nachher eines Kaiſers, vereinte er ſeiner Fahne die kühnern Geiſter, welche die Verachtung des Lebens gegen Sclaverey ſchützte; und da jedes Mittel zum Wohl des Staats rechtmäßig war, ſo ſuchte er ohne Bedenken das Bündniß des türkiſchen Sultans. Nicäa, wo Theodor ſein Hoflager nahm, Pruſa und Philadelphia, Smyrna und Epheſus öffneten ihrem Befreyer die Thore: ſeine Siege und ſelbſt ſeine Niederlagen gewährten ihm Stärke und Ruhm; und Konſtantins Nachfolger bewahrte ein Bruchſtück des Reichs von den Ufern des Mäander bis an die Vorſtädte von Nikomedien, und endlich von Konſtantinopel. Einen andern, entfernten und rufloſen Theil beſaß der Erbe der Komnenen, ein Sohn des tugendhaften Manuel und Enkel des Tyrannen Andronikus. Er hieß Alexis; und der Beyname: der Große, bezog ſich vielleicht eher auf ſeine Geſtalt, als ſeine Thaten. Durch Nachſicht der Angelen ward er zum Statthalter oder Herzog von Trapezunt ernannt [21]: ſeine Geburt gab ihm Ehrgeiz,

Die Herzoge und Kaiſer von Trapezunt.

21) Außer einigen Faktis im Pachymer und Nizephorus Gregoras, die in der Folge benutzt werden ſollen, verſchmähen die byzantiniſchen Schriftſteller vom trapezuntiſchen Kaiſerthum oder dem Fürſtenthum

Kapitel LXI.

geiz, die Revolution Unabhängigkeit; und ohne ſeinen Titel zu verändern, herrſchte er in Frieden von Sinope bis an den Phaſis längſt den Küſten des ſchwarzen Meers. Sein ungenannter Sohn und Nachfolger wird als Vaſall des Sultans beſchrieben, dem er mit zwey hundert Lanzen diente; dieſer komneniſche Prinz war bloß Herzog von Trapezunt, und der Titel: Kaiſer, ward erſt durch den Stolz und Neid des Alexis Enkel angenommen. Im Weſten rettete eine dritte Trümmer des allgemeinen Schiffbruchs, Michael, ein Baſtard aus dem Hauſe der Angelen, der vor der Revolution als Geißel, Krieger und Rebell bekannt geweſen war. Seine Flucht aus dem Lager des Markgrafen Bonifaz ſicherte ſeine Freyheit; durch ſeine Vermählung mit des Statthalters von Durazzo Tochter nahm er den Titel: Despot, an, und gründete ein ſtarkes und berühmtes Fürſtenthum in Epirus, Aetolien und Theſſalien, die immer ein kriegeriſches Geſchlecht bevölkert hat. Die Griechen, welche ihren neuen Beherrſchern ihren Dienſt angeboten

Die Despoten von Epirus.

thum der Lazier zu reden; und unter den Lateinern finden wir es bloß in den Romanen des 14ten oder 15ten Jahrhunderts. Allein der unermüdliche Ducange (Fam. Byz. p. 192) hat zwey authentiſche Stellen im Vinzenz von Beauvais (L. XXXI. c. 144) und dem Protonotar Ogerius (ap. Wading. A. D. 1279. No. 4) ausfändig gemacht.

Digitized by Google

ten hatten, wurden von den ſtolzen Lateinern [22]) von allen bürgerlichen und militäriſchen Ehrenſtellen, als eine Nation ausgeſchloſſen, die gebohren ſey, zu zittern und zu gehorchen. Ihr Unwille bewog ſie zu zeigen, daß ſie nützliche Freunde geweſen wären, da ſie gefährliche Feinde seyn konnten: das Unglück hatte ihre Nerven, geſpannt: was irgend gelehrt oder heilig, edel oder tapfer war, eilte in die unabhängigen Staaten Trapezunt, Epirus und Nicäa; und wir finden das zweifelhafte Lob eines den Franken Ergebenen und Treugeſinnten, einem einzigen Patricier beygelegt. Der gemeine Haufe, in Städten und auf dem Lande, würde ſich gern einer milden und regelmäßigen Knechtſchaft unterworfen haben; und die vorübergehenden Unordnungen des Kriegs hätten durch einige Jahre des Fleißes und des Friedens verwiſcht werden können: aber in der Verwirrung der Lehnsverfaſſung war der Friede verbannt und der Fleiß unterdrückt. Die römiſchen Kaiſer von Konſtantinopel beſaßen, wenn ſie Fähigkeit hatten, die Macht, ihre Unterthanen zu ſchützen; ihre Geſetze

22) Das Gemählde der franzöſiſchen Lateiner im Nicetas hat die Hand des Vorurtheils und Verdruſſes entworfen: ουδεν των αλλων εθνων εις Αρεος εργα παρασυμβεβλησθαι ηνειχοντο, αλλ᾽ ουδε τις των χαριτων η των μουσων παρα τοις βαρβαροις τουτοις επεξενιζετο, και παρα τουτο οιμαι την φυσιν ησαν ανημεροι, και τον χολον ειχον του λογου προτρεχοντα.

Kapitel LXI.

Geſetze waren weiſe, ihre Verwaltung einfach. Auf dem lateiniſchen Thron ſaß ein Titularfürſt, das Oberhaupt und oft der Diener ſeiner zügelloſen Bundsgenoſſen: die Lehnen des Reichs wurden, vom Königreich bis zum Kaſtell, von den Baronen durch das Schwerdt erworben und behauptet; und ihre Uneinigkeit, Armuth und Unwiſſenheit verbreitete die Zweige der Tyranney bis zu den entlegenſten Dörfern. Die Griechen wurden durch das doppelte Gewicht, des mit weltlicher Macht bekleideten Prieſters, und des von fanatiſchem Haß entflammten Soldaten niedergedrückt; und das unüberſteigliche Hinderniß der Religion und Sprache trennte die Fremden und Eingebohrnen auf immer. So lange die Kreuzfahrer in Konſtantinopel vereint waren, hielt das Andenken ihrer Eroberung und der Schrecken ihrer Waffen das unterworfne Land in Ruhe: ihre Zerſtreuung verrieth ihre geringe Anzahl und die Mängel ihrer Kriegszucht; und einige Mißgriffe und Unfälle enthüllten das Geheimniß, daß ſie nicht unüberwindlich waren. So wie die Furcht der Griechen abnahm, vermehrte ſich ihr Haß. Sie murrten, ſie machten Verſchwörungen; und ehe ein Jahr der Sclaverey entflohn war, erbaten oder genehmigten ſie die Hülfe eines Barbaren, deſſen Macht ſie gefühlt hatten und deſſen Dankbarkeit ſie trauten [23]). Die

23) Hier fange ich an, mit Freyheit und Zutraun, die acht

Die lateiniſchen Eroberer waren durch eine baldige Geſandſchaft des Johann oder Johannices, oder Kalo-Johann, empörtes Oberhaupt der Bulgaren und Wallachen, begrüßt worden. Als Bekenner des römiſchen Pabſts, von dem er den Königstitel und eine heilige Fahne erhalten hatte, hielt er ſich für ihren Glaubensbruder; und bey Zerſtörung der griechiſchen Monarchie mochte er nach dem Namen ihres Freundes und Theilnehmers ſtreben. Allein Kalo-Johann fand mit Erſtaunen, daß der Graf von Flandern den Pomp und Stolz von Konſtantins Nachfolgern angenommen hatte; und ſeine Geſandten wurden mit der übermüthigen Antwort entlaſſen, daß der Rebell durch Berührung der Stufen des kaiſerlichen Throns mit ſeiner Stirne Vergebung ſuchen müſſe. Sein Unwille würde in gewaltſame und blutige Thaten ausgebrochen ſeyn [24]; aber ſeine kältere Politik bewachte das entſtehende Mißvergnügen der Griechen, äußerte zärtliche Theilnahme an ihren Leiden und verſprach, ihr erſtes Ringen nach

Kapitel LXI. Bulgariſcher Krieg. J. C. 1205.

acht Bücher der Hiſtoire de C. P. ſous l'Empire des François zu benutzen, welche Ducange als Ergänzung des Villehardouin gegeben hat, und welche in barbariſchem Styl, den Ruhm eines originellen und klaſſiſchen Werks verdient.

24) In Kalo-Johanns Antwort an den Pabſt werden wir ſeine Anſprüche und ſeine Beſchwerden finden (Geſta Innocent. III. c. 108. 109): er ward zu Rom wie der verlohrne Sohn geliebt.

Digitized by Google

Kapitel LXI.

nach Freyheit, durch ſich und ſein Königreich zu unterſtützen. Die Verſchwörung erweiterte ſich durch Nationalhaß, dem feſteſten Band der Theilnahme und Verſchwiegenheit: die Griechen waren voll Ungeduld, den Dolch in die Bruſt der ſiegenden Fremden zu ſtoßen; aber die Ausführung ward klüglich verſchoben, bis Heinrich, des Kaiſers Bruder, mit dem Kern ſeiner Truppen über den Helleſpont gegangen war. Die meiſten Dörfer und Städte Thraziens ergriffen den Augenblick und die Looſung; und die unbewaffneten und argwohnloſen Lateiner wurden durch die ſchnöde und unbarmherzige Rache ihrer Sclaven ermordet. Von Demotika, erſtem Schauplatz des Mordens, flohen die entkommenden Vaſallen des Grafen von St. Pol nach Adrianopel; aber die Franzoſen und Venezianer, welche dieſe Stadt beſaßen, wurden vom wüthenden Volk erſchlagen oder verjagt; die Garniſonen, welche ſich zurückziehen konnten, warfen ſich eine auf die andere, oder gegen die Hauptſtadt zurück, und die feſten Plätze, welche abgeſondert den Rebellen widerſtanden, waren über ihr gegenſeitiges und ihres Beherrſchers Schickſal unwiſſend. Die Stimme des Gerüchts und der Furcht verkündete der Griechen Aufſtand und ſchnellen Anzug der bulgariſchen Bundsgenoſſen; und Kalo-Johann, der ſich nicht auf die Kräfte ſeines eignen Landes verließ, hatte aus ſcythiſcher Wildniß einen Haufen von vierzehn tau-

Digitized by Google

tauſend Komanen an ſich gezogen, die, der Sage nach, das Blut ihrer Gefangnen tranken und die Chriſten auf den Altären ihrer Götter opferten [25].

Marſch.

Beunruhigt durch dieſe plötzliche und zunehmende Gefahr, entließ der Kaiſer einen Eilboten, um den Grafen Heinrich und ſeine Truppen zurückzurufen; und hätte Balduin die Ankunft ſeines tapfern Bruders mit zwanzig tauſend Mann armeniſcher Hülfstruppen abgewartet, ſo hätte er dem Angreifer mit gleicher Anzahl und entſchieden überlegnen Waffen entgegengehen können. Aber der Geiſt der Ritterſchaft konnte Vorſicht ſelten von Feigheit unterſcheiden; und der Kaiſer ſtellte ſich mit hundert und vierzig Rittern und ihrem Gefolg von Bogenſchützen und Sergenten ins Feld. Der Marſchall, welcher widerrieth und gehorchte, führte auf ihrem Marſch nach Adrianopel den Vortrab, das Hauptheer befehligte der Graf von Blois. Der betagte Doge von Venedig folgte mit dem Nachzug; und ihr kleines Heer verſtärkte ſich durch die von allen Seiten flüchtenden Lateiner. Sie unter-

nah-

25) Die Komanen waren eine tartariſche oder turkomanniſche Horde, die im 12ten und 13ten Jahrhundert an der Gränze der Moldau ihre Lagerungen hatten. Die Meiſten waren Heiden, Einige aber Mohamedaner, und die ganze Horde ward (J. C. 1370) vom König Ludwig von Ungarn zum Chriſtenthum bekehrt.

Digitized by Google

Kapitel LXI.

nahmen, die Rebellen von Adrianopel zu belagern; und der fromme Geiſt der Kreuzzüge zeigte ſich darin, daß ſie die Charwoche anwandten, das Land zu ihrem Unterhalt zu plündern und Maſchinen zu Zerſtörung ihrer Nebenchriſten zu verfertigen. Bald aber wurden die Lateiner durch die leichte Reiterey der Komanen geſtört und beunruhigt, die kühn bis an den Rand ihrer unvollſtändigen Linien ſcharmuzirten: und der Marſchall von Romanien ließ ausrufen, daß auf Trompetenſchall die Reiterey aufſitzen und ſich ordnen, niemand aber, bey Todesſtrafe, ſich einer trüglichen und gefährlichen Verfolgung überlaſſen ſolle. Dieſes weiſe Geſetz ward zuerſt vom Grafen von Blois übertreten, der den Kaiſer in ſeine Unbeſonnenheit und ſein Verderben verwickelte. Die Komanen, aus parthiſcher oder tartariſcher Schule, flohen bey ihrem erſten Angriff; aber nach einem Rennen von zwey franzöſiſchen Meilen, als Ritter und Pferde beynah athemlos waren, wandten ſie plötzlich um, ſammelten ſich, und umringten die ſchweren Geſchwader der Franken. Der Graf ward getödtet, der Kaiſer gefangen; und wenn der Eine zu fliehen verſchmähte, der Andre ſich zu ergeben weigerte, ſo gewährte ihre perſönliche Bravheit einen geringen Erſatz ihrer Unkenntniß oder Verabſäumung der Feldherrnpflichten [26].

Balduins Niederlage und Gefangenſchaft. J. C. 1205. April 15.

Stolz

26) Nicetas giebt aus Unwiſſenheit oder Bosheit d i Nie-

Kapitel LXI. Rückzug der Lateiner.

Stolz auf ſeinen Sieg und königlichen Preis näherte ſich der Bulgar, um Adrianopel zu entſetzen und die Vertilgung der Lateiner zu vollenden. Sie wären unvermeidlich verlohren geweſen, wenn der Marſchall von Romanien nicht kalten Muth und vollendete Kenntniß gezeigt hätte, die man in allen Jahrhunderten ſelten, aber am ſeltneſten in jenen Zeiten fand, wo der Krieg mehr Leidenſchaft als Wiſſenſchaft war. Seinen Kummer und ſeine Befürchtungen vertraute er des Doge ſtandhaftem und treuem Buſen; aber im Lager verbreitete er eine Ueberzeugung der Sicherheit, welche bloß der allgemeine Glaube in Wirklichkeit verwandeln konnte. Den ganzen Tag behauptete Villehardouin ſeinen gefährlichen Poſten zwiſchen der Stadt und den Barbaren; um Mitternacht brach er in der Stille auf; und ſein meiſterhafter dreytägiger Rückzug würde das Lob des Xenophon und der zehn tauſend verdient haben. Im Nachzug unterſtützte der Marſchall das Drängen der Verfolgung; in der Fronte mäßigte er die Ungeduld der Fliehenden; und wo die Komanen nahten, wurden ſie durch eine Linie undurchdring-

Niederlage der Feigheit des Dandolo Schuld (p. 383); doch Villehardouin theilt ſeinen eignen Ruhm mit ſeinem ehrwürdigen Freunde, qui viels home ére et gote ne veoit, mais mult ére ſages et preus et vigueros (No. 195).

Kapitel LXI.

dringlicher Speere zurückgetrieben. Am dritten Tage ſahen die ermüdeten Truppen das Meer, die einſame Stadt Rodoſto 27), und ihre Freunde, die von der aſiatiſchen Küſte gelandet waren. Sie umarmten ſich, ſie weinten, vereinten aber ihre Waffen und Rathſchläge; und in Abweſenheit ſeines Bruders übernahm Graf Heinrich die Regierung des ſich zugleich in einem Zuſtand der Kindheit und Hinfälligkeit befindlichen Reichs 28). Wenn die Komanen der Hitze des Sommers entwichen, ſo verließen ſieben tauſend Lateiner in der Stunde der Gefahr ihre Brüder und ihr Gelübde. Einige einzelne glückliche Erfolge wurden durch den Verluſt von hundert und zwanzig Rittern aufgewogen; und vom kaiſerlichen Gebiet war nichts mehr übrig, als die Hauptſtadt nebſt zwey oder drey Feſtungen am europäiſchen und aſiatiſchen Ufer. Der König der Bulgaren war unwiderſtehlich und unerbittlich; und Kalo-

27) Geographiſche Wahrheit und Villeharduins Grundtext (No. 194) ſetzen Rodoſto drey Tagreiſen (trois journées) von Adrianopel; aber Vigenere hat in ſeiner Ueberſetzung höchſt ungereimt dafür trois heures angegeben; und dieſer, von Ducange unberichtigte Irrthum, hat ſpätre Schriftſteller hintergangen, deren Namen ich ſchonen will.

28) Balduins Regierung und Ende erzählen Villeharduin und Nicetas (p. 386—416); und was ſie auslaſſen, ergänzt Ducange in ſeinen Bemerkungen, und am Ende ſeines erſten Buchs.

Kapitel LXI.

Kalo-Johann wich ehrerbietig dem Begehren des Pabſts aus, der ſeinen neuen Proſelyten beſchwor, den gebeugten Lateinern den Frieden und ihren Kaiſer wieder zu geben. Balduins Befreyung, ſagte er, ſtehe nicht mehr in menſchlicher Gewalt. Dieſer Prinz war im Gefängniß geſtorben; und die Art ſeines Todes wird von Unwiſſenheit und Leichtgläubigkeit auf verſchiedene Art erzählt.

Tod des Kaiſers.

Liebhaber tragiſcher Legenden werden mit Vergnügen hören, daß der hohe Gefangne von der verliebten Königin der Bulgaren verſucht ward; daß ſeine züchtige Verſagung ihn der Treuloſigkeit einer Frau und der Eiferſucht eines Wilden ausſetzte; daß man ihm Hände und Füße abhieb, ſeinen blutigen Rumpf unter die Gerippe von Hunden und Pferden warf, und daß er noch drey Tage lebte, ehe ihn die Raubvögel verzehrten [29]. Ungefähr zwanzig Jahr nachher meldete ſich in einem niederländiſchen Walde ein Einſiedler als der wahre Balduin, Kaiſer von Konſtantinopel und rechtmäßiger Beherrſcher von Flandern. Er erzählte ſeine wunderbare

29) Nach Wegwerfung aller zweifelhaften und unwahrſcheinlichen Umſtände, können wir Balduins Tod beweiſen, erſtens, durch den feſten Glauben der franzöſiſchen Baronen (Villehardouin, No. 230); und zweytens durch Erklärung des Kalo-Johann ſelbſt, der ſich wegen Nichtloslaſſung des gefangnen Kaiſers entſchuldigt: quia debitum carnis exſolverat cum carcere teneretur (Geſta Innocent. III. c. 109).

Kapitel LXI. bare Flucht, ſeine Abentheuer und ſeine Buße unter einem zum Glauben und zur Empörung geneigten Volke; und in der erſten Hitze erkannte Flandern ſeinen lange verlohrnen Herrn. Eine kurze Unterſuchung vor dem franzöſiſchen Hofe entdeckte den Betrüger, der mit einem ſchimpflichen Tode beſtraft ward; jedoch die Flammländer unterhielten noch immer den angenehmen Irrthum; und die Gräfin Johanna wird von den ehrenfeſteſten Geſchichtſchreibern angeklagt, ihrem Ehrgeiz das Leben eines unglücklichen Vaters aufgeopfert zu haben [30].

Regierung und Charakter Heinrichs J. C. 1206. August 20 — J. C. 1216. Juny 11.

In allen Kriegen geſitteter Völker wird ein Vergleich zu Auswechſelung oder Löſung der Gefangnen getroffen; und wird ihre Gefangenſchaft verzögert, ſo weiß man ihren Zuſtand, und ſie werden ihrem Range gemäß, mit Menſchlichkeit oder Anſtand behandelt. Aber der wilde Bulgar war mit den Geſetzen des Kriegs unbekannt; ſeine Gefängniſſe umhüllte Dunkelheit und Geheimniß; und über ein Jahr vergieng, ehe die Lateiner von Balduins Tod verſichert waren, ehe ſein Bruder, der Regent Heinrich, den Kaiſertitel annehmen wollte.

30) Man erſehe die Geſchichte dieſes Betrügers aus den franzöſiſchen und flammländiſchen Schriftſtellern, im Ducange, Hiſt. de C. P. III. 9. und die von den Mönchen von St. Alban geglaubter lächerlichen Mährchen im Mathias Paris, Hiſt. Major, p. 271, 272.

wollte. Die Griechen prieſen ſeine Mäßigung als eine Handlung ſeltner und unnachahmlicher Tugend. Ihre leichtſinnige und treuloſe Ehrſucht war begierig, den Augenblick einer Thronerledigung zu benutzen oder vorzugreifen, während ſich in den Erbmonarchien Europas allmählig ein Geſetz der Nachfolge, ſowohl als Beſchützer des Fürſten wie des Volks, bildete und befeſtigte. Heinrich blieb endlich, als die Helden des Kreuzzuges die Welt oder den Krieg verließen, die einzige Stütze des morgenländiſchen Kaiſerthums. Der Doge von Venedig, der ehrwürdige Dandolo, ſank in der Fülle der Jahre und des Ruhms ins Grab. Der Markgraf ward ſpät aus dem peloponeſiſchen Kriege zurückberufen, um Balduin zu rächen und Theſſalonika zu ſchützen. Einige bedenkliche Zwiſtigkeiten über Lehneid und Lehndienſt wurden in einer perſönlichen Zuſammenkunft zwiſchen Kaiſer und König beygelegt: gegenſeitige Achtung und gemeinſchaftliche Gefahr ſtiftete eine feſte Vereinigung unter ihnen; und ihr Bündniß ward durch Heinrichs Vermählung mit der Tochter des italiäniſchen Fürſten verſiegelt. Bald beweinte Heinrich den Verluſt ſeines Freundes und Vaters. Auf Zureden einiger treuen Griechen that Bonifaz einen kühnen und glücklichen Einbruch in die Gebirge von Rhodope; die Bulgaren flohen bey ſeinem Nahen; ſie ſammelten ſich, um ſeinen

Rückzug zu beunruhigen. Auf die Nachricht, daß ſein Nachtrab angegriffen ſey, ſprang er, ohne auf irgend eine Schutzrüſtung zu warten, aufs Pferd, legte ſeine Lanze ein, und trieb die Feinde vor ihm; allein im raſchen Verfolgen empfing er eine tödtliche Wunde; und das Haupt des Königs von Theſſalonika ward dem Kalo-Johann überreicht, der ohne das Verdienſt des Siegs die Ehre deſſelben genoß. Bey dieſer traurigen Begebenheit iſt es, wo die Feder oder Stimme des Gallfrieds von Villehardouin zu fallen, oder zu erſterben ſcheint[31]), und wenn er noch immer ſein Kriegsamt eines Marſchalls von Romanien ausübte: ſo ſind ſeine folgenden Thaten in Vergeſſenheit begraben[32]). Heinrichs Charakter war ſeiner ſchwierigen Lage nicht unentſprechend: in der Belagerung von Konſtantinopel und jenſeits des Helleſponts hatte er den Ruhm eines tapfern

31) Villehardouin, No. 257. Ich zitire mit Bedauern dieſen zu beklagenden Schluß, wo wir auf einmahl die Originalgeſchichte und die reichen Erläuterungen des Ducange verliehren. Die letzten Seiten mögen einiges Licht aus Heinrichs zwey Briefen an Innocenz III. erhalten (Geſta c. 106, 107).

32) Der Marſchall lebte im Jahr 1212, ſtarb aber wahrſcheinlich bald nachher, ohne nach Frankreich zurückzukehren (Ducange, Obſervations ſur Villehardouin, p. 238). Sein Lehn, Meſſinople, ein Geſchenk des Bonifaz, war das alte Maximianopolis, welches zu Ammian Marzellins Zeiten unter Thraziens Städten blühte (No. 141).

Digitized by Google

pfern Ritters und erfahrnen Befehlshabers erworben; und ſeinen Muth mäßigte ein ſeinem ungeſtümen Bruder unbekannter Grad von Klugheit und Milde. In dem doppelten Feldzug wider Aſiens Griechen und Europens Bulgaren war er immer der Erſte zu Schiff oder zu Pferde; und obwohl er ſich vorſichtig eines glücklichen Erfolgs ſeiner Waffen zu verſichern ſuchte, ſo wurden doch oft die entmutheten Lateiner durch ſein Beyſpiel aufgemuntert, ihren furchtloſen Kaiſer zu retten oder beyzuſtehn. Allein dieſe Anſtrengungen und einige aus Frankreich erhaltene Hülfe an Geld und Leuten bewirkten weniger, als die Fehler, die Grauſamkeit und der Tod ihres furchtbarſten Feindes. Als die griechiſchen Unterthanen in ihrer Verzweiflung den Kalo - Johann zu ihrer Rettung herbeyriefen, hofften ſie, daß er ihre Freyheit ſchützen, und ihre Geſetze annehmen werde: ſie lernten bald die Grade von Nationalwildheit vergleichen und den barbariſchen Sieger verfluchen, der ſein Vorhaben, Thrazien zu entvölkern, die Städte niederzureißen, und die Einwohner über die Donau zu verſetzen, nicht länger verbarg. Viele Städte und Dörfer Thraziens waren bereits Menſchen leer: ein Haufen Ruinen bezeichnete die Stelle von Philippopolis, und eine ähnliche Zerſtörung ward von den erſten Urhebern der Empörung zu Demotika und Adrianopel erwartet. Voll Angſt und

Digitized by Google

Kapitel LXI.

und Reue ſchrieen ſie zu Heinrichs Thron; und der Kaiſer allein hatte die Großmuth, ihnen zu verzeihen und zu trauen. Vier hundert Ritter mit ihren Sergeanten und Bogenſchützen war Alles, was ſich unter ſeiner Fahne ſammeln konnte; und mit dieſer geringen Macht ſuchte und trieb er den Bulgaren zurück, der, außer ſeinem Fußvolk, an der Spitze von vierzig tauſend Pferden ſtand. Auf dieſem Zuge fühlte Heinrich den Unterſchied zwiſchen einem feindlich und einem freundlich geſinnten Lande; die noch vorhandenen Städte wurden durch ſeine Waffen erhalten, und der Barbar ſah ſich mit Schande und Verluſt genöthigt, ſeinen Raub aufzugeben. Die Belagerung von Theſſalonika war das letzte der Uebel, die Kalo-Johann verübte oder duldete; er ward in der Nacht in ſeinem Zelte ermordet; und der Feldherr, vielleicht der Mörder, der ihn in ſeinem Blut wälzend fand, ſchrieb mit allgemeinem Beyfall den Streich der Lanze des heiligen Demetrius zu [33]). Nach mehrern Siegen ſchloß der kluge Heinrich mit des Tyrannen Nachfolger und den griechiſchen Fürſten von Nicäa und Epirus einen ehrenvollen Frieden. Wenn

33) Die Kirche dieſes Schutzheiligen von Theſſalonika ward von den Stiftsherrn des heiligen Grabes bedient, und enthielt eine göttliche Salbe, welche tägliche und erſtaunende Wunder träufelte (Ducange, Hist. de C. P. II. 4).

Wenn er einige zweifelhafte Gränzen abtrat, ſo erhielt er ſich und ſeinen Lehnsträgern ein ausgedehntes Reich, und ſeine Regierung, die nur zehn Jahr dauerte, gewährte eine kurze Zwiſchenzeit des Wohlſtands und Friedens. Weit über des Bonifaz und Balduins beſchränkte Politik erhaben, betraute er freygebig die Griechen mit den wichtigſten Stellen im Staat und Heer; und dieſe Liberalität im Denken und Handeln war um ſo paſſender, als die Fürſten von Nicäa und Epirus gelernt hatten, die lohnſüchtige Tapferkeit der Lateiner zu verleiten und anzuwenden. Es war Heinrichs Beſtreben, ſeine verdienten Unterthanen jeder Nation und Sprache zu vereinen und zu belohnen: indeß zeigte er ſich minder beſorgt, die unausführbare Vereinigung der beyden Kirchen zu vollenden. Der päbſtliche Legat, Pelagius, der als Beherrſcher von Konſtantinopel handelte, hatte den Gottesdienſt der Griechen unterſagt, und mit Strenge die Entrichtung des Zehnten, die doppelte Ausgehung des heiligen Geiſtes und einen blinden Gehorſam gegen den römiſchen Pabſt aufgelegt. Als die ſchwächſte Parthey, führten ſie die Gewiſſensfreyheit an, und baten um die Rechte der Duldung: „Unſre Körper,“ ſagten ſie, gehören dem Kaiſer, „unſre Seelen aber Gott allein.“ Des Kaiſers Standhaftigkeit hemmte die Verfolgung [34]); und

34) Akropolita (c. 17) bemerkt des Legaten Verfolgung

Kapitel LXI.

und wenn wir glauben können, daß derſelbe Fürſt von den Griechen vergiftet ward, ſo müſſen wir von dem Gefühl und der Dankbarkeit des Menſchengeſchlechts eine verächtliche Meynung hegen. Seine Tapferkeit war eine gemeine Eigenſchaft, die er mit zehn tauſend Rittern theilte; aber Heinrich beſaß den überlegnen Muth, in einem abergläubiſchen Zeitalter dem Stolz und Geiz der Geiſtlichkeit zu entgegnen. In der Kathedralkirche St. Sophie, erkühnte er ſich, ſeinen Thron dem Patriarchen zur Rechten zu errichten; und dieſe Vermeſſenheit zog ihm vom Pabſt Innocenz dem Dritten die ſchärfſte Cenſur zu. Durch ein heilſames Edikt, eines der erſten Beyſpiele von Geſetzen unveräußerlichen Guts, unterſagte er die Verkaufung von Lehnen: viele Lateiner, die nach Europa zurückzugehn wünſchten, überließen gegen eine geiſtliche oder weltliche Belohnung, ihre Ländereyen der Kirche; dieſe heiligen Beſitzungen wurden ſogleich vom Kriegsdienſt entledigt; und eine Pflanzſtadt von Kriegern würde ſich allmählig in eine Prieſtergemeinde umgewandelt haben 35).

Der

gung und Heinrichs Duldung (Ἑϱη wie er ihn nennt) κλυδωνα κατεστορεσε.

35) Man ſebe Heinrichs Regierung im Ducange (Hiſt. de C. P. L. I. c. 35—41. L. II. 1—22), der den Briefen des Pabſtes viel zu danken hat. Le Beau (Hiſt. du Bas - Empire, tom. XXI. p. 120

Digitized by Google

Kapitel LXI.

Peter von Courtenay, Kaiſer von Konſtantinopel.

J. C. 1217. April 9.

Der tugendhafte Heinrich ſtarb zu Theſſalonika in Vertheidigung dieſes Königreichs und eines Kindes, ſeines Freundes Bonifazius Sohn; und mit den beyden erſten Kaiſern von Konſtantinopel erloſch die männliche Linie der Grafen von Flandern. Allein ihre Schweſter, Yolande, war die Gemahlin eines franzöſiſchen Prinzen, die Mutter einer zahlreichen Nachkommenſchaft; und eine ihrer Töchter hatte ſich mit dem König Andreas von Ungarn, einem tapfern und frommen Kreuzritter, vermählt. Durch ſeine Erhebung auf den byzantiniſchen Thron würden Romaniens Barone die Macht eines benachbarten und kriegeriſchen Königreichs erworben haben; aber der verſtändige Andreas ehrte die Erbfolgsrechte, und die Prinzeſſin Yolande ward mit ihrem Gemahl, Peter von Courtenay, Grafen von Auxerre, von den Lateinern eingeladen, die Herrſchaft im Orient zu übernehmen. Die königliche Geburt ſeines Vaters, die edle Abkunft ſeiner Mutter, empfahlen den franzöſiſchen Baronen den nächſten Verwandten ihres Königs. Mit gutem Ruf verband er große Beſitzungen; und in dem blutigen Kreuzzug gegen die Albigenſer waren Soldaten und Prieſter hinlänglich von ſeinem Muth und Eifer überzeugt worden. Eitelkeit mochte

120—122) hat, vielleicht im Doutreman, einige von Heinrichs Geſetzen gefunden, welche den Lehndienſt und die Vorrechte des Kaiſers beſtimmen.

Digitized by Google

Kapitel LXI.

mochte die Erhebung eines franzöſiſchen Kai-
ſers von Konſtantinopel billigen; allein Klug-
heit mußte ſeine trügliche und eingebildete
Größe eher bemitleiden, als beneiden. Um
ſeinen Titel zu behaupten und zu zieren, mußte
er den beſten Theil ſeines Erbes verkaufen oder
verpfänden. Durch dieſes Hülfsmittel, durch
die Freygebigkeit ſeines königlichen Verwandten,
Philipp Auguſt, und den Nationalgeiſt der
Ritterſchaft, konnte er mit hundert und vierzig
Rittern, und fünf tauſend fünf hundert Ser-
geanten und Bogenſchützen, über die Alpen
gehn. Nach einigem Anſtand ließ ſich Pabſt
Honorius der Dritte überreden, Konſtantins
Nachfolger zu krönen, verrichtete aber die Zere-
monie in einer Kirche außerhalb der Stadt,
damit es nicht ſcheinen möchte, als ob er ir-
gend ein oberherrliches Recht über die alte
Hauptſtadt des Reichs einräume oder verleihe.
Die Venezianer hatten ſich anheiſchig gemacht,
Petern mit ſeiner Kriegsmacht über das adria-
tiſche Meer, und die Kaiſerin mit ihren vier
Kindern in den byzantiniſchen Pallaſt zu füh-
ren; dagegen verlangten ſie aber, daß er Du-
razzo dem Deſpoten wieder abnehmen ſolle.
Michael Angelus, oder Komnenus, der Erſte
ſeiner Dynaſtie, hatte das Erbe ſeiner Macht
und ſeines Ehrgeizes ſeinem legitimirten Bru-
den, Theodor, hinterlaſſen, der die Beſitzungen
der Lateiner bereits bedrohte und angriff. Der

Kaiſer

Kaiſer entledigte ſich ſeiner Schuld durch einen fruchtloſen Sturm, und hob die Belagerung auf, um ſeine lange und gefahrvolle Reiſe von Durazzo nach Theſſalonien fortzuſetzen. Bald verlohr er ſich in den Gebirgen von Epirus: die Päſſe waren beſetzt; ſeine Vorräthe gingen aus; eine treuloſe Unterhandlung verzögerte und hinterging ihn: und nachdem Peter von Courtenay und der päbſtliche Legat bey einem Gaſtmahl in Verhaft genommen worden, eilten die franzöſiſchen Truppen, ohne Anführer oder Hoffnung, ihre Waffen gegen das trügeriſche Verſprechen hinzugeben, Schonung und Brod zu erhalten. Der Vatikan donnerte, und dem gottloſen Theodor ward die Rache des Himmels und der Erde angedroht; aber der gefangne Kaiſer und ſeine Krieger wurden bald vergeſſen, und die Vorwürfe des Pabſtes beſchränkten ſich bloß auf die Verhaftung ſeines Legaten. Kaum war er durch Befreyung des Prieſters und die Zuſage des geiſtlichen Gehorſams zufrieden geſtellt, ſo gewährte er dem Deſpoten von Epirus Verzeihung und Schutz. Sein Machtſpruch hielt den Eifer der Venezianer und des Königs von Ungarn zurück; und nur durch einen natürlichen oder gewaltſamen Tod 36), ward Peter von Courtenay aus

Kapitel LXI.

Seine Gefangenſchaft und Tod. J. Chr. 1217-1219.

36) Akropolita (c. 14) behauptet, daß Peter von Courtenay durchs Schwerdt ſtarb (εργον μαχαιρας γε-

Kapitel LXI.

aus ſeiner hoffnungsloſen Gefangenſchaft erlöſt 37).

Robert, Kaiſer von Konſtantinopel. J. Chr. 1221-1228.

Die lange Ungewißheit ſeines Schickſals und die Gegenwart der rechtmäßigen Beherrſcherin, ſeiner Gemahlin oder Wittwe, Yolande, verſchob die Ernennung eines neuen Kaiſers. Kurz vor ihrem Tod und in der Mitte ihres Kummers ward ſie von Balduin, dem letzten und unglücklichſten lateiniſchen Kaiſer von Konſtantinopel, entbunden. Seine Geburt machte ihm den Baronen werth; aber ſeine Kindheit würde die Unruhen einer Minderjährigkeit verlängert haben, und ſeine Rechte wurden den Anſprüchen ſeiner ältern Brüder nachgeſetzt. Der erſte derſelben, Philipp von Courtenay, dem von ſeiner Mutter das Erbtheil Namur zufiel, zog weislich den wirklichen Beſitz eines Marquiſats dem Schatten eines Kaiſerthums vor; und auf ſeine Verweigerung rief man den zweyten von Peters und Yolandes Söhnen auf den

γενεσθαι): allein ſeine dunkeln Ausdrücke laſſen mich eine vorhergehende Gefangenſchaft ſchließen, ὡς παντας αρδην δεσμωτας συν πασι σκευεσι. Die Chronik von Auxerre ſetzt des Kaiſers Tod bis zum Jahr 1219 hinaus; und Auxerre liegt in der Nähe von Courtenay.

37) Man ſehe Peters von Courtenay Regierung und Tod in Ducange (Hist. de C. P. L. II. c. 22—28); der ſich Honorius III. Vernachläſſigung des Kaiſers ſchwach zu entſchuldigen bemüht.

den Thron von Konſtantinopel. Gewarnt durch ſeines Vaters Unglück nahm er einen langſamen und ſichern Weg durch Deutſchland längſt den Ufern der Donau: ſeiner Schweſter Vermählung mit dem Könige von Ungarn öffnete ihm einen Durchzug; und der Kaiſer Robert ward vom Patriarchen in der Sophienkirche gekrönt. Jedoch ſeine Regierung war ein Zeitpunkt von Unglück und Schande; und die Kolonie, Neu-Frankreich, wie man ſie nannte, wich auf allen Seiten den Griechen von Nicäa und Epirus. Theodor Angelus rückte nach einem Siege, den er mehr ſeiner Treuloſigkeit als ſeinem Muth zu danken hatte, in das Königreich Theſſalonika ein, vertrieb den ſchwachen Sohn des Markgrafen Bonifaz, Demetrius, errichtete ſeine Fahne auf den Mauern von Adrianopel, und fügte, durch ſeine Eitelkeit, der Liſte wetteifernder Kaiſer einen dritten oder vierten Namen hinzu. Die Ueberreſte des aſiatiſchen Gebiets entriß des Theodor Laskaris Schwiegerſohn, Johann Vataces, der in einer ſiegreichen Regierung von drey und dreyßig Jahren die Tugenden des Friedens und Kriegs enthüllte. Unter ſeiner Zucht wurden die Schwerdter franzöſiſcher Miethlinge die wirkſamſten Mittel ſeiner Eroberungen; und ihr Abfall vom Dienſt ihres Landes war zugleich Kennzeichen und Veranlaſſung des ſteigenden Einfluſſes der Griechen. Durch Ausrüſtung einer

Kapitel LXI.

einer Flotte erhielt er die Herrſchaft auf dem Helleſpont, unterwarf die Inſeln Lesbos und Rhodis, griff die Venezianer in Kandia an, und ſchnitt die ſeltnen und kärglichen Verſtärkungen aus dem Orient ab. Einmahl, und nur einmahl ſandte der Kaiſer ein Heer gegen Vataces; und in der Niederlage dieſes Heers blieben die verſuchten Ritter, die Letzten von den erſten Eroberern, auf dem Schlachtfelde. Allein das Waffenglück eines auswärtigen Feindes war für den verzagten Robert weniger ſchmerzhaft, als der Trotz ſeiner lateiniſchen Unterthanen, welche die Schwäche des Kaiſers und Reichs vernichteten. Seine perſönlichen Unfälle werden die Zerrüttung der Regierung und die Wildheit des Zeitalters darſtellen. Der verliebte junge Fürſt hatte ſeine griechiſche Braut, des Vataces Tochter, vernachläſſigt, um eine ſchöne Jungfrau aus einer unbekannten, aber nobeln Familie in den Pallaſt einzuführen; und ihre Mutter hatte, vom Glanz des Purpurs gereizt, ihr einem Edelmann aus Burgund gegebenes Wort gebrochen. Die Liebe deſſelben verwandelte ſich in Wuth; er verſammelte ſeine Freunde, ſprengte die Thore des Pallaſtes, warf die Mutter ins Meer, und ſchnitt unmenſchlich der Gemahlin oder Beyſchläferin des Kaiſers Naſe und Lippen ab. Anſtatt den Verbrecher zu beſtrafen, vertheidigten

Digitized by Google

ten und prieſen die Baronen dieſe wilde That [38]), welche Robert als Fürſt und Menſch unmöglich vergeben konnte. Er entrann aus der ſchuldigen Stadt, um Gerechtigkeit oder Mitleid beym Pabſte zu ſuchen: der Kaiſer ward kaltſinnig ermahnt, zu ſeinem Thron zurückzukehren; doch ehe er gehorchen konnte, erlag er unter dem Gewicht von Schmerz, Scham und ohnmächtiger Rache [39]). Kapitel LXI.

Nur in dem Zeitalter der Ritterſchaft konnte Tapferkeit aus einer Privatlage zu den Thronen von Jeruſalem und Konſtantinopel emporheben. Das Titularkönigreich Jeruſalem war Marien, Iſabellens und Konrads von Montferrat Tochter, einer Enkelin des Almerich oder Amauri, zugefallen. Sie ward mit Johann von Brienne, aus einem edlen Hauſe in Champagne, zufolge allgemeiner Stimme und Philipp Auguſts Urtheil vermählt, der ihn den würdigſten Ritter des heiligen Kreuzes nannte [40]). Im fünften Kreuzzug führte er hun-

Balduin II. und Johann v. Brienne, Kaiſer von Konſtantinopel. J. Chr. 1228-1237.

38) Marinus Sanutus (Secreta Fidelium crucis, L. II. P. IV. c. 18. p. 73) findet ſo viel Gefallen an dieſer Blutthat, daß er ſie in ſeinen Anmerkungen ein bonum exemplum nennt. Indeß erkennt er die Perſon für Roberts rechtmäßige Gemahlin.

39) Man ſehe Roberts Regierung im Ducange (Hiſt. de C. P. L. III. c. 1—12).

40) Rex igitur Franciae, deliberatione habita reſpondit

Kapitel LXI. hundert tauſend Lateiner zur Eroberung von Egypten; er vollendete die Belagerung von Damiette; und der folgende Verluſt ward mit Recht dem Stolz und Geiz des Legaten zugeſchrieben. Nach Vermählung ſeiner Tochter mit Friedrich dem Zweyten [41]) ward er durch des Kaiſers Undankbarkeit aufgereizt, den Befehl des Heers der Kirche zu übernehmen; und obwohl ſchon hoch in Jahren und der Königswürde beraubt, ſo war doch Johann von Brienne noch immer mit Eifer und Schwerdt zum Dienſte der Chriſtenheit bereit. Balduin von Courtenay hatte in den ſieben Jahren von ſeines Bruders Regierung noch nicht die Jahre der Kindheit überſchritten, und Romaniens Barone fühlten die dringende Nothwendigkeit, den Scepter der Hand eines Mannes und Helden zu übergeben. Der alte König von Jeruſalem würde vielleicht den Namen und das Amt eines Regenten verſchmäht haben, und ſie beſchloſſen, ihn auf Lebenszeit mit dem Titel und den Vorrechten eines Kaiſers unter der einzigen Bedingung zu

dit nuntiis, ſe daturum hominem Syriae partibus aptum; in armis probum (preux), in bellis ſecurum, in agendis providum, Johannem comitem Brennenſem. Sanut. Secret. Fidelium crucis, L. III. p. XI. c. 4. p. 205. Mathias Paris, p. 159.

41) Giannone (Iſtoria Civile, tom. II. L. XVI. p. 380—385) erörtert Friedrichs II. Ehe mit des Johann von Brienne Tochter, und die doppelte Vereinigung der Kronen von Neapel und Jeruſalem.

zu bekleiden, daß Balduin ſeine zweyte Toch- ter heyrathen und ihm bey mannbarem Alter auf den Thron von Konſtantinopel folgen ſolle. Des Johann von Brienne Ruhm, Wahl und Gegenwart belebten ſowohl die Hoffnung der Griechen als Lateiner; und ſie bewunderten ſei- nen kriegeriſchen Anſtand, ſeine friſche Lebens- kraft im Alter von mehr als achtzig Jahren, und ſeine Größe und Geſtalt, die das gewöhn- liche Menſchenmaaß überſtieg [42]. Allein Geiz und Liebe zur Ruhe ſcheinen das Thatenfeuer abgekühlt zu haben; er entließ ſeine Truppen und zwey Jahr verfloſſen, ohne Unternehmung und Ruhm, bis er durch das gefährliche Bünd- niß des Kaiſers Vataces von Nicäa mit dem König Azan von Bulgaren geweckt ward. Sie belagerten Konſtantinopel zu Waſſer und zu Lande mit hundert tauſend Mann und drey hundert Kriegsſchiffen, indeß die ganze Macht des lateiniſchen Kaiſers in hundert und ſechzig Rittern und einer kleinen Anzahl Sergeanten und Bogenſchützen beſtand. Mit Zittern erzähle ich, daß anſtatt einer Vertheidigung, der Held einen Ausfall mit ſeinen Berittnen that; und von

Kapitel LXI.

42) Akropolita, c. 27. Der Geſchichtſchreiber war zu dieſer Zeit noch Knabe und ward in Konſtantinopel erzogen. Im Jahr 1233, als er eilf Jahr alt war, zerbrach ſein Vater die lateiniſchen Feſſeln, verließ ſein glänzendes Glück, und flüchtete ſich an den griechiſchen Hof von Nicäa, wo ſein Sohn zu den höchſten Ehrenſtellen emporſtieg.

Kapitel LXI.

von acht und vierzig feindlichen Schwadronen, nur drey der Schärfe ſeines unüberwindlichen Schwerdts entgingen. Angefeuert durch ſein Beyſpiel, enterten Fußvolk und Bürger die dicht an der Mauer vor Anker liegenden Schiffe, und zogen fünf und zwanzig im Triumph in den Hafen von Konſtantinopel. Auf des Kaiſers Aufruf bewaffneten ſich Vaſallen und Bundsgenoſſen zur Vertheidigung der Hauptſtadt, überwanden alle, ſich ihrem Weg entgegenſtellende Hinderniſſe, und erfochten im folgenden Jahr einen zweyten Sieg über dieſelben Feinde. Die rauhen Dichter ſeines Zeitalters vergleichen Johann von Brienne mit Hektor, Roland und Judas Makabäus [43]); allein ihre Glaubwürdigkeit und ſein Ruhm werden etwas durch das Schweigen der Griechen verringert. Das Reich ward bald ſeines letzten Vertheidigers

43) Philipp Mouskes, Biſchoff von Tournay (A. D. 1274—1282) hat ein Gedicht, oder vielmehr eine Reihe von Verſen in altem flammländiſchen Franzöſiſch auf die lateiniſchen Kaiſer in Konſtantinopel verfaßt, welche Ducange am Ende des Villehardouin bekannt gemacht: man ſehe wegen der Thaten des Johann von Brienne, p. 224.

N'Aie, Ector, Roll' ne Ogiers
Ne Judas Machabaeus li fiers
Tant ne fit d'armes en eſtors
Com fiſt li Rois Johans cel jors
Et il defors et il dedans
La paru ſa force et ſes ſens
Et li hardiment qu'il avoit.

gers beraubt; und der ſterbende Monarch fand es ehrenvoll, in einem Franziskanerhabit in das Paradies einzugehen [44]). Kapitel LXI.

In dem doppelten Sieg des Johann von Brienne finde ich weder des Namens noch der Thaten ſeines Mündels Balduin erwähnt, der das waffenfähige Alter erreicht hatte, und ſeinen angenommenen Vater in der kaiſerlichen Würde nachfolgte [45]). Der junge Prinz ward zu einem, ſeinem Charakter angemeſſenern Geſchäft gebraucht; man ſandte ihn an die abendländiſchen Höfe, beſonders des Pabſtes und Königs von Frankreich, um durch den Anblick ſeiner Unſchuld und Bekümmerniß ihr Mitleid zu erregen, und einigen Beyſtand an Menſchen oder Geld zur Unterſtützung des ſinkenden Reichs zu erhalten. Dreymahl wiederholte er dieſe Bettelbeſuche, in welchen er ſeinen Aufenthalt zu verlängern und ſeine Rückkehr zu verzögern ſchien: von den fünf und zwanzig Jahren ſeiner Regierung, verlebte er den größten Theil außer ſeinem Reich; und der Kaiſer hielt ſich nirgends für weniger frey und ſicher, als

Balduin II. J. C. 1237. März 23 — J. C. 1261. July 25.

44) Man ſehe des Johann von Brienne Regierung im Ducange, Hiſt. de C. P. L. III. c. 13—26.

45) Balduins II. Regierung bis zu ſeiner Vertreibung aus Konſtantinopel, findet ſich im Ducange, Hiſt. de C. P. L. IV. c. 1—34. das Ende, L. V. c. 1—33.

Digitized by Google

Kapitel LXI.

als in ſeinem Vaterland und ſeiner Hauptſtadt. Seine Eitelkeit mochte bey einigen öffentlichen Gelegenheiten durch den Titel Auguſtus und die Zierde des Purpurs geſchmeichelt werden; und auf dem allgemeinen Konzil zu Lyon, wo Friedrich der Zweyte in Bann gethan ward, ſaß der morgenländiſche Kaiſer zur Rechten des Pabſts auf einem Thron. Allein wie oft ward der verbannte, umherirrende kaiſerliche Bettler mit Verachtung gedemüthigt, durch Mitleid beleidigt, und in ſeinen eignen und der Nationen Augen herabgeſetzt? Auf ſeiner erſten Wandrung nach England ward er zu Dover mit einem ſtrengen Verweis angehalten, daß er ſich erkühne, ein unabhängiges Königreich ohne Erlaubniß zu betreten. Nach einigem Verzug ward ihm gleichwohl geſtattet, ſeine Reiſe fortzuſetzen, der Hof nahm ihn mit kalter Höflichkeit auf, und er entfernte ſich voll Dankbarkeit über ein Geſchenk von ſieben hundert Mark [46]). Von Roms Geiz konnte er bloß den Ausruf eines Kreuzzugs und einen Schatz von Ablässen erhalten; eine Münze, die durch zu häufigen und ununterſcheidenden Gebrauch an Gültigkeit verlohren hatte.

46) Mathias Paris berichtet Balduins II. zwey Beſuche am engliſchen Hof, p. 396, 637: ſeine Rückkehr nach Griechenland armata manu, p. 407: ſeine Briefe von ſeinem nomen formidabile etc. p. 481. (eine dem Ducange entgangne Stelle): ſeine Vertreibung, p. 850.

hatte. Balduins Geburt und Unfälle empfahlen ihn der Großmuth ſeines Vetters, Ludewigs des Neunten; allein der kriegeriſche Eifer des Heiligen ward von Konſtantinopel nach Egypten und Paläſtina abgelenkt; und Balduins öffentlicher und Privatarmuth ward für den Augenblick durch Veräußerung des Marquiſats Namur und der Herrſchaft Courtenay, letzten Ueberreſt ſeines Erbes, abgeholfen 47). Durch ſo ſchimpfliche oder zu Grunde richtende Hülfsmittel kehrte er noch einmahl nach Romanien mit einem Heer von dreyßig tauſend Mann zurück, deren Anzahl die Furcht der Griechen verdoppelte. Seine erſten Briefe nach Frankreich und England meldeten ſeine Siege und Hoffnungen: er hatte rund um die Hauptſtadt ſich einen Bezirk von drey Tagereiſen unterworfen; und wenn ihm ſein Unternehmen gegen eine wichtige, obwohl ungenannte Stadt (höchſt wahrſcheinlich Chiurli) glückte, ſo würde die Gränze ſicher und der Weg frey ſeyn. Jedoch dieſe Hoffnungen (wenn Balduin aufrichtig

47) Ludewig der Neunte mißbilligte und hemmte die Veräußerung von Courtenay (Ducange, L. IV. c. 23). Jetzt iſt ſie mit den königlichen Domänen verbunden, auf gewiſſe Zeit aber der Familie Boulainvilliers überlaſſen (engagé). Courtenay, im Gebiet von Nemours in Isle de France, iſt eine Stadt von 900 Einwohnern mit den Ueberreſten eines Schloſſes. Mélanges tirés d'une grande Bibliotheque, tom. XIV. p. 74—77.

Kapitel LXI.

richtig war) ſchwanden bald wie ein Traum; Frankreichs Truppen und Schätze ſchmolzen in ſeinen unerfahrnen Händen hinweg, und ein ſchmählicheſ Bündniß mit Türken und Komanen ſchützte den Thron des lateiniſchen Kaiſers. Um ſich der erſten zu verſichern, willigte er ein, ſeine Nichte dem ungläubigen Sultan von Cogni zu überlaſſen; um den letzten zu gefallen, willfahrte er ihren heidniſchen Gebräuchen: zwiſchen beyden Heeren ward ein Hund geopfert; und zu Verbürgung ihrer Treue koſteten die ſich vergleichenden Partheyen eine der andern Blut 48). Im Pallaſt oder Gefängniß von Konſtantinopel zerſtörte Auguſtus Nachfolger die leeren Häuſer zur Winterfeuerung, und nahm das Bley von den Kirchen, um ſeinen täglichen Aufwand zu beſtreiten. Die italiäniſchen Kaufleute thaten mit kärglicher Hand einige wucherhafte Anleihen; und ſein Sohn und Erbe, Philipp, ward zu Venedig als Sicherheit einer Schuld verſetzt 49). Durſt, Hunger und Blöße ſind wirkliche Uebel; allein Reichthum iſt relativ; und ein Fürſt, der als Privatmann reich ſeyn würde, kann durch Zunahme ſeiner Bedürfniſſe aller

48) Joinville, p. 104. Louvre Ausgabe. Ein komaniſcher Prinz, der ohne Taufe ſtarb, ward an den Thoren von Konſtantinopel mit einem Gefolg lebender Sclaven und Pferde begraben.

49) Sanut. Secreta Fidelium Crucis. L. II. p. IV. c. 18. p. 73.

Digitized by Google

aller Angſt und Bitterkeit der Armuth ausgeſetzt ſeyn. Kapitel LX.

Die heilige Dornenkrone

Indeß beſaßen in dieſem widerwärtigen Elend der Kaiſer und das Reich noch einen idealiſchen Schatz, der ſeinen eingebildeten Werth vom Aberglauben der chriſtlichen Welt erhielt. Das Verdienſt des wahren Kreuzes war durch deſſen öftere Theilung in etwas vermindert; und eine lange Gefangenſchaft unter den Ungläubigen konnte über die im Orient und Occident aufgewieſenen Bruchſtücke einigen Verdacht erregen. Allein in der kaiſerlichen Kapelle von Konſtantinopel ward eine andere Paſſionsreliquie aufbewahrt; und die Dornenkrone, welche man auf Chriſti Haupt geſetzt, war eben ſo köſtlich als ächt. Es war ehedem bey den egyptiſchen Schuldnern Sitte, die Mumien ihrer Eltern als Sicherheit einzuſetzen; ſowohl Ehre als Religion banden ſie, das Pfand wieder einzulöſen. Auf ähnliche Weiſe borgten Romaniens Barone in Abweſenheit des Kaiſers, dreyzehn tauſend ein hundert und vier und dreyßig Goldſtücke auf die heilige Krone [50]): ſie

50) Unter den Wörtern: Perparus, Perpera, Hyperperum, iſt Ducange kurz und unbeſtimmt: Monetae genus. Aus einer verdrehten Stelle des Gunther (Hiſt. C. P. c. 8. p 10) vermuthe ich, daß Perpera der Nummus Aureus war, der vierte Theil einer Mark Silber, oder etwa zehn Schilling am Werth. In Bley würde es zu verächtlich ſeyn.

Digitized by Google

Kapitel LXI.

ſie erfüllten ihren Kontrakt nicht; und ein reicher Venezianer, Nikolas Quirini, unternahm es, ihre ungeduldigen Gläubiger unter der Bedingung zu befriedigen, daß die Reliquie nach Venedig gebracht und ein unbedingtes Eigenthum werden ſolle, wenn ſie nicht in einer kurzen und beſtimmten Friſt losgekauft würde. Die Baronen benachrichtigten ihren Monarchen von dem harten Vergleich und obſchwebenden Verluſt; und da das Reich nicht ein Löſegeld von ſieben tauſend Pfund Sterling aufbringen konnte, ſo war Balduin eifrig bemüht, den Venezianern den Preis zu entreißen und ihn mit mehr Ehre und Gewinn den Händen des allerchriſtlichſten Königs zu verleihen [51]. Die Unterhandlung war indeß mit einiger Bedenklichkeit verbunden. In Erkaufung einer Reliquie würde ſich der Heilige vor dem Verbrechen der Simonie entſetzt haben: änderte man aber die Form des Ausdrucks, ſo konnte er rechtsgültig die Schuld bezahlen, das Geſchenk empfangen und die Verbindlichkeit anerkennen. Seine Geſandten, zwey Dominikaner, wurden nach Venedig geſchickt, um die heilige Krone einzulöſen und in Empfang zu nehmen, welche den Gefahren des Meers und des Vataces Ga-

51) Wegen Ueberbringung der heiligen Krone von Konſtantinopel nach Paris, ſehe man Ducange (Hiſt. de C. P. L. IV. c. 11—14. 24. 35) und Fleury (Hiſt. Eccleſ. tom. XVII. p. 201—204).

Digitized by Google

Galeeren entgangen war. Bey Öffnung der hölzern Küſte erkannten ſie die Siegel des Doge und der Baronen auf ein ſilbernes Käſtchen gedrückt; und in dieſem befand ſich das Denkmahl der Paſſion in einem goldenen Gefäß eingeſchloſſen. Die Venezianer wichen widerſtrebend der Gerechtigkeit und Macht: der Kaiſer Friedrich bewilligte einen freyen und ehrenvollen Durchzug; und der franzöſiſche Hof begab ſich nach Troyes in Champagne, um dieſe unſchätzbare Reliquie andachtsvoll zu empfangen. Barfuß und im Hemde trug ſie der König ſelbſt im Triumph durch Paris; und ein freywilliges Geſchenk von zehn tauſend Mark Silber erſetzte dem Balduin ſeinen Verluſt. Das Gelingen dieſer Verhandlung reizte den lateiniſchen Kaiſer, mit gleicher Großmuth das übrige Geräth ſeiner Kapelle anzubieten [52]); ein großes und ächtes Stück des heiligen Kreuzes; die Windeln des Sohnes Gottes; die Lanze, den Schwamm und die Kette ſeines Leidens; den Stab Moſis und ein Stück vom Hirnſchädel des St. Johannes des Täufers. Zum Empfang dieſer geiſtlichen Schätze verwandte der heilige Ludewig zwanzig tauſend Mark auf eine ſtattliche Stiftung, die heilige Kapelle in Paris, die

52) Mélanges tirés d'une grande Bibl. tom. XLIII. p. 201—205. Boileau's Lutrin ſtellt das Innre, den Geiſt und die Sitten der Sainte Chapelle dar; und viele die Einrichtung betreffende Fakta erläutern ſeine Kommentatoren, Broſſette und St. Marc.

Digitized by Google

Kapitel LXII

die Boileau's Muſe komiſch verewigt hat. Die Aechtheit ſo entfernter und alter Reliquien, die kein menſchliches Zeugniß beweiſen kann, muß von denen eingeräumt werden, die an die durch ſie bewirkten Wunder glauben. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ward ein veraltetes Geſchwür durch einen heiligen Stachel der heiligen Krone berührt und geheilt [53]: die frömmſten und erleuchtetſten Chriſten Frankreichs bezeugen das Wunder; auch wird das Faktum nicht leicht widerlegt werden, außer von denen, die mit einem allgemeinen Gegengift gegen fromme Leichtgläubigkeit gerüſtet ſind [54].

Fortſchritte der Griechen. J. Chr. 1237–1261.

Die Lateiner von Konſtantinopel waren von allen Seiten umringt und gedrängt: ihre einzige Hoffnung, die letzte Friſt ihres Untergangs, war die Entzweyung ihrer griechiſchen und bulgariſchen Feinde; und dieſe Hoffnung raubte

53) Im Jahr 1656, den 24ſten März. Die Kranke war Pascals Nichte; und dieſes vorzügliche Genie befand ſich, nebſt Arnauld, Nicole u. ſ. f. zugegen, um ein Wunder zu glauben und zu beſtätigen, welches die Jeſuiten verwirrte und Port-Royal rettete. Oeuvres de Racine, tom. VI. p. 176—187. in ſeiner beredten Geſchichte des Port-Royal.

54) Voltaire (Siécle de Louis XIV. c. 37. Oeuvres, tom. IX. p. 178, 179) ſucht die Begebenheit zu entkräften: doch Hume (Eſſays, Vol. II. p. 483, 484) bemächtigt ſich mit mehr Geſchicklichkeit und Glück der Batterie, und richtet das Geſchütz gegen ſeine Feinde.

Digitized by Google

raubte ihnen Vataces, Kaiſer von Nicäa, durch die Ueberlegenheit ſeiner Waffen und Politik [55]). Vom Propontis bis an Pamphyliens Felſenküſte befand ſich Aſien friedlich und blühend unter ſeiner Regierung; und die Vorfälle jedes Feldzugs vermehrten ſeinen Einfluß in Europa. Die feſten Städte der mazedoniſchen und thraziſchen Gebirge wurden den Bulgaren wieder entriſſen; und ihr Königreich ward in ſeine gegenwärtigen und eigenthümlichen Gränzen, längſt den ſüdlichen Ufern der Donau eingeſchränkt. Der einzige Kaiſer der Römer konnte nicht länger dulden, daß ein Beherrſcher von Epirus, ein komneniſcher Prinz des Occidents, ſich anmaße, die Würden des Purpurs ſtreitig zu machen oder zu theilen; und der demüthige Demetrius veränderte die Farbe ſeiner Halbſtiefeln und nahm mit Dank den Deſpotentitel an. Seine eignen Unterthanen wurden über ſeine Niedrigkeit und Unfähigkeit aufgebracht: ſie flehten um Schutz bey ihrem Oberherrn; und nach einigem Widerſtand ward das Königreich

Kapitel LXI.

55) Die ſtufenweiſen Einbußen der Lateiner ſind im dritten, vierten und fünften Buch von Ducange's Werk nachzuſehn: allein er hat bey den griechiſchen Eroberungen viele Umſtände übergangen, welche aus der größern Geſchichte des George Akropolita und den drey erſten Büchern des Nizephorus Gregoras, zwey byzantiniſchen Schriftſtellern, zu ergänzen ſind, die das Glück hatten, von zwey gelehrten Männern, Leo Allatius zu Rom und Boivin zu Paris, herausgegeben zu werden.

Digitized by Google

Kapitel LXI. reich Theſſalonika dem nicäiſchen Kaiſerthum einverleibt, und Vataces herrſchte ohne Nebenbuhler von den türkiſchen Gränzen bis zum adriatiſchen Golf. Europens Regenten ehrten ſein Verdienſt und ſeine Macht; und hätte er ein orthodoxes Glaubensbekenntniß unterſchrieben, ſo dürfte es ſcheinen, als wenn der Pabſt ohne Widerſtand den lateiniſchen Thron von Konſtantinopel aufgegeben haben würde. Allein des Vataces Tod, die kurze und unruhige Regierung ſeines Sohns Theodor, und die hülfloſe Kindheit ſeines Enkels Johann, verzögerte noch die Wiederherſtellung der Griechen. Im folgenden Kapitel werde ich ihre einheimiſchen Revolutionen erläutern; hier mag es genug ſeyn, zu bemerken, daß der junge Prinz vom Ehrgeiz ſeines Vormunds und Mitkaiſers, Michael Paläologus, unterdrückt ward, der die dem Stifter einer neuen Dynaſtie gehörigen Tugenden und Laſter vereinte. Der Kaiſer Balduin hatte ſich geſchmeichelt, durch eine unvermögende Verhandlung einige Provinzen oder Städte zurückzuerhalten. Seine Geſandten wurden mit Spott und Verachtung von Nicäa entlaſſen. Bey jedem von ihnen genannten Orte führte Paläologus irgend einen beſondern Grund an, der ihm in ſeinen Augen Werth und Intereſſe verlieh: an dem einen war er gebohren; an einem andern hatte man ihm zuerſt kriegeriſches Kommando übertragen; an

Michael Paläologus, griechiſcher Kaiſer. J. C. 1259. Dezember.

an einem dritten genoß er die Vergnügungen der Jagd, und hoffte ſie noch länger zu genießen. „Und was denkſt Du uns denn zu „geben?“ ſagten die beſtürzten Abgeordneten. „Nichts,“ erwiederte der Grieche, „nicht einen „Fußbreit Land. Wenn Euer Herr den Frie„den wünſcht, ſo zahle er mir als jährlichen „Tribut die Summe, die ihm Konſtantinopels „Handel und Zölle einbringen. Unter dieſen „Bedingungen geſtatte ich ihm, zu herrſchen. „Schlägt er ſie aus, ſo iſt Krieg. Ich bin „in der Kriegskunſt nicht unerfahren, und den „Ausgang überlaſſe ich Gott und meinem „Schwerdt“ [56]). Ein Zug gegen den Deſpoten von Epirus war das erſte Vorſpiel ſeiner Waffen. Wenn auf einen Sieg eine Niederlage folgte; wenn das Geſchlecht der Komnenen oder Angelen in jenen Gebirgen ſeine Bemühungen und Regierung überlebten, ſo entzog die Gefangenſchaft des Villehardouin, Fürſten von Achaja, den Lateinern den thätigſten und mächtigſten Vaſallen ihrer ſterbenden Monarchie. Die Freyſtaaten Venedig und Genua ſtritten in ihren erſten Seekriegen um die Herrſchaft des Meers und des Handels im Orient. Stolz und Eigennutz bewog die Venezianer, Konſtantinopel zu ſchützen: ihre Nebenbuhler wurden verſucht, die Abſichten ihrer Feinde zu befördern; und der Genueſer Bündniß mit dem ſchis-

Kapitel LXI.

56) George Akropolita, c. 78. p. 89, 90. edit. Paris.

Kapitel LXI.

ſchismatiſchen Eroberer erregte den Unwillen der lateiniſchen Kirche [57]).

Konſtantinopel von den Griechen wieder erobert. J. C. 1261. July 25.

Von ſeinem großen Gegenſtand erfüllt, ging der Kaiſer in Perſon nach Thrazien und verſtärkte deſſen Truppen und Befeſtigungen. Die Ueberreſte der Lateiner wurden aus ihren letzten Beſitzungen vertrieben: er griff ohne Erfolg die Vorſtadt Galata an, und ſtand im Verſtändniß mit einem verrätheriſchen Baron, der ſich ungeneigt oder unfähig bewies, die Thore der Hauptſtadt zu öffnen. Im folgenden Frühling ging ſein begünſtigter Feldherr, Alexis Strategopolus, den er mit dem Cäſartitel geſchmückt hatte, mit acht hundert Pferden und einigem Fußvolk zu einer geheimen Verrichtung über den Helleſpont [58]). Er hatte die

57) Die Griechen, die ſich eines fremden Beyſtands ſchämen, verhehlen das Bündniß und die Unterſtützung der Genueſer: allein den Beweis des Faktums geben die Zeugniſſe des J. Villani (Chron. L. VI. c. 71. in Muratori Script. Rer. Italicar. tom. XIII. p. 202, 203) und Wilhelms von Nangis (Annales de St. Louis, p. 248 im Louvre Joinville) zwey unpartheyiſche Ausländer; und Urban IV. drohte Genua ſeines Erzbiſchofs zu berauben.

58) Man muß einige Vorſicht gebrauchen bey Vereinigung der abweichenden Zahlen; die 800 Soldaten des Nicetas, die 25,000 des Spandugino (apud Ducange, L. V. c. 24), die Griechen und Scythen des Akropolita, und das zahlreiche Heer des Michael in Pabſts Urban IV. Briefen (I. 129).

Digitized by Google

die Anweiſung, der Hauptſtadt zu nahen, ſie zu beobachten und zu bewachen, aber kein zweifelhaftes oder gefährliches Unternehmen gegen ſie zu wagen. Das umliegende Gebiet zwiſchen dem Propontis und ſchwarzem Meer ward von einem abgehärteten Geſchlecht Bauern und Verbannter angebaut, die in Waffen geübt, in ihrer Huldigung unſicher, aber durch Sprache, Religion und gegenwärtigen Vortheil der Parthey der Griechen zugethan waren. Man nannte ſie die Freywilligen [59]; und durch ihren freyen Dienſt ward des Alexis Heer, nebſt den regulären Truppen aus Thrazien und den komaniſchen Hülfsvölkern [60], bis auf fünf und zwanzig tauſend Mann vermehrt. Der Eifer der Freywilligen und ſein eigner Ehrgeiz ſpornte den Cäſar, die beſtimmten Befehle ſeines Herrn zu überſchreiten, in dem gegründeten Vertraun, daß ein glücklicher Erfolg ihm Verzeihung und Belohnung bewirken werde. Konſtantinopels Schwäche und das Elend und Schrecken der Lateiner waren der Beobachtung der

59) Θεληματαριοι. Pachymer beſchreibt und nennt ſie (L. II. c. 14).

60) Es iſt überflüſſig, dieſe Komanen in den Wüſten der Tartarey oder ſelbſt der Moldau zu ſuchen. Ein Theil der Horde hatte ſich dem Johann Vataces unterworfen, und ward wahrſcheinlich als eine Pflanzſchule von Kriegern in einigen öden Ländereyen Thraziens anſäſſig gemacht (Kantakuzen, L. I. c. 2).

Digitized by Google

Kapitel LXI.

der Freywilligen nicht entgangen; und ſie ſtellten den gegenwärtigen Zeitpunkt als den günſtigſten zu Ueberrumplung und Eroberung dar. Ein vorſchneller Jüngling, der neue Regent der venezianiſchen Kolonie, war mit dreyßig Galeeren und den beſten franzöſiſchen Rittern zu einem planloſen Unternehmen gegen Daphnuſia, einer, vierzig Meilen von der Hauptſtadt, am ſchwarzen Meer gelegenen Stadt, abgeſegelt; und die zurückgebliebenen Lateiner beſaßen weder Muth, noch Argwohn. Sie wußten, daß Alexis über den Helleſpont gegangen war, allein ihre Beſorgniß ward durch die Geringheit ſeiner urſprünglichen Anzahl eingeſchläfert, und ihre Unvorſichtigkeit hatte auf die nachherige Verſtärkung ſeines Heers nicht Acht gehabt. Wenn er ſeine Hauptmacht zu Föderung und Unterſtützung ſeiner Operationen zurückließ, ſo konnte er mit einem auserleſenen Haufen in der Nacht unvermerkt anrücken. Während Einige an den niedrigſten Orten der Mauer Sturmleitern anlegten, waren ſie eines alten Griechen verſichert, der ihre Gefährten durch einen unterirdiſchen Gang in ſein Haus führen wollte; es war leicht, an der innern Seite einen Eingang durchs goldene Thor zu brechen, welches ſeit langer Zeit verſperrt war; und die Eroberer konnten im Innern der Stadt ſeyn, ehe die Lateiner ihrer Gefahr bewußt wurden. Nach einiger Erwägung überließ ſich der Cäſar

der

der Treue der Freywilligen; ſie waren zuverläſſig, kühn und glücklich; und in Beſchreibung des Plans, habe ich bereits die Ausführung und den Erfolg dargeſtellt [61]). Jedoch kaum hatte Alexis die Schwelle des goldenen Thors überſchritten, ſo zitterte er über ſeine Raſchheit: er zögerte, er überlegte, bis ihn die verwegnen Freywilligen durch die Verſichrung vorwärts trieben, daß die größte und unvermeidlichſte Gefahr im Rückzug läge. Während der Cäſar ſeine regulären Truppen in feſter Schlachtordnung hielt, zerſtreuten ſich die Komanen auf allen Seiten; es ward Lärm geblaſen, und die Drohung von Feuer und Plünderung nöthigte die Bürger zu einem entſcheidenden Entſchluß. Die Griechen von Konſtantinopel gedachten ihrer vaterländiſchen Beherrſcher, die genueſiſchen Kaufleute ihres neuen Bündniſſes und der venezianiſchen Feindſchaft; alle Stadtbezirke waren in Waffen; und die Luft ertönte von dem allgemeinen Freudenruf: „Langes Leben und Sieg Michael und Johann, „den erhabenen Kaiſern der Römer!“ Ihr Gegenkaiſer Balduin ward durch den Schall erweckt; aber die dringendſte Gefahr konnte ihn nicht

61) Der Verluſt von Konſtantinopel wird von den Lateinern kurz erzählt; die Eroberung von den Griechen befriedigender dargeſtellt; durch Akropolita (c. 85), Pachymer (L. II. c. 26, 27), Nizephorus Gregoras (L. IV. c. 1, 2). Man ſehe Ducange, Hiſt. de C. P. L. V. c. 19—27.

nicht bewegen, ſein Schwerdt zur Vertheidigung einer Stadt zu ziehn, die er vielleicht mit mehr Freude als Bedauern verließ. Er flüchtete aus dem Pallaſt an das Meerufer, wo er die willkommnen Segel der von dem eitlen und fruchtloſen Unternehmen gegen Daphnuſia zurückkehrenden Flotte erblickte. Konſtantinopel war unwiederbringlich verlohren; aber der lateiniſche Kaiſer und die vornehmſten Familien ſchifften auf venezianiſchen Galeeren nach der Inſel Euböa, und von da nach Italien, wo der kaiſerliche Flüchtling vom Pabſt und dem Könige von Sicilien mit einer Miſchung von Verachtung und Mitleid aufgenommen ward. Von Konſtantinopels Verluſt an bis zu ſeinem Tod verbrachte er dreyzehn Jahr, um die katholiſchen Mächte zu ſeiner Wiederherſtellung zu vereinigen; die Verfahrungsart kannte er aus ſeiner Jugend; auch war ſeine letzte Verbannung weder unanſtändiger, noch ſchimpflicher, als ſeine drey vorigen Wanderſchaften an die europäiſchen Höfe. Sein Sohn, Philipp, war der Erbe eines eingebildeten Reichs; und die Anſprüche ſeiner Tochter, Katharina, kamen durch ihre Vermählung auf Karln von Valois, Bruder Philipps des Schönen, Königs von Frankreich. Das Haus Courtenay ward weiblicher Linie durch eine Folge von Vermählungen dargeſtellt, bis der, für einen Privatmann zu gehaltreiche und hochtönende Titel,

eines

Digitized by Google

eines Kaiſers von Konſtantinopel, beſcheiden in Stille und Vergeſſenheit erloſch [62]). Kapitel LXI.

Allgemeine Folgen der Kreuzzüge.

Nachdem ich die Unternehmungen der Lateiner auf Paläſtina und Konſtantinopel erzählt, kann ich den Gegenſtand nicht entlaſſen, ohne die allgemeinen Folgen zu erwägen, welche dieſe denkwürdigen Kreuzzüge auf die Länder und die Nationen hatten, die Schauplatz und Urheber derſelben waren [63]). So bald ſich die Waffen der Franken zurückzogen, verſchwand in den mohamedaniſchen Reichen der Eindruck, obwohl nicht das Andenken derſelben. Die treuen Schüler des Propheten wurden nie von dem profanen Verlangen gereizt, die Geſetze oder Sprache der Götzendiener zu ſtudiren; auch erhielt die Einfalt ihrer urſprünglichen Sitten nicht

62) Man ſehe die drey letzten Bücher (L. V.—VIII.) und die genealogiſchen Tafeln des Duccnge. Im Jahr 1382 war der Titularkaiſer von Konſtantinopel, Jacob von Baux, Herzog von Andria im Königreich Neapel, ein Sohn der Margarethe, Tochter Katharinens von Valois, einer Tochter der Katharine, der Tochter Philipps, des Sohns Balduins II. (Ducange, L. VIII. c. 37, 38). Es iſt ungewiß, ob er Nachkommen hinterließ.

63) Abulfeda, der das Ende der Kreuzzüge ſah, ſpricht von den Königreichen der Franken und denen der Negern, als gleich unbekannt (Prolegom. ad Geograph.). Hätte er die lateiniſche Sprache nicht verachtet, wie leicht würde der ſyriſche Prinz Bücher und Ueberſetzer gefunden haben?

Kapitel LXI.

nicht die mindeſte Veränderung durch ihr Friedens- oder Kriegsverkehr mit den unbekannten Fremdlingen des Occidents. Die Griechen, die ihre Eitelkeit für Stolz hielten, zeigten einen etwas weniger unbiegſamen Charakter. In dem Streben zu Wiedererlangung ihres Reichs, ahmten ſie die Tapferkeit, Mannszucht und Taktik ihrer Gegner nach. Die neue Literatur des Occidents konnten ſie billig gering ſchätzen; aber ſein Freyheitsgeiſt mußte ſie über die Rechte des Menſchen belehren; und einige Satzungen des öffentlichen und Privatlebens nahmen ſie von den Franzoſen an. Der Verkehr zwiſchen Konſtantinopel und Italien verbreitete die Kenntniß der lateiniſchen Sprache; und mehrere Kirchenväter und Klaſſiker wurden endlich mit einer griechiſchen Ueberſetzung beehrt 64). Allein die National- und Religionsvorurtheile der Orientalen wurden durch Verfolgung erhitzt; und der Lateiner Regierung beſtärkte die Trennung der beyden Kirchen.

Wenn wir in den Zeiten der Kreuzzüge die Lateiner von Europa mit Griechen und Ara-

64) Eine kurze und ſeichte Nachricht von dieſen Ueberſetzungen aus dem Lateiniſchen ins Griechiſche giebt Huet (de Interpretatione et de claris Interpretibus, p. 131—135), Maximus Planudes, ein Mönch von Konſtantinopel, (A. D. 1327—1353) hat Cäſars Kommentaren, Scipio's Traum, Ovids Verwandlungen und Heroiden u. ſ. w. überſetzt (Fabric. Bibl. Graec. tom. X. p. 533).

Digitized by Google

Arabern, und ihre beſondern Grade von Kenntniß, Induſtrie und Kunſt vergleichen, ſo mußten ſich unſre rauhen Vorfahren in Würdigung der Nationen mit dem dritten Range begnügen. Ihre ſtufenweiſe Bildung und gegenwärtige Ueberlegenheit läßt ſich einer eignen Energie des Charakters, einem thätigen und nachahmenden Geiſt zuſchreiben, der ihren verfeinerten Rivalen unbekannt war, die ſich in dieſer Zeit in einem ſtillſtehenden oder zurückweichenden Zuſtand befanden. Bey ſolchen Anlagen ſollten die Lateiner den früheſten und weſentlichſten Nutzen aus einer Reihe von Begebenheiten gezogen haben, die ihren Augen die Ausſicht der Welt öffneten und ſie zu einem langen und häufigen Verkehr mit den kultivirteſten Regionen des Orients führten. Die erſten und ſichtbarſten Fortſchritte machten ſie in Handel und Manufakturen, in Künſten, welche durch den Durſt nach Reichthum die Forderungen der Nothwendigkeit und Befriedigungen der Sinne oder Eitelkeit mächtigen Antrieb erhalten. Unter der Menge gedankenloſer Schwärmer mochte zuweilen ein Gefangner oder Pilger die vorzüglichſten Erfindungen von Kairo und Konſtantinopel beobachten: der erſte Einführer der Windmühlen 65) ward ein Wohlthäter der Nationen;

Kapitel LXI.

65) Die, in dem trocknen Kleinaſien zuerſt erfundenen Windmühlen wurden ſchon im Jahr 1105 in der Normandie

Kapitel LXI.

tionen; und wenn dergleichen Wohlthaten ohne dankbare Erinnerung genoſſen werden, ſo gefiel es der Geſchichte, die ſichtlichern Ueppigkeiten der Seide und des Zuckers zu bemerken, die aus Egypten und Griechenland nach Italien gebracht wurden. Später aber wurden die Geiſtesbedürfniſſe der Lateiner gefühlt und ergänzt; der Eifer forſchender Wißbegier ward in Europa durch abweichende Urſachen und ſpätere Ereigniſſe erweckt; und in den Zeiten der Kreuzzüge betrachteten ſie die Literatur der Griechen und Araber mit ſorgloſer Gleichgültigkeit. Einige Anfangsgründe mathematiſcher und mediciniſcher Kenntniſſe mochten durch Praxis und Zeichnungen mitgetheilt werden; Nothwendigkeit brachte vielleicht einige Dollmetſcher für die rohern Geſchäfte des Kaufmanns und Soldatens hervor; doch der Handel mit den Orientalen hatte das Studium und die Kenntniß ihrer Sprachen in den europäiſchen Schulen nicht verbreitet [66]). Wenn ein ähnliches Religionsprinzip die Sprache des Korans zurückwies, ſo hätte es ihre Geduld und Wißbegierde auffordern

mandie gebraucht (Vie privée des François, tom. I. p. 42, 43; Ducange, Gloſſ. Latin. tom. IV. p. 474).

66) Man leſe die Klagen des Roger Bacon (Biogr. Britannica, Vol. I. p. 418. Kippis's Ausgabe). Wenn Bacon oder Gerbert etwas Griechiſch verſtanden, ſo waren ſie Wunder, und hatten dem Handel mit dem Orient nichts zu verdanken.

dern müſſen, den Grundtext des Evangeliums zu verſtehen; und dieſelbe Sprachlehre würde den Sinn des Plato, und Homers Schönheiten enthüllt haben. Allein während einer sechzigjährigen Herrſchaft verachteten Konſtantinopels Lateiner die Sprache und Gelehrſamkeit ihrer Unterthanen; und Schriften waren die einzigen Schätze, welche die Eingebohrnen ungeraubt und unbeneidet genießen konnten. Ariſtoteles war wirklich das Orakel der abendländiſchen Univerſitäten; aber es war ein barbariſcher Ariſtoteles; und anſtatt aus der Urquelle zu ſchöpfen, begnügten ſich ſeine lateiniſchen Verehrer in Demuth mit einer verunſtalteten und alten Ueberſetzung der Juden und Mauern von Andaluſien. Die Triebfeder der Kreuzzüge war ein wilder Fanatismus; und die wichtigſten Wirkungen entſprachen der Urſache. Jeder Pilger war begierig, mit ſeiner heiligen Beute, Griechenlands und Paläſtinas Reliquien, zurückzukehren [67]); und jeder Reliquie giengen eine Menge Wunder und Erſcheinungen vor und nach. Der Glaube der Katholiken ward durch neue Legenden, ihr Wandel durch neuen Aberglauben verderbt; und die Errichtung der Inquiſition

67) So war die Meynung des groſſen Leibniz (Oeuvres de Fontenelle, tom. V. p. 458) eines Meiſters der Geſchichte des Mittelalters. Ich will bloß den Stammbaum der Karmeliten, und den Flug des Hauſes von Loretto anführen, die beyde aus Paläſtina ſtammten.

Digitized by Google

Kapitel LXI.

quiſition und Bettelmönchsorden, der letzte Mißbrauch der Ablässe und entſcheidender Fortſchritt der Abgötterey, entſprangen aus der traurigen Quelle des heiligen Kriegs. Der Lateiner thätiger Geiſt nagte an der Lebenskraft ihrer Vernunft und Religion; und war das neunte und zehnte Jahrhundert die Zeit der Finſterniß, ſo war das dreyzehnte und vierzehnte eine Periode des Unſinns und der Fabel.

Im Bekenntniß des Chriſtenthums, im Anbau eines fruchtbaren Landes, vermiſchten ſich die nordiſchen Eroberer des römiſchen Reichs unmerklich mit den Provinzialen, und entzündeten aufs Neue die Funken der Künſte des Alterthums. Zu Karls des Großen Zeiten hatten ihre Niederlaſſungen einigen Grad von Ordnung und Feſtigkeit erlangt, als neue einbrechende Schwärme der Normannen, Saracenen [68]) und Ungarn ſie überwältigten und die weſtlichen Länder Europens in ihren erſten Zuſtand von Anarchie und Barbarey zurückſtürzten. Gegen das Ende des eilften Jahrhunderts hatte durch Vertreibung oder Bekehrung der Feinde des Chriſtenthums der zweyte Sturm nachgelaſſen: die ſo lange Ebbe geweſene Fluth der

68) Wenn ich die Saracenen unter die Barbaren rechne, ſo iſt es bloß in Bezug auf ihre Kriege, oder vielmehr Einbrüche, wo Rauben und Morden ihr einziger Zweck war.

Digitized by Google

der Bildung begann mit ſtäterm und ſchnellerm Lauf zu fließen; und den Hoffnungen und Streben der entſtehenden Generationen öffnete ſich eine ſchönere Ausſicht. Mächtig war das Wachsthum, und ſchnell der Fortſchritt während den zwey hundert Jahren der Kreuzzüge; und einige Philoſophen haben den günſtigen Einfluß dieſer heiligen Kriege geprieſen, die nur Europens Reife mehr gehemmt, als befördert zu haben ſcheinen [69]). Das Leben und die Bemühungen von Millionen, die der Orient begrub, hätten zur Verbeſſerung ihres Vaterlandes nützlicher angewendet werden können: die angehäuften Vorräthe der Betriebſamkeit und des Reichthums würden ſich in Schiffahrt und Handel ergoſſen haben; und ein redliches und freundſchaftliches Verkehr mit den Klimaten des Orients würde die Lateiner bereichert und aufgeklärt haben. In Einer Hinſicht kann ich in der That bemerken, daß die zufälligen Wirkungen der Kreuzzüge nicht ſowohl ein Gut hervorgebracht, als ein Uebel gehoben haben. Der größte Theil von Europens Bewohnern beſaß, an den Boden gefeſſelt, weder Freyheit noch Eigenthum, oder Kenntniſſe; und die beyden

69) Ueber dieſen wichtigen Gegenſtand, die Fortſchritte der Geſellſchaft, verbreitete ſich in unſern Zeiten ein mächtiger Strahl philoſophiſchen Lichts aus Schottland; und ſo wohl mit beſondrer, als öffentlicher Achtung nenne ich die Namen eines Hume, Robertſon und Adam Smith.

Digitized by Google

Kapitel LXI.

beyden Stände, Geiſtlichkeit und Adel, deren Anzahl in Vergleich der andern gering war, verdienten allein Bürger oder Menſchen genennt zu werden. Die Ränke der Geiſtlichkeit, und der Baronen Schwerdt unterſtützten dieſes Unterdrückungsſyſtem. Das Anſehn der Prieſter wirkte in den finſtern Jahrhunderten als ein heilſames Gegenmittel: ſie verhinderten die gänzliche Erlöſchung der Wiſſenſchaften, milderten die Rauheit der Zeiten, beſchützten den Armen und wehrloſen, und erhielten oder erneuerten die Ruhe und Ordnung der bürgerlichen Geſellſchaft. Allein die Unabhängigkeit, Raubſucht und Zwietracht der Lehnsherrn gewährte nicht den geringſten Anſchein eines Guts; und alle Hoffnung zu Erwerb oder Verbeſſerung erlag dem eiſernen Gewicht kriegeriſcher Ariſtokratie. Unter den Urſachen, die dieſes gothiſche Gebäude untergruben, muß man den Kreuzzügen eine vorzügliche Stelle einräumen. In dieſen koſtbaren und gefährlichen Unternehmungen wurden die Ländereyen der Baronen zerſtreut und oft ihre Geſchlechter vertilgt. Ihre Armuth entzwang ihrem Stolz jene Freyheitsbriefe, die des Sclaven Feſſeln löſten, den Meierhof des Bauern und den Laden des Künſtlers ſicherten, und nach und nach dem zahlreichſten und nützlichſten Theil der Gemeinheit eine Selbſtſtändigkeit und Seele zurückgaben. Der Brand, welcher die hohen und unfrucht-

fruchtbaren Bäume des Waldes zerſtörte, gab dem Wachsthum der kleinern und nährenden Erdgewächſe Luft und Raum. Kapitel LXI.

Digreſſion über die Familie Courtenay.

Der Purpur von drey Kaiſern, die in Konſtantinopel regierten, wird eine Digreſſion begültigen oder entſchuldigen: über den Urſprung und die ausgezeichneten Schickſale des Hauſes Courtenay, in ſeinen drey Hauptlinien, I. Edeſſa; II. Frankreich; und III. England, wovon nur die letzte die Revolutionen von acht Jahrhunderten überlebt hat [70].

Urſprung des Geſchlechts der Courtenay. J. C. 1020.

I. Vor Verbreitung des Handels, der Reichthümer austheilt, und der Wiſſenſchaften, welche Vorurtheile zerſtreuen, wird das Vor-

70) Nicht ohne andre Beyhülfe benutzte ich vorzüglich: A genealogical Hiſtory of the noble and illuſtrious Family of Courtenay, by Ezra Cleaveland, Tutor to Sir William Courtenay, and Rector of Honiton; Exon, 1735. in Folio. Der erſte Theil iſt aus Wilhelm von Tyr, der zweyte aus Bouchet's franzöſiſcher Geſchichte gezogen, und der dritte aus verſchiedenen öffentlichen, provinzialen und beſondern Nachrichten der Courtenay von Devonſhire. Der Rektor von Honiton beſitzt mehr Dankbarkeit, als Fleiß; und mehr Fleiß als Kritik.

Digitized by Google

Kapitel LXI.

Vorrecht der Geburt auf das Bändigſte gefühlt und auf das Demüthigſte anerkannt. Deutſchlands Geſetze und Sitten haben in jedem Zeitalter den Rang in der Geſellſchaft unterſchieden: die Herzoge und Grafen, die Karls des Großen Herrſchaft theilten, verwandelten ihr Amt in ein Erbe; und jeder Lehnsherr vermachte ſeinen Kindern ſeine Würde und ſein Schwerdt. Die ſtolzeſten Familien ſinds zufrieden, in der Dunkelheit des Mittelalters ihren Stammbaum zu verliehren, der ſo hoch oder tief er auch ſey, doch urſprünglich von einer plebejiſchen Wurzel entſpringen muß; und ihre Geſchichtſchreiber müſſen zehn Jahrhunderte in der chriſtlichen Zeitrechnung zurückgehn, ehe ſie eine gerade Ahnenfolge durch das Zeugniß von Beynamen, Wappen und authentiſchen Urkunden vergewiſſern können. Bey dem erſten Lichtſtrahl 71) entdecken wir den Adel und Reichthum des Atho, eines franzöſiſchen Ritters: ſeinen Adel im Rang und Titel eines ungenannten Vaters; und ſeinen Reichthum in der Gründung des Schloſſes Courtenay im Diſtrikt von Gatinois, ungefähr ſechs und funfzig Meilen ſüdwärts Paris. Seit der Regierung Roberts, Hugo Kapets Sohn, zeichnen ſich die Barone von Courtenay unter

71) Die erſte Familiennachricht iſt eine Stelle des Fortſetzers des Aimoin, eines Mönchs von Fleury, der im 12ten Jahrhundert ſchrieb. Man ſehe ſeine Chronik in den Geſchichtſchreibern von Frankreich, tom. XI. p. 276.

Digitized by Google

unter den unmittelbaren Kronvaſallen aus; und Joscelin, der Enkel des Atho und einer edlen Frau, iſt unter den Helden des erſten Kreuzzuges eingeſchrieben. Eine Familienverbindung (ihre Mütter waren Schweſtern) neigte ihn zu der Fahne Balduins von Brügges, zweyten Grafens von Edeſſa: ein fürſtlich Lehn, welches er würdig zu empfangen und fähig zu behaupten war, verkündet die Anzahl ſeiner Kriegsbegleiter; und nach ſeines Vetters Abreiſe ward Joscelin ſelbſt mit der Grafſchaft Edeſſa auf beyden Seiten des Euphrats bekleidet. Durch Sparſamkeit im Frieden füllte er ſeine Beſitzungen wieder mit lateiniſchen und ſyriſchen Unterthanen, ſeine Vorrathshäuſer mit Oel, Wein und Korn, und ſeine Feſten mit Gold und Silber, Waffen und Pferden. In einem heiligen Kriege von dreyßig Jahren war er abwechſelnd Sieger und Gefangner; aber er ſtarb als Soldat, in einer von Pferden getragenen Sänfte an der Spitze ſeiner Truppen; und ſein letzter Blick ſah die Flucht der angreifenden Türken, die ſein Alter und ſeine Gebrechlichkeiten benutzen wollten. Seinem Sohn und Nachfolger fehlte es weniger an Tapferkeit, als an Wachſamkeit; aber er vergaß zuweilen, daß Herrſchaft durch dieſelben Künſte erworben und behauptet wird. Er forderte die Türken zu Feindſeligkeiten auf, ohne ſich der Freundſchaft des Fürſten von Antiochien zu verſichern; und umgeben von friedlicher

Kapitel LXI.

I. Die Grafen von Edeſſa. J. Chr. 1101-1152.

Ueppigkeit

Kapitel LXI.

Ueppigkeit zu Turbeſſel in Syrien [72]), vernachläſſigte Joscelin die Vertheidigung der chriſtlichen Gränze jenſeits des Euphrats. In ſeiner Abweſenheit belagerte und beſtürmte Zenghi, der Erſte der Atabeken, ſeine Hauptſtadt, Edeſſa, welche durch eine furchtſame und treuloſe Anzahl Orientalen ſchwach vertheidigt ward: die Franken wurden in einem kühnen Verſuch, ſie wieder zu erobern, überwunden, und Courtenay endete ſeine Tage in einem Gefängniß zu Aleppo. Er hinterließ noch immer ein ſchönes und großes Erbtheil; allein die ſiegreichen Türken bedrängten auf allen Seiten die Schwäche einer Wittwe und einer Waiſe; und gegen ein Jahrgehalt überließen dieſe dem griechiſchen Kaiſer die Sorge der Vertheidigung und die Schande, den letzten Ueberreſt der lateiniſchen Eroberungen zu verliehren. Die verwittwete Gräfin von Edeſſa begab ſich mit ihren zwey Kindern nach Jeruſalem: die Tochter, Agnes, ward die Gemahlin und Mutter eines Königs; der Sohn, Joscelin der Dritte, nahm das Seneſchallamt, das erſte des Königreichs, an, und ſtellte für ſein neues Land in Paläſtina funfzig Ritter zum Dienſt. Sein Name zeigt ſich rühmlich in allen Verhandlungen des Kriegs und Friedens, entſchwindet aber endlich im Sturz

72) Turbeſſel, oder wie es jetzt heißt, Telbeſher, ſetzt d'Anville vier und zwanzig Meilen vom großen Uebergang über den Euphrat zu Zeugma.

Sturz von Jeruſalem; und der Name Courtenay in dieſem edeſſiſchen Zweig verlohr ſich durch die Vermählung ſeiner beyden Töchter mit einem franzöſiſchen und einem deutſchen Baron [73]).

Kapitel LXI.

II. Die Courtenays v. Frankreich

II. Während Joscelin jenſeits des Euphrats herrſchte, blieb ſein älterer Bruder, Milo, der Sohn Joscelins, des Sohns Athos, in fernerm Beſitz des Schloſſes ihrer Väter, welches endlich Rainaud oder Reginald, der Jüngſte ſeiner drey Söhne erbte. Beyſpiele von Genie oder Tugend dürften in den Jahrbüchern der älteſten Familien ſelten ſeyn; und in einem entfernten Zeitalter wird ihr Stolz auf einer räuberiſchen und gewaltſamen That haften, wenn ſie nur ſo iſt, daß ſie nicht ohne einige Ueberlegenheit in Muth oder wenigſtens in Macht verübt werden kann. Ein Abkömmling des Reginald von Courtenay könnte über den öffentlichen Räuber erröthen, der mehrere Handelsleute plünderte und einkerte, nachdem ſie zu Sens und Orleans die königlichen Zölle entrichtet hatten. Er wird auf die Unthat ſtolz ſeyn, weil der kühne Frevler nicht zu Gehorſam und

73) Seine Beſitzungen zeichnen ſich in den Aſſiſes von Jeruſalem (c. 326) unter den Lehnsgütern des Königreichs aus, welche daher zwiſchen den Jahren 1153 und 1187 geſammelt ſeyn müſſen. Sein Geſchlechtsregiſter finden wir in den Lignages d'Outremer, c. 16.

Digitized by Google

Kapitel LXI.

und Wiedererſtattung gezwungen werden konnte, bis der Regent und Graf von Champagne ſich rüſtete, mit einem Heer gegen ihn auszuziehn [74]. Reginald gab ſeine Staaten ſeiner älteſten Tochter, und ſeine Tochter dem ſiebenten Prinzen des Königs Ludewigs des Dicken; und ihre Ehe ward durch eine zahlreiche Nachkommenſchaft gekrönt. Wir könnten erwarten, daß der Privatname zu einem fürſtlichen emporſtieg, und daß die Nachkommen des Peter von Frankreich und der Eliſabeth von Courtenay den Titel und Rang der Prinzen von Geblüt genoſſen: allein dieſes legitimirte Recht ward lange vernachläſſigt und endlich verſagt; und die Urſachen ihrer Entwürdigung werden uns die Geſchichte dieſer zweyten Linie darſtellen.

Ihre Verbindung mit dem königlichen Hauſe. J. C. 1150.

1. Von allen jetzt vorhandenen Familien iſt die älteſte und berühmteſte unſtreitig das Haus Frankreich, welches über acht hundert Jahr denſelben Thron einnahm, und von der Mitte des neunten Jahrhunderts eine unbefleckte und angeſtammte männliche Linie aufzuweiſen hat [75].

In

74) Der Raub und die Genugthuung des Reginald finden ſich in verkehrter Ordnung in den Briefen des Abts und Regenten Suger (CXIV. CXVI.), den beſten Urkunden jener Zeiten (Duchesne, Scriptores Hiſt. Franc. tom. IV. p. 530).

75) Im Anfange des 11ten Jahrhunderts iſt der Mönch Glaber, nachdem er des Hugo Kapet Vater und Großvater genannt hat, genöthigt hinzuzufügen,

cujus

Digitized by Google

In den Zeiten der Kreuzzüge ward es bereits im Orient und Occident geehrt. Jedoch vom Hugo Kapet bis auf Peters Vermählung waren nur fünf Regierungen oder Generationen verfloſſen; und ihr Recht war ſo ſchwankend, daß die älteſten Söhne aus einer nöthigen Vorſicht vorläufig bey Lebzeiten ihrer Väter gekrönt wurden. Die Pairs von Frankreich haben ihren Vorrang vor den jüngern Linien des königlichen Hauſes lange behauptet; auch hatten die Prinzen von Geblüt im zwölften Jahrhundert jenen erblichen Glanz noch nicht erlangt, der jetzt

cujus genus valde in - ante reperitur obſcurum. Jedoch ſind wir verſichert, daß Hugos Kapet Urgroßvater Robert der Starke, Graf von Anjou (A. D. 863—873) war: ein edler Franke aus Neuſtrien, Neuſtricus — — generoſae ſtirpis, der in der Vertheidigung ſeines Vaterlands gegen die Normänner getödtet ward, dum patriae fines tuebatur. Ueber Robert hinaus iſt alles Muthmaßung oder Fabel. Eine wahrſcheinliche Muthmaßung iſt, daß das dritte Geſchlecht vom zweyten durch Childebrand, des Karl Martel Bruder abſtammt. Es iſt ein albernes Mährchen, daß das zweyte mit dem erſten durch die Vermählung des Ansbert, eines römiſchen Senators und Ahnherrn des St. Arnoul, mit Blitilde, einer Tochter Klothars I. verbunden war. Der ſächſiſche Urſprung des franzöſiſchen Hauſes iſt eine alte, jedoch unglaubhafte Meynung. Man ſehe eine ſinnreiche Denkſchrift des Herrn von Foncemagne (Memoires de l'Academie des Inſcriptions, tom. XX. p. 548, 579). Er hatte verſprochen, ſeine Meynung in einer zweyten Denkſchrift bekannt zu machen, die nie erſchienen iſt.

Kapitel LXI.

jeẓt über die entfernteſten Thronerben verbreitet iſt. 2. Die Barone von Courtenay mußten in ihrer eignen und der Welt Achtung eine hohe Stufe einnehmen, weil ſie einem Königsſohne die Verbindlichkeit auflegen konnten, für ſich und alle ſeine Nachkommen den Namen und das Wappen ihrer Tochter, ſeiner Gemahlin, anzunehmen. Bey Vermählung einer Erbin mit einem von geringerm oder gleichem Range ward ein ſolcher Wechſel oft verlangt und geſtattet: wie aber die Söhne Ludewigs des Dicken fortwährend vom Königsſtamm abwichen, wurden ſie allmählig mit ihren mütterlichen Ahnen vermiſcht; und die neuen Courtenays mochten die Verwirkung ihres Geburtsranges verdienen, welchem zu entſagen, ein Motiv des Eigennuẓes gereizt hatte. 3. Die Schande dauerte weit länger, als der Lohn, und auf einen augenblicklichen Glanz folgte eine lange Finſterniß. Der älteſte Sohn aus dieſer Ehe, Peter von Courtenay, hatte, wie ich bereits erwähnte, die Schweſter der Grafen von Flandern, der zwey erſten Kaiſer von Konſtantinopel, geheyrathet: übereilt nahm er die Einladung der romaniſchen Baronen an; ſeine beyden Söhne, Robert und Balduin, beherrſchten und verlohren nach einander die Ueberreſte des lateiniſchen Reichs im Orient, und die Enkelin Balduins des Zweyten vermiſchte ihr Blut wieder mit dem Geblüt von Frankreich und Valois. Um den

den Aufwand einer unruhigen und vergänglichen Regierung zu beſtreiten, wurden ihre Erbländereyen verkauft oder verpfändet; und die letzten Kaiſer von Konſtantinopel lebten von Roms und Neapels jährlicher Milde.

Während die ältern Brüder ihre Haabe in romantiſchen Abentheuern verſchwendeten und das Schloß Courtenay ein plebejiſcher Beſitzer entweihte, verbreiteten und vermehrten ſich die jüngern Zweige dieſes angenommenen Namens. Aber ihr Glanz ward durch Armuth und Zeit verdunkelt: nach Roberts, Kronſchenkens von Frankreich, Tod ſanken ſie von Prinzen zu Baronen herab; die nächſten Geſchlechter waren im gemeinen Adel vermiſcht; und Hugo Kapets Nachkommen konnten in den ländlichen Herrn von Tanlay und Champignelles nicht mehr erkannt werden. Die Kühnern ergriffen ohne Schande den Soldatenſtand; die minder Thätigen und Vermögenden mochten, wie ihre Vettern des Hauſes Dreux, in den Bauernſtand ſinken. Ihre königliche Abkunft ward in einem dunkeln Zeitraum von vier hundert Jahren mit jedem Tage veralteter und ungewiſſer; und ſtatt ihr Geſchlechtsregiſter in den Annalen des Königreichs zu finden, muß es mühſam durch den ſorgfältigen Fleiß von Heraldikern und Genealogiſten aufgeſucht werden. Erſt gegen das Ende des ſechzehnten Jahrhunderts, bey der

Kapitel LXI.

beſteigung einer Linie, die faſt eben ſo entfernt, als die Ihrige war, lebte der fürſtliche Geiſt der Courtenay wieder auf; und die Beſtreitung ihres Adels reizte ſie an, ihr königliches Geblüt zu behaupten. Sie wandten ſich an Heinrichs des Vierten Gerechtigkeit und Mitleid, erhielten von zwanzig italiäniſchen und deutſchen Rechtsgelehrten eine günſtige Meynung, und verglichen ſich beſcheiden den Nachkommen des Königs Davids, deren Vorrechte der Lauf von Jahrhunderten und das Gewerb eines Zimmermanns nicht ſchwächen konnte [76]. Aber jedes Ohr war taub, und jeder Umſtand ihren rechtlichen Anſprüchen entgegen. Die bourbonſchen Könige wurden durch die Vernachläſſigung der valeſiſchen gerechtfertigt; die neuern und ſtolzern Prinzen von Geblüt verſchmähten die Verbindung

76) Von den verſchiedenen Bittſchriften, Schutzſchriften u. ſ. w., die von den Fürſten von Courtenay bekannt gemacht wurden, habe ich nur die drey folgenden, ſämmtlich in Oktav geſehn: 1) De Stirpe et Origine Domus de Courtenay: addita ſunt Reſponſa celeberrimorum Europae Juriſconſultorum: Paris, 1607. 2) Repreſentation du Procedé ténu à l'inſtance faicte devant le Roi, par Meſſieurs de Courtenay, pour la conſervation de l'Honneur et Dignité de leur Maiſon, branche de la royalle Maiſon de France: à Paris 1613. 3) Repreſentation du ſubject qui a porté Meſſieurs de Salles et de Fraville, de la Maiſon de Courtenays, à ſe retirer hors du Royaume 1614. Es war ein Todſchlag, für welchen die Courtenays als Prinzen vom Geblüt Verzeihung oder Unterſuchung erwarteten.

Digitized by Google

dung mit dieſen niedrigen Verwandten; das Parlament, ohne ihre Beweiſe zu leugnen, wich einem gefährlichen Spruch durch eine willkührliche Unterſcheidung aus, und ſetzte den heiligen Ludewig als Stammvater des königlichen Hauſes [77]. Wiederholte Klagen und Proteſtationen wurden wiederholentlich nicht geachtet; und das hoffnungsloſe Streben endigte ſich im gegenwärtigen Jahrhundert durch den Tod des letzten männlichen Familienzweigs [78]. Ihre mühſelige und ängſtliche Lage ward durch den Stolz bewußter Tugend gelindert: ſtreng widerſtanden ſie den Verſuchungen des Glücks oder der Gunſt; und ein Courtenay würde ſterbend ſeinen

77) Thuanus hat die Meynung des Parlaments alſo ausgedrückt: Principis nomen nusquam in Gallia tributum: niſi iis qui per mares e regibus noſtris originem repetunt: qui nunc tantum a Ludovico nono beatae memoriae numerantur: nam Cortinaei et Drocenſes, a Ludovico craſſo genus ducentes, hodie inter eos minime recenſentur. Eine mehr behelfliche als gerechte Unterſcheidung. Ludewigs IX. Heiligkeit konnte ihn nicht mit einem beſondern Vorrecht bekleiden, und alle Nachkommen des Hugo Kapet müſſen in ſeinen anfänglichen Vertrag mit der franzöſiſchen Nation eingeſchloſſen ſeyn.

78) Der letzte männlicher Linie der Courtenays war Karl Roger, der 1730 ohne Söhne ſtarb. Die letzte weiblicher Linie war Helene von Courtenay, die ſich mit Ludewig von Beaufremont vermählte. Ihr Titel einer Princeſſe du ſang Royal de France ward durch ein Arret des Pariſer Parlements vom 7ten Februar 1737 unterdrückt.

Digitized by Google

Kapitel LXI.

ſeinen Sohn aufgeopfert haben, wenn der Jüngling für irgend ein zeitliches Intereſſe dem Recht und Titel eines rechtmäßigen Prinzen von franzöſiſchem Geblüt hätte entſagen können [79]).

III. Die Courtenays von England

III. Dem alten Protokoll von Ford Abbey gemäß, ſtammen die Courtenays von Devonſhire, vom Prinzen Florus, dem zweyten Sohn Peters und Enkels Ludewigs des Dicken ab [80]). Dieſe Fabel der dankbaren oder feilen Mönche ward von unſern Alterthumsforſchern, Cambden [81]) und Dugdale [82]), zu ehrerbietig auf-

79) Die beſondre Anekdote, auf die ich anſpiele, wird im Recueil des Piéces intereſſantes et peu connues (Maſtricht 1786. in 4 Vol. 12mo) erzählt; und der unbekannte Herausgeber führt ſeinen Autor an, der ſie von Helene von Courtenay, Marquiſe de Beaufremont, hatte.

80) Dugdale, Monaſticon Anglicanum, Vol. I. p. 786. Doch dieſes Mährchen muß vor Eduards III. Regierung erfunden ſeyn. Auf die verſchwenderiſche Andacht der drey erſten Generationen gegen Ford Abbey, folgte auf der einen Seite Druck und auf der andern Undankbarkeit; und in der ſechſten Generation hörten die Mönche auf, die Geburten, Thaten und Sterbefälle ihrer Gönner einzutragen.

81) In ſeinem Britannia, im Verzeichniß der Grafen von Devonſhire. Sein Ausdruck: e regio ſanguine ortos credunt, verräth gleichwohl einigen Zweifel oder Verdacht.

82) In ſeiner Baronage, P. I. p. 634. verweiſt er auf ſein Monaſticon. Hätte er nicht durch das unzweifelhafte

Digitized by Google

aufgenommen, iſt aber der Wahrheit und Zeit ſo klar entgegen, daß der vernünftige Stolz der Familie ſich jetzt weigert, dieſen eingebildeten Stifter anzunehmen. Ihre treulichſten Geſchichtſchreiber meynen, daß Reginald von Courtenay, nachdem er ſeine Tochter des Königs Sohn gegeben, ſeine Beſitzungen in Frankreich verließ, und vom engliſchen Monarchen eine zweyte Gemahlin und ein neues Erbe erhielt. Wenigſtens iſts gewiß, daß Heinrich der Zweyte in ſeinen Lagern und Verſammlungen einen Reginald von Namen und Wappen, und wie ſich füglich annehmen läßt, vom ächten Stamme der franzöſiſchen Courtenays, vorzüglich ſchätzte. Vormundſchaftsrecht machte einen Lehnsherrn fähig, ſeinen Vaſallen mit Verehlichung und den Beſitzungen einer adlichen Erbin zu belohnen; und Reginald von Courtenay gelangte zu einem ſchönen Sitz in Devonſhire, den ſeine Nachkommen über ſechs hundert Jahr beſeſſen haben [83]). Von einem normanniſchen Baron, Balduin de Brioniis, welchen der Eroberer belehnt hatte, erhielt Reginalds Gattin, Hawiſe,

felhafte Zeugniß der franzöſiſchen Schriftſteller die Regiſter von Ford Abbey berichtigen und das Phantom Florus vertilgen können?

83) Außer dem dritten und ſchätzbarſten Buche von Cleaveland's Geſchichte, habe ich Dugdale, den Vater unſrer genealogiſchen Wiſſenſchaft, zu Rath gezogen (Baronage, P. I. p. 634—643).

Kapitel LXI.

Hawiſe, die Würden von Okehampton, welches drey und neunzig Ritter zu ſtellen verpflichtet war; und eine Frau konnte auf die männlichen Aemter eines Erb-Viscount oder Sheriffs, und eines Befehlshabers des königlichen Schloſſes Exeter Anſpruch machen. Ihr Sohn, Robert, ehelichte die Schweſter des Grafen von Devon; hundert Jahr nachher, als die Familie Rivers ausſtarb [84]), folgte ſein Urenkel, Hugo der Zweyte, in einem Titel, der noch als Territorialwürde betrachtet ward; und zwölf Grafen von Devonſhire, vom Namen Courtenay, haben in einem Zeitraum von zwey hundert und zwanzig Jahren geblüht. Man gab ihnen den Rang unter den vornehmſten Baronen des Königreichs; auch überließen ſie nur erſt nach heftigem Streit dem Lehn Arundel die erſte Stelle im engliſchen Parlament: ſie hatten ſich mit den edelſten Familien verbunden, den Veres, Deſpenſers, St. Johns, Talbots, Bohuns und ſelbſt mit den Plantageneten; und in einem Zwiſt mit Johann von Lankaſter konnte man einen Courtenay, Biſchof von London, und in der Folge Erzbiſchof von Kanterbury, einer profanen Zuverſicht auf die Macht und Anzahl ſeiner

Die Grafen von Devonſhire.

84) Die große Familie de Ripuariis, de Redvers, de Rivers, erloſch zu Eduards I. Zeiten, in Iſabella de Fortibus, einer berühmten und mächtigen Witwe, die ihren Bruder und Gemahl lange überlebte. Dugdale, Baronage, P. I. p. 254—257.

ſeiner Verwandten beſchuldigen. Im Frieden hielten ſich die Grafen von Devon in ihren zahlreichen weſtlich gelegenen Schlöſſern und Herrſchaften auf: ihre großen Einkünfte waren der Andacht und Gaſtfreundſchaft geweiht; und die Grabſchrift Eduards, von ſeinem Unglück der blinde, von ſeinen Tugenden der gute Graf genannt, ſchärft mit vieler Treuherzigkeit einen Sittenſpruch ein, der jedoch durch gedankenloſe Freygebigkeit gemißbraucht werden kann. Nach dankbarer Erwähnung der fünf und funfzigjährigen Vereinigung und Glückſeligkeit, die er mit ſeiner Gattin, Mabel, genoß, ſpricht der gute Graf alſo aus dem Grabe: Kapitel LXI.

Was wir gaben, haben wir;
Was wir ſpendeten, hatten wir;
Was wir ließen, verlohren wir [85]).

Allein ihr Verluſt, in dieſem Sinn, überſtieg bey weitem ihre Gaben und ihren Aufwand; und ihre Erben nicht weniger, als die Armen, waren die Gegenſtände ihrer väterlichen Sorgfalt. Die Summen, welche ſie für Uebergabe und Beſitznahme zahlten, zeugen von der Größe ihrer Güter; und mehrere Ländereyen ſind ſeit dem dreyzehnten und vierzehnten Jahrhundert in ihrer Familie geblieben. Im Krieg erfüllten die Courtenays von England die Pflichten

85) Cleaveland, p. 142. Von Einigen wird ſie einem Riversſchen Grafen von Devon zugeſchrieben; doch das Engliſche bezeichnet eher das 15te, als 13te Jahrhundert.

Digitized by Google

ten und verdienten die Würden der Ritterſchaft. Sie wurden oft mit Werbung und Befehligung der Miliz von Devonſhire und Cornwall betraut; oft begleiteten ſie ihren Oberherrn an die Gränzen von Schottland; und zuweilen unterhielten ſie in auswärtigem Dienſt, für einen beſtimmten Preis, achtzig bewaffnete Männer und eben ſo viel Bogenſchützen. Zur See und zu Lande fochten ſie unter den Fahnen der Eduarde und Heinriche; und ihre Namen glänzen in Schlachten, in Turnieren und im Originalverzeichniß der Ritter vom Hoſenbande. Drey Brüder theilten den Sieg des ſchwarzen Prinzen in Spanien; und im Verlauf von ſechs Generationen hatten die engliſchen Courtenays das Volk und Land verachten gelernt, aus welchem ſie entſproſſen waren. Im Streite der beyden Roſen hingen die Courtenays dem Hauſe Lankaſter an, und drey Brüder ſtarben nach einander auf dem Schlachtfeld oder dem Blutgerüſte. Ihre Ehrenſtellen und Beſitzungen wurden ihnen von Heinrich dem Siebenten wiedergegeben; eine Tochter Eduards des Vierten ward durch ihre Verehlichung mit einem Courtenay nicht beſchimpft; ihr Sohn, der zum Marquis von Exeter ernannt ward, genoß der Gunſt ſeines Vetters, Heinrichs des Achten; und in dem Zeug - oder Goldlager brach er eine Lanze mit dem franzöſiſchen Monarchen. Jedoch Heinrichs Gunſt war Vorbote

der

der Ungnade; ſeine Ungnade Looſung des Todes; und von den Schlachtopfern dieſes eiferſüchtigen Tyrannen iſt der Marquis von Exeter eines der edelſten und unſchuldigſten. Sein Sohn, Eduard, lebte als Gefangener im Tower, und ſtarb als Verbannter in Paris; und die geheime Liebe der Königin Maria, die er vielleicht für die Prinzeſſin Eliſabeth ausſchlug, hat über die Geſchichte dieſes ſchönen Jünglings einen romantiſchen Anſtrich verbreitet. Die Ueberreſte ſeines Erbtheils kamen durch Verheyrathung ſeiner vier Baſen in fremde Familien; und ſeine perſönlichen Würden, als ob ſie geſetzlich vernichtet geweſen, wurden von nachherigen Königen wieder erneuert. Noch blieben aber immer angeſtammte Nachkommen von Hugo, dem erſten Grafen von Devon, eine jüngere Linie der Courtenays, die über vier hundert Jahr, von Eduards des Dritten Regierung bis auf gegenwärtige Stunde, ihren Sitz zu Powderham - Caſtle gehabt haben. Ihre Ländereyen ſind durch Verleihung und Verbeſſerungen liegender Gründe in Irland vermehrt worden, und neuerlich haben ſie die Pairwürde wieder erhalten. Indeſſen führen die Courtenays noch immer das klagende Motto, welches die Unſchuld ihres alten Hauſes bewährt, und deſſen Fall beklagt [86]). Während ſie ihre vorige

Kapitel LXI.

86) Ubi Lapſus! Quid feci? Ein Motto, welches wahr-

Kapitel LXI.

vorige Größe beſeufzen, fühlen ſie unſtreitig ihr gegenwärtiges Glück: in der langen Geſchichts-folge des Hauſes Courtenay iſt der glänzendſte Zeitraum zugleich der unglücklichſte; auch kann ein reicher brittiſcher Peer ſich nicht geneigt fühlen, Konſtantinopels Kaiſer zu beneiden, die Europa durchwanderten, um zu Unterſtützung ihrer Würde und Schützung ihrer Hauptſtadt Allmoſen zu ſuchen.

wahrſcheinlich die Powderhamſche Linie nach dem Verluſt der Grafſchaft Devonſhire u. ſ. w. annahm. Die urſprüngliche Deviſe der Courtenays war: or, three torteaux, gules, welche ihre Verwandtſchaft mit Gottfried von Bouillon und den ehemahligen Grafen von Boulogne zu bezeichnen ſcheint.

Zwey

Digitized by Google

Zwey und sechzigſtes Kapitel.

Die griechiſchen Kaiſer von Nicäa und Konſtantinopel. — Erhebung und Regierung des Michael Paläologus. — Seine unredliche Vereinigung mit dem Pabſte und der lateiniſchen Kirche. — Feindliche Abſichten Karls von Anjou. — Empörung von Sicilien. — Krieg der Katalonier in Aſien und Griechenland. — Revolutionen und gegenwärtiger Zuſtand von Athen.

Kapitel LXII. Wiederherſtellung des griechiſchen Reichs.

Konſtantinopels Verluſt flößte den Griechen auf einen Augenblick wieder Stärke ein. Prinzen und Adel wurden aus ihren Palläſten ins Feld getrieben; und die rüſtigſten oder geſchickteſten Thronſtreber bemächtigten ſich der Bruchſtücke der ſinkenden Monarchie. Es würde kein leichtes Geſchäft ſeyn, in der langen und unfruchtbaren byzantiniſchen Geſchichte [1]) Charaktere

1) Ueber die Regierung der Nicäiſchen Kaiſer, beſonders des Johann Vataces und ſeines Sohnes, iſt ihr Miniſter, George Akropolita, der einzige wahre Zeit-

Kapitel LXII. Theodor Laskaris. J. Chr. 1204-1222.

tere zu ſinden, die den beyden des Theodor Laskaris und Johann Ducas Vataces [2]) glichen, welche die römiſche Fahne zu Nicäa in Bythinien wieder errichteten und aufrecht hielten. Die Abweichungen ihrer Tugenden eignete ſich glücklich der Verſchiedenheit ihrer Lage. In ſeinen erſten Bemühungen gebot der flüchtige Laskaris nur über drey Städte und zwey tauſend Soldaten. Seine Regierung war die Zeit einer edeln und thätigen Verzweiflung: in jedem kriegeriſchen Unternehmen ſtand Leben und Krone auf dem Spiele; und ſeine Feinde am Helleſpont und Mäander wurden durch ſeine Schnelligkeit überraſcht und durch ſeine Kühnheit überwunden. Eine ſiegreiche Regierung von achtzehn Jahren dehnte das Fürſtenthum Nicäa zur Größe eines Kaiſerthums aus. Der

Johann Ducas Vataces. J. Chr. 1222-1255. October 30.

Thron ſeines Nachfolgers und Schwiegerſohns, Vataces, erhielt eine feſtere Grundlage, einen weitern Wirkungskreis und ergiebigere Hülfsquellen;

Zeitgenoſſe: aber George Pachymer kehrte mit den Griechen im Alter von neunzehn Jahren nach Konſtantinopel zurück (Hankius, de Script. Byzant. c. 33. 34. p. 564—578. Fabric. Biblioth. Graec. tom. VI. p. 448—460). Jedoch iſt die Geſchichte des Nizephorus Gregoras, obgleich aus dem 14ten Jahrhundert, eine ſchätzbare Erzählung von Konſtantinopels Einnahme von den Lateinern.

2) Nizephorus Gregoras (L. II. c. 1) beurtheilt die οξεια ορμη des Laskaris, und ευσταθεια des Vataces. Beyde Gemählde ſind in ſehr gutem Styl.

quellen; und es war ſowohl dem Charakter, als Vortheil des Vataces gemäß, die Gefahr zu berechnen, den Zeitpunkt abzuwarten und den glücklichen Erfolg ſeiner ehrgeizigen Plane zu ſichern. Im Verfall der Lateiner ſchilderte ich kürzlich die Fortſchritte der Griechen und das vorſichtige und allmählige Vordringen eines Eroberers, der in einer drey und dreyßigjährigen Regierung die Provinzen den einheimiſchen und fremden Anmaßern wieder entriß, bis er die Kaiſerſtadt auf allen Seiten bedrängte, einen laub- und ſaftloſen Stamm, der auf den erſten Streich fallen mußte. Allein mehr Aufmerkſamkeit und Lob verdient ſeine innere und friedliche Staatsverwaltung [3]). Die Unfälle der Zeiten hatten die Anzahl und Kräfte der Griechen aufgerieben; Triebfedern und Mittel des Ackerbaues waren vertilgt; und die fruchtbarſten Ländereyen blieben verwildert und menſchenleer. Ein Theil dieſes verlaßnen Eigenthums ward auf Befehl und zum Vortheil des Kaiſers beſetzt und angelegt: ein mächtiger Arm und wachſames Auge ergänzten und übertrafen durch kundige Behandlung den ſorgſamen Fleiß eines Privatbeſitzers. Das königliche Dominium ward Aſiens Garten und Kornhaus; und

3) Pachymer, L. I. c. 23, 24. Nizeph. Greg. L. II. c. 6. Der Leſer der Byzantiner muß bemerken, wie ſelten wir mit ſolchen ſchätzbaren Umſtändlichkeiten begünſtigt werden.

Kapitel LXII.

und ohne das Volk arm zu machen, erwarb der Regent eine tadelloſe und ergiebige Reichthumsquelle. Nach Beſchaffenheit des Bodens wurden ſeine Ländereyen mit Korn beſäet oder mit Wein bepflanzt: die Waiden ſah man mit Pferden und Ochſen, Schaafen und Schweinen bedeckt; und als Vataces der Kaiſererin eine Krone von Diamanten und Perlen überreichte, ſagte er ihr lächelnd, daß dieſer köſtliche Schmuck von den verkauften Eyern ſeines unzähligen Federviehs herſtamme. Vom Ertrag ſeiner Domänen wurden Hof und Hoſpitäler unterhalten, die Forderungen der Würde und Wohlthätigkeit. Die Lehre brachte noch mehr Nutzen, als das Einkommen: der Pflug erhielt ſeine ehemahlige Sicherheit und Ehre wieder; und der Adel lernte eine gewiſſe und unabhängige Einnahme in ſeinen Gütern ſuchen, anſtatt ſeine glänzende Dürftigkeit durch Bedrückung des Volks, oder, was beynah daſſelbe iſt, durch Gunſtbezeugungen des Hofs zu ſchmücken. Der Ueberfluß an Getraide und Vieh ward begierig von den Türken gekauft, mit denen Vataces ein enges und aufrichtiges Bündniß unterhielt; aber er verwehrte die Einfuhr ausländiſcher Verarbeitungen, die koſtbaren Seidenzeuge des Orients und die ſaubern Arbeiten der italiäniſchen Weberſtühle. „Die Forderungen der Na-„tur und Nothwendigkeit," pflegte er zu ſagen, „ſind unerlaßlich; aber der Einfluß der Mode

„kann

„kann auf des Monarchen Wink ſteigen und „fallen“: und ſowohl ſein Gebot als Beyſpiel empfahlen Einfalt der Sitten und den Gebrauch inländiſcher Kunſterzeugniſſe. Erziehung der Jugend und Wiedererweckung der Wiſſenſchaften waren die ernſtlichſten Gegenſtände ſeiner Sorgfalt; und ohne den Vorrang zu entſcheiden, ſprach er mit Wahrheit, daß ein Fürſt und ein Philoſoph die zwey erhabenſten Charaktere menſchlicher Geſellſchaft ſind [4]. Seine erſte Gemahlin war Irene, Tochter des Theodor Laskaris, eine Frau erlauchter durch ihr perſönliches Verdienſt, die ſanftern Tugenden ihres Geſchlechts, als durch das Blut der Angelen und Komnenen, das in ihren Adern floß, und das Erbe des Reichs überlieferte. Nach ihrem Tode verlobte er ſich mit Anna oder Konſtanzia, einer natürlichen Tochter Kaiſer Friedrichs des Zweyten; da aber die Braut das mannbare Alter noch nicht erreicht hatte, ſo wählte Vataces ein italiäniſches Fräulein aus ihrem Gefolge für ſein einſames Lager; und ſeine zärtliche Schwachheit verlieh der Beyſchläferin die Auszeichnungen, obwohl nicht den Titel einer rechtmäßigen Kaiſerin. Die Mönche ſchal-

4) Μονοι γαρ ἁπαντων ανθρωπων ονομαστοτατοι βασιλευς και φιλοσοφος, (Greg. Akropol. c. 32). In einer vertrauten Unterhaltung prüfte und ermunterte der Kaiſer die Studien ſeines künftigen Logotheten.

Kapitel LXII.

ſchalten ſeine Schwäche eine abſcheuliche und verdammliche Sünde; und ihre groben Anzüglichkeiten übten und enthüllten die Geduld des fürſtlichen Liebhabers. Ein philoſophiſches Zeitalter wird ein einziges Vergehn entſchuldigen, welches eine Menge von Tugenden vergüteten; und bey Ueberſicht ſeiner Fehler und der ungemäßigtern Leidenſchaften des Laskaris milderte Dankbarkeit gegen die zweyten Stifter des Reichs das Urtheil ihrer Zeitgenoſſen 5). Die Sclaven der Lateiner, ohne Geſetz oder Ruhe, prieſen das Glück ihrer Brüder, die ihre Nationalfreyheit wieder erworben hatten; und Vataces bediente ſich der löblichen Politik, die Griechen jedes Gebiets zu überzeugen, daß es ihr Vortheil ſey, ſeinen Unterthanen beygezählt zu werden.

Theodor Laskaris II. J. C. 1255. Octob. 30 — J. C. 1259. August.

Wir finden einen mächtigen Anſtrich von Entartung zwiſchen Johann Vataces und ſeinem Sohn, Theodor, zwiſchen dem Stifter, der das Gewicht der Kaiſerkrone trug, und dem Erben, der ihren Glanz genoß 6). Indeſſen war

5) Man vergleiche Akropolita (c. 18, 52) und die beyden erſten Bücher des Nizephorus Gregoras.

6) Ein perſiſches Sprichwort, daß Cyrus der Vater und Darius der Herr ſeiner Unterthanen war, ward auf Vataces und ſeinen Sohn angewandt. Aber Pachymer hat irrig (L. I. c. 23) den milden Darius für den grauſamen Kambyſes, den Tyrannen ſeines

war Theodors Charakter nicht ohne innere Kraft; er war in der Schule ſeines Vaters zu Krieg und Jagd erzogen. Konſtantinopel ward noch geſchont; aber in den drey Jahren ſeiner kurzen Regierung führte er ſeine Truppen dreymahl ins Herz der Bulgarey. Seine Tugenden wurden durch ein jähzorniges und argwöhniſches Temperament befleckt, wovon ſich erſteres einer Unkunde des Zwangs, und letzteres von ſelbſt einer dunkeln und unvollkommnen Anſicht der menſchlichen Verdorbenheit zuſchreiben läßt. Auf einem Zug nach Bulgarien befragte er ſeine vornehmſten Miniſter über einen politiſchen Gegenſtand; und der griechiſche Logothete, George Akropolita, vermaß ſich, ihn durch eine freye und redliche Meynung zu beleidigen. Der Kaiſer zog ſeinen Säbel halb aus der Scheide; allein mit beſonnener Wuth behielt er den Akropolita einer ſchimpflichern Strafe auf. Einer der erſten Reichsbeamten ward genöthigt, vom Pferde zu ſteigen, entkleidet, und in Gegenwart des Kaiſers und Heers auf die Erde geſtreckt. In dieſer Lage ward er von zwey Gardiſten oder Hinrichtern ſo lange und ſtark mit Prügeln geſchlagen, daß, als Theodor aufzuhören befahl, der Groß-Logothete kaum aufſtehen

 und

ſeines Volks, genommen. Durch Einführung der Auflagen hatte ſich Darius den minder verhaßten, aber verächtlichern Namen Καπηλος, Kaufmann oder Mäkler, zugezogen (Herodot, III. 89).

Kapitel LXII.

und in ſein Zelt kriechen konnte. Nach einer Ausſchließung von wenigen Tagen rief ihn ein herriſcher Befehl zu ſeinem Sitz im Rath zurück; und das Gefühl der Ehre und Schande war bey den Griechen ſo ſehr erſtorben, daß die Erzählung des Dulders ſelbſt, uns ſeinen Schimpf bekannt macht 7). Schmerzen der Krankheit, Annäherung eines vorzeitigen Endes und der Argwohn von Gift oder Bezauberung vermehrten die Grauſamkeit des Kaiſers. Leben und Gut, Augen und Gliedmaßen ſeiner Verwandten und Edlen wurden jedem Ausbruch der Leidenſchaft aufgeopfert; und ehe der Sohn des Vataces ſtarb, mochte er vom Volk oder wenigſtens vom Hof die Benennung eines Tyrannen verdienen. Eine Matrone, vom Geſchlecht der Paläologen, hatte ihn zum Zorn gereizt, indem ſie ihre ſchöne Tochter einem niedrigen Plebejer verſagte, den ſeine Laune empfohlen hatte. Ohne Achtung gegen ihre Geburt oder Jahre ward ſie bis an den Hals in einen Sack mit einigen Katzen geſteckt, die man mit Nadeln ſtach, um ihre Wuth gegen ihre unglückliche Mitgefangne zu reizen. In ſeinen

7) Akropolita (c. 63) ſcheint ſeine eigne Standhaftigkeit zu bewundern, mit der er die Schläge aushielt, und die ungerufne Rückkehr in Rath unterließ. Er erzählt Theodors Thaten, und ſeine geleiſteten Dienſte vom 53ſten bis zum 74ſten Kapitel ſeiner Geſchichte. Man ſehe das dritte Buch des Nizephorus Gregoras.

Digitized by Google

ſeinen letzten Stunden äußerte der Kaiſer den Wunſch, zu vergeben und Vergebung zu erhalten, aus gerechter Beſorgniß wegen des Schickſals ſeines Sohns und Nachfolgers, der, acht Jahr alt, den Gefahren einer langen Minderjährigkeit ausgeſetzt war. Sterbend übertrug er die Vormundſchaft der Heiligkeit des Patriarchen, Arſenius, und dem Muthe des Oberdomeſtikus, George Muzalon, der ſich durch die Gunſt des Kaiſers und den Haß des Volks gleich ſtark auszeichnete. Seit ihrer Verbindung mit den Lateinern hatten ſich Titel und Vorrechte erblichen Ranges in die griechiſche Monarchie eingeſchlichen; und die vornehmen Familien [8]) wurden durch die Erhebung eines werthloſen Günſtlings aufgebracht, dem ſie die Mängel und Unfälle der letzten Regierung beylegten. In der erſten Rathsverſammlung nach des Kaiſers Tode hielt Muzalon, auf einem erhabenen Thron, eine mühſame Rechtfertigung ſeines Verhaltens und ſeiner Geſinnungen: ſeine Beſcheidenheit ward durch einmüthige Verſicherung von Achtung und Treue unterbrochen; und ſeine ärgſten Feinde waren am lauteſten, ihn als Regent und Retter der Römer zu begrüßen.

Minderjährigkeit des Johann Laskaris. J. C. 1259. August.

8) Pachymer (L. I. c. 21) nennt und unterſcheidet funfzehn oder zwanzig griechiſche Familien, και όσοι αλλοι, οις ή μεγαλογενης σειρα και χρυση συγκεκροτητο. Meynt er durch dieſe Verzierung eine bildliche oder wirkliche goldne Kette? Vielleicht beydes.

Kapitel LXII.

grüßen. Acht Tage reichten hin, die Ausführung der Verſchwörung vorzubereiten. Den neunten geſchah die feyerliche Beyſetzung des verſtorbenen Monarchen in der Hauptkirche von Magneſia 9), einer aſiatiſchen Stadt, an den Ufern des Hermus und dem Fuß des Berges Sipylus, wo er ſtarb. Die heiligen Gebräuche wurden durch einen Aufſtand der Leibwachen geſtört: Muzalon, ſeine Brüder und Anhänger ermordete man am Fuß des Altars; und der abweſende Patriarch erhielt einen neuen Mitvormund in Michael Paläologus, der ſich an Geburt und Verdienſt unter dem griechiſchen Adel am meiſten auszeichnete 10).

Familie und Charakter d. Michael Paläologus.

Von denen, die auf ihre Vorfahren ſtolz ſind, muß ſich der weit größere Theil mit örtlichen oder Privatruhm begnügen; und wenige dürfen es wagen, ihre Familiennachrichten den öffent-

9) Die alten Geographen, nebſt Cellarius und d'Anville, und unſre neuern Reiſenden, beſonders Pocock und Chandler, lehren uns die beyden Magneſien Kleinaſiens, am Mäander und Sipylus, zu unterſcheiden. Letzteres, unſer gegenwärtiger Gegenſtand, iſt für eine türkiſche Stadt noch immer blühend, und liegt acht Stunden oder franzöſiſche Meilen nordoſtwärts Smirna (Tournefort, Voyage du Levant, tom. III. Lettre XXII. p. 365—370. Chandler's Travels into Aſia Minor, p. 267).

10) Man ſehe Akropolita (c. 75, 76 u. ff.) der den Zeiten zu nahe lebte; Pachymer (L. I. c. 13—25); Gregoras (L. III. c. 3, 4, 5).

Digitized by Google

öffentlichen Jahrbüchern ihres Landes anzuvertraun. Schon in der Mitte des eilften Jahrhunderts ſteht das edle Geſchlecht der Paläologen [11]) erhaben und glänzend in der byzantiniſchen Geſchichte: der tapfre Georg Paläologus wars, der den Vater der Komnenen auf den Thron ſetzte; und ſeine Verwandten oder Nachkommen finden wir in jeder Generation die Heere und Rathſchläge des Staats leiten. Der Purpur ward durch eine Verbindung mit ihnen nicht entweiht; und wäre Erbfolgsrecht und weibliche Thronfolge genau beobachtet worden, ſo hätte Theodors Laskaris Gemahlin ihrer ältern Schweſter, der Mutter des Michael Paläologus weichen müſſen, der nachher ſein Haus auf den Thron erhob. In ſeiner Perſon veredelte das Verdienſt des Kriegers und Staatsmanns den Glanz der Geburt: in ſeiner frühen Jugend erhielt er die Stelle eines Konnetable oder Befehlshabers der franzöſiſchen Miethlinge; ſein Privataufwand betrug täglich nie mehr, als drey Goldſtücke; aber ſein Ehrgeiz war raubgierig und verſchwenderiſch; und ſeine Geſchenke bekamen durch die Reize ſeines Geſprächs und Betragens doppelten Werth. Die

11) Den Stammbaum des Paläologus giebt uns Ducange (Famil. Byzanth. p. 230 etc.): die Begebenheiten ſeines Privatlebens berichten Pachymer (L. I. c. 7—12) und Gregoras (L. II. 8. L. III. 2. 4. L. IV. 1) mit ſichtbarer Begünſtigung des Vaters der regierenden Dynaſtie.

Kapitel LXII.

Die Liebe der Soldaten und des Volks erregten die Eiferſucht des Hofs; und Michael entrann dreymahl den Gefahren, in welche ihn ſeine eigne oder ſeiner Freunde Unvorſichtigkeit geſtürzt hatte. I. Unter der Regierung der Gerechtigkeit und des Vataces entſtand ein Streit zwiſchen zwey Offizieren, von denen der Eine den Andern anklagte, daß er der Paläologen Erbrecht behaupte. Die Sache ward nach der neuen Rechtsweiſe der Lateiner durch einen Zweykampf entſchieden: der Angeklagte erlag; aber er blieb bey der Erklärung, daß er allein ſchuldig ſey, und dieſe raſche oder verrätheriſche Rede ohne Genehmigung oder Wiſſen ſeines Gönners ausgeſtoßen habe [12]). Dennoch ruhte einiger Verdacht auf des Konnetables Unſchuld: immer verfolgte ihn das Geflüſter der Bosheit; und ein ſchlauer Höfling, der Erzbiſchof von Philadelphia, drang in ihn, das Gottesurtheil in der Probe des glühenden Eiſens einzugehn [13]). Drey Tage vor

12) Akropolita (c. 50) erzählt die Umſtände dieſer ſeltſamen Begebenheit, welche den neuern Schriftſtellern entgangen zu ſeyn ſcheint.

13) Pachymer (L. I. c. 12) der mit angemeßner Verachtung von dieſer barbariſchen Probe ſpricht, behauptet, daß er in ſeiner Jugend viele Perſonen geſehen habe, welche die Feuerprobe ausgehalten. Als Grieche iſt er leichtgläubig; allein die Erfindſamkeit ſeiner Nation mochte irgend ein Hülfsmittel der

vor der Probe ward des Beklagten Arm in einem Sack verwahrt, der mit dem fürſtlichen Siegel verſiegelt ward; und es lag ihm ob, eine glühende eiſerne Kugel, ohne Kunſtgriff oder Verletzung, dreymahl vom Altar zum Geländer des Sanktuariums zu tragen. Paläologus wußte der gefährlichen Probe mit Verſtand und Scherz auszuweichen. „Ich „bin Soldat,“ ſagte er, „und will kühn mit „meinen Gegnern in die Schranken treten: „aber ein Laie, ein Sünder, wie ich, iſt „nicht mit Wundergaben ausgerüſtet. Eure „Frömmigkeit, heiligſter Prälat, kann die Ver„mittlung des Himmels verdienen, und aus „Euern Händen will ich die Feuerkugel, das „Unterpfand meiner Unſchuld, empfangen.“ Der Erzbiſchof ſtutzte; der Kaiſer lächelte; und Michaels Freyſprechung oder Verzeihung ward durch neue Belohnungen und neue Dienſte bewährt. II. Unter der folgenden Regierung, als er Statthalter von Nicäa war, gab man ihm insgeheim Nachricht, daß der abweſende Kaiſer Argwohn gegen ihn hege, und daß Tod oder Blindheit am Ende ſein Lohn ſeyn werde. Statt Theodors Rückkehr und ſein Urtheil zu erwarten, flüchtete der Konnetable mit einigen Begleitern aus Stadt und Reich, und obgleich von den Turkomannen der Wüſte geplündert, fand

der Kunſt oder des Betrugs gegen ihren und ihres Tyrannen Aberglauben darbieten.

Kapitel LXII.

fand er doch eine gaſtfreundliche Aufnahme am Hofe des Sultans. In dem ungewiſſen Zuſtand eines Verbannten vereinte Michael Dankbarkeit und Unterthanentreue: er zog ſein Schwerdt gegen die Tartarn, warnte die römiſchen Gränzbeſatzungen, und beförderte durch ſeinen Einfluß die Wiederherſtellung des Friedens, in welchem ſeine Vergebung und Zurückberufung ehrenvoll eingeſchloſſen war. III. Während er den Occident gegen den Deſpoten von Epirus ſchützte, ward Michael abermahls am Hofe beargwohnt und verurtheilt; und ſeine Treupflicht oder Schwachheit ging ſo weit, daß er ſich über ſechs hundert Meilen von Durazzo nach Nicäa in Ketten führen ließ. Die Gefälligkeit des Abgeſchickten erleichterte ſein Unglück; des Kaiſers Krankheit zerſtreute ſeine Gefahr; und Theodors letzter Hauch, der ſeinen unmündigen Sohn empfahl, erkannte zugleich des Paläologus Unſchuld und Macht.

Seine Erhebung auf den Thron.

Jedoch ſeine Unſchuld war zu unwürdig behandelt worden, und ſeine Macht ward zu ſtark gefühlt, um einen emporſtrebenden Unterthan in der ſchönen Laufbahn niederzubeugen, die ſeinem Ehrgeiz ſich öffnete [14]). In der Raths-

14) Ohne Pachymer einem Thucidides oder Tacitus zu vergleichen, lobe ich ſeine Erzählung (L. I. c. 13—32. L. II. c. 1—9), welche des Paläologus Emporſteigen

Rathsverſammlung nach Theodors Tode war er der Erſte, der dem Muzalon den Eid der Treue gelobte, und ihn brach; und er betrug ſich ſo geſchickt, daß er von dem darauf folgenden Mord die Früchte einärndtete, ohne die Schuld oder wenigſtens den Vorwurf davon auf ſich zu laden. Bey der Wahl eines Regenten berechnete er die Vortheile und Neigungen der Bewerber, wandte ihren Neid und Haß von ſich ab gegen Andere, und zwang jeden Mitſtreber zu dem Geſtändniß, daß nach ſeinen eignen, des Paläologus Anſprüche den Vorzug verdienten. Unter dem Titel eines Groß-Dux empfing oder übernahm er während einer langen Minderjährigkeit die ausübende Gewalt der Regierung; der Patriarch war ein ehrwürdiger Name; und der aufrühreriſche Adel ward durch das Uebergewicht ſeines Geiſtes verführt oder niedergedrückt. Die Früchte von der Wirthlichkeit des Vataces waren in einem feſten Schloß am Hermus, unter Aufſicht der treuen Varangier verwahrt: der Konnetable behielt ſeinen Befehl oder ſeinen Einfluß über die fremden Truppen; er bediente ſich der Leibwachen, um den Schatz zu beſitzen, und des Schatzes, um die Leibwachen zu beſtechen; und wie auch der Mißbrauch der öffentlichen Gelder ſeyn

Kapitel LXII.

porſteigen mit Beredſamkeit, Deutlichkeit und leidlicher Freyheit verfolgt. Akropolita iſt vorſichtiger, und Gregoras gedrängter.

ſeyn mochte, ſo war doch ſein Charakter über den Verdacht von Privatgeiz erhaben. Er ſelbſt, oder ſeine Emiſſaren bemühten ſich, alle Klaſſen der Unterthanen zu überreden, daß ihr eignes Glück in richtigem Verhältniß mit Begründung ſeiner Macht zunehmen müſſe. Der Laſt der Abgaben, des immerwährenden Inhalts der Volksklage, ward abgeholfen; und er verbot die rechtlichen Kämpfe und Gottesurtheile. Dieſe barbariſchen Einrichtungen waren in Frankreich [15]) und England [16]) bereits abgeſchafft oder untergraben; und die Berufung aufs Schwerdt beleidigte das Gefühl eines geſitteten [17]), und den Charakter eines unkriegeriſchen Volks.

15) Der rechtliche Kampf ward vom heiligen Ludewig in ſeinen Staaten abgeſchafft; und ſein Beyſpiel und Anſehn gewann endlich in Frankreich die Oberhand (Eſprit de Loix, L. XXVIII. c. 29).

16) In bürgerlichen Fällen ſtellte Heinrich II. dem Beklagten die Wahl frey: Glanville zieht den Beweis durch Zeugniß vor, und der Beweis durch rechtlichen Kampf wird in der Fleta verworfen. Jedoch iſt die Kampfprobe im engliſchen Geſetz nie abgeſchafft worden, und ward noch im Anfang des vorigen Jahrhunderts von den Richtern vorgeſchrieben.

17) Indeſſen hat mir ein ſinnreicher Freund zur Milderung dieſer Sitte angeführt: 1) Daß ſie bey, aus der Barbarey ſich erhebenden Nationen, die Zügelloſigkeit der Privatfehden und willkührlicher Rache mäßige. 2) Daß ſie minder ungereimt, als die Proben durch glühendes Eiſen, kochendes Waſſer, oder das Kreuz ſey, zu deren Abſchaffung ſie geholfen.

3) Daß

Volks. Die altgedienten Krieger waren für den künftigen Unterhalt ihrer Weiber und Kinder dankbar. Prieſter und Philoſoph prieſen ſeinen feurigen Eifer für Beförderung der Religion und Wiſſenſchaften; und ſein unbeſtimmtes Verſprechen, das Verdienſt zu belohnen, ward von jedem Strebenden auf ſeine eignen Hoffnungen gedeutet. Mit dem Einfluß der Geiſtlichkeit bekannt, arbeitete Michael mit Erfolg, ſich des Beyfalls dieſes mächtigen Standes zu verſichern. Ihre koſtenſpielige Reiſe von Nicäa nach Magneſia gewährte einen anſtändigen und reichlichen Vorwand: die vornehmſten Prälaten wurden durch die Freygebigkeit ſeiner nächtlichen Beſuche gelockt; und dem unbeſtechlichen Patriarch ſchmeichelte die Huldigung ſeines neuen Kollegen, der ſein Maulthier beym Zügel in die Stadt führte, und die zudringende Menge in ehrfurchtsvolle Entfernung zurückwies. Ohne ſeinem Recht, vermöge fürſtlicher Abſtammung, zu entſagen, beförderte Paläologus eine freye Unterſuchung über die Vortheile einer Wahlmonarchie; und ſeine Anhänger warfen mit übermüthigem Triumph die Frage auf, ob ein Kranker ſeine Ge-

3) Daß ſie wenigſtens perſönlichen Muth bezeuge; eine Eigenſchaft, die mit einem ſchlechten Charakter ſo ſelten vereint iſt, daß die Gefahr der Probe einen boshaften Ankläger einigermaßen zurückhalten, und eine Schutzwehr gegen durch Macht unterſtützes Unrecht ſeyn konnte.

Digitized by Google

Kapitel LXII.

Geſundheit, ein Kaufmann ſein Schiff, der geerbten Kenntniß eines Arztes oder Steuermanns anvertrauen würde? Die Jugend des Kaiſers und die bevorſtehenden Gefahren einer langen Minderjährigkeit erheiſchten die Unterſtützung eines reifen und erfahrnen Vormunds, eines Mitregenten, der über den Neid von ſeines Gleichen erhaben, und mit königlichen Namen und Vorrechten bekleidet ſey. Zum Wohl des Fürſten und des Volks, ohne eigenſüchtige Abſichten für ſich oder ſeine Familie, ließ ſichs der Groß-Dux gefallen, Theodors Sohn zu beſchützen und zu unterweiſen; allein er ſeufzte nach dem glücklichen Augenblick, da er ſeinen ſtärkern Händen die Verwaltung ſeines Erbes übergeben, und das Glück des Privatſtands genießen könne. Er ward zuerſt mit dem Titel und den Vorrechten eines Deſpoten bekleidet, die den Purpurſchmuck und den zweyten Rang in der römiſchen Monarchie verliehen. In der Folge beſchloß man, Johann und Michael gemeinſchaftlich zu Kaiſern auszurufen, und auf dem Schilde zu erheben, den Vorrang aber dem Geburtsrecht des Erſtern vorzubehalten. Zwiſchen beyden Kaiſern ward ein gegenſeitiger Freundſchaftsbund verbürget; und im Fall eines Bruchs wurden die Unterthanen durch ihren Huldigungseid gebunden, ſich gegen den Angreifenden zu erklären, ein unbeſtimmter Name, der Saame zu Spaltung und

und Bürgerkrieg. Paläologus war zufrieden; aber am Krönungstage und in der Hauptkirche von Nicäa drangen ſeine Anhänger mit Ungeſtüm auf den gerechten Vorrang ſeines Alters und Verdienſtes. Der ungelegne Streit ward dadurch beygelegt, daß man des Johann Laskaris Krönung auf eine ſchicklichere Gelegenheit ausſetzte; und dieſer ging in einem ſchlichten Diadem im Gefolg ſeines Vormunds, der allein die Kaiſerkrone aus den Händen des Patriarchen erhielt. Nicht ohne äußerſtes Widerſtreben gab Arſenius die Sache ſeines Mündels auf; allein die Varangier ſchwangen ihre Streitaxt; man nöthigte dem zitternden Jüngling ein Zeichen der Einwilligung ab; und es ließen einige Stimmen hören: daß das Leben eines Kindes nicht länger die Einrichtungen einer Nation verhindern ſolle. Der dankbare Paläologus verſah ſeine Freunde reichlich mit Ehrenbezeugungen und Bedienungen. Aus ſeiner eignen Familie ernannte er einen Deſpoten und zwey Sebaſtokrators; Alexis Strategopulus ward mit dem Cäſartitel geſchmückt; und dieſer verſuchte Befehlshaber entledigte ſich bald ſeiner Verbindlichkeit, indem er Konſtantinopel dem griechiſchen Kaiſer wiedergab.

Kapitel LXII.

Michael Paläologus Kaiſer. J. C. 1260. Jenner 1.

Im zweyten Jahr der Regierung des Paläologus, als er ſich im Pallaſt und den Gärten

Wiedereroberung von Konſtantinopel.

Kapitel LXII. J. C. 1261. July 25.

Gärten von Nymphäum [18]), unweit Smyrna, aufhielt, kam um Mitternacht der erſte Bote an; und nachdem Michael durch die zärtliche Vorſicht ſeiner Schweſter, Eulogia, leiſe erweckt worden, theilte man ihm dieſe erſtaunliche Nachricht mit. Der Mann war unbekannt oder ruſlos; er brachte keine Briefe vom ſiegenden Cäſar; auch ließ ſich nach des Vataces Niederlage und dem neuern Mißglück des Paläologus ſelbſt nicht leicht glauben, daß ein Detaſchement von acht hundert Mann die Hauptſtadt überfallen haben ſollte. Der zweifelhafte Verkünder ward als Geißel unter Zuſichrung des Todes oder einer großen Belohnung verhaftet; und der Hof blieb einige Stunden ängſtlich zwiſchen Hoffnung und Furcht, bis des Alexis Botſchafter mit der authentiſchen Nachricht ankamen, und die Trophäen der Eroberung, dem Schwerdt und Sceptet [19]), den Halb-

18) Die Lage von Nimphäum iſt weder in alter noch neuer Geographie genau angegeben. Aber aus des Vataces letzten Stunden (Akropolita, c. 52) erhellet deutlich, daß Pallaſt und Gärten ſeines Lieblingsaufenthaltes unweit Smyrna lagen. Nimphäum könnte man etwa in Lydien ſetzen (Gregoras, L. IV. c. 6).

19) Dieſer Scepter, ein Sinnbild der Gerechtigkeit und Macht, war ein langer Stab, wie ihn Homers Helden führten. Bey den ſpätern Griechen hieß er Dicanice, und der kaiſerliche Scepter unterſchied ſich, wie gewöhnlich, durch die rothe oder Purpurfarbe.

Halbſtiefeln und der Mütze [20]) des Balduin, die er auf ſeiner Flucht verlohren hatte, darlegten. Biſchöfe, Senatoren und Adel wurden ſogleich zu einer allgemeinen Verſammlung berufen; und nie ward vielleicht eine Begebenheit tiefer und mit allgemeinerer Freude empfunden. In einer durchdachten Rede wünſchte der neue Beherrſcher von Konſtantinopel ſich und dem Staate Glück: „Es war eine Zeit," ſagte er, „eine weit entfernte Zeit, wo das „römiſche Reich ſich bis ans adriatiſche Meer, „den Tigris und Ethiopiens Gränzen erſtreckte. „Nach dem Verluſt dieſer Provinzen iſt in „dieſen letzten unglücksvollen Tagen unſre „Hauptſtadt ſelbſt von den Barbaren des Weſtens unſern Händen entriſſen worden. Von „der niedrigſten Ebbe kehrte die Fluth des „Glücks für uns wieder zurück; aber unſer „Glück war das der Flüchtigen und Verbannten; und wenn man uns nach dem Lande „der Römer fragte, ſo zeigten wir mit Errö„then auf den Erd- und Himmelsſtrich hin. „Die göttliche Fürſehung hat jetzt unſern Waf„fen Konſtantins Stadt, den geheiligten Sitz „der Religion und des Reichs, zurückgegeben; und

20) Akropolita (c. 87) behauptet, dieſe Mütze ſey nach franzöſiſcher Mode geweſen; aber nach dem Rubin an der Spitze, glaubt Ducange (Hist. de C. P. L. V. c. 28, 29) daß es der hochkronige Hut der Griechen war. Konnte Akropolita die Tracht ſeines Hofs verkennen?

„und es wird von unſrer Tapferkeit und unſerm „Verhalten abhängen, dieſe wichtige Eroberung „zum Unterpfand und Vorzeichen künftiger „Siege zu machen.“ Fürſt und Volk empfanden eine ſo große Ungeduld, daß Michael nur zwanzig Tage nach Vertreibung der Lateiner ſeinen triumphirenden Einzug in Konſtantinopel hielt. Das goldne Thor ward bey ſeiner Ankunft geöffnet; der andächtige Sieger ſtieg vom Pferde; und vor ihm her trug man ein wunderthätiges Bild Mariens der Führerin, damit die himmliſche Jungfrau in Perſon erſcheinen möge, um ihn in den Tempel ihres Sohnes, die Hauptkirche St. Sophie, zu geleiten. Allein nach dem erſten Entzücken der Andacht und des Stolzes ſeufzte er beym traurigen Anblick von Oede und Zerſtörung. Der Pallaſt war mit Rauch und Unrath, und der groben Unmäßigkeit der Franken beſudelt; ganze Straßen waren niedergebrannt oder durch die Zeit verwüſtet; heilige und weltliche Gebäude waren ihres Schmucks beraubt; und gleichſam ihre nahe Vertreibung ahnend, hatten die Lateiner ihre Betriebſamkeit auf Plündern und Zerſtörung eingeſchränkt. Der Handel war unter dem Druck der Anarchie und Drangſale erſtorben; und die Volksmenge hatte mit dem Reichthum der Stadt abgenommen. Die erſte Sorge des griechiſchen Monarchen beſchäftigte ſich, den Adel wieder in den Beſitz der Palläſte

Rückkehr des griechiſchen Kaiſers. J. C. 1261. Auguſt 14.

läſte ſeiner Väter zu ſehen; und die Häuſer, oder der Boden, den ſie einnahmen, wurden den Familien, die ihr Recht darauf beweiſen konnten, zurückgegeben. Aber bey weitem der größte Theil war vertilgt oder verlohren; und das erledigte Eigenthum fiel dem Beherrſcher zu. Er bevölkerte Konſtantinopel aufs neue durch eine freygebige Einladung der Provinzialen; und die braven Freywilligen erhielten Beſitzungen in der Hauptſtadt, welche ihre Waffen wieder erobert hatten. Die franzöſiſchen Barone und vornehmſten Familien entwichen mit ihrem Kaiſer; aber die geduldigen niedern Klaſſen der Lateiner waren an das Land gefeſſelt, und gleichgültig gegen den Wechſel ihrer Herren. Anſtatt die Faktoreyen der Piſaner, Venezianer und Genueſer zu verbannen, nahm der kluge Sieger ihren Huldigungseid an, ermunterte ihren Fleiß, beſtätigte ihre Privilegien und erlaubte ihnen, unter der Gerichtsbarkeit ihrer eignen Obrigkeiten zu leben. Von dieſen Nationen behielten die Piſaner und Venezianer ihre Bezirke in der Stadt; aber die Dienſte und Macht der Genueſer verdienten zugleich die Dankbarkeit und Eiferſucht der Griechen. Ihre unabhängige Kolonie ward anfänglich in die Hafenſtadt, Heraklea in Thrazien, verpflanzt. In kurzem rief man ſie zurück, und ſetzte ſie in den ausſchließenden Beſitz der Vorſtadt, Galata, ein vortheilhafter Poſten,

Digitized by Google

Kapitel LXII.

in welchem ſie den Handel des byzantiniſchen Reichs wieder belebten und deſſen Majeſtät trotzten [21].

Paläologus blendet und verbannt den jungen Kaiſer. J. C. 1261. Dezemb. 25.

Die Wiedereroberung von Konſtantinopel ward als die Aera eines neuen Reichs gefeyert: der Eroberer ließ ſich allein und durch das Recht des Schwerdts nochmahls in der Sophienkirche krönen; und Name und Würde ſeines Mündels und rechtmäßigen Herrſchers, des Johann Laskaris, wurden nach und nach vernichtet. Jedoch ſeine Rechte lebten noch in den Gemüthern des Volks; und der junge Kaiſer mußte bald die Jahre der Mannheit und des Ehrgeizes erreichen. Gewiſſensfurcht hielt den Paläologus zurück, ſeine Hände in unſchuldiges und fürſtliches Blut zu tauchen; aber Beſorgniß eines Thronräubers und Vaters drängte ihn, ſeinen Thron durch eines jener unvollkommnen Verbrechen zu ſichern, die den neuern Griechen ſo gewöhnlich waren. Der Verluſt des Geſichts machte den jungen Kaiſer zu den thätigen Weltgeſchäften untauglich: ſtatt der wilden Verletzung, ihm die Augen auszuſtechen, ward der Sehnerve durch den ſtarken Glanz eines glühenden Beckens zer-

21) Man ſehe Pachymer (L. II. c. 28—33), Akropolita (c. 88), Nizephorus Gregoras (L. IV. 7); und wegen der Behandlung der Lateiner, Ducange L. V. c. 30, 31).

Digitized by Google

zerſtört [22]), und Johann Laskaris in ein entlegenes Schloß gebracht, wo er viele Jahre in Privatſtand und Vergeſſenheit lebte. Ein ſo kaltes und überlegtes Verbrechen dürfte mit Reue unverträglich ſcheinen; doch wenn Michael der Barmherzigkeit des Himmels vertrauen konnte, ſo war er den Vorwürfen und Strafen der Menſchen nicht unerreichbar, die er durch Grauſamkeit und Verrath aufgereizt hatte. Seine Grauſamkeit machte einem ſclaviſchen Hof Beyfall oder Schweigen zur Pflicht; aber die Geiſtlichkeit hatte ein Recht, im Namen ihres unſichtbaren Gebieters zu ſprechen; und ihre heiligen Legionen wurden von einem Prälaten angeführt, deſſen Charakter über Verſuchungen der Hoffnung oder Furcht erhaben war. Nach einer kurzen Niederlegung ſeiner Würde hatte Arſenius [23]) eingewilligt, den geiſtlichen Thron

Kapitel LXII.

22) Die mildere Erfindung, zu erblinden, verſuchte der Philoſoph Demokritus an ſich ſelbſt, als er ſeinen Geiſt von der ſichtbaren Welt abziehn wollte: Eine ſeltſame Geſchichte! Das lateiniſche und italiäniſche Wort: abacinare, hat dem Ducange (Gloſſ. Latin.) eine Gelegenheit verſchafft, die mehrern Arten des Blendens zu unterſuchen. Die gewaltſamern waren ausleeren, mit einem Eiſen oder heißem Weineſſig brennen, und den Kopf mit einer ſtarken Schnur binden, bis die Augen aus ihren Höhlungen ſprangen. Sinnreiche Tyrannen!

23) Die erſte Zurückziehung und Wiedereinſetzung des Arſenius ſehe man im Pachymer (L. II. c. 15. L. III.

Kapitel LXII.

Thron von Konſtantinopel zu beſteigen, und in Wiederherſtellung der Kirche den Vorſitz einzunehmen. Seine fromme Einfalt ward lange durch des Paläologus Kunſtgriffe getäuſcht; und ſeine Geduld und Unterwürfigkeit mochte den Anmaßer beſänftigen und das Leben des jungen Prinzen ſchützen. Auf die Nachricht von ſeiner unmenſchlichen Behandlung zog der Patriarch das geiſtliche Schwerdt; und Aberglaube vertheidigte bey dieſer Gelegenheit die Sache der Menſchheit und Gerechtigkeit. In einer Verſammlung von Biſchöfen, welche das Beyſpiel ſeines Eifers spornte, that der Patriarch den Michael in Bann, wiewohl er aus Klugheit in öffentlichen Gebeten noch ſeinen Namen nannte. Die morgenländiſchen Patriarchen hatten nicht die gefährlichen Grundſätze des alten Roms angenommen; auch erkühnten ſie ſich nicht, durch Abſetzung der Fürſten oder Eidserlaſſungen des Volks, ihren Bannſpruch zu verſtärken. Aber ein von Gott und der Kirche geſchiedener Chriſt ward ein Gegenſtand des Abſcheus; und in einer unruhigen und ſchwärmeriſchen Hauptſtadt konnte dieſer Abſcheu die Hand eines Meuchelmörders bewaffnen, oder das Volk zu Aufſtand entflammen.

Und wird v. Patriarchen Arſenius in Bann gethan. J. Chr. 1262-1268.

Paläo-

III. c. 1, 2) und Nizephorus Gregoras (L. III. c. 1. L. IV. c. 1). Die Nachwelt richtet mit Recht die αφελεια und ῥαθυμια des Arſenius, die Tugenden eines Eremiten, die Laſter eines Miniſters L. XII. c. 2).

Paläologus fühlte ſeine Gefahr, bekannte ſeine Schuld und flehte zu ſeinem Richter: die That war unwiderruflich, der Preis erhalten; und die ſtrengſte Buße, um die er bat, hätte den Sünder in den Ruf eines Heiligen erhoben. Der unerbittliche Patriarch weigerte ſich, irgend ein Sühnungsopfer oder einige Hoffnung zu Gnade anzudeuten, und ließ ſich bloß zu dem Ausſpruch herab, daß ein ſo großes Verbrechen wirklich eine große Genugthuung verlange. „Forderſt Du," ſagte Michael, „daß ich die Regierung niederlege?" und bot oder ſchien ihm das Staatsſchwerdt anzubieten. Arſenius griff begierig nach dieſem Unterpfand der Herrſchaft; als er aber bemerkte, daß der Kaiſer nicht Willens war, die Losſprechung um einen ſo theuern Preis zu erkaufen, entfernte er ſich unwillig in ſeine Zelle, und ließ den fürſtlichen Sünder knieend und weinend vor der Thüre [24]). Kapitel LXII.

Schisma der Arſeniten. J. Chr. 1266 - 1312.

Die Gefahr und das Aergerniß dieſes Bannes dauerten über drey Jahr, bis Zeit und Reue das Geſchrey des Volks beſänftigten und des Arſenius Amtsbrüder ſeinen, der unbegränzten Vergebung des Evangeliums ſo entgegengeſetzten unbeugſamen Geiſt verdammten. Der Kaiſer

24) Michaels Verbrechen und Bann berichten uns treulich Pachymer (L. III. c. 10, 14, 19 etc.) und Gregoras (L. IV. c. 4). Sein Bekenntniß und ſeine Buße gaben ihnen ihre Freyheit wieder.

Digitized by Google

Kaiſer hatte ſchlau zu verſtehn gegeben, daß, wenn man ihn in Konſtantinopel verſtieße, er im Pabſt zu Rom einen nachſichtigern Richter ſuchen würde; aber es war weit leichter und wirkſamer, dieſen Richter an der Spitze der byzantiniſchen Kirche zu finden, oder an ſelbige zu ſetzen. Arſenius ward in ein ſchwankendes Gerücht von Verſchwörung und Abneigung verwickelt; einige unregelmäßige Schritte in ſeiner Ordinirung und Verwaltung verdienten unterſucht zu werden; eine Synode entſetzte ihn ſeines biſchöflichen Amts; und er ward unter Soldatenwache auf eine kleine Inſel des Propontis gebracht. Vor ſeiner Verbannung beſtand er feſt darauf, daß man ein genaues Verzeichniß der Kirchenſchätze aufnehme, rühmte ſich, daß er ſeinen ganzen Reichthum, drey Goldſtücke, durch Abſchreibung der Pſalmen gewonnen habe, fuhr fort, ſeine Geiſtesfreyheit zu behaupten, und verſagte noch mit ſeinem letzten Athemzug die Vergebung, um welche der kaiſerliche Sünder bat [25]). Nach einiger Friſt ward Gregor, Biſchof von Adrianopel, auf den byzantiniſchen Stuhl erhoben; allein man fand ſein Anſehn nicht hinreichend, die Losſprechung

25) Pachymer erzählt die Verbannung des Arſenius (L. IV. c. 1—16). Er gehörte zu den Kommiſſarien, die in der wüſten Inſel ſeine Sache unterſuchten. Der letzte Wille des unverſöhnlichen Prälaten iſt noch vorhanden (Dupin, Biblioth. Eccleſ. tom. X. p. 95).

ſprechung des Kaiſers zu behaupten; und ein ehrwürdiger Mönch, Namens Joſeph, ward zu dieſem wichtigen Geſchäft ſubſtituirt. Dieſe erbauliche Handlung geſchah in Gegenwart des Senats und des Volks; am Ende von ſechs Jahren ward der demüthige Reuige der Gemeine der Gläubigen zurückgegeben; und die Menſchlichkeit wird ſich freuen, daß, zum Beweis ſeiner Reue, eine mildere Behandlung des gefangenen Laskaris feſtgeſetzt ward. Jedoch des Arſenius Geiſt lebte noch in einer mächtigen Parthey von Mönchen und Geiſtlichen, die über acht und vierzig Jahr in einem hartnäckigen Schisma verharrten. Michael und ſein Sohn behandelten ihre Gewiſſenszweifel mit Zartheit und Achtung; und die Wiedervereinigung der Arſeniten war das ernſtliche Geſchäft der Kirche und des Staats. In fanatiſchem Vertrauen hatten ſie den Vorſchlag gethan, ihre Sache durch ein Wunder zu prüfen; und als die beyden Papiere, die ihre und ihrer Gegner Sache enthielten, in ein feuriges Kohlenbecken geworfen wurden, erwarteten ſie, daß die Flammen die rechtgläubige Wahrheit ehren würden. Ach! beyde Papiere wurden ohne Unterſchied verzehrt; und dieſer unvorhergeſehene Zufall bewirkte die Vereinigung eines Tags und erneute den Streit eines Jahrhunderts [26]. Der endliche Vergleich

26) Pachymer (L. VII. c. 22) erwähnt dieſer Wunderprobe

Kapitel LXII.

gleich enthüllte den Triumph der Arſeniten: die Geiſtlichkeit enthielt ſich vierzig Tage aller geiſtlichen Verrichtungen; den Laien ward eine geringe Buße auferlegt; des Arſenius Leichnam im Sanktuarium beygeſetzt, und im Namen des geſchiedenen Heiligen wurden Fürſt und Volk von den Sünden ihrer Väter losgeſprochen [27].

Regierung des Michael Paläologus J. C. 1959. Dezbr. 1 — J. C. 1282. Dezbr. 11.

Die Thronfolge ſeines Hauſes war der Grund, oder wenigſtens der Vorwand von des Paläologus Verbrechen; und um dieſe feſtzuſetzen, war er voll Ungeduld die Würden des Purpurs mit ſeinem älteſten Sohn zu theilen.

Regierung des ältern Andronikus. J. C. 1973. Nov. 8 — J. C. 1332. Februar 13.

Andronikus, nachher der Aeltere genannt, ward im funfzehnten Jahr ſeines Alters zum Kaiſer der Römer ausgerufen und gekrönt; und vom erſten Zeitpunkt einer langen und ruhmloſen Regierung an, führte er dieſen erhabenen Titel neun

derprobe als Philoſoph; und behandelt einen Anſchlag der Arſeniten, um eine Offenbarung im Sarg eines alten Heiligen zu verbergen, mit gleicher Verachtung (L. VII. c. 13). Er erſetzt dieſen Unglauben durch ein Bild, das weint, ein andres, welches blutet (L. VII. c. 30) und durch die wunderbaren Heilungen eines Tauben und Stummen (L. XI. c. 32).

27) Die Geſchichte der Arſeniten iſt durch die dreyzehn Bücher des Pachymer zerſtreut. Ihre Vereinigung und ihr Triumph ſind dem Nizephorus Gregoras (L. VII. c. 9) aufbehalten, der dieſe Sektier weder liebt noch ſchätzt.

Digitized by Google

neun Jahr als Reichsgenoſſe und funfzig als Nachfolger ſeines Vaters. Michael ſelbſt, wär er im Privatſtand geſtorben, würde der Regierung würdiger gehalten worden ſeyn; und die Angriffe ſeiner weltlichen und geiſtlichen Feinde ließen ihm wenig Zeit für eignen Ruhm oder das Glück ſeiner Unterthanen zu arbeiten. Er entriß den Franken mehrere der ſchönſten Inſeln des Archipels, Lesbos, Chios und Rhodis: ſein Bruder, Konſtantin, ward abgeſchickt, in Malvaſia und Sparta zu befehlen; und die öſtliche Seite von Morea, von Argos und Napoli bis Kap Tänarus kam wieder in den Beſitz der Griechen. Dieſe Vergießung von Chriſtenblut ward laut vom Patriarchen verdammt; und der kühne Prieſter vermaß ſich, ſeine Befürchtungen und Gewiſſenszweifel zwiſchen die Waffen der Fürſten zu ſtellen. Allein in Verfolgung dieſer weſtlichen Eroberungen blieben die Länder jenſeits des Helleſponts den Türken offen; und ihre Verheerungen erfüllten die Weißagung eines ſterbenden Senators, daß Konſtantinopels Wiedereroberung Aſiens Verderben ſeyn würde. Michael ſiegte durch ſeine Feldherrn; ſein Schwerdt roſtete im Pallaſt; und in den Verhandlungen des Kaiſers mit den Päbſten und dem Könige von Neapel war ſeine künſtliche Politik mit Grauſamkeit und Trug befleckt [28]).

I. Der

28) Von Pachymers dreyzehn Büchern enthalten die ſechs erſten

Kapitel LXII. Des Michael Paläologus Vereinigung mit der lateinischen Kirche. J. Chr. 1274-1277.

I. Der Vatikan war die natürlichſte Zuflucht eines entthronten lateiniſchen Kaiſers; und Pabſt Urban der Vierte ſchien des geflüchteten Balduins Unfälle zu bemitleiden und zu rächen. Auf ſein Gebot ward ein Kreuzzug mit vollem Ablaß gegen die ſchismatiſchen Griechen gepredigt; er that ihre Bundsgenoſſen und Anhänger in Bann, trieb Ludewig den Neunten zu Gunſten ſeines Vettern an, und forderte von Frankreich und England einen Zehnten von den Kircheneinkünften zum Dienſt des heiligen Kriegs [29]). Der ſchlaue Grieche, der den im Occident entſtehenden Sturm beobachtete, unternahm durch bittende Geſandſchaften und ehrfurchtsvolle Schreiben den Pabſt in ſeinen Feindſeligkeiten aufzuhalten oder zu beſänftigen, deutete aber an, daß die Gründung des Friedens, die Ausſöhnung und Unterwerfung der morgenländiſchen Kirche vorbereiten müſſe. Ein ſo grober Kunſtgriff konnte den römiſchen Hof nicht berücken; und Michael ward erinnert, daß des Sohns Reue der Vergebung des Vaters vorgehn müſſe; und daß Glaube (ein vieldeutiges

erſten (ſo wie das vierte und fünfte des Nizephorus Gregoras) Michaels Regierung, bey deſſen Tode er vierzig Jahr alt war. Statt, wie ſein Herausgeber, Vater Pouſſin, ſeine Geſchichte in zwey Theile zu ſondern, folge ich Ducange und Couſin, welche die dreyzehn Bücher nach einander zählen.

29) Ducange, Hiſt. de C. P. L. V. c. 33 etc. aus Urbans IV. Briefen.

tiges Wort) die einzige Grundlage von Freundſchaft und Bündniß ſey. Nach langem und angenommnen Zögern zwangen ihn Nähe der Gefahr und Gregors des Zehnten ungeſtümes Anhalten, eine ernſtlichere Verhandlung zu beginnen: er führte das Beyſpiel des großen Vataces an; und die griechiſche Geiſtlichkeit, die ihres Fürſten Abſicht merkte, ward über die erſten Schritte von Ausſöhnung und Ehrfurcht nicht beunruhigt. Als er aber auf den Schluß des Vertrags drang, erklärte ſie eifrig, daß die Lateiner, obwohl nicht dem Namen, doch der That nach, Ketzer wären, und daß ſie jene Fremden als den feilſten und niedrigſten Theil des Menſchengeſchlechts verachte [30]). Es war des Kaiſers Werk, die populärſten Geiſtlichen zu überreden, zu beſtechen und in Furcht zu ſetzen, die Stimme jedes Einzelnen zu gewinnen, und abwechſelnd die Gründe der chriſtlichen Liebe und des öffentlichen Wohls anzuwenden. Die Ausſprüche der Kirchenväter und die Waffen der Franken wurden in der theologiſchen und politiſchen Wagſchale abgewogen; und ohne den Zuſatz zum nicäiſchen Glaubensbekenntniß

30) Aus ihrem Handelsverkehr mit den Venezianern und Genueſern brandmarkten ſie die Lateiner als *καπηλοι* und *βαναυσοι* (Pachymer, L. V. c. 10). „Einige ſind Ketzer, dem Namen nach: Andere, „gleich den Lateinern, in der That;" ſagte der gelehrte Veccus (L. V. c. 12), der bald nachher ein Bekehrter (c. 15, 16) und Patriarch (c. 24) ward.

Kapitel LXII.

bekenntniß zu genehmigen, wurden die Gemäßigſten zu dem Geſtändniß vermocht, daß die beyden Streitſätze, des Ausgehens vom Vater durch den Sohn, und des Ausgehens vom Vater und dem Sohn, zu einem treuen und rechtgläubigen Sinn zurückgeführt werden könnten [31]). Die Suprematur des Pabſts war eine faßlichere, aber ſchmerzlicher anzuerkennende Lehre; indeſſen ſtellte Michael ſeinen Mönchen und Prälaten vor, daß ſie den römiſchen Biſchof leicht den erſten Patriarchen nennen könnten, und daß ihre Entfernung und Klugheit die Freyheiten der morgenländiſchen Kirche vor den nachtheiligen Folgen des Appellirungsrechts ſchützen würde. Er betheuerte, daß er lieber Leben und Reich verlaſſen, als vom wahren Glauben oder von Nationalunabhängigkeit das Geringſte aufopfern wolle; und dieſe Erklärung ward durch eine goldene Bulle verſiegelt und beſtätigt. Der Patriarch, Joſeph, zog ſich in ein Kloſter zurück, um, dem Ausgang des Vertrags gemäß, ſeine Würde niederzulegen oder wieder anzunehmen: die Schriften der Vereinigung und des Gehorſams wurden vom Kaiſer, ſeinem

31) In dieſe Klaſſe können wir Pachymer ſelbſt ſetzen, deſſen wortreiche und treuliche Erzählung das fünfte und ſechſte Buch ſeiner Geſchichte einnimmt. Indeſſen ſchweigt der Grieche über das Konzilium von Lyon, und ſcheint zu glauben, daß die Päbſte immer in Rom und Italien reſidirten (L. V. c. 17. 21).

Digitized by Google

ſeinem Sohn, Andronikus, und fünf und dreyßig Erzbiſchöfen und Metropolitanen mit ihren Synoden unterſchrieben; und das Verzeichniß der Biſchöfe ward mit vielen Sprengeln vermehrt, die unterm Joch der Ungläubigen vernichtet waren. Eine Geſandſchaft von einigen zuverläſſigen Miniſtern und Prälaten ſchiffte ſich mit koſtbarem Schmuck und ſeltenen Räuchwerk für den Altar des heiligen Petrus nach Italien ein; und ihre geheimen Befehle enthielten Vollmacht und Aufmuntrung zu unbegränzter Nachgiebigkeit. Sie wurden in der allgemeinen Kirchenverſammlung zu Lyon vom Pabſt Gregor dem Zehnten an der Spitze von fünf hundert Biſchöfen empfangen [32]). Er umarmte ſeine lange verlohrnen und bußfertigen Kinder mit Thränen; nahm den Geſandten den Eid ab, die im Namen der zwey Kaiſer das Schisma abſchworen; ſchmückte die Prälaten mit Ring und Mütze, ſang griechiſch und lateiniſch das nicäiſche Glaubensbekenntniß mit dem Zuſatz, filioque; und erfreute ſich der ſeiner Regierung aufbehaltenen Wiedervereinigung des Orients und Occidents. Dieß fromme Werk zu vollenden, folgten den byzantiniſchen Abgeordneten bald die päbſtlichen Vorſchafter; und

Kapitel LXII.

32) Man ſehe die Akten des Konzils von Lyon im Jahr 1274. Fleury, Hiſt. Eccléſiaſtique, tom. XVIII. p. 181—199. Dupin, Biblioth. Eccleſ. tom. X. p. 135.

Kapitel LXII.

und ihre Anweiſung entfaltete die Politik des Vatikans, der ſich nicht mit dem bloßen Titel der Suprematur begnügen konnte. Nach Beurtheilung der Stimmung des Fürſten und Volks war ihnen vorgeſchrieben, die ſchismatiſche Geiſtlichkeit, welche Abſchwörung und Gehorſam beeiden und unterſchreiben würde, loszuſprechen, in allen Kirchen das vollſtändige Glaubensbekenntniß einzuführen, einem Oberlegaten mit voller Macht und Würde den Zutritt zu bereiten, und den Kaiſer von den Vortheilen zu unterrichten, welche der weltliche Schutz des Pabſtes ihm gewähren könne [33]).

Seine Verfolgung der Griechen. J. Chr. 1277-1282.

Allein ſie fanden ein Land, ohne einen Freund, eine Nation, welche die Worte Rom und Vereinigung mit Abſcheu ausſprach. Der Patriarch, Joſeph, war wirklich entfernt; ſeinen Platz beſetzte Veccus, ein Geiſtlicher von Gelahrtheit und Mäßigung; und den Kaiſer bewogen noch dieſelben Beweggründe, in denſelben Bekenntniſſen zu verharren. Jedoch in ſeinen Privatgeſprächen äußerte Paläologus Klagen über den Stolz der Lateiner, und tadelte ihre Neuerungen; und während er durch dieſe doppelte Heucheley ſeinen Charakte beſchimpfte, recht-

33) Dieſe merkwürdigen Verhaltungsbefehle, welche Wading und Leo Allatius mit mehr oder weniger Ehrlichkeit aus dem Archiv des Vatikans abgeſchrieben haben, hat Fleury im Auszug oder in der Ueberſetzung gegeben (tom. XVIII. p. 252—258).

Digitized by Google

rechtfertigte und beſtrafte er die Widerſetzung ſeiner Unterthanen. Durch die vereinte Stimme des neuen und alten Roms erging gegen die hartnäckigen Schismatiker ein Bannſpruch: das Urtheil der Kirche vollzog Michaels Schwerdt; und wo Ueberredung nichts fruchtete, verſuchte er die Gründe des Gefängniſſes und der Verweiſung, des Stäupens und Verſtümmelns, jene Probierſteine, ſagt ein Hiſtoriker, des Feigen und Tapfern. Noch herrſchten zwey Griechen in Aetolien, Epirus und Theſſalonien unter dem Namen Deſpoten: ſie hatten dem Herrſcher von Konſtantinopel nachgegeben, aber ſie verwarfen die Feſſeln des römiſchen Pabſts und unterſtützten ihre Weigerung durch beglückte Waffen. Unter ihrem Schutz verſammelten ſich die flüchtigen Mönche und Biſchöfe in feindſeligen Synoden; und warfen den Namen Ketzer mit dem gehäſſigen Zuſatz: Abtrünniger, zurück. Der Fürſt von Trapezunt ward verſucht, den verlohrnen Kaiſertitel wieder anzunehmen; und ſelbſt die Lateiner von Negropont, Theben, Athen und Morea vergaßen die Verdienſte des Bekehrten, um des Paläologus Feinden öffentlich oder heimlich beyzuſtehn. Seine begünſtigtſten Heerführer, von ſeinem eignen Geblüt und Hauſe, verließen oder verriethen nach und nach ihren ruchloſen Poſten. Seine Schweſter, Eulogia, eine Nichte und zwey Baſen, verſchworen ſich gegen ihn; eine andere Nichte, Maria,

Kapitel LXII.

Kapitel LXII.

Maria, Königin von Bulgarien, unterhielt ihm verderbliche Verhandlungen mit dem Sultan von Egypten; und in den Augen des Volks erſchien ihr Verrath als die erhabenſte Tugend [34]. Paläologus ſtellte den auf Vollendung des Werks dringenden päbſtlichen Botſchaftern Alles offen dar, was er ihrentwegen gelitten und gethan hatte. Sie erhielten die Verſichrung, daß die ſchuldigen Sektier jedes Geſchlechts und Ranges, ihrer Würden, Güter und Freyheit beraubt worden; ein langes Verzeichniß von Gütereinziehungen und Strafen, welches viele Perſonen enthielt, die dem Kaiſer vorzüglich lieb, oder ſeiner Gunſt am würdigſten waren. Man öffnete ihnen die Gefängniſſe; und ſie ſahen in den vier Ecken, vier gefeſſelte Prinzen kaiſerlichen Geblüts, die mit Schmerz und Wuth kämpfend ihre Ketten ſchüttelten. Von dieſen Gefangnen ward in der Folge der Eine durch Unterwerfung, der Andere durch den Tod befreyt, aber ihre zwey Gefährten bezahlten ihre Hartnäckigkeit mit dem Verluſt ihrer Augen; und die

34) Dieſes freye und ächte Geſtändniß von Michaels Verlegenheit iſt in barbariſchem Latein von Ogerius gegeben, der ſich Protonotarius Interpretum unterzeichnet, und nach der Handſchrift des Vatikans von Wading (A. D. 1278. No. 3) abgeſchrieben. Seine Annalen des Franziskanerordens, der Fratres Minores, in 17 Foliobänden (Rom 1741) habe ich jetzt zufällig unter der Makulatur eines Buchhändlers geſehn.

Digitized by Google

die der Vereinigung am wenigſten abgeneigten Griechen bejammerten dieſes grauſame und Unglück deutende Trauerſpiel [35]). Verfolger müſſen den Haß der Unterdrückten gewärtigen, finden aber gewöhnlich einigen Troſt im Zeugniß ihres Gewiſſens, im Beyfall ihrer Parthey, und, vielleicht im Erfolg ihres Unternehmens. Allein Michaels Scheinheiligkeit, die bloß durch politiſche Beweggründe geleitet ward, muß ihn gezwungen haben, ſich ſelbſt zu haſſen, ſeine Anhänger zu verachten, und die widerſtrebenden Kämpfer zu ſchätzen und zu beneiden, die ihn verwünſchten und verachteten. Während man zu Konſtantinopel ſeine Gewaltthaten verabſcheute, ward zu Rom ſeine Langſamkeit getadelt und ſeine Aufrichtigkeit verdächtig; bis endlich Pabſt Martin der Vierte den griechiſchen Kaiſer vom Schoos einer Kirche ausſchloß, welcher er ein abgewichnes Volk zu unterwerfen ſtrebte. Kaum war der Tyrann erblaßt, ſo ward die Vereinigung mit einmüthiger Bewilligung aufgelöſt und abgeſchworen; die Kirchen wurden gereinigt; die Reuigen wieder angenommen; und ſein Sohn, Andronikus, nachdem er die Sünden und Irrthümer ſeiner Jugend beweint, verweigerte

Die Vereinigung wird aufgelöſt. J. C. 1283.

35) Man ſehe Pachymer 6tes Buch, beſonders die Kapitel 1, 11, 16, 18, 24–27. Er iſt um ſo glaubhafter, als er mit weniger Unwillen, als Schmerz von dieſer Verfolgung ſpricht.

Kapitel LXII. weigerte höchſt fromm, ſeinem Vater das Begräbniß eines Kaiſers und eines Chriſten [36]).

Karl von Anjou überwältigt Neapel und Sicilien. J. C. 1266. Februar 26.

II. Unter den Drangſalen der Lateiner waren Konſtantinopels Mauern und Thürme verfallen: Michael ſtellte ſie wieder her, und legte reichliche Vorräthe von Getraide und Salz für eine Belagerung an, die er ſtündlich von den aufgebrachten abendländiſchen Mächten zu erwarten hatte. Der furchtbarſte Nachbar war der Beherrſcher der beyden Sicilien; doch ſo lange Friedrichs unächter Sohn, Manfried, dieſe beſaß, war ſeine Monarchie mehr eine Schutzwehr, als Störung des morgenländiſchen Reichs. Der Anmaßer, obwohl ein braver und thätiger Fürſt, war mit Vertheidigung ſeines Throns hinlänglich beſchäftigt: von mehrern Päbſten hinter einander in die Acht erklärt, hatte ſich Manfried von der gemeinſchaftlichen Sache der Lateiner getrennt; und die Heere, welche Konſtantinopel hätten belagern können, wurden in einem Kreuzzug gegen Roms einheimiſche Feinde zurückgehalten. Den, Roms Rächer beſtimmten Preis, die Krone beyder Sicilien, gewann und trug des heiligen Ludewigs Bruder, Karl, Graf von Anjou, der die

36) Pachymer (L. VII. c. 1–11, 17). Des ältern Andronikus Rede (L. XII. c. 2), iſt eine merkwürdige Urkunde, welche beweiſet, daß, wenn die Griechen Sclaven des Kaiſers waren, er nicht weniger Sclave des Aberglaubens und der Geiſtlichkeit war.

die franzöſiſche Ritterſchaft zu dieſem heiligen Unternehmen leitete [37]). Die Abneigung ſeiner chriſtlichen Unterthanen zwang Manfried, eine von ſeinem Vater in Apulien angelegte Saracenenkolonie in ſeinen Dienſt zu nehmen; und dieſe verhaßte Hülfe wird die Ausforderung des katholiſchen Helden erklären, der alle Vergleichsbedingungen verwarf: „Man melde," ſagte Graf Anjou, „dem Sultan von Nocera, daß „Gott und das Schwerdt Richter zwiſchen uns „ſind; und daß er entweder mich ins Paradies, „oder ich ihn in den Höllenpfuhl ſenden werde." Die Heere trafen zuſammen; und ſo unbekannt mir Manfrieds Schickſal in jener Welt iſt, ſo gewiß verlohr er in dieſer Freunde, Reich und Leben in der blutigen Schlacht bey Benevento. Neapel und Sicilien wurden unmittelbar mit einem kriegeriſchen Geſchlecht franzöſiſchem Adels bevölkert; und das Streben ihres Anführers umfaßte die künftige Eroberung von Afrika, Griechenland und Paläſtina. Die ſcheinbarſten Gründe

37) Die beſten, der Zeit am nächſten, vollſtändigſten und unterhaltendſten Nachrichten von Karls von Anjou Eroberung von Neapel, finden wir in den florentiniſchen Chroniken des Ricordano Malaspina (c. 175—193) und Giovanni Villani (L. VII. c. 1—10, 25—30), welche Muratori im 8ten und 13ten Bande der italiäniſchen Hiſtoriker bekannt gemacht hat. In ſeinen Annalen (tom. XI. p. 56—72) giebt er dieſe großen Ereigniſſe abgekürzt, die eben ſo in der Iſtoria Civile des Giannone, tom. II. L. XIX. tom. III. L. XX. beſchrieben ſind.

Digitized by Google

Kapitel LXII.

Gründe konnten gegen das byzantiniſche Reich zuerſt ſeine Waffen richten; und Paläologus, der ſeiner eignen Stärke nicht traute, ſuchte wiederholt gegen Karls Ehrgeiz bey der Menſchlichkeit des heiligen Ludewigs Schutz, der auf das Gemüth ſeines wilden Bruders immer einen gerechten Einfluß behielt. Eine Zeitlang ward die Aufmerkſamkeit dieſes Bruders durch den Einfall Konradins, letzten Erbens des kaiſerlich-ſchwäbiſchen Hauſes, auf ſeine eignen Staaten beſchränkt: allein der unglückliche Prinz erlag im ungleichen Streit; und ſeine Hinrichtung auf einem öffentlichen Blutgerüſte lehrte Karls Nebenbuhler ſowohl für ihre Köpfe als Beſitzungen zittern. Eine zweyte Friſt gewährte der letzte Kreuzzug des heiligen Ludewigs gegen die afrikaniſche Küſte; und der doppelte Beweggrund von Intereſſe und Pflicht bewog den König von Neapel, das heilige Unternehmen durch ſeine Gegenwart und Macht zu unterſtützen. Des St. Ludewig Tod befreyte ihn von der Ueberläſtigkeit eines tugendhaften Aufſehers; der König von Tunis bekannte ſich für tributpflichtigen Vaſallen der Krone Sicilien; und die kühnſten franzöſiſchen Ritter hatten die Freyheit, unter ſeiner Fahne gegen das griechiſche Reich zu kämpfen. Ein Vertrag und eine Vermählung verband ſein Intereſſe mit dem Hauſe Courtenay; ſeine Tochter, Beatrix, ward des Kaiſers Balduin Sohn und Erben,

Bedroht das griechiſche Reich. J. C. 1270.

Philipp,

Philipp, verlobt; ein Jahrgehalt von ſechs hundert Unzen Gold ward zu ſeinem Unterhalt bewilligt; und ſein großmüthiger Vater vertheilte die Königreiche und Provinzen des Orients unter ſeine Bundsgenoſſen, ſich nur Konſtantinopel und einen Kaiſerſtaat von einer Tagreiſe um die Stadt vorbehaltend [38]). In dieſem gefährlichen Augenblick eilte Paläologus, das Glaubensbekenntniß zu unterſchreiben und den Schutz des römiſchen Pabſts anzuflehn, der mit Anſtand und Gewicht den Charakter eines Engels des Friedens, des gemeinſchaftlichen Vaters der Chriſten annahm. Durch ſeine Stimme ward Karls Schwerdt in der Scheide gehalten; und die griechiſchen Geſandten ſahen, wie er im Vorzimmer des Pabſts in einem Ausbruch von Wuth und tiefem Unwillen über verweigerte Freyheit und Heiligkeit ſeiner Waffen in ſeinen elfenbeinernen Scepter biß. Er ſcheint Gregors des Zehnten uneigennützige Vemittelung geehrt zu haben; aber der Stolz und die Partheylichkeit des Nikolas des Dritten machten Karln allmählig mißvergnügt; und des Pabſts Anhänglichkeit an ſeine Verwandten, die Familie Urſini, entfernten den tapferſten Streiter vom Dienſte der Kirche. Der feindliche Bund gegen

Kapitel LXII.

38) Ducange, Hiſt. de C. P. L. V. c. 49—56. L. VI. c. 1—13. Man ſehe Pachymer, L. IV. c. 29. L. V. c. 7—10, 25. L. VI. c. 30, 32, 33. und Nicephorus Gregoras, L. IV. c. 5. L. V. c. 1, 6.

Kapitel LXII.

gegen die Griechen, zwiſchen dem lateiniſchen Kaiſer Philipp, dem Könige beyder Sicilien und der Republik Venedig war zur Ausführung gereiſt; und Martins des Vierten, eines franzöſiſchen Pabſts, Erwählung heiligte das Vorhaben. Von den Verbündeten gab Philipp ſeinen Namen, Martin eine Bannbulle, Venedig ein Geſchwader von vierzig Galeeren und Karls furchtbare Macht beſtand aus vierzig Grafen, zehn tauſend Bewaffneten, eine zahlreiche Menge Fußvolk, und eine Flotte von mehr als drey hundert Schiffen und Transportfahrzeugen. Zu Verſammlung dieſer ſtarken Kriegsmacht im Hafen von Brindiſi ward ein entfernter Tag beſtimmt; und einen vorläuf.gen Verſuch wagte man mit einer Abtheilung von drey hundert Rittern, die in Albanien einbrachen und die Feſtung Belgard belagerten. Ihre Niederlage konnte Konſtantinopels Eitelkeit mit einem Triumph ergötzen; aber der ſcharfſichtigere Michael, an ſeinen Waffen verzweifelnd, verließ ſich auf die Wirkungen einer Verſchwörung; auf die geheimen Arbeiten einer Ratte, welche die Bogenſehne des ſicilianiſchen Tyrannen zernagte [39].

Paläologus ſtiftet die Empörung

Unter den geächteten Anhängern des Hauſes Schwaben verwirkte Johann von Procida eine

39) Ein Leſer Herodots wird ſich erinnern, wie wunderbar das aſſyriſche Heer des Sennacherib entwaffnet und zerſtört ward (L. II. c. 141).

Digitized by Google

eine kleine Inſel dieſes Namens in der Bay von Neapel. Von adlicher Geburt, hatte er dennoch eine gelehrte Erziehung erhalten; und in der Dürftigkeit des Exils unterhielt er ſich durch Uebung der Arzneykunde, welche er in der Schule von Salerno erlernt hatte. Sein Schickſal hatte ihm nichts zu verliehren gelaſſen, als das Leben; und die Verachtung des Lebens iſt die erſte Eigenſchaft eines Rebellen. Procida beſaß die Kunſt der Unterhandlung, ſeinen Gründen Stärke zu geben und ſeine Antriebe zu verbergen; und in ſeinen mannichfaltigen Verhandlungen mit Nationen und Menſchen konnte er jede Parthey überreden, daß er bloß für ihr Intereſſe arbeite. Karls neue Königreiche litten durch alle Arten fiskaliſcher und militäriſcher Bedrückung 40); und Leben und Glück ſeiner italiäniſchen Unterthanen wurden der Größe ihres Herrn oder der Zügelloſigkeit ſeiner Anhänger aufgeopfert. Den Haß von Neapel hielt ſeine Gegenwart in Schranken; aber die nachläſſigere Regierung ſeiner Statthalter erregte ſowohl

40) Nach Sabas Malaspina (Hiſt. Sicula, L. III. c. 16. in Muratori, tom. VIII. p. 832) einem eifrigen Guelfen, begannen Karls Unterthanen, die den Manfried einen Wolf geſcholten hatten, ihn als ein Lamm zu bedauern; und ihr Mißvergnügen rechtfertigt er durch die Bedrückung der franzöſiſchen Regierung (L. VI. c. 2, 7). Man ſehe das ſiciliſche Manifeſt bey Nikolas Specialis (L. I. c. 11. in Muratori, tom. X. p. 930).

Kapitel LXII.

ſowohl den Abſcheu, als die Verachtung der Sicilier. Procidas Beredſamkeit erweckte einen Sinn für Freyheit in der Inſel, und zeigte jedem Baron ſeinen Privatvortheil in der gemeinſchaftlichen Sache. Im Vertrauen auf fremden Beyſtand beſuchte er nach einander den Hof des griechiſchen Kaiſers und des Königs Peter von Arragonien 41), der die Seeprovinzen, Valencia und Katalonien beſaß. Den ehrgeizigen Peter ward eine Krone dargeboten, die ihm durch ſeine Vermählung mit Manfrieds Schweſter und die Stimme des ſterbenden Konradin, der ſeinem Erben und Rächer vom Blutgerüſt einen Ring zugeworfen, mit Recht gebühre. Paläologus ließ ſich leicht bereden, ſeinen Feind von einem auswärtigen Krieg durch einheimiſche Rebellen abzuhalten; und eine griechiſche Zubuße von fünf und zwanzig tauſend Unzen Gold ward ſehr vortheilhaft zu Ausrüſtung einer kataloniſchen Flotte angewandt, die unter der heiligen Flagge zu ſcheinbarem Angriff der Saracenen in Afrika auslief. Als Mönch oder Bettler verkleidet, eilte der unermüdliche Empörungsbote von Konſtantinopel nach Rom, von Sicilien nach Saragoſſa: der Vertrag ward mit des Pabſtes Niko-

41) Des Königs Peter von Arragonien Charakter und Rathſchläge finden ſich in Mariana, Hiſt. Hiſpan. L. XIV. c. 6. tom. II. p. 135. Der Leſer vergiebt des Jeſuiten Mängel immer wegen ſeines Styls und oft wegen ſeines Verſtands.

Digitized by Google

Nikolas, Karls Feindes, eigenem Petſchaft beſiegelt; und ſeine Schenkunsurkunde übertrug die Lehne des heiligen Petrus vom Hauſe Anjou auf das von Arragonien. So weit verbreitet und ſo frey eröffnet blieb das Geheimniß über zwey Jahr in undurchdringliche Verſchwiegenheit gehüllt, und jeder der Verſchwornen nahm Peters Grundſatz an, die linke Hand abzuhauen, wenn ſie wüßte, was die Rechte thäte. Die Mine war mit tiefer und gefährlicher Kunſt angelegt; aber es läßt ſich bezweifeln, ob der Augenblick des Ausbruchs zu Palermo Wirkung des Zufalls oder Plans war. Kapitel LXII.

Am Abend vor Oſtern beſuchte eine Prozeſſion unbewaffneter Bürger eine Kirche außerhalb der Mauern; und eine edle Jungfrau ward gröblich von einem franzöſiſchen Soldaten beſchimpft [42]. Der Verbrecher ward ſogleich mit dem Tode beſtraft; und wenn man das Volk anfänglich durch militäriſche Gewalt zerſtreute, ſo ſiegte doch ſeine Anzahl und Wuth: die Verſchwornen ergriffen dieſe Gelegenheit; die Die ſicilianiſche Vesper. J. C. 1282. März 30.

42) Nikolas Specialis fügt, nachdem er die Drangſale ſeines Vaterlands erzählt hat, im wahren Ausdruck italiäniſcher Eiferſucht hinzu: Quae omnia et graviora quidem, ut arbitror, patienti animo Siculi toleraſſent, niſi (quod primum cunctis dominantibus cavendum eſt) alienas foeminas invaſiſſent (L. I. c. 2. p. 924).

Kapitel LXII.

die Flamme verbreitete ſich über die Inſel; und acht tauſend Franzoſen wurden in einem allgemeinen Blutbad vertilgt, welches den Namen der ſicilianiſchen Veſper erhalten hat [43]). In allen Städten wehten die Fahnen der Freyheit und der Kirche: des Procida Gegenwart oder Geiſt belebte die Empörung; und Peter von Arragonien, der von der afrikaniſchen Küſte nach Palermo ſegelte, ward als König und Retter der Inſel begrüßt. Der Aufſtand eines Volks, das er ſo lange ungeſtraft niedergetreten hatte, ſetzte Karln in Erſtaunen und Beſtürzung; und in der erſten Angſt und Ergebenheit rief er aus: „O Gott! wenn du beſchloſſen haſt, mich zu demüthigen, ſo laß „mich wenigſtens ſanft und gemach vom Gipfel der Größe herabſteigen!“ Seine Flotte und ſein Heer, die bereits die italiäniſchen Häfen füllten, wurden in Eil von ihrer Beſtimmung zum griechiſchen Feldzug abgerufen; und Meſſina's Lage ſetzte dieſe Stadt dem erſten Sturm ſeiner Rache aus. Schwach in ſich ſelbſt und noch ohne Hoffnung auswärtiger Hülfe, würden die Einwohner ihre That bereut und

43) Die Franzoſen wurden lange nachher noch an dieſe blutige Lehre erinnert: „Wenn man mich aufreizt,“ ſagte Heinrich IV., „ſo werde ich zu Mayland das „Frühſtück, und zu Neapel das Mittagsmahl einnehmen.“ „Dann,“ erwiederte der ſpaniſche Geſandte, „könnten Ew. Majeſtät vielleicht zur Veſper in „in Sicilien eintreffen.“

Digitized by Google

und auf Zuſichrung völliger Vergebung und ihrer alten Privilegien ſich unterworfen haben. Allein des Monarchen Stolz war ſchon wieder aufgewacht; und das dringendſte Anliegen des Legaten konnte ihm nichts mehr, als das Verſprechen abnöthigen, daß er, wenn man acht hundert von ihm aufgezeichnete Rebellen ſeiner Willkühr überlieferte, den übrigen verzeihen wolle. Verzweiflung erneuerte den Muth der Meſſiner; Peter von Arragonien näherte ſich zum Entſatz [44]); und ſein Gegner ward durch Mangel an Lebensmitteln und die Schreckniſſe des Aequinoktiums an die kalabriſche Küſte zurückgetrieben. Zu gleicher Zeit reinigte der berühmte kataloniſche Admiral, Roger de Loire, mit einem unüberwindlichen Geſchwader die Meerenge: die franzöſiſche Flotte, die mehr Transportſchiffe, als Galeeren enthielt, ward entweder verbrannt oder zu Grunde gerichtet; und derſelbe Streich ſicherte Siciliens Unabhängigkeit und die Ruhe des griechiſchen Reichs. Der Kaiſer Manuel genoß einige Tage vor ſeinem

Kapitel LXII.

Karls Niederlage. Oktober 2.

44) Den Aufſtand und nachherigen Sieg erzählen zwey Nationalſchriftſteller, Bartholomäus von Neocaſtro (in Muratori, tom. XIII.) und Nikolaus Specialis (Muratori, tom. X.) der Eine Zeitgenoſſe, der Andre aus dem nächſten Jahrhundert. Der Patriot leugnet den Namen einer Rebellion, und alles vorherige Einverſtändniß mit Peter von Arragonien (nullo communicato conſilio) der zufällig mit einer Flotte und Kriegsmacht auf der afrikaniſchen Küſte war (L. I. c. 4. 9).

Kapitel LXII.

nem Tode die Freude, den Fall eines Feindes zu erfahren, den er haßte und ſchätzte; und vielleicht mochte ihm das allgemeine Urtheil gefallen, daß, wenn ſie ſich nicht gleich geweſen wären, Konſtantinopel und Italien bald nur einem Herrn hätten gehorchen müſſen [45]). Seit dieſem unglücksvollen Augenblick war Karls Leben eine Reihe von Widerwärtigkeiten: ſeine Hauptſtadt ward angegriffen, ſein Sohn gefangen; und er ſank ins Grab, ohne Sicilien wieder zu erobern, das nach einem zwanzigjährigen Krieg vom neapolitaniſchen Thron ganz getrennt ward, und als ein unabhängiges Königreich auf eine jüngere Linie des Hauſes Arragonien kam [46]).

Dienſte und Krieg der Katalonier im griechiſchen Reich. J. Chr. 1303-1307.

Man wird mich hoffentlich nicht des Aberglaubens beſchuldigen: aber ich muß bemerken, daß ſelbſt in dieſer Welt die natürliche Ordnung der Begebenheiten zuweilen einen ſtarken Anſchein von moraliſcher Wiedervergeltung darbieten kann. Der erſte Paläologus hatte ſein Reich dadurch gerettet, daß er die Staaten des Occidents in Empörung und Blutvergießen ſtürzte; und aus dieſem Saamen der Zwie-

45) Nizephorus Gregoras (L. V. c. 6) bewundert die Weisheit der Fürſehung in dieſem Gleichgewicht der Staaten und Fürſten. Für des Paläologus Ehre wünſchte ich lieber dieß Gleichgewicht bey einem italiäniſchen Schriftſteller bemerkt zu finden.

46) Man ſehe Villani's Chronik, den eilften Band von Muratori's Annali d'Italia, und das 20ſte und 21ſte Buch der Iſtoria Civile des Giannone.

Digitized by Google

Zwietracht entſprang ein Geſchlecht eiſerner Menſchen, die das Reich ſeines Sohnes anfielen und gefährdeten. In neuern Zeiten ſind unſre Schulden und Auflagen das geheime Gift, welches immer die Bruſt des Friedens zernagt; aber die ſchwachen und ungeordneten Regierungen des Mittelalters ſtörte das ſtets vorhandne Uebel der entlaſſenen Heere. Zum Arbeiten zu faul, zum Betteln zu ſtolz, waren die Söldlinge vom Raube zu leben gewohnt: ſie konnten mit mehr Würde und Nachdruck unter der Fahne eines Anführers rauben; und ein Regent, dem ihr Dienſt nutzlos und ihre Gegenwart beſchwerlich war, ſuchte den Strom irgend einem benachbarten Lande zuzuleiten. Nach hergeſtellter Ruhe in Sicilien waren viele Tauſend Genueſer, Katalonier u. ſ. w., die zu Waſſer und zu Land unter den Fahnen von Anjou und Arragonien gefochten hatten, durch Aehnlichkeit in Sitten und Intereſſe in eine Nation zuſammengeſchmolzen 47). Sie hörten, daß die griechiſchen Provinzen Aſiens von den Türken angegriffen wurden: ſie beſchloſſen, die Erndte des Lohns und Plünderns zu theilen; und

47) In dieſer gemiſchten Menge Katalonier und Spanier wurden die Tapferſten der Krieger von ihnen ſelbſt und den Griechen Amogavaren genannt. Moncada leitet ihre Abkunft von den Gothen, und Pachymer (L. XI. c. 22) von den Arabern her; und trotz des nationellen und religiöſen Stolzes fürchte ich, daß Letzterer Recht hat.

Kapitel LXII. und Friedrich, König von Sicilien, beförderte höchſt freygebig die Mittel zu ihrer Abreiſe. In einem zwanzigjährigen Krieg war ihnen ein Schiff oder ein Lager zum Vaterland geworden; Waffen waren ihr einziges Gewerk und Eigenthum, Tapferkeit die einzige ihnen bekannte Tugend; und ihre Frauen hatten den furchtloſen Geiſt ihrer Liebhaber und Männer angenommen. Man erzählte, daß die Katalonier mit einem Streich ihres breiten Schwerdts einen Reiter und ein Pferd ſpalten könnten, und ſchon das Gerücht ward zur mächtigen Waffe. Roger de Flor war der beliebteſte ihrer Anführer; und ſein perſönliches Verdienſt verdunkelte den Rang ſeiner ſtolzen Nebenbuhler aus Arragonien. Der Sohn eines deutſchen Edelmanns von Friedrichs des Zweyten Hofe und eines Fräuleins aus Brindiſi, ward Roger nach einander Tempelherr, Abtrünniger, Seeräuber und endlich der reichſte und mächtigſte Admiral des Mittelmeers. Er ſegelte von Meſſina nach Konſtantinopel mit achtzehn Galeeren, vier groſſen Schiffen und acht tauſend Abentheuern; und ſein vorläufiger Vertrag mit dem ältern Andronikus, der dieſe furchtbare Hülfe mit Freude und Schrecken annahm, ward genau erfüllt. Der Kaiſer ließ zum Empfang des tapfern Fremdlings einen Pallaſt bereiten, vermählte ihm eine ſeiner Nichten, und ernannte ihn ſogleich zum Groß-Dux oder Admiral von Romanien.

Romanien. Nach gebührender Erholung ſetzte er ſeine Truppen über den Propontis und führte ſie kühn gegen die Türken: dreyßig tauſend Muſelmänner blieben in zwey blutigen Schlachten; er zwang ſie, die Belagerung von Philadelphia aufzugeben, und verdiente den Namen des Befreyers von Aſien. Jedoch nach einem kurzen Zwiſchenraum von Wohlſtand ſank die Wolke der Sclaverey und Verwüſtung von neuem auf die unglückliche Provinz herab. Die Eingebohrnen, ſagt ein griechiſcher Geſchichtſchreiber, entrannen aus dem Rauch in die Flammen; und die Feindſeligkeit der Türken war minder ſchädlich, als der Katalonier Freundſchaft. Sie betrachteten die Menſchen und Güter, die ſie gerettet hatten, als ihr Eigenthum: die willige oder widerſtrebende Jungfrau ward von dem beſchnittnen Geſchlecht für die Umarmungen eines chriſtlichen Soldaten befreyt: erpreßte Geldſtrafen und Lieferungen wurden durch zügelloſes Rauben und willkührliche Gewaltthätigkeiten erſchwert; und als Magneſia widerſtand, belagerte der Groß-Dux eine Stadt römiſcher Herrſchaft [48]. Er entſchuldigte dieſe Unordnungen durch die Ausſchwei-

Kapitel LXII.

48) Einigen Begriff von der Bevölkrung dieſer Städte geben uns die 36,000 Einwohner von Tralles, welches unter der vorigen Regierung vom Kaiſer wieder aufgebaut und von den Türken eingeäſchert ward. Pachymer, L. VI. c. 20, 21.

Kapitel LXII. ſchweifungen und Leidenſchaften eines ſiegenden Heers; und ſeine eigene Würde oder Perſon dürfte auch nicht ſicher geweſen ſeyn, wenn er es gewagt hätte, ſeine treuen Gefährten zu beſtrafen, denen der gerechte und angelobte Preis ihrer Dienſte entzogen ward. Des Andronikus Klagen und Drohungen zeigten die Blöße ſeines Reichs. Seine goldne Bulle hatte nicht mehr als fünf hundert Reiter und tauſend Fußgänger eingeladen; indeß waren die nach dem Orient wandernden Haufen von Freywilligen aus freyer Güte von ihm aufgenommen und unterhalten worden. Während ſeine bravſten Bundsgenoſſen ſich mit einem monatlichen Solde von drey Byzantinen oder Goldſtücken begnügten, waren den Kataloniern eine oder ſogar zwey Unzen Gold angewieſen, deren jährlicher Sold ſich alſo faſt an hundert Pfund Sterling belaufen mußte: einer ihrer Anführer hatte den Werth ſeiner künftigen Verdienſte beſcheiden auf drey hundert tauſend Kronen geſchätzt; und zu Unterhaltung dieſer koſtbaren Miethlinge war über eine Million aus dem Schatze gegangen. Man hatte das Getraide des Landmanns mit einer grauſamen Auflage belegt; das Gehalt der öffentlichen Beamten ward um ein Drittel vermindert, und die Münze ſo ſchmählich erniedrigt, daß von den vier und zwanzig Theilen nur fünf reines Gold waren

waren [49]). Auf Anhalten des Kaiſers räumte Roger eine Provinz, die zum Raube nichts mehr darbot, weigerte ſich aber, ſeine Truppen zu entlaſſen; und ehrfurchtsvoll in Worten, handelte er unabhängig und feindſelig. Er betheuerte, wenn der Kaiſer gegen ihn zöge, ihm vierzig Schritte entgegen zu kommen, um die Erde vor ihm zu küſſen, allein ſich von dieſer demüthigen Stellung erhebend, hatte Roger Leben und Schwerdt zum Dienſte ſeiner Freunde bereit. Der Groß-Dux von Romanien ließ ſichs gefallen, den Titel und Schmuck als Cäſar anzunehmen, verwarf aber den neuen Antrag der Statthalterſchaft von Aſien, nebſt einem Beytrag an Getraide und Gold unter der Bedingung, daß er ſeine Truppen bis auf die unſchädliche Anzahl von drey tauſend Mann ver-

Kapitel LXII.

49) Ich habe dieſe Geldverhältniſſe aus Pachymer (L. XI. c. 21. L. XII. c. 4, 5, 8, 14, 19) geſammelt, der die allmählige Verringerung der Goldmünze beſchreibt. Selbſt in den glücklichen Zeiten des Ducas Vataces waren die Beſans oder Byzantinen in gleichem Verhältniß des edlern und geringern Metalls geprägt. Des Michael Paläologus Armuth zwang ihn, eine neue Münze von neun Theilen oder Karaten Gold und funfzehn Theilen Kupferzuſatz zu ſchlagen. Nach ſeinem Tode ſtieg der Fuß auf zehn Karat, bis er im allgemeinen Elend auf die Hälfte herabgeſetzt ward. Der Fürſt erhielt eine momentane Erleichtrung, indeß Kredit und Handel auf immer fielen. In Frankreich iſt die Goldmünze von zwey und zwanzig Karat (ein Zwölftheil Legirung); und der engliſche und holländiſche Fuß iſt noch höher.

verabſchieden ſolle. Meuchelmord iſt das letzte Hülfsmittel des Feigen. Der Cäſar ward zu einem Beſuch nach Adrianopel gelockt, und im Gemach und vor den Augen der Kaiſerin von der alaniſchen Leibwache ermordet; und obgleich die That ihrer Privatrache beygemeſſen ward, ſo fanden ſich doch ſeine zu Konſtantinopel in friedlicher Sicherheit wohnenden Landsleute vom Fürſten und Volk in dieſelbe Verfolgung verwickelt. Der Verluſt ihres Anführers ſchreckte den gemeinen Haufen der Abentheurer, die ihre Segel zur Flucht ſpannten und ſich bald längſt den Küſten des Mittelmeers zerſtreut hatten [50]. Allein ein Trupp von funfzehn hundert kataloniſchen und franzöſiſchen Veteranen ſtand mannhaft

50) Den kataloniſchen Krieg finden wir weitläufig bey Pachymer, L. XI. XII. und XIII. bis er im Jahr 1308 abbricht. Nizephorus Gregoras (L. VII. 3—6) iſt gedrängter und vollſtändiger. Ducange, der dieſe Abentheurer als Franzoſen aufnimmt, verfolgt ihre Fußtapfen mit ſeinem gewöhnlichen Fleiß (Hiſt. de C. P. L. VI. c. 22—46). Er führt eine arragoniſche Geſchichte an, die ich mit Vergnügen geleſen habe, und welche die Spanier als Muſter in Styl und Anordnung erheben (Expedicion de los Catalanos y Arragoneſes contra los Turcos y Griegos; Barcelona, 1623, in quarto; Madrid 1777, in octavo). Don Franzisco de Moncada, Conde de Oſona, kann Cäſar oder Salluſt nachahmen, die griechiſchen oder italiäniſchen Zeitgenoſſen abſchreiben; allein er führt nie ſeine Autoritäten an, und ich kann keinen Nationalbericht von den Thaten ſeiner Landsleute entdecken.

Digitized by Google

haft in der ſtarken Feſte Gallipoli am Helle- Kapitel LXII.
ſpont, ließ die arragoniſche Fahne wehen, und erbot ſich, durch einen gleichen Streit von zehn oder hundert Kriegern, ihren Anführer zu rächen und zu rechtfertigen. Statt dieſe kühne Ausforderung anzunehmen, beſchloß der Kaiſer Michael, des Andronikus Sohn und Mitregent, ſie durch das Gewicht der Menge zu bezwingen: man ſpannte alle Kräfte an, um dreyzehn tauſend Reiter und dreyßig tauſend Fußtruppen aufzubringen; und der Propontis ward mit griechiſchen und genueſiſchen Schiffen bedeckt. In zwey Schlachten zu Waſſer und zu Land ſah ſich dieſe ſtarke Macht von der Katalonier Verzweiflung und Mannszucht bekämpft und überwunden; der junge Kaiſer floh in den Pallaſt, und eine unzulängliche Anzahl leichter Reiter ward zur Deckung des offnen Landes zurückgelaſſen. Sieg erneute die Hoffnungen und vermehrte die Menge der Abentheurer: alle Nationen vermiſchten ſich unter dem Namen und der Fahne der großen Kompagnie; und drey tauſend türkiſche Proſelyten gingen aus kaiſerlichem Dienſt zu dieſer kriegeriſchen Verbindung über. Beſitzer von Gallipoli, fingen die Katalonier die Handelsſchiffe von Konſtantinopel und dem ſchwarzen Meer auf, und verbreiteten ihre Verheerungen an beyden Seiten des Hellesponts über die Gränzen von Europa und Aſien. Um ihre Annä-

Kapitel LXII. Annäherung zu hindern, verwüſteten die Griechen ſelbſt den größten Theil des byzantiniſchen Gebiets: die Landleute mit ihren Heerden flüchteten in die Stadt; und Myriaden Schaafe und Ochſen, für die weder Stallung noch Futter geſchafft werden konnte, wurden ohne Nutzen an einem Tage geſchlachtet. Viermahl ſuchte der Kaiſer Andronikus um Frieden nach, und eben ſo oft ward er unerbittlich abgewieſen, bis Mangel an Lebensmitteln und Uneinigkeit der Anführer die Katalonier zwang, die Ufer des Hellesponts und die Nähe der Hauptſtadt zu verlaſſen. Nach ihrer Trennung von den Türken ſetzten die Ueberreſte der großen Kompagnie ihren Zug durch Macedonien und Theſſalien fort, um eine neue Niederlaſſung im innern Griechenland zu ſuchen.

Schickſale von Athen. J. Chr. 1204-1456.

Durch die Waffen der Lateiner ward Griechenland nach einigen Jahrhunderten der Vergeſſenheit zu neuen Unfällen erweckt. In den zwey hundert und funfzig Jahren, zwiſchen der erſten und letzten Eroberung von Konſtantinopel, beſtritten ſich eine Menge kleiner Tyrannen dieſes ehrwürdige Land. Seine alten Städte wurden ohne die Tröſtungen der Freyheit und des Genius in auswärtigen und einheimiſchen Krieg zurückgeſtürzt; und wenn Knechtſchaft der Anarchie vorzuziehn iſt, ſo könnten ſie froh unter dem türkiſchen Joche ruhn.

Digitized by Google

ruhn. Ich will die rufloſen und mannichfaltigen, auf dem feſten Lande oder den Inſeln entſtandenen und gefallnen Dynaſtien nicht durchgehen; aber das Schweigen über Athens Schickſal würde uns einer befremdenden Undankbarkeit gegen die erſte und reinſte Schule liberaler Wiſſenſchaften und Vergnügungen anklagen [51]). Bey Theilung des Reichs fiel das Fürſtenthum Athen und Theben auf Otto de la Roche, einen edlen Krieger aus Burgund [52]), mit dem Titel eines Groß-Dux [53]), welchen die Lateiner in ihrem Sinn verſtanden und die Griechen thörichter Weiſe von Konſtantins Zeiten ableiteten [54]). Otto folgte der Fahne des

51) Man ſehe die bearbeitete Geſchichte des Ducange, deſſen genaue Tabelle der franzöſiſchen Dynaſtien die fünf und dreyßig Stellen wiederholt, in welchen er der Herzoge von Athen erwähnt.

52) Villeharbouin gedenkt ſeiner zweymahl ehrenvoll (No. 151, 235); und unter der erſten Stelle bemerk Ducange Alles, was von ſeiner Perſon und Familie bekannt ſeyn kann.

53) Von dieſen lateiniſchen Fürſten des 14ten Jahrhunderts haben Bocaz, Chaucer und Shakespeare ihren Theseus, Herzog von Athen, entlehnt. Ein unwiſſendes Zeitalter trägt ſeine Sprache und Sitten auf die entfernteſten Zeiten über.

54) Derſelbe Konſtantin gab Sicilien einen König, Rußland den Magnus Dapifer des Reichs, Theben den Primicerius: und dieſe albernen Mährchen werden

Kapitel LXII.

des Markgrafen von Montferrat: der weitläufige Staat, den er durch ein Wunder von Klugheit oder Glück erwarb [55]), ging friedlich auf ſeinen Sohn und zwey Enkel über, bis die Familie, obwohl nicht die Nation, durch die Vermählung einer Erbin in die ältere Linie des Hauſes Brienne verändert ward. Der Sohn aus dieſer Ehe, Walter von Brienne, folgte im Herzogthum Athen, und bezwang mit Hülfe einiger kataloniſcher Miethlinge, denen er die Lehne verlieh, über dreyßig Schlöſſer benachbarter Vaſallen oder Herren. Als er aber vom Anzuge und Ehrgeiz der großen Kompagnie Nachricht erhielt, verſammelte er ein Heer von ſieben hundert Rittern, ſechs tauſend vier hundert Reitern und acht tauſend zu Fuß, und zog ihr kühn an die Ufer des Fluſſes, Cephiſus in Böozien, entgegen. Die Katalonier hatten nicht mehr, als drey tauſend fünf hundert

den von Ducange (ad Nicephor. Gregor. L. VII. c. 5) gebührend durchgezogen. Von den Lateinern ward der Herr von Theben durch Verſtümmelung, Megas Kurios oder Groß-Herr genannt.

55) Quodam miraculo, ſagt Alberich. Wahrſcheinlich nahm ihn Michael Choniates, der Erzbiſchof auf, der Athen gegen den Tyrannen, Leo Sgurus, vertheidigt hatte (Nicetas in Baldwino). Michael war Bruder des Geſchichtſchreibers Nicetas; und ſeine Lobrede auf Athen iſt in der Handſchrift noch in der Bodlejaniſchen Bücherſammlung vorhanden (Fabric. Biblioth. Graec. tom. VI. p. 405).

Digitized by Google

dert Reiter und vier tauſend Fußtruppen: aber den Mangel der Anzahl erſetzte Kriegsliſt und Ordnung. Sie bewirkten rund um ihr Lager eine künſtliche Ueberſchwemmung: der Herzog und ſeine Ritter näherten ſich ohne Furcht oder Vorſicht der grünenden Wieſe: ihre Pferde ſanken in den Sumpf, und er ward mit dem größten Theil der franzöſiſchen Reiterey niedergehauen. Seine Familie und ſein Name wurden vertrieben; und ſein Sohn, Walter von Brienne, Titularherzog von Athen, Tyrann von Florenz und Konnetable von Frankreich, verlohr ſein Leben in der Schlacht von Poitiers. Attika und Böozien waren der Lohn der ſiegenden Katalonier: ſie ehelichten die Wittwen und Töchter der Gebliebenen; und die große Kompagnie war vierzehn Jahr lang das Schrecken der griechiſchen Beſitzungen. Ihre Partheyſucht bewog ſie, die Oberherrſchaft von Aragonien anzuerkennen; und bis zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts ertheilten Siciliens Könige Athen bald als Statthalterſchaft, bald als Leibgeding. Nach den Franzoſen und Kataloniern formten die dritte Dynaſtie die Accajoli, eine Familie, die zu Florenz plebejiſch, zu Neapel mächtig und in Griechenland herrſchend war. Athen, welches ſie mit neuen Gebäuden ſchmückten, ward die Hauptſtadt eines Staats, der ſich über Theben, Argos, Korinth, Delphi und einen Theil Theſſaliens aus-

Kapitel LXII.

ausdehnte; und ihre Herrſchaft vernichtete endlich Mohamed der Zweyte, der den letzten Herzog erwürgte und ſeine Söhne in der Zucht und Religion des Harems erziehn ließ.

Gegenwärtiger Zuſtand von Athen.

Athen [56]), obgleich nur der Schatten ſeines ehemahligen Selbſts, enthält noch an acht oder zehn tauſend Einwohner: drey Viertheile ſind der Religion und Sprache nach Griechen; und die Türken, welche den Ueberreſt ausmachen, haben in ihrem Umgang mit den Eingebohrnen vom Stolz und Ernſt ihres Charakters etwas nachgelaſſen. Der Oelbaum, Minervens Geſchenk, blüht in Attika; auch der Honig des Berges Hymettus hat von ſeinem ausnehmenden Wohlgeſchmack nichts verlohren [57]): aber der ſchwache Handel wird allein

56) Die neuern Nachrichten von Athen und den Athenienſern ſind aus Spon (Voyage en Grece, tom. II. p. 97—199) und Wheeler (Travels into Greece, p. 337—414), Stuart Antiquities of Athens, paſſim) und Chandler (Travels into Greece, p. 23—172) entlehnt. Der erſte dieſer Reiſenden beſuchte Griechenland im Jahr 1676, der letzte 1765; und neunzig Jahr hatten auf dem ruhigen Schauplatz keine große Verändrung bewirkt.

57) Die Alten oder wenigſtens die Athenienſer glaubten, daß alle Bienen in der Welt vom Berg Hymettus entſprungen wären. Sie lehrten, daß man durch äußern Gebrauch des Oels, und innern des Honigs, die Geſundheit erhalten und das Leben verlängern könne (Geoponica, L. XV. c. 7. p. 1089—1094. edit. Niclas.

Digitized by Google

lein von Fremden getrieben; und der Ackerbau eines unfruchtbaren Landes iſt den umherziehenden Walachen überlaſſen. Die Athenienſer unterſcheiden ſich noch durch einen feinen durchdringenden Verſtand; jedoch ohne veredelnde Freyheit und aufklärendes Studium entarten dieſe Eigenſchaften in niedrige und eigenſüchtige Verſchlagenheit; und es iſt ein Sprichwort des Landes: „Vor den Juden von Theſſalonika, „den Türken von Negropont und den Grie„chen von Athen bewahre uns lieber Herr!" Dieſes verſchlagene Volk iſt der Tyranney des türkiſchen Paſchas durch ein Mittel entwichen, welches ſeine Knechtſchaft erleichtert und ſeine Schande vermehrt. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wählten ſich die Athenienſer den Kislar = Aga oder Oberſten der ſchwarzen Verſchnittnen des Harems zu ihrem Beſchützer. Dieſer äthiopiſche Sclav, zu dem ſich des Sultans Ohr neigt, begnügt ſich mit einem Tribut von dreyßig tauſend Kronen: ſein Stellvertreter, der Woywode, den er jedes Jahr beſtätigt, dürfte noch fünf oder ſechs tauſend für ſich nehmen; und die Einwohner beſitzen ſo viel Politik, daß es ihnen ſelten mißlingt, einen drückenden Statthalter zu entfernen oder zu beſtrafen. Ihre Privatſtreitigkeiten werden durch den Erzbiſchof, einen der reichſten Prälaten der griechiſchen Kirche, von tauſend Pfund Sterling Einkünfte, und dem Gerichtshofe der acht

Geron-

Kapitel LXII.

Geronten oder Aelteſten, welche die acht Stadtbezirke wählen, entſchieden. Die adlichen Geſchlechter können ihren Stammbaum nicht über drey hundert Jahr zurückführen; aber ihre vornehmſten Mitglieder unterſcheiden ſich durch ein ernſtes Betragen, eine Pelzkappe und den hohen Titel, **Archonten.** Einige, die an Kontraſt gefallen finden, ſchildern uns die heutige Sprache von Athen, als die verdorbenſte und rohſte der ſiebzig Mundarten der gemeinen Griechen [58]). Dieß Gemählde trägt eine zu dunkle Farbe; doch würde es nicht leicht ſeyn, im Vaterlande des Platon und Demoſthenes einen Leſer oder eine Kopie ihrer Werke zu finden. Der Athener wandelt mit träger Gleichgültigkeit unter den glorreichen Ruinen des Alterthums; und ſein Charakter iſt ſo tief geſunken, daß er unfähig iſt, den Genius ſeiner Vorfahren zu bewundern [59]).

58) Ducange, Gloſſar. Graec. Praefat. p. 8. der ſeinen Autor, Theodoſius Zygomalas, einen neuern Sprachlehrer anführt. Aber Spon (tom. II. p. 194) und Wheeler (p. 355) keine unbefugten Richter, hegen eine günſtigere Meynung vom attiſchen Dialekt.

59) Indeſſen müſſen wir ſie nicht beſchuldigen, den Namen von Athen verſtümmelt zu haben, welches ſie noch Athini nennen. Aus dem εις την Αθηνην haben wir unſern eignen Barbarismus, Setines, geformt.

Drey

Digitized by Google

Drey und ſechzigſtes Kapitel.

Innerliche Kriege und Verfall des griechiſchen Reichs. — Regierung des ältern und jüngern Andronikus, und des Johann Paläologus. — Regentſchaft, Empörung, Regierung und Abdankung des Johann Kantakuzenus. — Gründung einer genueſiſchen Kolonie zu Pera oder Galata. — Ihre Kriege mit dem Reiche und der Stadt Konſtantinopel.

Kapitel LXIII. Aberglaube des Andronikus und des Zeitalters. J. Chr. 1282-1320.

Die lange Regierung des ältern Andronikus iſt vorzüglich merkwürdig wegen der Streitigkeiten der griechiſchen Kirche, des Einbruchs der Katalonier und des Wachsthums der ottomanniſchen Macht. Er wird als der gelehrteſte und tugendhafteſte Fürſt ſeiner Zeit geprieſen; allein ſolche Tugend und ſolche Gelahrtheit beförderten weder die Vollkommenheit des Einzelnen, noch das Wohl der Geſellſchaft [1]). Ein

1) Andronikus ſelbſt wird unſre Freyheit in der Schmährede rechtfertigen, die er gegen hiſtoriſche Unwahr-

Kapitel LXIII.

Ein Sclav des elendſten Aberglaubens, war er auf allen Seiten mit ſichtbaren und unſichtbaren Feinden umringt; auch waren die Flammen der Hölle ſeiner Phantaſie nicht weniger furchtbar, als die eines kataloniſchen und türkiſchen Kriegs. Unter der Paläologen Regierung war die Wahl eines Patriarchen das wichtigſte Staatsgeſchäft; die Häupter der griechiſchen Kirche waren ehrgeizige und ſchwärmeriſche Mönche; und ihre Laſter oder Tugenden, ihre Gelehrſamkeit oder Unwiſſenheit waren gleich ſchädlich oder verächtlich. Durch ſeine ungemäßigte Kirchenzucht erregte der Patriarch, Athanaſius 2), den Haß der Geiſtlichkeit und des Volks: er erklärte, daß der Sünder den Kelch der Buße bis auf die Hefen ausleeren müſſe; und es verbreitete ſich die thörige Sage, daß er einen ruchloſen Eſel beſtraft habe, der den Salat eines Kloſtergartens gekoſtet hatte. Durch allgemeines Geſchrey von ſeinem Stuhl ver-

Unwahrheit hielt (Nizephorus Gregoras, C. I. c. 1). In der That iſt ſein Tadel ſchärfer gegen Verläumdung, als gegen Schmeicheley gerichtet.

2) Wegen des Anathema im Taubenneſt ſehe man Pachymer (L. IX. c. 24), der die allgemeine Geſchichte des Athanaſius erzählt (L. VIII. c. 13—16. 20—24. L. X. c. 27—29. 31—36. L. XI. c. 1—3. 5. 6. L. XIII. c. 8. 10. 23. 35) und welchem Nizephorus Gregoras folgt (L. VI. 5. 7. L. VII. c. 1. 9) der den zweyten Rückzug dieſes zweyten Chryſoſtomus mit einſchließt.

Digitized by Google

Kapitel LXIII.

vertrieben, verfaßte Athanaſius vor ſeinem Abgang zwey Schriften von ſehr entgegengeſetzter Art. In ſeinem öffentlichen Teſtament ſprach Milde und Ergebung; im Privatkodizill athmeten die ärgſten Flüche gegen die Urheber ſeiner Abſetzung, die er auf immer von der Gemeinſchaft der heiligen Dreyfaltigkeit, der Engel und Heiligen ausſchloß. Letzteres verwahrte er in ein irdenes Gefäß, welches er in entfernter Hoffnung von Entdeckung und Rache, auf einen von den Kuppelpfeilern der Sophienkirche ſtellen ließ. Vier Jahr nachher ward das unglückliche Geheimniß von einigen Knaben entdeckt, die, um Taubenneſter zu ſuchen, vermittelſt einer Leiter hinaufſtiegen; und da Andronikus ſich ſelbſt durch den Bannfluch getroffen und gebunden fühlte, ſo zitterte er am Rande des unter ſeinen Füßen ſo treulos gegrabenen Abgrunds. Eine dieſerhalb ſogleich zuſammenberufne Synode verdammte einſtimmig die Uebereilung dieſes verſtohlnen Bannes; da aber der Knoten allein durch die Hand, die ihn knüpfte, gelöſt werden konnte, und dieſe Hand des Biſchofsſtabs beraubt war, ſo ſchien dieſer hinterlaßne Ausſpruch für jede Erdenmacht unwiderruflich. Man entnöthigte dem Stifter des Unheils einige geringe Zeichen von Reue und Vergebung; allein des Kaiſers Gewiſſen blieb verwundet, und er wünſchte nicht minder eifrig, als Athanaſius ſelbſt, die Wiederein-

dereinſetzung eines Patriarchen, der ihn allein zu heilen vermochte. Um Mitternacht klopfte ein Mönch ungeſtüm an die Thür des kaiſerlichen Schlafzimmers, und verkündete eine Offenbarung von Peſt und Hunger, Waſſerfluth und Erdbeben. Andronikus ſprang von ſeinem Lager, und brachte die Nacht im Gebet zu, bis er eine leichte Erderſchüttrung fühlte oder zu fühlen glaubte. Der Kaiſer leitete zu Fuß die Biſchöfe und Mönche in des Athanaſius Zelle; und nach gehörigem Widerſtand ließ ſich der Heilige, der den Verkünder abgeſchickt hatte, bewegen, den Fürſten loszuſprechen und die Kirche von Konſtantinopel zu regieren. Ungezähmt durch Unglück, und durch Einſamkeit verhärtet, ward der Hirt der Heerde aufs neue verhaßt; und ſeine Feinde erfanden eine beſondre, und wie ſich zeigte, glückliche Art, ſich zu rächen. Sie holten in der Nacht den Fußtritt oder die Fußbekleidung ſeines Thrones weg, und thaten ſie insgeheim mit einem ſatyriſchen Gemählde verziert, wieder hin. Der Kaiſer war mit einem Zaum im Munde dargeſtellt, und Athanaſius leitete das folgſame Thier zu Chriſti Füßen. Die Urheber der Satyre wurden entdeckt und beſtraft; da man aber ihr Leben geſchont hatte, zog ſich der chriſtliche Prieſter in düſterm Unwillen in ſeine Zelle zurück, und des Andronikus Augen, die ſich einen Augenblick geöffnet hatten, wurden durch ſeinen Nachfolger wieder geſchloſſen.

Wenn

Digitized by Google

Wenn dieſe Begebenheit eine der merk- würdigſten und wichtigſten in einer funfzigjährigen Regierung iſt, ſo darf ich wenigſtens nicht über die Kürze meiner Materialien klagen, indem ich die ungeheuern Folios des Pachymer 3), Kantakuzenus 4) und Nizephorus Gregoras 5), welche die weitläufige und langweilige Geſchichte jener Zeiten ſchrieben, in einige wenige Seiten zuſammendränge. Des Kaiſers Johann Kantakuzenus Name und Lage dürften die lebhafteſte Neugierde erregen. Seine vierzigjährigen Nachrichten gehen von des jüngern Andronikus Empörung bis zu ſeiner eignen Abdankung; und es iſt bemerkt, daß er gleich Moſes

Kapitel LXIII.

3) Pachymer beſchreibt in ſieben Büchern, 377 Folioſeiten, die erſten ſechs und zwanzig Jahre der Regierung des ältern Andronikus; und bemerkt den Datum ſeines Werks durch die laufende Neuigkeit oder Lüge des Tags (J. C. 1308). Tod oder Mißfallen hielten ihn ab, die Feder wieder zu nehmen.

4) Nach einem Zwiſchenraum von zwölf Jahren, vom Schluß des Pachymer, ergreift Kantakuzen die Feder; und ſein erſtes Buch (c. 1—59. p. 9—150) erzählt den Bürgerkrieg und die letzten acht Jahre des ältern Andronikus. Die ſinnreiche Vergleichung mit Moſes und Cäſar iſt von ſeinem franzöſiſchen Ueberſetzer, dem Präſidenten Couſin erſonnen.

5) Nizephorus Gregoras faßt die ganze Lebens- und Regierungsgeſchichte des Andronikus kürzer (L. VI. c. 1. L. X. c. 1. p. 96—291). Dieß iſt der Theil, über den ſich Kantakuzen, als eine falſche und boshafte Darſtellung ſeiner Aufführung beklagt.

Kapitel LXII.

Moſes und Cäſar die Haupt-Perſon in den Szenen war, die er beſchreibt. Jedoch würden wir in dieſem beredten Werke die Aufrichtigkeit eines Helden oder eines Reuigen umſonſt ſuchen. Von den Laſtern und Leidenſchaften der Welt in ein Kloſter zurückgezogen, giebt er nicht das Bekenntniß, ſondern die Schutzrede vom Leben eines ehrgeizigen Staatsmanns. Anſtatt die wahren Abſichten und Charaktere der Menſchen zu entfalten, zeigt er uns die gleißende und ſcheinbare Oberfläche der Begebenheiten, die im hohen Grad mit ſeinem eignen und ſeiner Freunde Lobe ausſtaſiert ſind. Ihre Beweggründe ſind immer rein, ihre Abſichten immer rechtmäßig: ſie verſchwören und empören ſich, ohne einige Hinſicht auf eignen Vortheil; und die Gewaltthätigkeit, die ſie verüben oder erdulden, wird als von ſelbſt aus Vernunft und Tugend hervorgehende Wirkung geprieſen.

Erſte Streitigkeiten zwiſchen dem ältern und jüngern Andronikus. J. C. 1320.

Nach Beyſpiel des Erſten der Paläologen, nahm der ältere Andronikus ſeinen Sohn, Michael, zum Mitregenten an; und von ſeinem achtzehnten Jahre bis zu ſeinem vorzeitigen Tode ward dieſer Prinz als zweyter Kaiſer der Griechen anerkannt [6]. An der Spitze eines Heers

6) Er ward den 21ſten May 1295 gekrönt, und ſtarb den 12ten Oktober 1320 (Ducange, Fam. Byzant. p. 293).

Heers erregte er weder die Befürchtungen des Feindes, noch die Eiferſucht des Hofs: beſcheiden und geduldig, ward er nie verſucht, die Jahre ſeines Vaters zu zählen; noch erhielt dieſer Vater durch die Tugenden oder Laſter ſeines Sohnes je Veranlaſſung, ſeine gute Geſinnung zu bereuen. Michaels Sohn führte nach ſeinem Großvater den Namen, Andronikus, und dieſe Namensähnlichkeit erwarb ihm ſchon frühzeitig deſſen Gunſt. Die Blüthen von Witz und Schönheit vermehrten die Zärtlichkeit des ältern Andronikus; und mit der dem Alter gewöhnlichen Eitelkeit erwartete er in der zweyten Generation die Erfüllung der in der erſten getäuſchten Hoffnung. Der Prinz ward im Pallaſt als Erbe und Liebling erzogen; und in den Eiden und Freudensbezeugungen des Volks formten die Namen des Vaters, Sohnes und Enkels die *erhabene Dreyeinigkeit*. Allein der junge Andronikus ward bald durch ſeine frühe Größe verdorben, indem er mit kindiſcher Ungeduld das doppelte Hinderniß betrachtete, welches ſeinem aufſtrebenden

p. 239). Sein Bruder, Theodor, erbte durch eine zweyte Vermählung das Markgrafthum Montferrat, nahm der Lateiner Religion und Sitten an (ὅτι καὶ γνώμῃ καὶ πίστει καὶ σχήματι καὶ γενείων κουρᾷ καὶ πᾶσιν ἔθεσι Λατῖνος ἦν ἀκραιφνής. Nizephor. Gregor. L. IX. c. 1) und ſtiftete eine Dynaſtie italiäniſcher Fürſten, die 1533 erloſch (Ducange, Fam. Byzant. p. 249–253).

Kapitel LXIII.

Ehrgeiz entgegen ſtand, und noch lange entgegen ſtehn konnte. Nicht Ruhm zu erlangen oder Glück zu verbreiten, ſtrebte er ſo begierig: Reichthum und Ungeſtraftheit waren in ſeinen Augen die ſchätzbarſten Attribute eines Monarchen; und ſeine erſte anmaßende Forderung war, die Oberherrſchaft über eine reiche und fruchtbare Inſel, wo er ein unabhängiges und vergnügliches Leben führen konnte. Der Kaiſer ward durch die laute und öftere Ausgelaſſenheit geärgert, welche ſeine Hauptſtadt beunruhigte: die Summen, die ſeine Sparſamkeit verweigerte, ergänzten Pera's genueſiſche Wucherer; und nur eine Staatsumwälzung konnte die drückende Schuld tilgen, welche das Intereſſe einer Faktion verband. Eine ſchöne Frau, vom Range einer Matrone und den Sitten einer Buhlerin, hatte den jungen Andronikus in der Liebe eingeweiht; aber er argwohnte nicht ohne Grund die nächtlichen Beſuche eines Nebenbuhlers; und ein durch die Straße gehender Unbekannter ward durch die Pfeile ſeiner Garden, die an ihrer Thüre im Hinterhalt lagen, durchbohrt. Dieſer Unbekannte war ſein Bruder, Prinz Manuel, der an ſeiner Wunde ſiechte und ſtarb; und der Kaiſer Michael, ihr beyderſeitiger Vater, deſſen Geſundheit bereits abnahm, verſchied, den Verluſt ſeiner beyden Kinder beweinend, am achten Tage 7). So unſchul-

7) Die Kenntniß dieſer traurigen Begebenheit haben wir

Kapitel LXIII.

unſchuldig er auch in der Abſicht war, ſo mußte doch der junge Andronikus den Tod eines Bruders und Vaters als die Folge ſeiner Laſter anſehn; und tief erſeufzten denkende und fühlende Menſchen, als ſie ſtatt Betrübniß und Reue, ſeine übel verborgne Freude über die Wegräumung von zwey verhaßten Mitwerbern, bemerkten. Durch dieſe traurigen Ereigniſſe und ſeine zunehmende Sittenloſigkeit ward das Gemüth des ältern Kaiſers allmählig von ihm abgewandt; und nach vielen vergeblichen Verweiſen trug er ſeine Hoffnungen und Zuneigung auf einen andern Enkel über [8]). Die Verändrung ward durch einen neuen Huldigungseid gegen den regierenden Monarchen und denjenigen, den er zu ſeinem Nachfolger ernennen würde, angekündigt; und der anerkannte Thronerbe ward, nach wiederholten Beleidigungen und Beſchwerden, dem Schimpf einer öffentlichen Unterſuchung bloßgeſtellt. Vor dem Spruch, der ihn wahrſcheinlich zum Kerker oder zur Zelle

wir dem Nizephorus Gregoras (L. VIII. c. 1) zu danken; während Kantakuzen die Laſter des jüngern Andronikus, von denen er Zeuge, und vielleicht Mitgenoſſe war, beſcheidner verdeckt (L. I. c. 1. etc.).

8) Sein beſtimmter Thronerbe war Michael Katharus, unächter Sohn ſeines zweyten Prinzen, Konſtantin. In dem Entwurf, ſeinen Enkel, Andronikus, auszuſchließen, ſtimmt Nizephorus Gregoras (L. VIII. c. 3) mit Kantakuzen (L. I. c. 1. 2) überein.

Zelle verdammt haben würde, erhielt der Kaiſer Nachricht, daß die Höfe des Pallaſtes mit bewaffneten Anhängern ſeines Enkels angefüllt wären: das Urtheil ward zu einem Ausſöhnungsvertrag gemildert; und das triumphirende Entkommen des Prinzen entflammte den Eifer der jüngern Parthey.

Drey Bürgerkriege zwiſchen den beyden Kaiſern. J. C. 1321. April 20 — J. C. 1328. May 24.

Hauptſtadt, Geiſtlichkeit und Senat hingen indeß der Perſon oder wenigſtens der Regierung des alten Kaiſers an; und nur in den Provinzen konnten die Mißvergnügten durch Flucht und Empörung ihre Sache zu retten und ſeinen Thron zu ſtürzen hoffen. Die Seele des Unternehmens war der Groß-Domeſtikus, Johann Kantakuzen: der Ausfall aus Konſtantinopel iſt das erſte Datum ſeiner Thaten und Denkwürdigkeiten; und wenn ſeine eigne Feder mit Ausdruck ſeinen Patriotismus ſchildert, ſo hat ein feindlichgeſinnter Hiſtoriker nicht unterlaſſen, den Eifer und die Fähigkeiten zu preiſen, die er im Dienſte des jungen Kaiſers darſtellte. Dieſer Prinz entwich, unterm Vorwand der Jagd, aus der Hauptſtadt, ließ zu Adrianopel ſeine Fahne wehn, und verſammelte in wenig Tagen funfzig tauſend Mann zu Pferd und zu Fuß, welche weder Ehre noch Pflicht gegen die Barbaren zu bewaffnen vermögend war. Solch eine Macht hätte das Reich ſchützen oder beherrſchen können;

allein

allein mißhellig in ihren Beſchlüſſen, langſam und unſicher in ihren Bewegungen, hielten Ränke und Unterhandlungen ihre Fortſchritte auf. Der Streit zwiſchen den beyden Andronikern dauerte, beygelegt und erneuert, einen verderblichen Zeitraum von ſieben Jahren. Im erſten Vergleich wurden die Ueberreſte des griechiſchen Reichs getheilt: Konſtantinopel, Theſſalonika und die Inſeln blieben dem Aeltern; der Jüngere erhielt die Oberherrſchaft über den größten Theil von Thrazien, von Philippi bis an die byzantiniſche Gränze. Im zweyten Vertrag verlangte er Bezahlung ſeiner Truppen, unmittelbare Krönung und einen gemeßnen Antheil an der Gewalt und Einnahme des Staats. Der dritte Bürgerkrieg endete mit Ueberrumpelung von Konſtantinopel, gänzlicher Abdankung des alten Kaiſers und Alleinherrſchaft ſeines ſiegenden Enkels. Die Gründe dieſes Aufſchubs laſſen ſich im Charakter der Menſchen und Zeiten finden. Als der Erbe des Reichs zuerſt das ihm zugefügte Unrecht und ſeine Beſorgniſſe darſtellte, hörte man ihn mit Mitleid und Beyfall; und ſeine Anhänger wiederholten auf allen Seiten die beſtandloſe Zuſage, den Sold der Soldaten zu erhöhen, und die Laſten des Volks zu erleichtern. Vierzigjährige Beſchwerden vereinten ſich mit ſeiner Empörung; und die entſtehende Generation ward durch die endloſe Ausſicht einer Regierung ermüdet, deren Günſt-

Kapitel LXIII.

Krönung des jüngern Andronikus. J. C. 1325. Februar 2.

Kapitel LXIII.

Günſtlinge und Grundſätze von andern Zeiten her waren. Die Jugend des Andronikus war ohne Kraft geweſen, ſein Alter war ohne Ehrfurcht: ſeine Auflagen brachten ein jährliches Einkommen von fünf hundert tauſend Pfund; gleichwohl war der reichſte Regent der Chriſtenheit unvermögend, drey tauſend Reiter und zwanzig Galeeren zu unterhalten, um das verderbliche Vordringen der Türken zu hemmen 9). „Wie verſchieden,“ ſagte der jüngere Andronikus, „iſt meine Lage von der von Philipps „Sohn! Alexander konnte klagen, daß ihm „ſein Vater nichts zu erobern übrig laſſen „würde: ach! mein Großvater wird mir nichts „zu verlieren übrig laſſen.“ Indeß wurden die Griechen bald erinnert, daß Bürgerkrieg die öffentlichen Unordnungen nicht heilen könne, und daß ihr junger Liebling nicht beſtimmt ſey, der Retter eines ſinkenden Reichs zu werden. Bey der erſten Zurücktreibung verlohr ſeine Parthey durch innre Uneinigkeit, ſeinen eignen Leichtſinn, und die Ränke des alten Hofs, der jeden Mißvergnügten die Sache der Empörung zu

9) Man ſehe Nizephorus Gregoras, L. VIII. c. 6. Der jüngere Andronikus klagte, daß ihm in vier Jahren und vier Monaten eine Summe von 350000 Goldbeſans, für die Ausgaben ſeiner Hofhaltung rückſtändig ſey (Kantakuzen, L. I. c. 48). Indeß würde er die Schuld erlaſſen haben, wenn man ihm erlaubt hätte, die Pächter der Staatseinkünfte zu drücken.

Digitized by Google

zu verlaſſen oder zu verrathen verſuchte. Andronikus der Jüngere ward von Reue ergriffen, der Geſchäfte müde oder durch Unterhandlung berückt: ſein Ziel war mehr Vergnügen als Macht; und die Freyheit, tauſend Hunde, tauſend Falken und tauſend Jäger zu unterhalten, war hinreichend, ſeinen Ruhm zu beflecken und ſeinen Ehrgeiz zu entwaffnen. Kapitel LXIII.

Der ältere Andronikus legt die Regierung nieder. J. C. 1328. May. 24.

Nehmen wir nun eine Ueberſicht der Kataſtrophe dieſer unruhigen Verhandlung und der Endlage der Hauptperſonen [10]. Andronikus verlebte ſein Alter unter Bürgerkrieg; und während er kriegte und unterhandelte, verlohr er an Macht und Anſehn immer mehr, bis zu jener unglücklichen Nacht, in welcher die Thore der Stadt und des Pallaſts, ohne Widerſtand ſeinem Enkel geöffnet wurden. Sein erſter Befehlshaber verachtete die wiederholten Warnungen von Gefahr; und während er ſich in eitler Sicherheit der Unwiſſenheit zur Ruhe begab, überließ er den ſchwachen Monarchen, mit einigen Prieſtern und Edelknaben, den Schreckniſſen einer ſchlafloſen Nacht. Dieſe Schrecken wurden bald durch das feindliche Jubelgeſchrey verwirklicht, welches des jüngern

10) Ich folge der Zeitrechnung des Nizephorus Gregoras, der beſonders genau iſt. Es iſt bewieſen, daß Kantakuzen die Data ſeiner eignen Thaten unrichtig angegeben, oder vielmehr, daß unwiſſende Abſchreiber ſeinen Text verfälſcht haben.

Digitized by Google

Kapitel LXIII.

jüngern Andronikus Anſprüche und Sieg kund that; und der betagte Kaiſer, vor einem Marienbild niedergeworfen, ließ dem Sieger durch eine bittende Geſandſchaft den Scepter überreichen und um ſein Leben flehen. Die Antwort ſeines Enkels war anſtändig und liebreich. Auf Bitten ſeiner Freunde übernahm der jüngere Andronikus allein die Regierung; doch dem Aeltern blieb Namen und Vorrang eines erſtens Kaiſers, der Gebrauch des großen Pallaſts und ein Jahrgehalt von vier und zwanzig tauſend Goldſtücken, wovon die eine Hälfte auf den königlichen Schatz, die andere auf die Fiſcherey von Konſtantinopel angewieſen war. Aber ſein Unvermögen ſetzte ihn bald der Verachtung und Vergeſſenheit aus; die weite Stille des Pallaſts ward bloß durch das Rind- und Federvieh aus der Nachbarſchaft unterbrochen, welches ungeſtraft durch die einſamen Höfe rannte; und ein auf zehn tauſend Goldſtücke vermindertes Gehalt war Alles, was er begehren, und mehr, als er hoffen konnte [11]). Allmählige Abnahme des Geſichts vermehrte ſein Ungemach; ſeine Gefangenſchaft ward mit jedem Tage ſtrenger; und während der Abweſenheit und Krankheit ſeines Enkels zwangen ihn ſeine

11) Ich habe die 24,000 Goldſtücke des Kantakuzen (L. II. c. 1) mit den 10,000 des Nizephorus Gregoras zu vereinen geſucht; von denen der Eine die Drangſale des alten Kaiſers zu mildern, der Andere zu vergrößern ſucht.

Kapitel LXII.

ſeine grauſamen Hüter, unter Drohung, ihn ſogleich zu tödten, den Purpur mit dem Stande und Kleide eines Mönchs zu verwechſeln. Der Mönch, Antonius, hatte der Welt entſagt: indeß bedurfte er des Winters eines groben Pelzes, und da ſein Beichtvater ihm Wein, ſein Arzt Waſſer verbot, ſo war Egyptens Sorbet ſein gewöhnlicher Trank. Nicht ohne Swierigkeit konnte der geweſene Kaiſer drey oder vier Goldſtücke zu Befriedigung dieſer einfachen Bedürfniſſe aufbringen; und wenn er das Gold hingab, um das ſchmerzlichere Elend eines Freundes zu lindern, ſo iſt dieſes Opfer in der Wagſchale der Menſchlichkeit und Religion von einigem Gewicht. Vier Jahr nach ſeiner Abdankung ſtarb Andronikus oder Anton in einer Zelle, im vier und ſiebzigſten Jahr ſeines Alters: und die letzten Töne der Schmeicheley konnten bloß im Himmel eine glänzendere Krone der Herrlichkeit verheißen, als er auf Erden beſeſſen hatte [12]).

Sein Tod. J. C. 1332. Februar 13.

Die Regierung des jüngern Andronikus war nicht glücklicher, als die des ältern [13]). Er

Regierung des jüngern Andronikus.

12) Man ſehe Nizephorus Gregoras (L. IX. c. 6. 7. 8. 10. 14. L. X. c. 1). Der Geſchichtſchreiber hatte ſeines Wohlthäters Glück und Unglück getheilt; und eine Freundſchaft die „entweder zum Blutgerüſt „oder zur Zelle begleitet," dürfte nicht leicht zu beſchuldigen ſeyn, „daß ſie eigennützig oder ehrvergeſ„ſen lobe."

13) Die Alleinregierung des jüngern Andronikus beſchreiben

Kapitel LXIII. J. C. 1328. May 24 — J. C. 1341. Juny 15.

Er erndete die Früchte des Ehrgeizes; aber der Geſchmack war bitter und von kurzer Dauer. Auf dem höchſten Standpunkt verlohr er die Ueberreſte ſeiner frühern Popularität; und die Mängel ſeines Charakters wurden der Welt immer ſichtbarer. Allgemeiner Tadel drängte ihn, in Perſon gegen die Türken zu ziehn; auch fehlte ihm in der Prüfungsſtunde der Muth nicht; aber eine Niederlage und eine Wunde waren die einzigen Throphäen ſeines aſiatiſchen Zugs, der die Stiftung der ottomanniſchen Monarchie begründete. Die Mißbräuche des bürgerlichen Regiments erreichten ihre volle Reiſe und Größe: ſeine Vernachläſſigung der Formeln, und die Verwirrung der Nationaltrachten werden von den Griechen als traurige Symptome vom Verfall des Reichs beklagt. Andronikus war vor der Zeit alt: die Unmäßigkeit der Jugend hatte die Gebrechlichkeit des Alters beſchleunigt; und nachdem ihn Natur, oder Arzt, oder die heilige Jungfrau von einer ſchweren Krankheit gerettet hatten, ward er vor ſeinem fünf und vierzigſten Jahr hinweggerafft. Er hatte ſich zweymahl vermählt; und da der Lateiner Fortſchritte in Waffen und Künſten die Vorurtheile des byzantiniſchen Hofs gemildert, ſo waren ſeine beyden

Seine beyden Gemahlinnen.

ſchreiben Kantakuzen (L. II. c. 1—40. p. 191—339) und Nizephorus Gregoras (L. IX. c. 7—L. XI. c. 11. p. 262—361).

beyden Gemahlinnen aus Deutſchlands und Italiens Fürſtenhäuſern gewählt. Die erſte Agnes vor, Irene nach ihrer Vermählung, war die Tochter des Herzogs von Braunſchweig [14]. Ihr Vater war ein kleiner Fürſt [15] in den armen und wilden Regionen des nördlichen Deutſchlands [16]: indeß zog er einiges Ein-

Kapitel LXIII.

14) Agnes, oder Irene, war die Tochter des Herzogs Heinrichs des Wunderbaren, Oberhaupt des Hauſes Braunſchweig und Ur-Urenkel des berühmten Heinrichs des Löwen, Herzogs von Sachſen und Bayern und Bezwinger der Slaven an der baltiſchen Küſte. Ihr Bruder, Heinrich, ward von ſeinen zwey Reiſen in den Orient, der Grieche genannt. Allein dieſe Reiſen geſchahen erſt nach ſeiner Schweſter Vermählung; und mir iſt unbekannt, wie Agnes im Innern von Deutſchland aufgeſucht und dem byzantiniſchen Hof empfohlen ward (Rimius, Memoirs of the Houſe of Brunswick, p. 126—137).

15) Heinrich der Wunderbare war Stifter der Linie Grubenhagen, die 1596 erloſch (Rimius, p. 287). Er reſidirte im Schloſſe zu Wolfenbüttel, und beſaß nur ein Sechstheil der Allodialgüter von Braunſchweig und Lüneburg, welche das guelfiſche Haus von der Einziehung ſeiner großen Lehne gerettet hatte. Die öftere Theilung unter Brüdern hatte die fürſtlichen Häuſer Deutſchlands beynah zu Grunde gerichtet, bis dieſes gerechte aber verderbliche Geſetz durch das Erſtgeburtsrecht einging. Das Fürſtenthum Grubenhagen, eines der letzten Ueberreſte des herziniſchen Waldes, iſt ein holziger, gebirgiger und dürrer Landſtrich. Man ſehe Büſchings Geographie.

16) Der königliche Verfaſſer der brandenburgiſchen Denk-

Digitized by Google

Kapitel LXIII.

Einkommen aus ſeinen Silbergruben [17]), und ſeine Familie wird von den Griechen als die älteſte und edelſte teutoniſchen Namens geprieſen [18]). Nachdem dieſe Prinzeſſin ohne Kinder ge-

Denkwürdigkeiten belehrt uns, mit welchem Recht noch in einem weit ſpätern Zeitpunkt das nördliche Deutſchland arm und barbariſch genennt zu werden verdiente (Eſſay ſur les Moeurs etc.). Im Jahr 1306 erlaubte man in den lüneburgiſchen Wäldern einigen wilden Völkern venediſcher Abſtammung ihre ſchwachen und nutzloſen Eltern lebendig zu begraben (Rimius, p. 136).

17) Die Behauptung des Tacitus, daß Deutſchland keine edlen Metalle enthielt, muß ſelbſt zu ſeiner Zeit mit einiger Einſchränkung genommen werden (Germania, c. 5. Annal. XI. 20). Nach Spener (Hiſt. Germaniae Pragmatica, tom. I. p. 351), Argentifodinae in Hercyniis montibus, imperante Othone magno (A. D. 968) primum apertae, largam etiam opes augendi dederunt copiam: aber Rimius (p. 258. 259) ſetzt die Entdeckung der Silberminen von Grubenhagen oder des Oberharzes erſt ins Jahr 1016. Sie waren im Anfang des 14ten Jahrhunderts einträglich, und geben noch dem Hauſe Braunſchweig ein beträchtliches Einkommen.

18) Kantakuzen hat ein höchſt ehrenvolles Zeugniß gegeben, ην δ'εκ Γερμανων ἀυτη θυγατηρ δουκος ντι μπρουζουικ (die neuern Griechen brauchen das ντ für das δ, und das μπ für das β, und die Stelle dürfte in italiäniſcher Mundart di Brunzuic zu leſen ſeyn) του παρ' αυτοις επιφανεστατου, και λαμπροτητι παντας τους ὁμοφυλους ὑπερβαλλοντος του γενους. Ein Lob, das an ſich gerecht, und einem engliſchen Ohr wohlgefällig iſt.

geſtorben, hielt Andronikus um die Schweſter des Grafen von Savoyen, Johanna, an 19); und man zog ihn dem Könige von Frankreich vor 20). Der Graf ehrte in ſeiner Schweſter die höhere Majeſtät einer römiſchen Kaiſerin: ihr Gefolg beſtand aus Rittern und Damen; ſie ward in der Sophienkirche unter dem rechtgläubigern Namen, Anna, wiedergebohren und gekrönt; und beym Vermählungsfeſte wetteiferten Griechen und Italiäner in den kriegeriſchen Uebungen von Lanzenbrechen und Turnieren.

Regierung des Johan Paläologus. J. C. 1341. Jun. 15 — J. C. 1391.

Glück des Johann Kantakuzenus.

Die Kaiſerin, Anna von Savoyen, überlebte ihren Gemahl: ihr Sohn ward in ſeinem neunten Jahr Waiſe und Kaiſer; und ſeine Schwäche beſchützte der Erſte und Verdienſtvollſte der Griechen. Die lange und vertraute Freundſchaft ſeines Vaters für Johann Kantakuzen macht dem Fürſten und Unterthan gleiche Ehre. Sie war unter den Vergnügungen ihrer Jugend entſtanden: ihr Geſchlecht war

19) Anna, oder Johanna, war eine von den vier Töchtern Amadäus des Großen, aus einer zweyten Ehe, und Halbſchweſter ſeines Nachfolgers, Eduards, Grafen von Savoyen (Andersons Tables, p. 650). Man ſehe Kantakuzen (L. I. c. 40—42).

20) Wenn das Faktum wahr iſt, muß dieſer König Karl der Schöne geweſen ſeyn, der in fünf Jahren (1321—1326) ſich dreymahl vermählte (Anderſon, p. 628). Anna von Savoyen traf im Februar 1326 zu Konſtantinopel ein.

Digitized by Google

Kapitel LXIII.

war faſt gleich edel [21]); und der neue Glanz des Purpurs ward durch die innre Kraft einer Privaterziehung reichlich aufgewogen. Wir haben geſehn, daß Kantakuzen den jungen Kaiſer aus der Gewalt ſeines Großvaters rettete; und nach ſechsjährigem Bürgerkrieg führte ihn derſelbe Günſtling im Triumph in den Pallaſt von Konſtantinopel zurück. Unter Andronikus dem Jüngern beherrſchte der Groß-Domeſtikus den Kaiſer und den Staat, und ſeine Tapferkeit und Klugheit brachte die Inſel Lesbos und das Fürſtenthum Aetolien zu ihrem ehemahligen Gehorſam zurück. Seine Feinde geſtehen, daß unter den öffentlichen Räubern Kantakuzen allein mäßig und enthaltſam war; und die freywillige und ungeforderte Rechenſchaft, die er von ſeinem Vermögen giebt, darf die Vermuthung unterſtützen, daß es geerbt und nicht durch Raub erlangt war [22]). Er beſtimmt zwar nicht den Werth ſeines Geldes, ſeines Gold- und Silbergeſchirrs und Schmuckes; jedoch nach einem freywilligen Geſchenk von zwey hundert ſilbernen Gefäßen, nachdem Vieles von ſeinen Freunden verborgen und von ſeinen Feinden

21) Das edle Geſchlecht der Kantakuzenen (ſeit dem 11ten Jahrhundert in der byzantiniſchen Geſchichte berühmt) ſtammte von den Paladins aus Frankreich, den Helden jener Romane her, die im 13ten Jahrhundert von den Griechen überſetzt und geleſen wurden (Ducange, Famil. Byzant. p. 258).

22) Man ſehe Kantakuzen, L. III. c. 24. 30. 36.

Digitized by Google

Feinden geraubt worden, reichten ſeine verwirkten Schätze noch hin, eine Flotte von ſechzig Galeeren auszurüſten. Er berechnet nicht den Umfang und die Anzahl ſeiner Ländereyen; aber ſeine Kornböden waren mit einem unglaublichen Vorrath von Waizen und Gerſte angefüllt; und tauſend Joch Ochſen konnten, nach dem Verfahren des Alterthums, an zwey und ſechzig tauſend und fünf hundert Morgen Ackerland bearbeiten [23]. Seine Weiden nährten zwey tauſend fünf hundert Zuchtſtuten, zwey hundert Kameele, drey hundert Maulthiere, fünf hundert Eſel, fünf tauſend Stück Hornvieh, funfzig tauſend Schweine und ſiebenzig tauſend Schaafe [24]: eine ſchätzbare Urkunde ländlichen Reichthums in der letzten Periode eines Reichs, und in einem Lande, höchſtwahrſchein-

23) Saſerna in Gallien und Columella in Italien oder Spanien, rechnen zwey Joch Ochſen, zwey Treiber und ſechs Arbeiter auf zwey hundert Jugera (125 engliſche Morgen) Ackerland; und iſt viel Strauchwerk da, ſo werden noch drey Menſchen mehr erfordert (Columella, de Re Ruſtica, L. II. c. 13. p. 441. edit. Gesner.).

24) In dieſer Aufzeichnung iſt die franzöſiſche Ueberſetzung des Präſidenten Couſin durch drey augenſcheinliche und weſentliche Irrthümer entſtellt. 1) Er läßt die tauſend Joch Arbeitsochſen aus. 2) Er giebt die πεντακοσιαι προς δισχιλιαις, durch die Zahl von funfzehn hundert. 3) Er verwechſelt Myriaden mit Chyliaden, und giebt Kantakuzen nicht mehr, als fünf tauſend Schweine.

Kapitel LXIII.

ſcheinlich Thrazien, welches auswärtige und innere Kriege ſo oft verwüſtet hatten. Kantakuzens Gunſt überſtieg ſein Glück. In Momenten der Vertraulichkeit, in Stunden der Krankheit, wünſchte der Kaiſer den Abſtand zwiſchen ihnen aufzuheben, und drang in ſeinen Freund, Diadem und Purpur anzunehmen. Die Tugend des Groß-Domeſtikus, welche ſeine eigne Feder bezeugt, widerſtand dem gefährlichen Antrag; aber der letzte Wille des jüngern Andronikus ernannte ihn zum Vormund ſeines Sohns und zum Regenten des Reichs.

Kantakuzen zum Regenten ernannt.

Seine Regentſchaft wird angegriffen. J. C. 1341.

Hätte der Regent geziemende Erwiederung des Gehorſams und der Dankbarkeit gefunden, ſo dürfte er vielleicht mit reiner und eifriger Treue im Dienſte ſeines Mündels gehandelt haben [25]). Eine Leibwache von fünf hundert Mann deckte ſeine Perſon und den Pallaſt; das Leichenbegängniß des verſtorbenen Kaiſers ward anſtändig vollzogen; die Hauptſtadt zeigte ſich ruhig und unterwürfig; und fünf hundert Briefe, welche Kantakuzen im erſten Monat ausfertigte, machten die Provinzen mit ihrem Verluſte und ihrer Pflicht bekannt. Die Ausſicht einer ruhigen Minderjährigkeit ward durch den

25) Man ſehe die Regentſchaft und Regierung des Kantakuzen und den ganzen Fortgang des Bürgerkriegs in ſeiner eignen Geſchichte (L. III. c. 1—100. p. 348—700) und im Nizephorus Gregoras (L. XII. c. 1—L. XV. c. 9. p. 353—492).

Digitized by Google

den Groß-Dux oder Admiral, Apokaukus, getrübet; und um dessen Treuloſigkeit zu erhöhen, gefällt es dem kaiſerlichen Geſchichtſchreiber, ſeine eigne Unklugheit zu vergrößern, daß er ihn gegen die Meynung ſeines hellerſehenden Gebieters zu dieſem Amt erhob. Kühn und verſchlagen, raubſüchtig und verſchwenderiſch wurden ſich die Hab- und Ehrſucht des Apokaukus einander abwechſelnd nützlich; und ſeine Talente gebrauchte er zum Verderben ſeines Vaterlands. Sein Uebermuth ward durch Befehligung einer Seemacht und eines unbezwingbaren Schloſſes erhöht; und unter der Maske von Eiden und Schmeicheley verſchwor er ſich heimlich gegen ſeinen Wohlthäter. Der weibliche Hof der Kaiſerin ward beſtochen und geleitet: er bewog Anna von Savoyen, die Vormundſchaft ihres Sohnes durch das Naturgeſetz zu behaupten; die Liebe zur Macht verbarg ſich unter der Beſorgniß mütterlicher Zärtlichkeit; und der Stifter der Paläologen hatte ſeine Nachkommenſchaft gelehrt, das Beyſpiel eines treuloſen Vormunds zu fürchten. Der Patriarch, Johann von Apri, war ein ſtolzer und ſchwacher Greis, von zahlreichen und hungrigen Verwandten umringt. Er zeigte einen veralteten Brief des Andronikus, der den Fürſten und das Reich ſeiner frommen Sorge hinterließ: das Schickſal ſeines Vorgängers, Arſenius, trieb ihn an, die Verbrechen eines An-

Kapitel LXIII.

Von Apokaukus.

Von der Kaiſerin Anna v. Savoyen.

Von dem Patriarchen.

Kapitel LXIII.

maßers lieber zu verhüten, als zu beſtrafen; und Apokaukus lächelte über den Erfolg ſeiner Schmeicheley, als er den byzantiniſchen Prieſter die Würde und weltlichen Anſprüche des römiſchen Pabſts annehmen ſah [26]). Zwiſchen drey in Lage und Charakter ſo verſchiedenen Perſonen ward ein Privatbündniß geſchloſſen; dem Senat gab man einen Schatten von Anſehn zurück; und das Volk ward durch den Namen der Freyheit verſucht. Dieſer mächtige Bund griff den Groß-Domeſtikus anfangs mit geheimen, und in der Folge mit öffentlichen Waffen an. Seine Vorrechte wurden beſtritten, ſeine Meynungen gering geſchätzt, ſeine Freunde verfolgt, und man bedrohte ſeine Sicherheit im Lager und in der Stadt. Im Dienſte des Staats abweſend, ward er des Verraths beſchuldigt, als Feind der Kirche und des Reichs geächtet, und mit allen ſeinen Anhängern dem Schwerdte der Gerechtigkeit, der Rache des Volks und der Gewalt des Teufels übergeben. Sein Vermögen ward eingezogen, ſeine betagte Mutter ins Gefängniß geworfen, aller ſeiner vorigen Dienſte nicht mehr gedacht; und

26) Er nahm das kaiſerliche Vorrecht der rothen Schuhe oder Halbſtiefeln an; ſetzte eine Mütze von Seide und Gold auf ſein Haupt; unterſchrieb ſeine Briefe mit Hyazinth- oder grüner Dinte, und forderte für das neue Rom, was Konſtantin dem alten gegeben hatte (Kantakuzen, L. III. c. 36. Nizeph. Greg. L. XIV. c. 3).

Digitized by Google

und ſo trieb man ihn zu dem Verbrechen, deſſen er beſchuldigt ward [27]). Kantakuzens vorhergehendes Betragen beut keinen Anſchein eines verrätheriſchen Vorhabens; und der einzige Verdacht gegen ſeine Unſchuld muß aus der Heftigkeit ſeiner Betheurungen und der erhabenen Lauterkeit entſtehen, die er ſeiner Tugend zuſchreibt. Während die Kaiſerin und der Patriarch noch den Schein von Uebereinſtimmung mit ihm annahmen, hielt er mehr als einmahl um Erlaubniß an, ſich in einen Privatſtand, und ſelbſt in ein Kloſter zurückzuziehn. Nachdem er für einen Feind des Staats erklärt worden, war ſein eifriger Wunſch, ſich dem jungen Kaiſer zu Füßen zu werfen, und ohne Murren den Todesſtreich zu empfangen: nicht ohne Widerſtreben hörte er auf die Stimme der Vernunft, welche die heilige Pflicht einſchärfte, ſeine Familie und Freunde zu retten, und bewies, daß er ihre Rettung nur durch Entblößung des Schwerdts und Annahme des Kaiſertitels bewirken konnte.

Kantakuzen nimmt den Purpur an. J. C. 1341. October 26.

In der feſten Stadt Demotika, die ihm eigenthümlich gehörte, ward Johann Kantakuzen

27) Nizeph. Gregoras (L. XII. c. 5) bekennt Kantakuzens Unſchuld und Tugend, und des Apokaukus ſchändliche Laſter, und verbirgt auch nicht den Grund ſeiner perſönlichen und religiöſen Feindſchaft gegen Erſtern: ευν δε δια κακιαν αλλων, αιτιος ὁ πρωτοτατος της των ὁλων εδοξεν ειναι φθορας.

zen mit den Purpurſtiefeln bekleidet; das rechte Bein von ſeinen edlen Verwandten, das linke von den lateiniſchen Oberhäuptern, die er zu Rittern erhob. Aber auch in dieſer Handlung der Empörung gedachte er immer noch ſeiner Unterthanspflicht; und die Titel des Johann Paläologus und der Anna von Savoyen wurden vor ſeinem und ſeiner Gemahlin, Irene, Namen ausgerufen. Solch eine eitle Zeremonie iſt eine ſchwache Verkleidung der Empörung, und vielleicht giebt es keine perſönliche Beleidigung, die einen Unterthan berechtige, gegen ſeinen Landsherrn die Waffen zu ergreifen: indeß dürfte der Mangel an Vorbereitung und glücklichem Erfolg die Verſicherung des Anmaßers beſtätigen, daß dieſer entſcheidende Schritt mehr Wirkung der Nothwendigkeit, als Wahl war. Konſtantinopel blieb dem jungen Kaiſer treu: der König von Bulgarien ward eingeladen, Adrianopel zu entſetzen: Thraziens und Mazedoniens vornehmſte Städte entſagten nach einigem Anſtand ihrem Gehorſam gegen den Groß-Domeſtikus; und die Häupter der Truppen und Provinzen wurden durch Privatintereſſe angetrieben, die ſchwankende Herrſchaft einer Frau und eines Prieſters vorzuziehn. Kantakuzen hatte ſein Heer in ſechzehn Abtheilungen an die Ufer des Melas geſtellt, um Konſtantinopel zu verſuchen oder zu ſchrecken: Verrath oder Furcht zerſtreute es; und die Offiziere, beſonders

ſonders die lateiniſchen Söldlinge, nahmen die Beſtechungen und Dienſte des byzantiniſchen Hofs an. Nach dieſem Verluſt nahm der Rebell-Kaiſer (er ſchwankte zwiſchen den beyden Charakteren) mit einem ausgeſuchten Ueberreſt den Weg nach Theſſalonika; aber ſein Unternehmen auf dieſen wichtigen Ort ſchlug fehl; und der Groß-Dux, ſein Feind, Apokaukus, verfolgte ihn drängend mit überlegener Macht zu Waſſer und zu Lande. Auf ſeinem Zuge, oder vielmehr ſeiner Flucht von der Küſte in Serviens Gebirge getrieben, verſammelte Kantakuzen ſeine Truppen, um zu prüfen, wieviel derſelben würdig und willig wären, ihn in ſeinem geſcheiterten Glück zu begleiten. Eine treuloſe Mehrheit neigte ſich zur Entfernung; und ſein treuer Haufe ſchmolz bis auf zwey tauſend, und zuletzt fünf hundert Freywillige. Der Kral 28) oder Despot der Servier empfing ihn mit großmüthiger Gaſtfreundſchaft; jedoch

28) Die Fürſten von Servien (Ducange, Famil. Dalmaticae etc. c. 2. 3. 4. 9) wurden im Griechiſchen Deſpot, und in ihrer Landsſprache Kral genannt (Ducange, Gloſſ. Graec. p. 751). Dieſer Titel, ſo viel als König, ſcheint ſlavoniſchen Urſprungs zu ſeyn, von wo er von den Ungarn, den neuern Griechen, und ſelbſt den Türken entlehnt iſt (Leunclavius, Pandect. Turc. p. 422), die den Namen, Padiſchah, dem Kaiſer vorbehalten. Letztern ſtatt des Erſtern zu bekommen, iſt der Ehrgeiz der Franzoſen von Konſtantinopel (Avertiſſement à l'Hiſtoire de Timur Bec, p. 39).

Kapitel LXIII.

jedoch unmerklich ward der Bundsgenoſſe zum Bittenden, zur Geißel, zum Gefangnen herabgeſetzt; und in dieſer elenden Abhängigkeit wartete er an der Thür des Barbaren, der über Leben und Freyheit eines römiſchen Kaiſers gebieten konnte. Die lockendſten Anerbietungen vermochten nicht, den Krall zu bewegen, ſein Vertraun zu hintergehn; aber er neigte ſich bald auf die ſtärkere Seite: und ſein Freund ward ohne Kränkung zu einem neuen Wechſel von Hoffnungen und Gefahren entlaſſen. Faſt ſechs Jahr brannte die Flamme der Zwietracht mit abwechſelndem Glück und unverminderter Wuth: die Städte wurden durch die Partheyen des Adels und Volks, der Kantakuzenen und Paläologen zerrüttet; und man rief von beyden Theilen Bulgaren, Servier und Türken, als Werkzeuge des Privatehrgeizes und gemeinſchaftlichen Verderbens herbey. Der Regent beklagt die Unfälle, deren Urheber und Schlachtopfer er war; und eigene Erfahrung mochte ihn zu einer richtigen und lebhaften Bemerkung über die Verſchiedenheit eines auswärtigen und innern Kriegs veranlaſſen. „Erſterer," ſagte er, „iſt „äußere Sommerhitze, immer zu ertragen, und „oft wohlthätig; letzterer tödtliche Fieberhitze, „die, ohne ein Gegenmittel, die Lebenskräfte „der Verfaſſung aufzehrt [29]). Bar-

Bürgerkrieg. J. Chr. 1341-1347.

29) Nizeph. Gregoras, L. XII. c. 14. Es iſt auffallend, daß Kantakuzen dieſes richtige und lebendige Bild ſeinen Schriften nicht einverleibt hat.

Digitized by Google

Kapitel LXIII. Kantakuzens Sieg.

Barbaren und Wilde in den Streit geſitteter Nationen herbeyzuziehn, iſt eine Maaßregel, die Schande und Unheil mit ſich führt, die wohl durch den Vortheil des Augenblicks beſtimmt werden kann, welche aber von den beſten Grundſätzen der Menſchlichkeit und Vernunft verworfen wird. Beyde Theile pflegen einander das Strafbare des erſten Bündniſſes zu beſchuldigen; und die, welchen die Unterhandlung mißlingt, tadeln am lauteſten ein Beyſpiel, das ſie beneiden und gern nachahmen würden. Aſiens Türken waren vielleicht weniger barbariſch, als Bulgariens und Serviens Hirten; aber ihre Religion machte ſie zu Roms und der Chriſtenheit unverſöhnlichen Feinden. Um die Freundſchaft ihrer Emirn zu gewinnen, wetteiferten beyde Partheyen in Herabwürdigung und Verſchwendung. Kantakuzens Geſchicklichkeit erhielt den Vorzug: allein Hülfe und Sieg wurden durch die Vermählung ſeiner Tochter mit einem Ungläubigen, die Gefangenſchaft vieler tauſend Chriſten, und der Ottomannen Uebergang nach Europa, letzten und tödtlichen Streich zum Sturz des römiſchen Reichs, theuer erkauft. Die ſinkende Wagſchale entſchied ſich zu ſeiner Gunſt durch des Apokaukus Tod, der gerechten, obwohl beſondern Vergeltung ſeiner Verbrechen. Viele des Adels und Volks, die er fürchtete oder haßte, waren in der Hauptſtadt und den Provinzen auf ſeinen

nen Befehl ergriffen und in Konſtantins alten Pallaſt in Verhaft geſetzt worden. Ihre Flucht zu verhindern und ihr Elend zu vermehren hatte man ſinnreich die Mauern erhöht und die Gemächer verengt; und die Arbeit ward durch die täglichen Beſuche des Tyrannen unabläßlich betrieben. Während ſeine Leibwachen am Thore zurückblieben, und er im innern Hof ohne Furcht oder Argwohn die Arbeiter überſah, ward er von zwey entſchloſſenen Gefangnen aus dem Geſchlecht der Paläologen [30]), die mit Stöcken bewaffnet und von Verzweiflung entflammt waren, angefallen und athemlos zur Erde geſtreckt. Auf das Gerücht der genommnen Rache und Freyheit zerbrachen die Gefangnen ihre Feſſeln, befeſtigten ihr Gefängniß und zeigten von den Mauern des Tyrannen Haupt, im Vertrauen auf die Gunſt des Volks und der Kaiſerin Gnade. Anna von Savoyen mochte ſich über den Fall eines ſtolzen und ehrgeizigen Miniſters freuen, allein, während ſie im Entſchluß oder Handeln zögerte, ward der Pöbel, beſonders die Seeleute, durch des Groß-Dux Wittwe zu Aufſtand, Angriff und Morden aufgeregt. Die Gefangnen, von denen die meiſten an der Straf- oder Ruhmwürdigkeit

30) Die beyden Rächer waren Paläologen, welche die Schande ihrer Ketten mit fürſtlichem Unwillen empfinden mochten. Die Tragedie des Apokaukus verdient im Kantakuzen (L. III. c. 86) und im Nizeph. Gregoras (L. XIV. c. 10) nachgeſehn zu werden.

ſelt der That keinen Theil hatten, flüchteten in eine nahe Kirche: ſie wurden am Fuß des Altars niedergemacht; und das Ungeheuer war in ſeinem Tode nicht weniger blutig und giftig, als in ſeinem Leben. Indeſſen hatten ſeine Talente die Sache des jungen Kaiſers allein aufrecht erhalten; und ſeine übrig bleibenden Mitverbundnen, auf einander argwöhniſch, gaben die Führung des Kriegs auf und verwarfen die billigſten Vergleichsvorſchläge. Im Anfange des Streits fühlte und klagte die Kaiſerin, daß ſie von Kantakuzens Feinden war hintergangen worden: man bediente ſich des Patriarchen, gegen Vergebung der Beleidigung zu predigen; und Annens Zuſage eines ewigen Haſſes ward durch einen Eid, unter Strafe des Bannes, beſiegelt [31]). Allein Anna lernte bald ohne Lehrer haſſen: den unglücklichen Zuſtand des Reichs ſah ſie mit der Gleichgültigkeit einer Ausländerin an; aber eine Kaiſerin neben ſich zu ſehen, erregte ihre Eiferſucht, und auf das erſte Zeichen einer nachgiebigern Stimmung, drohte ſie dem Patriarchen, eine Synode zuſammen zu berufen, und ihn ſeiner Würde zu entſetzen. Ihre Unfähigkeit und Zwietracht würde den entſcheidendſten Vortheil dargeboten haben;

31) Kantakuzen beſchuldigt den Patriarchen, und ſchont die Kaiſerin, Mutter ſeines Monarchen (L. III. 33. 34) gegen welche Nizeph. Gregoras (L. XIV. 10. 11. XV. 5) einen beſondern Haß äußert. Wahr iſt es, ſie ſprechen nicht genau von derſelben Zeit.

Kapitel LXIII.

haben; aber der Bürgerkrieg ward durch die Schwäche beyder Theile verlängert; und Kantakuzens Mäßigung iſt dem Vorwurfe der Furchtſamkeit und Trägheit nicht entgangen. Er eroberte nach und nach die Provinzen und Städte wieder; und die Mauern von Konſtantinopel umfaßten ſeines Mündels Beſitzungen; jedoch die Hauptſtadt allein wog das übrige Reich auf; auch konnte er dieſe wichtige Eroberung nicht unternehmen, bevor er ſich der öffentlichen Stimme und eines Privatverſtändniſſes verſichert hatte. Ein Italiäner, Namens Facciolati [32]), hatte den Poſten des Groß-Dux erhalten: Schiffe, Leibwachen und das goldne Thor ſtanden unter ſeinem Befehl; jedoch ſein kleinlicher Ehrgeiz ließ ſich zum Werkzeug des Verraths beſtechen, und die Revolution geſchah ohne Gefahr oder Blutvergießen. Der Macht des Widerſtands und der Hoffnung eines Entſatzes beraubt, würde die unbeugſame Anna noch immer den Pallaſt vertheidigt und lächelnd die Hauptſtadt lieber in Flammen, als im Beſitz eines Gegenkaiſers geſehn haben. Sie ergab ſich dennoch den Bitten ihrer Freunde und Feinde; und der Vertrag ward von dem Sieger vorgeſchrieben, der ſich dem Sohn ſeines Wohl-

Er rückt wieder in Konſtantinopel ein. J. C. 1347. Jenner 8.

32) Den Verräther und den Verrath macht Nizeph. Gregoras (L. XV. c. 8) bekannt, aber der Name wird von ſeinem großen Mitſchuldigen glimpflicher verſchwiegen (Kantakuzen, L. III. c. 99).

Digitized by Google

Wohlthäters mit treuer und warmer Ergebenheit zugethan erklärte. Die Vermählung ſeiner Tochter mit Johann Paläologus ward endlich vollzogen: das Erbrecht des Mündels ward anerkannt, aber die alleinige Regierung auf zehn Jahr dem Vormund zugeſichert. Zwey Kaiſer und drey Kaiſerinnen ſaßen nun auf dem byzantiniſchen Thron; und eine allgemeine Amneſtie ſtillte die Furcht und ſicherte das Eigenthum der ſchuldigſten Unterthanen. Das Krönungs- und Vermählungsfeſt ward mit dem Anſchein von Einigkeit und Pracht gefeyert, und beyde waren gleich trüglich. Während den letzten Unruhen waren die Schätze des Staats und ſelbſt das Pallaſtgeräth veräußert oder unterſchlagen worden: die kaiſerliche Tafel ward in zinnernem oder irdenem Geſchirr bedient; und die ſtolze Armuth der Zeit war ſo groß, daß man den Mangel an Gold und Juwelen durch armſelige Küſteleyen von Glas und vergoldetem Leder erſetzte [33].

Regierung des Johann Kantakuzen.

Ich eile des Johann Kantakuzen perſönliche Geſchichte zu ſchließen [34]. Er ſiegte und herrſchte;

33) Nizeph. Gregoras (L. XV. 2). Doch waren einige ächte Perlen darunter, aber ſehr dünne geſäet. Die übrigen Steine hatten bloß παντοδαπην χροιαν προς το διαυγες.

34) Von dieſer Rückkehr ſetzt Kantakuzen ſeine und des Reichs Geſchichte bis ein Jahr nach Abdankung ſeines

Kapitel LXIII.

J. C. 1347. Januar 8 — J. C. 1355. Januar.

herrſchte; allein ſeine Regierung und ſein Triumph wurden durch den Mißmuth ſeiner eignen und der Gegenparthey getrübt. Seine Anhänger konnten die allgemeine Amneſtie eine Akte der Verzeihung für ſeine Feinde und der Vergeſſenheit für ſeine Freunde nennen [35]; ihre Haabe war in ſeiner Angelegenheit eingezogen oder geplündert worden; und wie ſie nackend und hungrig durch die Straßen wanderten, verfluchten ſie die ſelbſtſüchtige Großmuth eines Anführers, der auf dem Throne des Reichs ſein Privatvermögen ohne Verdienſt aufgeben konnte. Die Anhänger der Kaiſerin errötheten, ihr Leben und Glück durch die unſtäte Gunſt eines Anmaßers zu erhalten; und der Durſt nach Rache verbarg ſich unter einer zärtlichen Beſorgniß wegen der Nachfolge und ſelbſt der Sicherheit ihres Sohnes. Mit Recht beunruhigte ſie das Geſuch von Kantakuzens Freun-

ſeines Sohns, Mathias, fort, A. D. 1357. (L. IV. c. 1—50. p. 705—911). Nizeph. Gregoras endet mit der Synode von Konſtantinopel im Jahr 1351. (L. XXII. c. 3. p. 660. der Reſt bis zum Ende des 24ſten Buchs, p. 717. iſt alles Kontroverſe); und ſeine letzten vierzehn Bücher ſind noch Handſchrift in der königl. franzöſchen Bibliothek.

35) Der Kaiſer (Kantakuzen, L. IV. c. 1) ſtellt ſeine eignen Tugenden, und Nizeph. Gregoras (L. XV. c. 11) die Klagen ſeiner Freunde dar, die durch ihre Wirkungen litten. Ich habe ihnen die Worte unſrer armen Kavaliers nach der Wiederherſtellung geliehen.

Digitized by Google

Freunden, ſie ihres Treueids gegen die Paläologen zu entbinden und ihnen die Vertheidigung einiger feſten Städte anzuvertrauen; eine Maaßregel, welche Gründe und Beredſamkeit unterſtützten, und welche, ſagt der kaiſerliche Geſchichtſchreiber, „meine erhabene und faſt unglaubliche Tugend verwarf." Seine Ruhe ward durch Ränke und Verſchwörungen geſtört; und er zitterte, irgend ein auswärtiger oder einheimiſcher Feind möchte den rechtmäßigen Beherrſcher entführen, und ſeinen Namen und das ihm zugefügte Unrecht der Empörungsfahne einzeichnen. So wie des Andronikus Sohn im männlichen Alter vorrückte, begann er für ſich ſelbſt zu fühlen und zu handeln; und ſein aufſtrebender Ehrgeiz ward durch die Nachahmung von ſeines Vaters Laſtern mehr geſpornt, als gezügelt. Dürfen wir ſeinen eigenen Geſtändniſſen trauen, ſo bemühte ſich Kantakuzen mit ehrlicher Befliſſenheit, dieſe niedrigen und ſinnlichen Lüſte zu verbeſſern und den Geiſt des jungen Fürſten ſeinem Stande gemäß zu erheben. In dem Zuge gegen Servien zeigten ſich die beyden Kaiſer den Truppen und Provinzen in herzlicher Eintracht; und der jüngere ward vom ältern in die Myſterien des Kriegs und der Regierung eingeweiht. Nach geſchloßnem Frieden ward Paläologus zu Theſſalonika, einem kaiſerlichen Aufenthalt und Gränzpoſten, gelaſſen, um durch ſeine Abweſenheit

heit die Ruhe von Konſtantinopel zu ſichern, und ſeine Jugend den Verſuchungen einer ſchwelgeriſchen Hauptſtadt zu entziehn. Allein Entfernung ſchwächte die Kraft der Aufſicht; und des Andronikus Sohn war von liſtigen und gedankenloſen Geſellſchaftern umgeben, die ihn ſeinen Vormund haſſen, ſeine Verweiſung beklagen und ſeine Rechte zu vertheidigen lehrten. Einem geheimen Vertrag mit dem Kral oder Deſpoten von Servien folgte bald eine öffentliche Empörung; und Kantakuzen vertheidigte auf dem Throne des ältern Andronikus die Sache des Alters und Vorrangs, die er in ſeiner Jugend ſo lebhaft angegriffen hatte. Auf ſein Anſuchen unternahm die Kaiſerin-Mutter die Reiſe nach Theſſalonika und das Vermittleramt: ſie kehrte ohne Erfolg zurück; und wenn nicht Anna von Savoyen durch Widerwärtigkeit unterrichtet war, ſo dürfen wir an der Aufrichtigkeit, oder wenigſtens an der Wärme ihres Eifers zweifeln. Während der Regent mit ſtarker und feſter Hand den Scepter hielt, ließ man ihr die Erklärung thun, daß die zehn Jahre ſeiner rechtmäßigen Verwaltung bald verfloſſen ſeyn würden, und daß der Kaiſer Kantakuzen, nachdem er die Eitelkeit der Welt ſattſam geprüft, nach der Ruhe eines Kloſters ſeufze, und allein nach einer himmliſchen Krone ſtrebe. Wäre dieß ſeine aufrichtige Geſinnung geweſen, ſo würde ſeine frey-

willige

willige Abdankung dem Reiche den Frieden gegeben und ſein Gewiſſen in einer Handlung der Gerechtigkeit Troſt gefunden haben. Paläologus allein war für ſeine künftige Regierung verantwortlich; und was auch ſeine Laſter ſeyn mochten, ſo waren ſie gewiß weniger zu fürchten, als die Drangſale eines Bürgerkriegs, in welchen abermahls Barbaren und Ungläubige herbeygerufen wurden, um den Griechen zu helfen, ſich wechſelſeitig zu Grunde zu richten. Durch die Waffen der Türken, die nun tief und bleibend in Europa Wurzel faßten, ſiegte Kantakuzen in dem dritten ihm zugezognen Streit; und der junge Kaiſer, zu Waſſer und Land vertrieben, war genöthigt, bey den Lateinern auf der Inſel Tenedos Schutz zu ſuchen. Seine Halsſtarrigkeit und Vermeſſenheit reizte den Sieger zu einem Schritt, der den Zwiſt unverſöhnlich machen mußte; und die Mitregentſchaft ſeines Sohnes Mathias, den er mit dem Purpur bekleidete, ſetzte die Thronfolge im Hauſe der Kantakuzenen feſt. Allein Konſtantinopel war immer noch dem Blute ſeiner alten Prinzen zugethan: und dieſe letzte Kränkung beſchleunigte die Wiedereinſetzung des rechtmäßigen Erben. Ein edler Genueſer nahm ſich der Sache des Paläologus an, erhielt die Verheißung ſeiner Schweſter, und vollzog die Revolution mit zwey Galeeren und zwey tauſend fünf hundert Hülfsvölkern. Unterm Vorwand der Noth

Kapitel LXIII.

Johann Paläologus ergreift die Waffen wider ihn. J. C. 1353.

 O wur-

Digitized by Google

Kapitel LXIII.

wurden ſie in den kleinern Hafen eingelaſſen; man öffnete ein Thor, und auf das Geſchrey der Lateiner: „Langes Leben und Sieg dem „Kaiſer, Johann Paläologus!" folgte ein allgemeiner Aufſtand ihm zu Gunſten. Noch blieb Kantakuzens Fahne eine zahlreiche treugeſinnte Parthey: allein er behauptet in ſeiner Geſchichte (hofft er auf Glauben?) daß ſein zartes Gewiſſen die Zuverſicht des Siegs verwarf, und er, der Stimme der Religion und Philoſophie freywillig gehorchend, den Thron verließ, und mit Vergnügen den Stand und Habit eines Mönchs ergriff [36]. So bald er aufhörte, Fürſt zu ſeyn, verſtattete ihm ſein Nachfolger gern, Heiliger zu werden. Der Ueberreſt ſeines Lebens war der Frömmigkeit und Gelehrſamkeit gewidmet: in den Zellen Konſtantinopels und des Berges Athos ward der Mönch, Joaſaph, als zeitlicher und geiſtlicher Vater des Kaiſers verehrt; und wenn er ſeine Einſamkeit verließ, geſchah es als Diener des Friedens, um die Halsſtarrigkeit ſeines rebelliſchen Sohns zu bezwingen und Verzeihung zu erbitten [37]. Geiſt-

Kantakuzens Abdankung. J. C. 1355. Januar.

36) Kantakuzens ungeſchickte Apologie (L. IV. c. 39-42), der mit ſichtbarer Verwirrung ſeinen eignen Fall erzählt, kann durch die minder genaue, aber aufrichtigere Erzählungen des Mathias Villani (L. IV. c. 46. in den Script. Rerum. Ital. tom. XIV. p. 268) und Ducas (c. 10. 11) ergänzt werden.

37) Kantakuzen ward im Jahr 1375 mit einem Schrei-

ben

Digitized by Google

Geiſtlicher Krieg hielt indeß Kantakuzens Geiſt auch im Kloſter in Thätigkeit. Er ſchrieb mit geſchärfter Feder gegen Juden und Mohamedaner [38]), und in jedem Zuſtand ſeines Lebens vertheidigte er mit gleichem Eifer das göttliche Licht des Berges Tabor, eine merkwürdige Streitfrage, welche die religiöſen Thorheiten der Griechen vollendet. Die indiſchen Fakirs [39]) und die Mönche der orientaliſchen Kirche waren auf gleiche Weiſe überredet, daß ſich der reinere Geiſt in völliger Abgezogenheit von allen Kräften der Seele und des Körpers zum Genuß und Anſchaun der Gottheit erheben könne. Meynung und Praktik der Klöſter des Berges

Kapitel LXIII. Streit über das Licht des Berges Tabor. J. Chr. 1341–1351.

den des Pabſtes beehrt (Fleury, Hiſt. Eccl. tom. XX. p. 250). Sein Tod wird von reſpektabelm Zeugniß ins Jahr 1411. November 20. geſetzt (Ducange, Fam. Byzanth. p. 260). Aber wenn er mit ſeinem Gefährten, dem jüngern Andronikus, von gleichem Alter war, ſo muß er hundert und ſechzehn Jahr gelebt haben; ein ſeltnes Beyſpiel von langem Leben, welches bey einer ſo erhabenen Perſon allgemeine Aufmerkſamkeit erregt haben würde.

38) Seine vier Abhandlungen oder Bücher wurden 1543 zu Baſel gedruckt (Fabric. Biblioth. Graec. tom. VI. p. 473). Er verfaßte ſie, um einen Proſelyten zu befriedigen, den ſeine Freunde aus Ispahan mit Briefen beſtürmten. Kantakuzen hatte den Koran geleſen; aber aus Maracci erfahr ich, daß er die gewöhnlichen Vorurtheile und Fabeln gegen Mohamed und ſeine Religion annahm.

39) Man ſehe Voyages de Bernier, tom. I, p. 127.

Digitized by Google

Kapitel LXIII. Berges Athos [40]) laſſen ſich am beſten in den Worten eines Abts darſtellen, der im eilften Jahrhundert blühte: „Wenn du allein in dei„ner Zelle biſt,“ ſagte der aszetiſche Lehrer, „verſchließe die Thür und ſetze dich in einen „Winkel; erhebe deinen Geiſt über alles Eitle „und Vergängliche; neige Bart und Kinn „auf die Bruſt herab; wende Augen und Ge„danken gegen die Mitte deines Leibes, der „Region des Nabels; und ſuche die Stelle „des Herzens, den Sitz der Seele. Zuerſt „wird dir alles düſter und troſtlos ſeyn; wenn „du aber Tag und Nacht beharreſt, wirſt du „eine unausſprechliche Freude fühlen; und „kaum hat die Seele den Ort des Herzens „entdeckt, ſo iſt ſie in ein myſtiſches und äthe„riſches Licht gehüllt.“ Dieſes Licht, das Erzeugniß einer zerrütteten Einbildungskraft, das Geſchöpf eines leeren Magens und leeren Gehirns, ward von den Quietiſten als das reine und vollkommne Weſen der Gottheit ſelbſt angebetet; und ſo lange die Thorheit auf dem Berg Athos eingeſchränkt blieb, unterſuchten die einfältigen Mönche nicht, wie das göttliche Weſen eine materielle Subſtanz ſeyn, oder wie

40) Mosheim, Inſtitut. Hiſt. Eccleſiaſt. p. 522. 523. Fleury, Hiſt. Eccl. tom. XX. p. 22. 24. 107—114 etc. Erſterer entwickelt die Urſachen mit der Beurtheilung eines Philoſophen; Letzterer ſchreibt ab und überſetzt mit den Vorurtheilen eines katholiſchen Prieſters.

wie eine immaterielle Subſtanz von körperlichen Augen geſehn werden könne. Aber unter des jüngern Andronikus Regierung wurden dieſe Klöſter von Barlaam [41]), einem kalabriſchen Mönch, beſucht, der in Philoſophie und Theologie gleich erfahren, der Griechen und Lateiner Sprache beſaß, und deſſen gewandter Geiſt, wie es der Vortheil des Augenblicks heiſchte, ſich ihrem entgegengeſetzten Glauben anſchmiegen konnte. Die Unbedachtſamkeit eines Aszeten entdeckte dem wißbegierigen Reiſenden die Geheimniſſe des Seelengebets, und Barlaam ergriff dieſe Gelegenheit, die Quietiſten lächerlich zu machen, welche die Seele in den Nabel ſetzten, und die Mönche des Berges Athos der Ketzerey und Gotteslaſterung zu beſchuldigen. Sein Angriff zwang die Gelehrtern, die einfältige Andacht ihrer Brüder aufzugeben oder zu verhehlen; und Gregor Palamas führte eine ſcholaſtiſche Unterſcheidung zwiſchen dem Weſen und der Wirkung Gottes ein. Sein unzugängliches Weſen wohnt in der Mitte eines unerſchaffenen und ewigen Lichts; und dieſes ſelige Anſchaun des Heiligen war den Jüngern auf dem Berge Tabor in der Verklärung

Kapitel LXIII.

41) Basnage (in Canisii Antiq. Lectiones, tom. IV. p. 363–368) hat des Barlaam Charakter und Geſchichte unterſucht. Seine zweyfache Meynung hat über die Einheit ſeiner Perſon einige Zweifel erregt. Man ſehe auch Fabricius, Biblioth. Graec. tom. X. p. 427–432.

Kapitel LXIII. klärung Chriſti offenbart worden. Indeſſen konnte dieſe Unterſcheidung dem Vorwurf des Polytheism nicht entgehen; die Ewigkeit des Lichts auf Tabor ward heftig geläugnet; und Barlaam beſchuldigte immer die Palamiten, daß ſie zwey ewige Subſtanzen, einen ſichtbaren und einen unſichtbaren Gott, glaubten. Der Kalabrier flüchtete ſich vor der Wuth der Mönche des Berges Athos, die ſeinem Leben drohten, nach Konſtantinopel, wo ihm ſeine gefälligen und ſcheinbaren Sitten den Groß-Domeſtikus und den Kaiſer geneigt machten. Hof und Hauptſtadt wurden in dieſen theologiſchen Streit verwickelt, der mitten unter dem Bürgerkrieg flammte; allein Barlaams Lehre ward durch ſeine Flucht und Abtrünnigkeit entwürdigt: die Palamiten ſiegten, und ihr Gegner, der Patriarch, Johann von Apri, ward mit Einſtimmung der entgegengeſetzten Staatspartheyen abgeſetzt. Kantakuzen hatte als Kaiſer und Gottesgelehrter auf der Synode der griechiſchen Kirche den Vorſitz, die das unerſchaffne Licht des Berges Tabor als einen Glaubensartikel feſtſetzte; und nach ſo vielen Angriffen erhielt die menſchliche Vernunft durch die Hinzufügung einer einzeln Ungereimtheit nur eine leichte Wunde. Man beſudelte viele Rollen Papier oder Pergament; und die verſtockten Sektirer, welche das orthodoxe Glaubensbekenntniß nicht unterſchreiben wollten, wurden

den der Ehre eines chriſtlichen Begräbniſſes beraubt. Jedoch im nächſten Zeitalter war die Streitfrage vergeſſen; auch iſt mir nicht bekannt, daß Schwerdt oder Scheiterhaufen zu Vertilgung der barlaamitiſchen Ketzerey wären angewandt worden [42]). Kapitel LXIII.

Niederlaſſung der Genueſer in Pera oder Galata. J. Chr. 1261-1347.

Für den Schluß dieſes Kapitels habe ich mir den genueſiſchen Krieg vorbehalten, der Kantakuzens Thron erſchütterte und die Schwäche des griechiſchen Reichs enthüllte. Die Genueſer, welche nach Konſtantinopels Wiedereroberung in der Vorſtadt Pera oder Galata ihren Sitz erhielten, empfingen dieſes ehrenvolle Lehn von der Güte des Kaiſers. Man erlaubte ihnen, unter ihren Geſetzen und Obrigkeiten zu leben; doch unterwarfen ſie ſich den Pflichten der Vaſallen und Unterthanen. Das wirkſame Wort, Lehnleute (ligii) [43]), war aus

42) Man ſehe Kantakuzen (L. II. c. 39. 40. L. IV. c. 3. 23. 24. 25) und Nizephorus Gregoras (L. XI. c. 10. L. XV. c. 3. 7 etc.) deſſen letzte Bücher, vom 19ten bis zum 24ſten, ſich beynah auf einen, den Autoren ſo wichtigen Gegenſtand einſchränken. Boivin (in Vit. Niceph. Gregorae) aus den nicht bekanntgemachten Büchern, und Fabricius (Biblioth. Graec. tom. X. p. 472—473) oder vielmehr Montfaucon, aus den Handſchriften der Coisliniſchen Bibliothek, haben einige Fakta und Urkunden hinzugefügt.

43) Pachymer (L. V. c. 10) erläutert λιζίους (ligios) ſehr

aus der lateiniſchen Rechtskunde entlehnt; und ihr Podeſta oder Oberhaupt legte dem Kaiſer, bevor er ſein Amt antrat, den Eid der Treue ab. Genua unterſiegelte ein feſtes Bündniß mit den Griechen; und im Fall eines Schutzkriegs verſprach die Republik, dem Reiche mit funfzig leeren und funfzig vollſtändig ausgerüſteten und bemannten Galeeren beyzuſtehn. In Wiedererrichtung einer Seemacht ſtrebte Michael Paläologus, ſich von fremder Hülfe zu befreyen; und ſeine kraftvolle Regierung hielt die Genueſer von Galata in jenen Gränzen zurück, welche der Uebermuth des Reichthums und der Freyheit, ſie zu überſchreiten, anreizte. Ein Seemann drohte, daß ſie bald Herren von Konſtantinopel ſeyn würden, und ſchlug den Griechen, der die Nationalkränkung übel aufnahm; und ein bewaffnetes Schiff verübte, nach Verweigrung, den Pallaſt zu ſalutiren, einige Seeräubereyen im ſchwarzen Meere. Ihre Landsleute drohten, ihre Sache zu unterſtützen; aber das lange und offne Dorf, Galata, ward ſogleich von kaiſerlichen Truppen umringt, bis die gedemüthigten Genueſer, als man eben ſtürmen wollte, die Gnade ihres Oberherrn anflehten. Dieſe wehrloſe Lage, die ihren Gehorſam

ſehr füglich durch ἰδίους. Ueber den Gebrauch dieſer Worte in den griechiſchen und lateiniſchen Lehnszeiten findet man weitläufige Erörterung in den Gloſſarien des Dücange (Graec. p. 811. 812. Latin. tom. IV. p. 109—111).

ſam ſicherte, ſetzte ſie dem Angriff ihrer Nebenbuhlen, der Venezianer, aus, die ſich unter des ältern Andronikus Regierung erkühnten, die Majeſtät des Thrones zu verletzen. Bey Annäherung ihrer Flotten flüchteten die Genueſer mit ihren Familien und Habſeligkeiten in die Hauptſtadt: ihre leeren Wohnungen wurden in Aſche gelegt; und der ſchwache Prinz, der die Zerſtörung ſeiner Vorſtadt mit anſah, äußerte ſeinen Unwillen nicht durch Waffen, ſondern durch Geſandte. Dieſer Unfall war indeß den Genueſern vortheilhaft; ſie erhielten und mißbrauchten allmählig die gefährliche Erlaubniß, Galata mit feſten Mauern zu umgeben, den Graben mit Waſſer aus dem Meer zu füllen, hohe Thürme aufzuführen und die Wälle mit Kriegsmaſchinen zu beſetzen. Die engen Gränzen, in welche ſie eingeſchränkt waren, wurden für die wachſende Kolonie zu klein; ſie erwarben mit jedem Tage einigen Zuſatz an Landeigenthum; und die umliegenden Hügel waren mit ihren Villas und Schlöſſern bedeckt, die ſie durch neue Befeſtigungen verbanden und ſchützten [44]. Schiffahrt und Handel auf dem Euxinus

44) Die Niederlaſſung und Ausbreitung der Genueſer zu Pera oder Galata beſchreiben Ducange (C. P. Chriſtiana, L. I. p. 68. 69) aus den byzantiniſchen Geſchichtſchreibern; Pachymer (L. II. c. 35. L. V. 10. 30. L. IX. 15. L. XII. 6. 9); Nizephorus Gregoras (L. V. c. 4. L, VI. c. 11. L. IX. c. 5. L. XI.

Kapitel LXIII.

Euxinus war das Erbe der griechiſchen Kaiſer, die den engen Eingang, gleichſam die Thore dieſes inländiſchen Meers, beherrſchten. Unter Michaels Paläologus Regierung ward ihr Vorrecht von dem egyptiſchen Sultan anerkannt, der die Freyheit ſuchte und erhielt, jährlich ein Schiff zum Sclavenhandel nach Cirkaſſien und der kleinen Tartarey zu ſchicken; eine der chriſtlichen Sache Unheil bringende Bewilligung, weil Erziehung und Diſciplin dieſe Jünglinge zu furchtbaren Mamalucken umbildete [45]). Aus ihrer Kolonie zu Pera trieben die Genueſer den einträglichen Handel des ſchwarzen Meers mit vorzüglichem Gewinn; und ihre Betriebſamkeit verſorgte die Griechen mit Fiſchen und Getraide; zwey einem abergläubiſchen Volke faſt gleichwichtige Nahrungsmittel. Die freywillige Güte der Natur ſcheint den Erndten der Ukraine die Erzeugniſſe einer wilden und rohen Landwirthſchaft gegeben zu haben; und die endloſe Ausfuhr von geſalznen Fiſchen

Ihr Handel und Uebermuth.

XI. c. 1. L. XV. c. 1. 6); und Kantakuzen (L. I. c. 12. L. II. c. 29 etc.).

45) Sowohl Pachymer (L. III. c. 3. 4. 5) als Nizephorus Gregoras (L. IV. c. 7) kennen und beklagen die Folgen dieſer gefährlichen Erlaubniß. Bibaras, Sultan von Egypten, ſelbſt ein Tartar, aber ein andächtiger Muſelmann, erhielt von Zingis Kindern die Geſtattung, eine prächtige Moſche in der Hauptſtadt der Krimm zu erbauen (de Guignes, Hiſt. de Huns, tom. III, p. 343).

Digitized by Google

Fiſchen und Kaviar wird jährlich durch die ungeheuetn Störe erneuert, die man an der Mündung des Don oder Tanais, ihrem letzten Aufenthalt, in dem reichen Schlamm und leichtem Waſſer des Mäotis fängt 46). Die Fluthen des Oxus, kaspiſchen Meers, Dons und der Wolga öffneten einen ſeltnen und beſchwerlichen Durchgang für Indiens Edelgeſtein und Gewürze; und nach dreymonatlicher Reiſe fanden die Karavanen von Karizme die italiäniſchen Schiffe in den Häfen der Krimm 47). Der Genueſer Fleiß und Macht riß dieſe verſchiedenen Handelszweige allein an ſich. Ihre Nebenbuhler von Venedig und Piſa wurden mit Gewalt vertrieben; die Eingebohrnen wurden durch die Feſten und Städte, welche aus dem Grund ihrer geringen Faktoreyen emporſtiegen, in Furcht erhalten; und ihre Hauptniederlaſſung zu Kaffa belagerte umſonſt die tartariſche

46) Chardin (Voyages en Perſe, tom. I. p. 48) ward zu Kaffa verſichert, daß dieſe Fiſche zuweilen vier und zwanzig oder ſechs und zwanzig Fuß lang wären, acht oder neun hundert Pfund wögen, und drey oder vier Centner Kaviar gäben. Der Bosphorus hatte die Athenienſer zu Demoſthens Zeiten mit Getraide verſorgt.

47) De Guignes, Hiſt. de Huns, tom. III. p. 343. 344. Viaggi di Ramuſio, tom. I. fol. 400. Aber dieſe Land- oder Waſſerfahrt konnte bloß geſchehen, wenn die Tartarey unter einen weiſen und mächtigen Monarchen vereint war.

Kapitel LXIII.

ſche Macht [48]). Ohne den Beſitz einer Flotte ſtanden die Griechen unter dem Druck dieſer trotzigen Handelsleute, die Konſtantinopel, ihrem Vortheile gemäß, nährten oder aushungerten. Sie riſſen die Abgaben, die Fiſcherey und ſelbſt den Zoll des Bosphorus an ſich; und während ſie von dieſen Gegenſtänden ein Einkommen von zwey hundert tauſend Goldſtücken zogen, ward ein Ueberreſt von dreyßig tauſend dem Kaiſer mit Widerwillen zugeſtanden [49]). Die Kolonie von Pera handelte in Krieg und Frieden als unabhängiger Staat; und wie es in entlegenen Niederlaſſungen zu geſchehn pflegt, vergaß der genueſiſche Podeſta nur zu oft, daß er der Diener ſeiner Gebieter war.

Ihr Krieg mit dem Kaiſer Kantakuzen. J. C. 1348.

Dieſe Anmaßungen wurden durch die Schwäche des ältern Andronikus und durch die Bürgerkriege aufgemuntert, welche ſein Alter und die Minderjährigkeit ſeines Enkels beunruhigten. Kantakuzens Talente gereichten mehr zum Verderben, als zur Wiederherſtellung des Reichs;

48) Nizephorus Gregoras (L. XIII. c. 12) ſchreibt von dem Handel und den Kolonieen des ſchwarzen Meers verſtändig und gut unterrichtet. Chardin ſchildert die gegenwärtigen Ruinen von Kaffa, wo er in vierzig Tagen über vier hundert Schiffe mit Getraide- und Fiſchhandel beſchäftigt ſah (Voyages en Perſe, tom. I. p. 46—48).

49) Man ſehe Nizephorus Gregoras, L. XVII. c. 1.

Reichs; und nach ſeinem häuslichen Kriege ſah er ſich der ſchimpflichen Prüfung ausgeſetzt, ob Griechen oder Genueſer in Konſtantinopel herrſchen ſollten. Die peraſchen Handelsleute fanden ſich durch Verweigerung einiger nahliegenden Ländereyen, einiger herrſchenden Anhöhen, beleidigt, welche ſie mit neuen Befeſtigungen zu bedecken dachten; und in des Kaiſers Abweſenheit, den eine Krankheit in Demotika aufhielt, wagten ſie, der Schwäche einer weiblichen Regierung zu trotzen. Eine byzantiniſche Barke, die ſich anmaßte, an der Mündung des Hafen zu fiſchen, ward von dieſen verwegenen Fremdlingen verſenkt; die Fiſcher ermordete man. Anſtatt Verzeihung zu ſuchen, begehrten die Genueſer Genugthuung, forderten in ſtolzem Ton, daß die Griechen der Schiffahrt entſagen ſollten; und ſtellten den erſten Ausbrüchen von des Volks Unwillen regelmäßige Waffen entgegen. Sie beſetzten ſogleich das ſtreitige Land; und durch die Arbeit eines ganzen Volks von jedem Geſchlecht und Alter war mit unglaublicher Schnelligkeit die Mauer aufgeführt und der Graben geſenkt. Zu gleicher Zeit griffen ſie auch zwey byzantiniſche Galeeren an, die ſie verbrannten; während drey andere, Ueberreſt der kaiſerlichen Flotte, ihren Händen entkamen. Die außerhalb der Thore oder längſt dem Ufer gelegenen Wohnungen wurden geplündert und zerſtört; und die Sorge der Regentin,

Kapitel LXIII.

tin, der Kaiſerin Irene, ging bloß auf Erhaltung der Hauptſtadt. Kantakuzens Rückkehr zerſtreute die allgemeine Beſtürzung. Der Kaiſer neigte ſich zum Frieden, wich aber der Hartnäckigkeit ſeiner Feinde, die alle billige Bedingungen verwarfen, und den Eifer ſeiner Unterthanen, die im Styl der Bibel drohten, ſie in Stücken zu brechen, wie das Gefäß eines Töpfers. Indeſſen bezahlten ſie mit Widerwillen die Abgaben, die er, um Schiffe zu erbauen und den Krieg zu beſtreiten, auflegte; und da von den beyden Nationen die eine Gebieterin des Landes, die andere des Meers war, ſo empfanden Konſtantinopel und Pera die Uebel einer wechſelſeitigen Belagerung. Die Kaufleute der Kolonie, die geglaubt hatten, daß wenig Tage den Krieg endigen würden, murrten bereits über ihren Verluſt; die Hülfe aus ihrem Mutterlande verzögerte ſich, wegen der Partheyen in Genua; und die Vorſichtigſten ergriffen die Gelegenheit eines rhodiſchen Schiffs, um ihre Familien und Güter vom Schauplatz der Feindſeligkeiten wegzubringen. Im Frühling lief die byzantiniſche Flotte, ſieben Galeeren und einige kleinere Schiffe, aus der Mündung des Hafens, und ſteuerte in einer Linie längſt der Küſte von Pera, unerfahren die Seiten ihrer Schiffe den Vordertheilen der feindlichen darbietend. Die Bemannung beſtand aus Bauern und Handwerkern; auch ward

Zerſtörung ſeiner Flotte. J. C. 1349.

ihre

ihre Unwiſſenheit nicht durch einen den Barbaren eigenthümlichen Muth erſetzt. Der Wind war ſtark, die Wellen ungeſtüm, und kaum hatten die Griechen einen fernen und unthätigen Feind erblickt, ſo ſprangen ſie Kopfüber ins Meer, von einer zweifelhaften zu einer gewiſſen Gefahr. Zu gleicher Zeit wurden die zum Angriff der Linien von Pera ausziehenden Truppen von einem ähnlichen paniſchen Schrecken ergriffen, und die Genueſer erſtaunten und errötheten beynah über ihren doppelten Sieg. Ihre triumphirenden Schiffe, mit Blumen bekränzt und die eroberten Galeeren nach ſich ziehend, fuhren mehreremahl vor dem Pallaſt auf und ab: die einzige Tugend des Kaiſers war Geduld; und die Hoffnung, ſich zu rächen, ſein einziger Troſt. Jedoch brachte das Bedrängniß beyder Partheyen einen einſtweiligen Vergleich zu Stande; und der Schimpf des Reichs ward mit einer dünnen Hülle von Würde und Macht überdeckt. Die Häupter der Kolonie vorladend, ſtellte ſich Kantakuzen, als ob er den unbedeutenden Gegenſtand des Streits verachte; und nach einem milden Verweis bewilligte er aufs Freygebigſte die Ländereyen, welche zuvor der ſcheinbaren Aufſicht ſeiner Beamten überliefert worden waren [50].

Allein

50) Die Begebenheiten dieſes Kriegs erzählt Kantakuzen (L. IV. c. 11) dunkel und verwirrt, und Nizephorus

Kapitel LXIII. Sieg der Genueſer über die Veneziauer und Griechen. J. C. 1352. Februar 13.

Allein man lag dem Kaiſer bald an, den Vertrag zu brechen, und ſeine Waffen mit den Venezianern, den immerwährenden Feinden von Genua und ſeinen Kolonieen, zu vereinigen. Während er die Gründe für Frieden und Krieg erwog, ward ſeine Mäßigung durch eine muthwillige Beleidigung der Einwohner von Pera aufgereizt, die von ihrer Mauer einen großen Stein abſchoſſen, der mitten in Konſtantinopel niederfiel. Auf ſeine gerechte Beſchwerde tadelten ſie kaltſinnig die Unvorſichtigkeit ihres Maſchinenmeiſters; aber am nächſten Tag ward die Höhnung wiederholt, und ſie jubelten über eine zweyte Probe, daß die Kaiſerſtadt ihrer Artillerie nicht unerreichbar ſey. Kantakuzen unterzeichnete ſogleich ſeinen Traktat mit den Venezianern; aber das Gewicht des römiſchen Reichs war in der Wage dieſer reichen und mächtigen Republik kaum zu ſpüren [51]). Von der Meerenge von Gibraltar bis an die Mündung des Tanais beſtritten ſich ihre Flotten mit abwechſelndem Glück; und in dem engen Meer unter

phorus Gregoras (L. XVII. c. 1—7) aufrichtig und deutlich. Der Prieſter war wegen Vernichtung der Flotte weniger verantwortlich, als der Fürſt.

51) Dieſer zweyte Krieg wird von Kantakuzen mit Dunkelheit dargeſtellt, weil er das zu verbergen wünſcht, was er nicht zu läugnen wagt (L. IV. c. 18. p. 24. 25. 29—32). Es thut mir leid, um dieſen Theil des Nizeph. Greg., der zu Paris noch in der Handſchrift iſt.

Digitized by Google

unter den Mauern von Konſtantinopel erfolgte eine denkwürdige Schlacht. Es würde nicht leicht ſeyn, die Nachrichten der Griechen, Venetianer und Genueſer zu vereinigen [52]), und während ich der Erzählung eines unpartheyiſchen Geſchichtſchreibers folge [53]), will ich von jeder Nation die Thatſachen entlehnen, welche ihnen ſelbſt zur Schande und ihren Feinden zur Ehre gereichen. Die Venezianer hatten mit ihren Bundsgenoſſen, den Katalaniern, den Vortheil der Mehrheit; und ihre Flotte beſtand, mit der geringen Beyfügung von acht byzantiniſchen Galeeren, aus fünf und ſiebzig Segeln. Die Genueſer hatten nicht über vier und ſechzig; aber in jenen Zeiten unterſchieden ſich ihre Kriegsſchiffe durch den Vorzug der Größe und Stärke. Die Namen und Familien ihrer Admirale, Piſani und Doria, glänzen in den Jahrbüchern ihres Landes; jedoch das perſönliche Verdienſt des Erſten ward durch den Ruf und die Fähigkeiten ſeines Nebenbuhlers

Kapitel LXIII.

52) Muratori (Annali d'Italia, tom. XII. p. 144) verweiſet auf die älteſten Chroniken von Venedig (Kareſinus, der Fortſetzer des Andreas Dandulus, tom. XII. p. 421. 422) und Genua (George Stella, Annales Genuenſes, tom. XVII. p. 1091. 1092); beyde hab' ich ſorgfältig in ſeiner großen Sammlung der italiäniſchen Hiſtoriker zu Rath gezogen.

53) Man ſehe die Chronic des Matteo Villani von Florenz, L. II. c. 59. 60. p. 145—147. c. 74. 75. p. 156. 157. in Muratoris Sammlung, tom. XIV.

Kapitel LXIII.

lers verdunkelt. Sie trafen bey ſtürmiſchem Wetter an einander, und das Treffen dauerte vom Anbruch bis zu Endigung des Tags. Die Feinde der Genueſer preiſen ihre Thaten: die Freunde der Venezianer ſind mit ihrem Verhalten unzufrieden; jedoch alle loben die Kenntniß und Kühnheit der Katalonier, die bey vielen Wunden die Hitze des Gefechts aushielten. Als die Flotten ſich trennten, mochte der Ausgang zweifelhaft ſcheinen, aber die dreyzehn verſenkten oder genommnen genueſiſchen Galeeren wurden durch doppelten Verluſt der Verbundnen, vierzehn venezianiſche, zehn kataloniſche und zwey griechiſche aufgewogen; und ſelbſt die Betrübniß der Sieger zeugte von der Zuverſicht und Gewohnheit eines entſcheidenden Siegs. Piſani bekannte ſeine Niederlage, indem er ſich in einen befeſtigten Hafen zurückzog, von wo er, Befehle des Senats vorſchützend, mit einem gebrochnen und fliehenden Geſchwader nach der Inſel Kandia ſegelte, und ſeinen Gegnern die Herrſchaft des Meers überließ. In einem öffentlichen Schreiben an den Doge und Senat 54) wendet Petrarch ſeine

54) Abbe de Sade (Memoires ſur la vie de Petrarque, tom. III. p. 257—263) überſetzt dieſen Brief, den er aus einem Manuſcript in der königlichen franzöſiſchen Bibliothek abgeſchrieben hatte. Obwohl ein Diener des Herzogs von Mayland, ergießt doch Petrarch ſeine Beſtürzung und Betrübniß über die Nieder-

ſeine Beredſamkeit an, die Seemächte, die beyden Lichter Italiens, auszuſöhnen. Der Redner erhebt die Tapferkeit und den Sieg der Genueſer, die erſten der Menſchen in Führung des Seekriegs: er vergießt eine Thräne über das Unglück ihrer venezianiſchen Glaubensgenoſſen; ermahnt ſie aber, die geringſchätzigen und treuloſen Griechen mit Feuer und Schwerdt zu verfolgen, um die Hauptſtadt des Orients von der Ketzerey zu reinigen, mit welcher ſie angeſteckt war. Von ihren Freunden verlaſſen, konnten die Griechen keinen Widerſtand leiſten; und drey Monat nach der Schlacht ſuchte und unterſchrieb der Kaiſer einen Vertrag, der die Venezianer und Katalonier auf immer verbannte, und den Genueſern den Alleinhandel und faſt ein Herrſchaftsrecht zugeſtand. Das römiſche Reich (mit Lächeln ſchreibe ich dieſen Namen) dürfte bald zur genueſiſchen Provinz herabgeſunken ſeyn, wenn der Ehrgeiz der Republik nicht durch den Ruin ihrer Freyheit und Seemacht gehemmt worden wäre. Ein langer Streit von hundert und dreyßig Jahren endete mit Venedigs Triumph; und die Faktionen der Genueſer zwangen ſie, innern Frieden unter dem Schutz eines auswärtigen Herrn, dem Herzog von Mayland oder dem Könige von Frankreich, zu ſuchen. Jedoch der Geiſt

Kapitel LXIII.

Ihr Friedensvertrag mit dem Reich. May 6.

P 2 des

Niederlage und Verzweiflung der Genueſer im folgenden Jahr (p. 323—332).

Kapitel LXIII. des Handels überlebte den der Eroberung; und die Kolonie von Pera ſchreckte noch immer die Hauptſtadt und beſchiffte den Euxinus, bis die Türken ſie mit Konſtantinopel gleicher Herrſchaft unterwarfen.

Vier

Digitized by Google

Vier und ſechzigſtes Kapitel.

Des Dſchingis Khan und der Moguln Eroberungen von China bis Pohlen. — Konſtantinopel und die Griechen bleiben verſchont. — Urſprung der ottomanniſchen Türken in Bithynien. — Regierung und Siege des Othman, Orchan, Amurath I. und Bajazeth I. — Gründung und Fortſchritte der türkiſchen Monarchie in Aſien und Europa. — Konſtantinopel und das griechiſche Reich ſind in Gefahr.

Von den kleinen Zwiſten einer Stadt und ihrer Vorſtädte, von der Feigheit und Mißhelligkeit der fallenden Griechen will ich mich jetzt zu den ſiegreichen Türken erheben, deren häusliche Sclaverey durch Kriegszucht, religiöſen Enthuſiasmus und Energie des Nationalcharakters veredelt ward. Der Ottomannen, gegenwärtigen Beſitzer von Konſtantinopel, Urſprung und Ausbreitung ſtehn mit den wichtigſten Begebenheiten der neuern Geſchichte in Zuſammenhang; doch den Grund davon müſſen wir

wir vorläufig in dem großen Einbruch der Moguln und Tartarn ſuchen, deren reißende Eroberungen ſich den erſten Zuckungen der Natur vergleichen laſſen, welche die Oberfläche des Erdballs erſchütterten und umgeſtalteten. Ich habe längſt mein Recht behauptet, Völker einzuführen, welche die unmittelbaren oder entfernten Urheber vom Fall des römiſchen Reichs waren; noch kann ich jene Begebenheiten übergehn, die wegen ihrer ungewöhnlichen Größe einen philoſophiſchen Geiſt in der Blutgeſchichte intereſſiren müſſen [1].

Dſchingis Khan, erſter Kaiſer der Moguln und Tartarn. J. Chr. 1206-1227.

Von den geräumigen Hochländern zwiſchen China, Siberien und dem kaspiſchen Meer, hat ſich die Fluth der Wandrung und des Kriegs wiederholt ergoſſen. Dieſe Urſitze der Hunnen und Türken bewohnten im zwölften Jahrhundert viele Hirtenſtämme von gleicher Abkunft und ähnlichen Sitten, welche der furchtbare Dſchingis vereinte und zu Eroberungen führte. Indem dieſer Barbar, deſſen Privatname Temugin war, zur Größe emporſtieg, hatte er alle, die ihm gleich waren, niedergetreten.

1) Der Leſer wird erſucht, die Kapitel des vierten und ſechſten Theils nachzuſehn, wo von den Sitten der Hirtenvölker und den Eroberungen des Attila und der Hunnen gehandelt wird, und die zu einer Zeit verfaßt wurden, wo ich mehr den Wunſch, als die Hoffnung, meine Geſchichte zu endigen, unterhielt.

Digitized by Google

ten. Seine Geburt war edel; jedoch im Stolz des Siegs ließ Fürſt oder Volk ſeinen ſiebenten Ahnherrn von einer unbefleckten Jungfrau abſtammen. Sein Vater hatte über dreyzehn Horden geboten, die etwa dreyßig oder vierzig tauſend Familien enthielten: über zwey Drittel verweigerten ſeinem unmündigen Sohn Zehnten oder Gehorſam; und im Alter von dreyzehn Jahren lieferte Temugin ſeinen rebelliſchen Unterthanen eine Schlacht. Aſiens künftiger Beherrſcher ſah ſich genöthigt, zu fliehen und zu gehorchen: allein er erhob ſich über ſein Schickſal, und in ſeinem vierzigſten Jahre hatte er ſeinen Ruhm und die Herrſchaft über die umliegenden Stämme begründet. In einem Zuſtand der Geſellſchaft, in welchem Politik roh und Tapferkeit allgemein iſt, muß ſich das Anſehn eines Einzelnen, auf die Macht und Entſchloſſenheit gründen, die er zu Belohnung ſeiner Freunde und zu Beſtrafung ſeiner Feinde beſitzt. Sein erſtes kriegeriſches Bündniß ward durch die einfache Zeremonie, ein Pferd zu opfern und aus einem Fluſſe zu trinken, beſtätigt. Temugin verbürgte ſich, die Annehmlichkeiten und Bitterkeiten des Lebens mit ſeinen Begleitern zu theilen; und nachdem er ſeine Pferde und Haabe unter ſie getheilt, machten ihre Dankbarkeit und ſeine Hoffnungen ſeinen Reichthum aus. Nach ſeinem erſten Siege ſetzte er ſiebzig große Gefäße

Digitized by Google

Kapitel LXIV.

ans Feuer, und ſiebzig der ſtrafbarſten Rebellen wurden in das ſiedende Waſſer geworfen. Sein Anziehungskreis erweiterte ſich unaufhörlich durch das Verderben der Stolzen und die Unterwerfung des Vorſichtigen; und die kühnſten Oberhäupter mochten zittern, wenn ſie die Hirnſchale des Khans der Keraiten in Silber gefaßt ſahen [2]), der unter dem Namen, Prieſter Johann, mit dem römiſchen Pabſt und den europäiſchen Fürſten ein Verſtändniß unterhalten hatte. Der ehrgeizige Temugin ließ ſich herab, die Künſte des Aberglaubens zu gebrauchen; und von einem nackenden Propheten, der auf einem weißen Pferde in den Himmel reiten konnte, entlehnte er den Namen Dſchingis [3]), der Größte, und ein göttliches Recht,

2) Die Khans der Keraiten waren höchſt wahrſcheinlich unfähig, die prächtigen Briefe zu leſen, welche die neſtorianiſchen Miſſionarien in ihrem Namen ſchrieben, und mit fabelhaften Wundern eines indiſchen Königreichs begabten. Dieſe Tartarn (der Presbyter oder Prieſter Johann) hatten ſich vielleicht den Gebräuchen der Taufe und Ordinirung unterworfen (Aſſeman, Biblioth. Orient. tom. III. p. II. p. 487–503).

3) Seit Voltaires Geſchichte und Trauerſpiel ſcheint wenigſtens im Franzöſiſchen, Gengis die gebräuchlichſte Schreibart zu ſeyn: aber Abulghazi Khan muß den wahren Namen ſeines Ahnherrn gewußt haben. Seine Etymologie zeigt ſich richtig: Dſchin oder Zin, bedeutet in mogulſcher Sprache groß, und gis iſt die

Recht, die Erde zu erobern und zu beherrſchen. Auf einem allgemeinen Kurultai oder Landtage ward er auf ein Fell geſetzt, welches man lange nachher als Reliquie verehrte, und feyerlich zum Großkhan oder Kaiſer der Moguln [4]) und Tartarn [5]) ausgerufen. Von dieſen verwandten, obgleich wetteifernden Namen, hat Erſterer dem Kaiſergeſchlecht den Urſprung gegeben; und Letzter iſt durch Zufall oder Irrthum über die weiten Wildniſſe des Nordens verbreitet worden. Kapitel LXIV.

Seine Geſetze

Die Geſetze, welche Dſchingis ſeinen Unterthanen gab, waren berechnet, innere Ruhe zu erhalten und auswärtige Kriege zu führen. Ehebruch, Mord, Meineid und die Hauptdiebſtähle eines Pferdes oder Ochſens wurden mit dem

die ſuperlativiſche Endigung (Hiſt. Généalogique des Tartars, part. III. p. 194. 195). Nach demſelben Begriff von Größe heißt der Ozean Zingis.

4) Der Name der Moguln hat unter den Morgenländern die Oberhand gewonnen, und der Titularfürſt von Hindoſtan heißt noch der Großmogul.

5) Die Tartarn (eigentlicher Tatarn) ſtammen vom Tatar Khan, dem Bruder des Mogul Khan, ab (Abulghazi, P. I. und II.) und machten einſt eine Horde von ſiebenzig tauſend Familien an den Ufern des Kitay (p. 103—112). Beym großen Einbruch in Europa (A. D. 1238) ſcheinen ſie den Vorderzug geleitet zu haben; und die Namenähnlichkeit der Tartarey empfahl den Lateinern die Benennung Tartarn (Matth. Paris, p. 398 ꝛc.).

Digitized by Google

Kapitel LXIV.

dem Tode beſtraft, und die wildeſten Menſchen waren in ihrem gegenſeitigen Verkehr ſanft und gerecht. Die Wahl des künftigen Groß-Khans war den Prinzen ſeines Geblüts und den Häuptern der Stämme verliehn; und die Einrichtung der Jagd gehörte weſentlich zu den Vergnügungen und dem Ueberfluß eines tartariſchen Lagers. Die ſiegreiche Nation enthielt ſich heilig aller knechtiſchen Arbeiten, die man den Sclaven und Fremden überließ; und außer dem Geſchäft der Waffen war jede Arbeit knechtiſch. Dienſt und Zucht der Truppen, die mit Bogen, Säbeln und eiſernen Keulen bewaffnet, und in Hunderte, Tauſende und Zehntauſende abgetheilt waren, zeigten ſich als Einrichtungen eines verſuchten Befehlshabers. Jeder Offizier und Soldat mußte bey Todesſtrafe für die Sicherheit und Ehre ſeiner Gefährten haften; und Eroberungsgeiſt athmete in dem Geſetz, welches nur einem überwundnen und bittenden Feind den Frieden geſtattete. Doch die Religion des Dſchingis verdient unſre größte Verwundrung und Billigung. Europens katholiſche Inquiſitoren, die Unſinn durch Grauſamkeit vertheidigten, hätten durch das Beyſpiel eines Barbaren beſchämt werden können, der die Lehren der Philoſophie zum voraus übte [6]), und durch ſeine Geſetze ein Syſtem

6) Man kann zwiſchen den Religionsgeſetzen des Dſchingis

Syſtem des reinen Theismus und vollkommner Duldung errichtete. Sein erſter und einziger Glaubensartikel war das Daſeyn eines Gottes, Urhebers alles Guten, der mit ſeiner Gegenwart Himmel und Erde erfüllt, die er durch ſeine Macht erſchaffen hat. Tartarn und Moguln hingen den Götzen ihrer beſondern Stämme an; und viele derſelben waren durch fremde Miſſionaren zur jüdiſchen, mohamedaniſchen und chriſtlichen Religion bekehrt worden. Dieſe verſchiedenen Syſteme wurden in Freyheit und Eintracht im Bezirk deſſelben Lagers gelehrt und ausgeübt; und Bonze, Iman und Rabbiner, neſtorianiſcher und lateiniſcher Prieſter waren auf gleich ehrenvolle Weiſe vom Dienſt und Tribut befreyt. In der Moſchee zu Bochara konnte der trotzige Sieger den Koran von den Füßen ſeines Pferdes zertreten laſſen, aber der ruhige Geſetzgeber ehrte die Propheten und Prieſter der feindlichen Sekten. Des Dſchingis Vernunft war nicht durch Schriften unterrichtet; der Khan konnte weder leſen noch ſchreiben; und den Stamm der Igourn ausgenommen, war der größte Theil der Moguln und Tartarn eben ſo ungelehrt, wie ihr Beherrſcher. Das Andenken ihrer

Kapitel LXIV.

Dſchingis Khan und des Mr. Locke eine ſonderbare Uebereinſtimmung finden (Conſtitutions of Carolina in Locke's Werken, vol. IV. p. 535. Quartedizion, 1777).

Kapitel LXIV.

ihrer Thaten ward durch Tradition aufbehalten: acht und ſechzig Jahr nach des Dſchingis Tode wurden dieſe Traditionen geſammelt und abgeſchrieben [7]; die Kürze ihrer eignen Geſchichtsbücher mögen Chineſer [8]), Perſer [9]), Armenier

7) Im Jahr 1294, auf Befehl des Kazan, Khans von Perſien, des vierten Abkömmling vom Dſchingis. Aus dieſen Traditionen verfaßte ſein Vizir, Fadlallah, eine moguliſche Geſchichte in perſiſcher Sprache, welche Petit de la Croix benutzt hat (Hiſt. de Genghizcan, p. 537—539). Die Hiſtoire Généalogique des Tartars (a Leyde, 1726, in 12mo, 2 Tomes) ward von den ſchwediſchen Gefangnen in Sibirien aus der mogulſchen Handſchrift des Abulgaſi Bahadur Khan, einem Nachkommen des Dſchingis, überſetzt, der über die Usbecken von Kharaſm oder Kariʒme herrſchte (J. C. 1644—1663). Er iſt in Rückſicht auf Namen, Geſchlechtsregiſter und Sitten ſeiner Nation äußerſt ſchätzbar und glaubwürdig. Von ſeinen neun Theilen geht der Erſte von Adam bis auf Mogul Khan; der Zweyte vom Mogul bis auf Dſchingis; der Dritte enthält des Dſchingis Leben; der Vierte, Fünfte, Sechſte und Siebente die allgemeine Geſchichte ſeiner vier Söhne und ihrer Nachkommen; der Achte und Neunte die beſondre Geſchichte der Nachkommen des Sheibani Khan, der in Maurenahar und Kharaſm herrſchte.

8) Hiſtoire de Gentchiscan, et de toute la Dynaſtie des Mongous, ſes Succeſſeurs, Conquerans de la Chine; tirée de l'Hiſtoire de la Chine, par le R. P Gaubil, de la Société de Jeſus, Miſſionaire à Peking; à Paris, 1739. 4to. Dieſe Ueberſetzung führt den chineſiſchen Charakter inländiſcher Genauigkeit und ausländiſcher Unkunde.

9) Man ſehe die Hiſtoire du Grand Genghizcan, premier

nier [10]), Syrier [11]), Araber [12]), Griechen [13]), Ruſ-

premier Empereur des Moguls et Tartares, par M. Petit de la Croix, à Paris, 1710. 12mo: das Werk einer zehnjährigen Arbeit, vornehmlich aus den perſiſchen Schriftſtellern gezogen, unter welchen Niſavi, Geheimſchreiber des Sultans Gelaleddin, das Verdienſt und die Vorurtheile eines Zeitgenoſſen hat. Ein leichter Anſchein von Roman iſt der Fehler der Urſchriften oder des Zuſammentragers. Man ſehe auch die Artikel: Genghizcan, Mohammed, Gelaleddin u. a. m. in der Bibliotheque Orientale des d'Herbelot.

10) Haithonus oder Aithonus, ein armeniſcher Prinz, und in der Folge Prämonſtratenſermönch (Fabric. Biblioth. lat. medii Aevi, tom. I. p. 34) diktirte in franzöſiſcher Sprache ſein Buch de Tartaris, ſeinen ehemahligen Kriegsgefährten. Es ward ſogleich ins Lateiniſche überſetzt und iſt dem Novus Orbis des Simon Grynäus einverleibt (Baſel, 1555. Fol.).

11) Dſchingis Khan und ſeine erſten Nachfolger ſchließen die neunte Dynaſtie des Abulpharagius (verſ. Pocock, Oxon. 1663. 4to); und ſeine zehnte iſt die Dynaſtie der Moguln von Perſien. Aſſemann (Biblioth. Orient. tom. II.) hat aus ſeinen ſyriſchen Schriften und den Lebensgeſchichten der jakobitiſchen Maphrianen oder Primaten des Orients einige Thatſachen ausgezogen.

12) Unter den Arabern in Sprache und Religion müſſen wir Abulfeda, Sultan von Hahmah in Syrien bemerken, der unter mamaluckiſcher Fahne in Perſon wider die Moguln ſtritt.

13) Nizephorus Gregoras (L. II. c. 5. 6) hat die Nothwendigkeit, die ſcytiſche und byzantiniſche Geſchichte zu verbinden, gefühlt. Er beſchreibt die Nieder-

Kapitel LXIV.

Ruſſen [14]), Pohlen [15]), Ungarn [16]) und Lateiner [17]) ergänzen; und jede Nation wird in Erzäh-

Niederlaſſung und Sitten der perſiſchen Moguln mit Wahrheit und Annehmlichkeit, kennt aber ihren Urſprung nicht, und verſtümmelt die Namen des Dſchingis und ſeiner Söhne.

14) Herr Levesque (Hiſtoire de Ruſſie, tom. II.) hat Rußlands Eroberung durch die Tartarn aus dem Patriarchen Nikon und den alten Chroniken beſchrieben.

15) In Bezug Pohlens, begnüge ich mich mit der Sarmatia Aſiatica et Europaea des Mathäus a Michou oder de Michovia, eines Kanonikus und Arztes von Kracow (A. D. 1506), die des Grynäus Novus Orbis einverleibt iſt. Fabric. Biblioth. Latin. mediae et infimae Aetatis, tom. V. p. 56.

16) Ich würde Thuroczius, den älteſten allgemeinen Hiſtoriker (pars II. c. 74. p. 150) im erſten Bande der Scriptores Rerum Hungaricarum anführen, enthielte nicht derſelbe Band die Originalerzählung eines Zeitgenoſſen, Augenzeugen und Leidenden (M. Rogerii, Hungari, Varidienſis Capituli Canonici, Carmen miſerabile, ſeu Hiſtoria ſuper Deſtructione Regni Hungariae, Temporibus Belae IV. Regis per Tartaros facta, p. 292—321): das beſte Gemählde, das ich je von allen Umſtänden eines barbariſchen Einbruchs ſah.

17) Mathias Paris hat Europens Gefahr und Ungemach nach authentiſchen Dokumenten geſchildert (man befrage das Wort Tartari in ſeinem reichhaltigen Index). Eifer und Neugierde bewogen im dreyzehnten Jahrhundert zwey Mönche, Johann de Plano Carpini und Wilhelm Rubruquis, und Marco Polo, einen venezianiſchen Edelmann, den Hof des

Erzählung ihrer eignen Unfälle und Niederla- gen Glauben verdienen [18]. Kapitel XXIV.

Die Waffen des Dſchingis und ſeiner Feldherren hatten nach und nach die Horden der Wüſte unterjocht, die zwiſchen der chineſi- ſchen Mauer und der Wolga ihre Zelte hat- ten; und der moguliſche Kaiſer ward der Mon- arch der Hirtenwelt, Herr von vielen Millio- nen Hirten und Kriegern, die ihre vereinte Stärke fühlten und voll Ungeduld waren, auf die ſanften und reichen Klimate des Südens zu ſtürzen. Seine Vorfahren waren den chi- neſiſchen Kaiſern zinsbar geweſen; und Temugin ſelbſt war durch einen Ehren- und Sclaventi- tel

Sein Einbruch in China. J. Chr. 1210-1214.

des Groß-Khans zu beſuchen. Die lateiniſchen Berichte der beyden Erſten ſtehen im erſten Bande des Hackluyt; die italiäniſche Urſchrift oder Ueberſe- tzung des Dritten (Fabric. Biblioth. Latin. medii Aevi, tom. II. p. 198. tom. V. p. 25) findet ſich im zweyten Bande des Ramuſio.

18) Herr von Guignes hat in ſeiner großen Geſchichte der Hunnen vom Dſchingis Khan und von ſeinen Nachfolgern ſehr weitläuftig gehandelt. Man ſehe tom. III. L. XV—XIX. und in den Nebenartikeln von den Seldſchucken von Roum, tom. II. L. XI. den Kharizmiern, L. XIV. und den Mamalucken, tom. IV. L. XXI.: man befrage auch die Tabellen des erſten Bandes. Er iſt immer gelehrt und pünkt- lich; indeſſen bin ich ihm bloß wegen einer allgemei- nen Ueberſicht und einiger im arabiſchen Text noch dunklen Stellen des Abulfeda verbindlich.

tel herabgewürdigt worden. Der Hof zu Peking erſtaunte über eine Geſandſchaft ſeines ehemahligen Vaſallen, der im Ton eines Königs der Nationen den Tribut und Gehorſam forderte, den er entrichtet hatte, und der ſich geneigt zeigte, den Sohn des Himmels als den Verächtlichſten der Menſchen zu behandeln. Eine ſtolze Antwort verhüllte ihre geheimen Beſorgniſſe; und dieſe Befürchtungen wurden bald durch den Anzug unzähliger Geſchwader gerechtfertigt, welche die ſchwache Schutzwehr der großen Mauer auf allen Seiten durchbrachen. Neunzig Städte wurden von den Moguln erſtürmt oder ausgehungert; nur zehn entkamen; und Dſchingis, der die kindliche Liebe der Chineſen kannte, deckte ſeinen Vortrab durch ihre gefangnen Eltern; ein unwürdiger und allmählig fruchtloſer Mißbrauch der Tugend ſeiner Feinde. Ein Aufſtand von hundert tauſend Khitanen, welche die Gränze deckten, unterſtützten ſeinen Einbruch: indeß gab er einem Vergleich Gehör; und eine chineſiſche Prinzeſſin, drey tauſend Pferde, fünf hundert Jünglinge und eben ſo viel Jungfrauen, nebſt einem Tribut an Gold und Seide waren der Preis des Rückzugs. Auf ſeinem zweyten Zuge zwang er den chineſiſchen Kaiſer, ſeine Reſidenz jenſeits des gelben Fluſſes, mehr ſüdwärts zu nehmen. Die Belagerung von

Peking

Peking [19]) war langwierig und beſchwerlich. Hunger nöthigte den Zehnten von ihren Mitbürgern auszuheben und zu verzehren; als ihr Kriegsvorrath verbraucht war, ſchoſſen ſie Klumpen von Gold und Silber aus ihren Maſchinen; allein die Moguln führten eine Mine ins Centrum der Hauptſtadt; und der Brand des Pallaſts dauerte über dreyßig Tage. China ward durch tartariſchen Krieg und innerliche Spaltungen verheert; und die fünf nördlichen Provinzen vermehrten das Reich des Dſchingis.

In Kharizme, Transoxian und Perſien J. Chr. 1218-1224.

Im Weſten ſtieß ſein Reich an die Staaten des Sultans Mohamed von Kharizme, der vom perſiſchen Golf bis an Indiens und Turkeſtans Gränzen herrſchte, und in ſtolzer Nachahmung Alexanders des Großen die Dienſtbarkeit und Undankbarkeit ſeiner Väter gegen das Haus Seldſchuck vergaß. Dſchingis wünſchte mit dem Mächtigſten der muſelmänniſchen Prinzen ein Freundſchafts- und Handelsverkehr zu errichten; auch konnten ihn die geheimen Anſuchungen des Kalifen von Bagdad,

19) Eigentlicher Yen-king, eine alte Stadt, deren Ruinen noch unweit dem heutigen Peking, welches Kublai Khan erbaute, im Südoſten zu ſehen ſind Gaubil, p. 146). Pe-king und Nan-king ſind leere Titel, der nördliche und der ſüdliche Hof. Die Einheit und Veränderung der Namen verwirrt die erfahrenſten Leſer der chineſiſchen Geographie (p. 177).

Kapitel LXIV.

dad, der ſeinen perſönlichen Beleidigungen das Wohl der Kirche und des Staats aufopferte, nicht verleiten. Eine übereilte und unmenſchliche That reizte und rechtfertigte den Tartar, das ſüdliche Aſien anzufallen. Eine Karavane von drey Geſandten und hundert und funfzig Handelsleuten ward auf Mohameds Befehl zu Otrar angehalten und ermordet; und nur erſt nach geſuchter und verweigerter Genugthuung, und nachdem er drey Nächte auf einem Berge in Faſten und Gebet zugebracht hatte, berief ſich der mogulſche Kaiſer auf das Urtheil Gottes und ſeines Schwerdts. Unſere europäiſchen Schlachten, ſagt ein philoſophiſcher Schriftſteller [20]), ſind kleine Gefechte in Vergleichung der Heere, die in Aſiens Gefilden ſtritten und fielen. Sieben hundert tauſend Moguln und Tartarn zogen, der Sage nach, unter der Fahne des Dſchingis und ſeiner vier Söhne einher. In den weiten Ebenen nordwärts des Sihon oder Jaxartes trafen ſie mit vier hundert tauſend Kriegern des Sultans zuſammen; und in der erſten Schlacht, welche die Nacht unterbrach, blieben hundert und ſechzig tauſend Kharizmier. Beſtürzt über die Menge und Tapferkeit ſeiner Feinde, zog ſich Mohamed vom

20) Herr von Voltaire, Eſſai ſur l'Hiſtoire Generale, tom. III. c. 60. p. 8. Seine Erzählung von Dſchingis und den Moguln enthält, wie gewöhnlich, im Allgemeinen viel Beurtheilung und Wahrheit, mit einigen beſondern Irrthümern.

Digitized by Google

vom Schauplatz der Gefahr zurück, und vertheilte ſeine Truppen in die Gränzſtädte, glaubend, daß die Barbaren unüberwindlich im Feld, durch die Langſamkeit und Schwierigkeit ſo vieler regelmäßigen Belagerungen zurückgeſchreckt werden würden. Allein der kluge Dſchingis hatte ſich einen Trupp chineſiſcher Maſchinenmeiſter geordnet, die in mechaniſchen Künſten erfahren, vielleicht im Geheimniß des Schießpulvers unterrichtet, und unter ſeiner Anweiſung fähig waren, ein fremdes Land mit mehr Nachdruck und Erfolg anzugreifen, als ſie ihr eignes vertheidigt hatten. Die perſiſchen Geſchichtſchreiber werden die Belagerungen und Einnahme von Otrar, Kogende, Merou, Niſabur, Balch und Kandahar, und die Eroberung der reichen und volkreichen Länder Transoxiana, Kharizme und Khoraſan erzählen. Die zerſtörenden Feindſeligkeiten des Attila und der Hunnen ſind ſchon längſt durch das Beyſpiel des Dſchingis und der Moguln erläutert worden; und an dieſem eigenthümlichern Platz will ich mich mit der Bemerkung begnügen, daß ſie vom kaſpiſchen Meer bis an den Indus, eine Strecke von vielen hundert Meilen, verwüſteten, welche mit den Wohnungen und Arbeiten der Menſchen geſchmückt war, und daß fünf Jahrhunderte unvermögend geweſen ſind, die Zerſtörungen von vier Jahren zu erſetzen. Der mogulſche Kaiſer ermunterte oder überſah

Kapitel LXIV.

die Wuth ſeiner Truppen: die Hoffnung künftigen Beſitzes verlohr ſich in der Hitze des Raubens und Mordens; und die Urſache des Kriegs vermehrte ihre natürliche Wildheit unter dem Vorwand der Gerechtigkeit und Rache. Der Sturz und Tod des Sultans Mohamed, der unbeklagt und einſam auf einer wüſten Inſel des kaspiſchen Meers verſchied, iſt eine geringe Sühnung für die Unfälle, deren Urheber er war. Hätte ein einzelner Held das khariziſche Reich retten können, ſo wär es durch ſeinen Sohn, Gelaleddin, gerettet worden, deſſen wirkſame Tapferkeit die Moguln mehr als einmahl in ihrer Siegesbahn aufhielt. Indem ſich Gelaleddin fechtend an das Geſtade des Indus zurückzog, ward er von ihrem unzählbaren Heer bedrängt, bis er im letzten Augenblick der Verzweiflung ſein Pferd in die Wellen ſpornte, einen der breiteſten und ſchnellſten Flüſſe Aſiens durchſchwamm, und ſelbſt des Dſchingis Bewunderung und Lob erzwang. In dieſem Lager war es, wo der mogulſche Eroberer widerſtrebend dem Murren ſeiner ermüdeten und reichen Völker nachgab, die nach dem Genuß ihres Vaterlands ſeufzten. Mit Aſiens Beute beladen, zog er langſam zurück, äußerte einiges Mitleid über das Elend der Ueberwundenen, und erklärte ſich geneigt, die Städte wieder aufzubauen, welche der Sturm ſeiner Waffen niedergeriſſen hatte. Nachdem

er

Digitized by Google

er über den Oxus und Jaxartes zurückgegangen, ſtießen zwey ſeiner Feldherren zu ihm, die er mit dreyßig tauſend Pferden, die weſtlichen Provinzen Perſiens zu unterwerfen, abgeſchickt hatte. Sie hatten die ſich ihnen widerſetzenden Nationen niedergetreten, waren durch die Thore von Derbent gedrungen, über die Wolga und durch die Wüſte gegangen, und vollzogen einen Kreislauf um das kaspiſche Meer durch einen Feldzug, den man nie unternommen hatte, und der nie wiederholt worden iſt. Dſchingis verherrlichte ſeine Rückkehr durch Ueberwindung der rebelliſchen oder unabhängigen Königreiche der Tartarey, und ſtarb in der Fülle der Jahre und des Ruhms, mit ſeinem letzten Athemzug ſeine Söhne ermahnend und anweiſend, die Eroberung des chineſiſchen Reichs zu vollenden.

Kapitel LXIV.

Sein Tod. J. C. 1227.

Dſchingis unterhielt in ſeinem Harem fünf hundert Weiber und Kebsweiber; und von ſeiner zahlreichen Nachkommenſchaft verwalteten vier durch Geburt und Verdienſt erhabene Söhne, unter ihrem Vater die vornehmſten Staatsämter des Kriegs und Friedens. Touſchi war ſein Oberjägermeiſter, Zagatai ſein Richter [21]), Octai ſein Miniſter und

Eroberung der Moguln unter des Dſchingis Nachfolgern. J. Chr. 1227 - 1295.

21) Zagatai gab ſeinen Staaten, Maurenahar oder Transoxiana ſeinen Namen; und die Moguln von Hind-

Kapitel LXIV.

und Tuli ſein General; und ihre Namen und Thaten glänzen in der Geſchichte ſeiner Eroberungen. Für ihr eignes und das öffentliche Wohl feſt verbunden, begnügten ſich drey der Brüder und ihre Familien mit abhängigen Sceptern; und Octai ward durch allgemeine Uebereinſtimmung zum Groß-Khan oder Kaiſer der Moguln ausgerufen. Ihm folgte ſein Sohn, Gayuk, nach deſſen Tode das Reich ſeinen Vettern Mangu und Kublai, Söhne des Tuli und Enkel des Dſchingis, zufiel. In den acht und ſechzig Jahren ſeiner vier erſten Nachfolger unterjochten die Moguln beynah ganz Aſien und einen großen Theil von Europa. Ohne mich an Zeitordnung zu binden, ohne mich über das Detail der Begebenheiten zu verbreiten, will ich von dem Fortgang ihrer Waffen: I. im Orient, II. im Süden, III. im Occident, IV. im Norden ein allgemeines Gemählde entwerfen.

I. Des nördlichen chineſiſchen Reichs. J. C. 1234.

I. Vor des Dſchingis Einbruch war China in zwey Reiche oder Dynaſtien, das Nördliche und Südliche [22]) getheilt; und die Verſchiedenheit

Hindoſtan, die aus dieſem Lande auswanderten, werden von den Perſern Zagatais genannt. Dieſe gewiſſe Etymologie und das ähnliche Beyſpiel von Uzbek, Nogai u. a. m. mag uns warnen, die Ableitungen eines Nationalnamens von einem perſönlichen nicht durchaus zu verwerfen.

22) Im Marco Polo und in den orientaliſchen Geographen

denheit des Urſprungs und des Intereſſe ward durch eine allgemeine Aehnlichkeit in Geſetzen, Sprache und Nationalſitten gemildert. Das nördliche Reich, welches Dſchingis zerſtückt hatte, ward endlich ſieben Jahr nach ſeinem Tode überwältigt. Nach dem Verluſt von Peking hatte der Kaiſer ſein Hoflager zu Kaifong genommen, einer Stadt, von vielen Meilen im Umfange, die, den chineſiſchen Chroniken zufolge, vierzehn tauſend Familien von Einwohnern und Geflüchteten enthielt. Von hier entfloh er nur mit ſieben Reitern, und nahm ſeinen letzten Aufenthalt in einer dritten Hauptſtadt, bis endlich der hoffnungsloſe Monarch unter Betheuerungen ſeiner Unſchuld und ſein Schickſal anklagend, einen Scheiterhaufen beſtieg, und ſeinen Begleitern den Befehl gab, ſo bald er ſich ermordet haben würde, Feuer anzulegen. Die Dynaſtie des Song, die Eingebohrnen und alten Beherrſcher des Reichs, überlebten den Fall der nordiſchen Anmaßer gegen fünf und vierzig Jahr; und die gänzliche Eroberung war den Waffen des Kublai aufbehalten.

graphen unterſcheiden die Namen Kathai und Mangi das nördliche und ſüdliche Reich, die vom Jahr 1234 bis 1279 das Reich des Groß-Khans und das Chineſiſche waren. Die Aufſuchung von Kathai, nachdem man China gefunden, reizte und mißleitete unſre Schiffer des ſechzehnten Jahrhunderts in ihren Verſuchen, die nord-öſtliche Durchfahrt zu entdecken.

Kapitel LXIV.

halten. Während dieſer Zwiſchenzeit wurden die Moguln oft durch auswärtige Kriege abgelenkt, und wenn die Chineſen ſelten ihren Beſiegern im Feld zu begegnen wagten, ſo zeigte ihr leidender Muth eine endloſe Reihe von Städten zu erſtürmen und Millionen zu morden. Beym Angriff und bey Vertheidigung der Plätze wurden abwechſelnd die Maſchinen der Alten und das griechiſche Feuer angewendet: der Gebrauch des Pulvers in Geſchütz und Bomben ſcheint ein gewöhnliches Verfahren geweſen zu ſeyn [23]; und die Belagerungen wurden von Mohamedanern und Chriſten geführt, welche Kublai durch Freygebigkeit in ſeinen

23) Ich baue auf die Kenntniß und Treue des Pater Gaubil, der den chineſiſchen Text der Geſchichtsbücher der Moguln oder Yuen überſetzt (p. 71. 93. 153); jedoch weiß ich nicht, zu welcher Zeit dieſe Annalen verfaßt und bekannt gemacht wurden. Die beyden Oheime des Marco Polo, die in der Belagerung von Siengiangfu als Maſchinenmeiſter dienten (L. II. c. 61. in Ramuſio, tom. II. Siehe Gaubil, p. 155. 157) müßten die Wirkungen dieſes mörderiſchen Pulvers gefühlt und erzählt haben, und ihr Schweigen iſt ein wichtiger und faſt entſcheidender Einwurf. Ich hege die Vermuthung, daß die neue Entdeckung von den Karavanen des 15ten Jahrhunderts aus Europa nach China gebracht, und fälſchlich als eine alte Nationalentdeckung vor Ankunft der Portugieſen und Jeſuiten im 16ten Jahrhundert angenommen ward. Indeß behauptet der Pater Gaubil, daß der Gebrauch des Pulvers den Chineſen über ſechzehn hundert Jahr bekannt geweſen ſey.

Digitized by Google

ſeinen Dienſt gezogen hatte. Nachdem Kublai über den großen Fluß gegangen, wurden Truppen und Geſchütz längſt einer Reihe von Kanälen geführt, bis ſie die kaiſerliche Reſidenz, Hamcheu oder Quinſay, im Lande der Seide, dem anmuthigſten Klima von China, eingeſchloſſen. Der Kaiſer, ein ſchutzloſer junger Fürſt, übergab ſeine Perſon und ſeinen Scepter; und ehe er als Verbannter in die Tartarey geſendet ward, berührte er neunmahl die Erde mit ſeiner Stirn, um die Gnade des Groß-Khans in Gebet oder Dankbarkeit zu verehren. Indeſſen ward der Krieg, den man jetzt Empörung nannte, noch in den ſüdlichen Provinzen von Hamcheu bis Kanton fortgeſetzt; und der hartnäckige Ueberreſt von Unabhängigkeit und Feindſeligkeit trug ſich vom Lande aufs Meer über. Als aber die Flotte des Song von überlegener Seemacht umringt und überwältigt ward, ſprang ihr letzter Vertheidiger, ſeinen unmündigen Kaiſer in den Armen haltend, in die Wellen, indem er ausrief: „Es iſt rühmlicher als Fürſt zu ſterben, „denn als Sclav zu leben." Hundert tauſend Chineſen folgten ſeinem Beyſpiele; und das ganze Reich, von Tokin bis an die große Mauer, unterwarf ſich der Herrſchaft des Kublai. Sein unbegränzter Ehrgeiz ſtrebte, Japan zu erobern: ſeine Flotte litt zweymahl Schiffbruch; und hundert tauſend Moguln und Chineſen

Kapitel LXIV.

Des Schöll-chen. J. C. 1279.

Kapitel LXIV.

neſen opferten in dieſem fruchtloſen Zug ihr Leben auf. Allein die umliegenden Reiche, Korea, Tonkin, Kochinchina, Pegu, Bengalen und Thibet, wurden durch die Bemühungen oder Schrecken ſeiner Waffen in verſchiedenem Grade zinsbar oder unterwürfig gemacht. Er beſchiffte den indiſchen Ozean mit einer Flotte von tauſend Fahrzeugen: ſie ſegelten in acht und ſechzig Tagen, höchſt wahrſcheinlich zur Inſel Borneo unter dem Aequator; und obwohl ſie nicht ohne Beute und Ruhm zurückkamen, ſo war doch der Kaiſer unzufrieden, daß der wilde König ihren Händen entgangen war.

II. Perſiens u. des Reichs der Kalifen. J. C. 1258.

II. Hindoſtans Eroberung durch die Moguln war in ſpätern Zeiten dem Hauſe des Timur vorbehalten; jedoch die von Iran oder Perſien ward durch Holagu Khan, des Dſchingis Enkel, Bruder und Feldherr der beyden auf einander folgenden Kaiſer, Mangu und Kublai, vollzogen. Ich will die Menge von Sultanen, Emirn und Atabeken, die er in den Staub trat, nicht hernennen: allein die Vertilgung der Aſſaſſinen oder Ismaeliten Perſiens [24]) darf als ein dem menſchlichen Geſchlecht

24) Alles, was man von den Aſſaſſinen in Syrien und Perſien wiſſen kann, hat die reichhaltige und ſogar verſchwenderiſche Erudition des Herrn Falconet in zwey, der Akademie der Inſchriften vorgeleſenen, Memoiren (tom. XVII. p. 127—180) dargeſtellt.

ſchlecht geleiſteter Dienſt betrachtet werden. In den Gebirgen ſüdwärts des kaspiſchen Meers hatten dieſe verhaßten Sektiſten ungeſtraft über hundert und ſechzig Jahr geherrſcht; und ihr Fürſt oder Iman ließ die, in der Geſchichte der Kreuzzüge ſo berüchtigte und mächtige Kolonie des Berges Libanon durch ſeinen Stellvertreter leiten und regieren [25]. Mit dem Fanatismus des Koran hatten die Ismaeliten die indiſche Seelenwanderung und die Träumereyen ihrer eignen Propheten verwebt; und ihre erſte Pflicht war, Seele und Leib dem Statthalter Gottes mit blindem Gehorſam zu widmen. Die Dolche ſeiner Glaubensbothen wurden im Orient und Occident gefühlt: Chriſten und Muſelmänner nennen und vermehren vielleicht die berühmten Schlachtopfer, die dem Eifer, dem Geiz oder der Rache des Alten vom Gebirge, wie man ihn nannte, dargebracht wurden. Allein dieſe Dolche, ſeine einzigen Waffen, zerbrach des Holagu Schwerdt; und von den Feinden des Menſchengeſchlechts iſt keine Spur übrig geblieben, als das Wort, Aſſaſſin, welches im ärgſten Sinn in Europens Sprachen aufgenommen worden iſt. Der Untergang der Abaſſiden kann den Beobachtern ihrer

25) Syriens Ismaeliten, vierzig tauſend Aſſaſſinen, hatten in den Gebirgen oberhalb Tortoſa zehn Schlöſſer erworben oder gegründet. Ums Jahr 1280 vertilgten ſie die Mamaluken.

ihrer Größe und ihrer Abnahme nicht gleichgültig ſeyn. Seit dem Fall ihrer ſeldſchuckiſchen Tyrannen hatten die Kalifen ihre rechtmäßige Herrſchaft über Bagdad und das arabiſche Irak wieder erlangt; allein die Stadt ward durch theologiſche Faktionen zerrüttet, und der Beherrſcher der Gläubigen verlohr ſich in einem Harem von ſieben hundert Konkubinen. Dem Einbruch der Moguln begegnete er mit ſchwachen Waffen und hochmüthigen Geſandſchaften. „Auf den göttlichen Rathſchluß,“ ſagte der Kalif Moſtaſem, „iſt der Thron der Söhne „des Abbas gegründet: und ihre Feinde werden „ſicher in dieſer und in der zukünftigen Welt „vernichtet ſeyn. Wer iſt dieſer Holagu, der „ſich erkühnt, gegen ſie aufzuſtehn? Wünſcht „er Friede, ſo weiche er ſchnell von dem heiligen Gebiet; und vielleicht dürfte er von unſrer Güte die Verzeihung ſeines Vergehns „erhalten.“ Moſtaſem ward in ſeinem Dünkel von einem treuloſen Vizir unterhalten, der ſeinen Herrn verſicherte, daß, wenn die Barbaren ſelbſt in die Stadt gedrungen wären, Weiber und Kinder hinlänglich ſeyn würden, ſie von den Dächern herab mit Steinen zu überwinden. Als aber Holagu das Phantom berührte, verſchwand es ſogleich in Dunſt. Nach zweymonatlicher Belagerung ward Bagdad von den Moguln erſtürmt und eingeäſchert; und ihr wilder Befehlshaber ſprach das Todesurtheil

urtheil über den Kalifen, Moſtaſem, den letzten weltlichen Nachfolger Mohameds, deſſen edle Verwandten, vom Geſchlechte Abbas, über fünf hundert Jahr in Aſien geherrſch hatten. Wie auch der Plan des Eroberers ſeyn mochte, ſo wurden die heiligen Städte, Mekka und Medina [26]), durch die arabiſche Wüſte geſchützt; jedoch die Moguln verbreiteten ſich jenſeits des Tigris und Euphrats, plünderten Aleppo und Damaskus, und drohten, ſich mit den Franken zur Befreyung Jeruſalems zu vereinigen. Egypten war verlohren, wenn es bloß von ſeinen ſchwachen Eingebohrnen hätte vertheidigt werden ſollen; allein die Mamalucken hatten in ihrer Kindheit die Rauheit einer ſcythiſchen Luft geathmet: gleich in Tapferkeit, in Zucht überlegen, beſtritten ſie die Moguln in vielen wohlgefochtnen Schlachten, und trieben den Kriegsſtrom oſtwärts des Euphrats zurück. Aber er überſchwemmte die Königreiche Armenien und Anatolien, mit unwiderſtehbarer Gewalt, von welchen erſteres die Chriſten, letzteres die Türken beſaßen. Die Sultane von Ikonium ſetzten den mogulſchen Waffen einigen Widerſtand entgegen, bis Azzadin bey den Griechen von Konſtantinopel eine Zuflucht ſuchte, und ſeine ſchwachen

Anatoliens. J. C. 1242-1272.

26) Als Beweis von der Chineſen Unwiſſenheit in auswärtigen Angelegenheiten muß ich bemerken, daß einige ihrer Geſchichtſchreiber die Eroberung des Dſchingis ſelbſt bis Medina, dem Vaterlande Mohameds, ausdehnen (Gaubil, p. 42).

Kapitel LXIV. ſchwachen Nachfolger, die letzten der ſeldſchuckiſchen Dynaſtie, von den Khans von Perſien gänzlich vertilgt wurden.

III. Eroberung v. Kipjack, Rußland, Pohlen, Ungarn u. ſ. J. C. 1235-1245.

III. Kaum hatte Octai das nördliche chineſiſche Reich geſtürzt, ſo beſchloß er die entlegenſten Länder des Occidents mit ſeinen Waffen heimzuſuchen. Funfzehn hundert tauſend Moguln und Tartarn waren in die Kriegerliſte eingeſchrieben; von dieſen wählte der Groß-Khan ein Drittel aus, die er dem Befehl ſeines Neffen, Batu, dem Sohn des Tuli, anvertraute, der über ſeines Vaters Eroberungen im Norden des kaspiſchen Meers herrſchte. Nach einem Feſt von vierzig Tagen zog Batu zu dieſem großen Unternehmen aus; und ſeine zahlloſen Geſchwader waren ſo eilfertig und eifrig, daß ſie in weniger, als ſechs Jahren, neunzig Grad Länge, den vierten Theil des Umfanges der Erde, durchzogen hatten. Die großen Flüſſe Aſiens und Europens, Wolga und Kama, Don und Boryſthenes, Weichſel und Donau, durchſchwammen ſie entweder zu Pferde, oder gingen auf dem Eiſe darüber, oder bedienten ſich lederner Boote, die dem Lager folgten und ihre Wagen und das Geſchütz fortbrachten. Durch ſeine erſten Siege vertilgte Batu die Ueberreſte von Nationalfreyheit in den unermeßlichen Ebenen von Turkeſtan

Digitized by Google

ſtan und Kipzak 27). In ſeinem ſchnellen Vordringen überwältigte er die jetzigen Königreiche, Aſtrakan und Kaſan; und ſeine gegen den Kaukaſus abgeſchickten Verſendungen erforſchten die entlegenſten Orte in Georgien und Zirkaſſien. Die innerlichen Spaltungen der Großherzoge oder Fürſten von Rußland verriethen ihr Land den Tartarn. Sie verbreiteten ſich von Liefland bis ans ſchwarze Meer, und ſowohl Moskau als Kiow, die neue und alte Hauptſtadt, ward in Aſche gelegt; ein vorübergehender Ruin, weniger verderblich, als das tiefe, vielleicht unvertilgbare Brandmaal, welches zweyhundertjährige Knechtſchaft dem Charakter der Ruſſen eingedrückt hat. Die Tartarn verheerten mit gleicher Wuth die Länder, die ſie zu behalten hofften, und die, welche ſie zu verlaſſen eilten. Aus der bleibenden Eroberung von Rußland thaten ſie einen tödtlichen, obwohl vorübergehenden Einfall ins Innre von Pohlen und bis an Deutſchlands Gränzen. Lublin und Krakau wurden zerſtört: ſie nahten den Ufern der Oſtſee; und in der Schlacht bey Lignitz überwanden ſie die Herzoge von Schleſien, die pohlniſchen Woiwoden und die Großmeiſter des deutſchen Ordens,

Kapitel LXIV.

27) Das Daſhtó Kipzak, oder die Ebene von Kipzak, läuft auf beyden Seiten der Wolga in einem gränzenloſen Raum gegen den Jaik und Boryſthenes hin, und iſt, wie man glaubt, der Urſitz der Koſaken.

Digitized by Google

Kapitel LXIV.

dens, und füllten neun Säcke mit den rechten Ohren der Erſchlagenen. Von Lignitz, dem äußerſten Ziel ihres Zuges gen Abend, wandten ſie ſich zum Angriff von Ungarn; und des Batu Geiſt oder Gegenwart beſeelte ein Heer von fünf hundert tauſend Mann. Die karpatiſchen Gebirge konnten ihren getheilten Kolonnen nicht lange unüberſteiglich bleiben; und man zweifelte thörigter Weiſe ſo lange an ihrem Anzug, bis man ihn unwiderſtehlich empfand. Der König Bela der Vierte verſammelte die Kriegsmacht ſeiner Grafen und Biſchöfe; allein er hatte die Nation durch Aufnahme einer wandernden Horde von vierzig tauſend komaniſchen Familien von ſich abgewandt, und dieſe wilden Gäſte wurden durch Argwohn von Verrath und Ermordung ihres Fürſten zu Empörung aufgereizt. Das ganze Land nordwärts der Donau war in einem Tage verlohren, in einem Sommer entvölkert, und die Ruinen der Städte und Kirchen waren mit den Gebeinen der Einwohner bedeckt, die für die Sünden ihrer türkiſchen Vorfahren büßten. Ein Geiſtlicher, welcher der Einäſcherung von Waradein entfloh, beſchreibt die Drangſale, die er geſehn oder gelitten hatte; und die blutdürſtige Wuth der Belagerungen und Schlachten iſt weit weniger gräßlich, als die Behandlung der Geflüchteten, die unter Verheißung von Frieden und Gnade aus den Wäldern gelockt,

und

und ſobald ſie die Arbeiten der Erndte und Weinleſe verrichtet hatten, kaltblütig niedergemacht wurden. Im Winter gingen die Tartarn auf dem Eiſe über die Donau, und rückten bis Gran oder Strigonium, eine deutſche Kolonie und Hauptſtadt des Königreichs, vor. Dreyßig Maſchinen wurden gegen die Mauern aufgepflanzt, die Graben mit Erdſäcken und Leichnamen gefüllt; und nach einem allgemeinen Blutbad wurden drey hundert edle Frauen im Angeſicht des Khans getödtet. Von allen ungariſchen Städten und Feſtungen überlebten nur drey den Einbruch der Tartarn; und der unglückliche Bela verbarg ſein Haupt in den Inſeln des adriatiſchen Meers.

Kapitel LXIV.

Die lateiniſche Welt ward durch dieſe Wolke wilder Feindſeligkeit verdunkelt: ein geflüchteter Ruſſe brachte den Schrecken nach Schweden; und die entlegenen Nationen der Oſtſee und des Weltmeers zitterten bey Annäherung der Tartarn [28]), die ihre Furcht und Unwiſſenheit

28) Im Jahr 1238 wurden die Einwohner von Gothland (Schweden) und Friesland aus Furcht vor den Tartarn abgehalten, ihre Schiffe, wie gewöhnlich, zum Heringsfang an die engliſche Küſte zu ſchicken; und da keine Ausfuhr war, verkaufte man 40 oder 50 dieſer Fiſche für einen Schilling (Mathias Paris, p. 396). Seltſam genug, daß die Befehle eines mogulſchen Khans, der an den Gränzen von China herrſchte, den Preis der Heringe auf den engliſchen Märkten herabſetzen konnte.

Kapitel LXIV.

heit vom Menſchengeſchlecht abzuſondern geneigt war. Seit dem Einbruch der Araber im achten Jahrhundert war Europa nie einem ähnlichen Unfall ausgeſetzt geweſen; und wenn Mohameds Schüler deſſen Religion und Freyheit unterdrückt haben würden, ſo ließ ſich fürchten, daß Scythiens Hirten deſſen Städte, Künſte und alle Einrichtungen bürgerlicher Geſellſchaft vertilgen möchten. Der Pabſt verſuchte dieſe unüberwindlichen Heiden durch eine Miſſion von Franziskanern und Dominikanern zu beſänftigen und zu bekehren; allein er erſtaunte über die Antwort des Khan, daß Gottes und des Dſchingis Söhne mit göttlicher Macht zu Unterjochung oder Vertilgung der Völker bekleidet wären, und daß der Pabſt in den allgemeinen Untergang mit verwickelt werden würde, wenn er nicht in Perſon und als Bittender die königliche Horde beſuche. Der Kaiſer, Friedrich der Zweyte, ergriff eine edlere Vertheidigungsart, und in ſeinen Briefen an die Könige von Frankreich und England ſtellte er die gemeinſchaftliche Gefahr vor, und drang in ſie, zu dieſem gerechten und vernunftmäßigen Kreuzzug ihre Vaſallen aufzubieten [29]).

Die

29) Ich will ſeine charakteriſtiſchen oder ſchmeichelhaften Beynamen der verſchiedenen Länder Europens abſchreiben: Furens ac fervens ad arma Germania, ſtrenuae militiae genitrix et alumna Francia, bellicoſa et audax Hiſpania, virtuoſa viris et claſſe

munita

Die Tartarn wurden ſelbſt durch der Franken Ruhm und Tapferkeit erſchreckt: funfzig Ritter und zwanzig Armbruſtſchützen vertheidigten Neuſtadt in Oeſterreich mit Bravheit; und bey Erblickung eines deutſchen Heers hoben die Tartarn die Belagerung auf. Batu verheerte die umliegenden Königreiche, Servien, Bosnien und Bulgarien, und zog ſich ſodann langſam von der Donau an die Wolga zurück, um die Belohnungen des Siegs in der Stadt und dem Pallaſt Serai zu genießen, die auf ſein Gebot mitten aus der Wüſte emporſtiegen.

IV. Eroberung von Sibirien. J. C. 1242. und ff.

IV. Selbſt die armen eiſigen Regionen des Nordens reizten die Waffen der Moguln. Sheibani Khan, des großen Batu Bruder, führte eine Horde von funfzehn tauſend Familien in Sibiriens Wildniſſe; und ſeine Nachkommen herrſchten zu Tobolsk über drey hundert Jahr, bis es die Ruſſen eroberten. Der Unternehmungsgeiſt, der dem Laufe des Obi

munita fertilis Anglia, impetuoſis bellatoribus referta Alemannia, navalis Dacia, indomita Italia, pacis ignara Burgundia, inquieta Apulia, cum maris Graeci, Adriatici et Tyrrheni inſulis pyraticis et invictis, Creta, Cypro, Sicilia, cum Oceano conterminis inſulis, et regionibus, cruenta Hybernia, cum agili Wallia, paluſtris Scotia, glacialis Norwegia ſuam electam militiam ſub vexillo Crucis deſtinabunt etc. Mathias Paris, p. 498.

Digitized by Google

Kapitel LXIV. und Jeniſei folgte, mußte zur Entdeckung des Eismeers führen. Wenn wir die gräßlichen Fabeln von Menſchen mit Hundeköpfen und geſpaltenen Füßen weglaſſen, ſo werden wir finden, daß die Moguln, funfzehn Jahr nach des Dſchingis Tode, vom Namen und den Sitten der Samojeden in der Nähe des Polkreiſes unterrichtet waren, die in Hütten unter der Erde wohnten, und die Nahrung und Pelzwerk allein durch die Jagd erhielten [30].

Des Dſchingis Nachfolger. J. C. 1227-1259.

Während China, Syrien und Pohlen von den Moguln und Tartarn zu gleicher Zeit angefallen wurden, begnügten ſich die Urheber dieſes mächtigen Unheils mit dem Bewußtſeyn und der Erklärung, daß ihr Wort das Schwerdt des Todes ſey. Gleich den erſten Kalifen, erſchienen des Dſchingis Nachfolger ſelten an der Spitze ihrer ſiegreichen Heere. An den Ufern des Onon und Salinga zeigte die königliche oder **goldene Horde** den Kontraſt von Einfalt und Größe; geröſtet Schaaffleiſch und Stutenmilch zum Gaſtmahl, und fünf hundert Wagen Gold und Silber in einem Tage vertheilt. Die Geſandten und Fürſten aus Europa und Aſien mußten ſich dieſer weiten

30) Man ſehe Carpins Reiſebeſchreibung im Hackluit, vol. I. p. 30. Die Geſchlechtsfolge der Khane von Sibirien giebt Abulghazi (part. VIII. p. 485—495). Haben die Ruſſen keine tartariſche Chronik zu Tobolsk gefunden?

weiten und beſchwerlichen Reiſe unterziehn; und Leben und Regierung der Großherzoge von Rußland, der Könige von Georgien und Armenien, der Sultane von Ikonium und der Emirn von Perſien hingen vom Lächeln oder finſterm Blick des Groß-Khans ab. Die Söhne und Enkel des Dſchingis waren eines Hirtenlebens gewohnt; allein das Dorf Karacorum [31]) ward allmählig durch ihre Wahl und Aufenthalt veredelt. Des Octai und Mangu Vertauſchung ihrer Zelte mit Häuſern umfaßt eine Veränderung der Sitten; und ihrem Beyſpiel folgten die Prinzen ihrer Familie und die großen Reichsbeamten. Statt des gränzenloſen Waldes gewährte ein umſchloßner Park mit mehr Gemächlichkeit die Freuden der Jagd; ihre neuen Wohnungen wurden mit Gemählden und Bilhauerarbeit verziert, ihre überflüſſigen Schätze zu Springbrunnen, Baſſins und Bildſäulen von gediegnem Silber geſtaltet, und chineſiſche und perſiſche Künſtler wetteiferten mit einander im Dienſt des Groß-Khans

Kapitel LXIV.

31) D'Anville's Karte und die chineſiſchen Reiſebeſchreibungen (de Guignes, tom. I. P. II. p. 57) ſcheinen die Lage von Holin oder Karacorum, etwa ſechs hundert Meilen nordwärts Peking zu ſetzen. Die Weite zwiſchen Selinginsky und Peking iſt faſt zwey tauſend ruſſiſche Würſte, zwiſchen dreyzehn hundert und vierzehn hundert engliſchen Meilen (Bell's Travels, vol. II. p. 67).

Kapitel LXIV.

Khans [32]). Karacorum enthielt zwey Straßen, eine von chineſiſchen Kaufleuten, die andere von mohamedaniſchen Krämern; und die Orte religiöſer Verehrung, eine neſtorianiſche Kirche, zwey Moſcheen und zwölf Tempel verſchiedenen Götzen gewidmet, können einigen Begriff von der Einwohner Anzahl und Eintheilung geben. Indeſſen bemerkt ein franzöſiſcher Miſſionar, daß der Flecken St. Denis unweit Paris anſehnlicher war, als die tartariſche Hauptſtadt, und daß des Mangu Pallaſt kaum dem Zehntheil dieſer Benediktinerabtey gleich kam. Rußlands und Syriens Eroberung mochte die Eitelkeit der Groß-Khane ergötzen; aber ſie hatten ihren Sitz an den Gränzen von China; dieſes erworbene Reich war ihr nächſter und angelegentlichſter Gegenſtand; und ihre ländliche Haushaltung konnte ſie lehren, daß es des Hirten Nutzen iſt, ſeine Heerde zu ſchützen und zu vergrößern. Ich habe bereits die Weisheit und Tugend eines Mandarin geprieſen, der die Verödung von fünf volkreichen und angebauten Provinzen abwandte. In einer tadelloſen Verwaltung von dreyßig Jahren arbeitete dieſer Freund ſeines Landes und der Menſch-

Sie nehmen China's Sitten an. J. Chr. 1259-1368.

32) Rubruquis fand zu Karacorum ſeinen Landsmann, Guillaume Boucher orfevre de Paris, der für den Khan einen ſilbernen Baum gemacht hatte, den vier Löwen trugen, und der vier verſchiedene Flüſſigkeiten ausſpritzte. Abulghazi Khan (part. IV. p. 366) erwähnt der Mahler von Kitai oder China.

Menſchheit unausgeſetzt, die Verwüſtungen des Kriegs zu mildern oder abzulenken; die Denkmahle der Wiſſenſchaft zu erhalten und ihre Flamme wieder zu entzünden; den kriegeriſchen Befehlshaber durch Wiederherſtellung bürgerlicher Obrigkeit zu zügeln; und den Seelen der Moguln die Liebe zum Frieden und zur Gerechtigkeit einzuflößen. Er kämpfte mit der Barbarey der erſten Eroberer; jedoch ſeine heilſamen Lehren brachten reiche Erndten in der zweyten Generation. Das nördliche und allmählig auch das ſüdliche Reich fügten ſich der Regierung des Kublai, Statthalters und nachher Nachfolgers des Mangu; und die Nation war einem Fürſten ergeben, der in China's Sitten erzogen worden. Er ſtellte deſſen ehrwürdige Verfaſſung wieder her; und die Sieger unterwarfen ſich den Geſetzen, den Gebräuchen und ſelbſt den Vorurtheilen des beſiegten Volks. Dieſer friedliche Triumph, der mehr als einmahl wiederholt worden iſt, kann größtentheils der Anzahl und Knechtſchaft der Chineſen zugeſchrieben werden. Das mogulſche Heer lag in einem großen und volkreichen Lande zerſtreut; und ſeine Kaiſer nahmen gern ein Syſtem an, welches dem Fürſten die gediegne Subſtanz des Deſpotismus verleiht, und den Unterthanen die leeren Namen, Philoſophie, Freyheit und kindlichen Gehorſam überläßt. Unter Kublai's Regierung wurden Wiſſenſchaft

Kapitel LXIV.

und Handel, Frieden und Gerechtigkeit wiederhergeſtellt; der große Kanal von fünf hundert Meilen ward von Nanking zur Hauptſtadt eröffnet; er nahm ſeine Reſidenz zu Peking; und zeigte an ſeinem Hofe die Pracht des größten Monarchen Aſiens. Indeß entfernte ſich dieſer gelehrte Fürſt von der reinen und einfachen Religion ſeines großen Ahnherrn; er opferte dem Götzen Fo; und ſeine blinde Anhänglichkeit an die Lamas von Thibet und die chineſiſchen Bonzen [33]) erregte den Tadel der Schüler des Konfuzius. Seine Nachfolger befleckten den Pallaſt mit einer Menge von Verſchnittenen, Aerzten und Sterndeutern, während dreyzehn Millionen ihrer Unterthanen in den Provinzen durch Hunger weggerafft wurden. Hundert und vierzig Jahr nach des Dſchingis Tode ward ſein entartetes Geſchlecht, die Dynaſtie Yuen, durch eine Empörung der eingebohrnen Chineſen vertrieben; und die moguiſchen Kaiſer verſchwanden in der Vergeſſenheit der Wüſte. Vor dieſer Revolution hatten ſie

33) Der Khane Zuneigung und der Mandarinen Haß gegen die Bonzen und Lamas (Duhalde, Hiſt. de la Chine, tom. I. p. 502. 503) ſcheint ſelbige als Prieſter deſſelben Gottes, des indiſchen Fo darzuſtellen, deſſen Dienſt unter den Sekten Hindoſtans, Siams, Thibets, Chinas und Japans, herrſcht. Jedoch dieſer geheimnißvolle Gegenſtand liegt noch in Nebel gehüllt, welchen die Forſchungen unſrer aſiatiſchen Kompagnie allmählig zerſtreuen können.

Digitized by Google

ſie bereits ihre Oberherrſchaft über die abhängigen Zweige ihres Hauſes, die Khane von Kipzak und Rußland, von Zagatai oder Transoxiana, und von Irak oder Perſien verlohren. Entfernung und Macht hatte dieſe kaiſerlichen Stellvertreter bald des Gehorſams entledigt; und nach Kublai's Tode verſchmähten ſie, von ſeinen unwürdigen Nachfolgern Scepter oder Titel anzunehmen. Ihrer beſondern Lage gemäß, verharrten ſie in der Einfalt des Hirtenlebens, oder folgten dem Luxus der aſiatiſchen Städte; aber Fürſten und Horden waren gleich geneigt, zu einer fremden Religion überzutreten. Nach einiger Unentſchloſſenheit zwiſchen Evangelium und Koran, wählten ſie Mohameds Lehre; und während ſie Araber und Perſer als Glaubensbrüder anerkannten, entſagten ſie aller Gemeinſchaft mit den alten Moguln, den Götzendienern von China.

Kapitel LXIV. Theilung des moguliſchen Reichs. J. Chr. 1259-1300.

Bey dieſem Schiffbruch der Nationen mag es einiges Erſtaunen erregen, daß das römiſche Reich entkam, deſſen Ueberreſte zur Zeit des moguliſchen Einbruchs die Griechen und Lateiner theilten. Weniger mächtig als Alexander, wurden ſie, wie der Macedonier, ſowohl in Europa als Aſien, von Scythiens Hirten gedrängt; und hätten die Tartarn die Belagerung von Konſtantinopel unternommen, ſo hätte es das Schickſal von Peking, Samarkand

Konſtantinopel und das griechiſche Kaiſerthum entkommt den Moguln. J. Chr. 1240-1304.

Digitized by Google

Kapitel LXIV.

kand und Bagdad theilen müſſen. Batu's glorreicher und freywilliger Rückzug von der Donau ward von dem eitlen Triumph der Griechen und Franken verhöhnt [34]; und auf einem zweyten Zug übereilte ihn der Tod in vollem Marſch zum Angriff der Hauptſtadt der Cäſarn. Sein Bruder, Borga, führte die tartariſchen Heere nach Bulgarien und Thrazien; aber er ward vom Krieg wider Byzanz durch einen Beſuch in Novogrod, im ſieben und funfzigſten Grad der Breite abgezogen, wo er die Einwohner zählte und Rußlands Tribute beſtimmte. Der mogulſche Khan ſchloß ein Bündniß mit den Mamalucken gegen ſeine perſiſchen Brüder: drey hundert tauſend Pferde drangen durch die Thore von Derbend; und die Griechen konnten über das erſte Beyſpiel innerlichen Kriegs frohlocken. Nach Wiedererlangung von Konſtantinopel ward Michael Paläologus [35] in einiger Entfernung von ſeinem

34) Einige Zurücktreibung der Moguln in Ungarn (Mathias Paris, p. 545. 546) mochte das Gerücht von Vereinigung und Sieg der Könige der Franken an Bulgariens Gränzen verbreiten und beſchönigen. Abulpharagius (Dynaſt. p. 310) konnte, vierzig Jahr nachher, jenſeit des Tigris leicht hintergangen werden.

35) Man ſehe Pachymer, L. III. c. 25. und L. IX. c. 26. 27. und den ungegründeten Schrecken zu Nicäa, L. III. c. 27. Nizephorus Gregoras, L. IV. c. 6.

Digitized by Google

nem Hof und Heer in einem thraziſchen Schloß von zwanzig tauſend Tartarn überfallen und umringt. Allein ihr Marſch hatte eine Privatangelegenheit zum Gegenſtand: ſie kamen den türkiſchen Sultan, Azzadin, zu befreyen, und begnügten ſich mit ſeiner Perſon und des Kaiſers Schatze. Ihr Anführer, Noga, deſſen Name in Aſtrakans Horden fortgepflanzt iſt, erhob einen mächtigen Aufſtand gegen Mengo Timur, den dritten Khan von Kipzak, erhielt des Paläologus natürliche Tochter, Maria, zur Ehe, und ſchützte die Staaten ſeines Freundes und Vaters. Die nachherigen Einbrüche, ſcythiſchen Urſprungs, geſchahen von Geächteten und Geflüchteten; und einige tauſend aus ihrer Heimath vertriebene Alanen und Komanen wurden von einem unſtäten Leben zurückgerufen und in den Dienſt des Reichs aufgenommen. Solchen Einfluß hatte der Moguln Einbruch auf Europa. Durch den erſten Schrecken ihrer Waffen ward der Frieden des römiſchen Aſiens mehr geſichert als geſtört. Der Sultan von Ikonium bat um eine perſönliche Unterhaltung mit Vataces; und des letztern ſchlaue Politik munterte die Türken auf, ihre Vormauer gegen den gemeinſchaftlichen Feind zu vertheidigen [36]). Dieſe ward wirklich bald geſtürzt; und der Seldſchucken

36) G. Akropolita, p. 36. 37. Nizephorus Gregoras, L. II. c. 6. L. IV. c. 5.

cken Knechtſchaft und Untergang ſtellte die Blöße der Griechen dar. Der furchtbare Holagu drohte mit vier hundert tauſend Mann vor Konſtantinopel zu rücken; und der grundloſe paniſche Schrecken der Einwohner von Nicäa gewährt ein Bild der Furcht, die er eingeflößt hatte. Ein zufälliger feyerlicher Aufzug, und der Ton der traurigen Litaney: „Von der Wuth der Tartarn erlöſe uns lieber „Herre Gott!“ hatte ſchnell das Gerücht von einem Angriff und Blutbad verbreitet. In der blinden Leichtgläubigkeit der Furcht wurden die Straßen von Nicäa mit Tauſenden beyderley Geſchlechts erfüllt, die nicht wußten, vor wem oder wohin ſie fliehen ſollten; und es vergingen einige Stunden, ehe die Kriegsbeamten die Stadt von dieſem eingebildeten Feinde befreyen konnten. Allein des Holagu und ſeiner Nachfolger Ehrgeiz ward glücklicher Weiſe durch die Eroberung von Bagdad und die dauernden Abwechſelungen ſyriſcher Kriege abgelenkt: ihre Feindſchaft gegen die Moslemiten machte ſie geneigt, ſich mit den Griechen und Franken zu vereinigen [37]; und aus Großmuth oder Verachtung hatten ſie einem armeniſchen Va-

37) Abulpharagius, der im Jahr 1284 ſchrieb, erklärt, daß die Moguln ſeit der fabelhaften Niederlage des Batu weder die Griechen noch Franken angegriffen hatten; und hierüber iſt er ein gültiger Zeuge. Hayton rühmt, wie der armeniſche Prinz, ihre Freundſchaft für ihn und ſeine Nation.

Vaſallen das Königreich Anatolien zur Belohnung angeboten. Die Bruchſtücke der ſeldſchuckiſchen Monarchie machten ſich die Emirn ſtreitig, welche die Städte oder Gebirge beſaßen; doch alle erkannten die Oberherrſchaft des Khans von Perſien; und er bediente ſich oft ſeines Anſehns und zuweilen der Waffen, ihre Räubereyen zu zügeln und Ruhe und Gleichgewicht an ſeiner türkiſchen Gränze zu erhalten. Des Kazan Tod [38]), eines der größten und ausgebildetſten Fürſten des Hauſes Dſchingis, löſete dieſen heilſamen Zwang; und der Moguln Verfall öffnete ein freyes Feld zu Erhebung und Ausbreitung des ottomanniſchen Reichs [39]).

Kapitel LXIV.

Verfall der moguliſchen Khane von Perſien. J. C. 1304. May 31.

Nach des Dſchingis Rückzug war der Sultan, Gelaleddin, von Kharizme aus Indien

Urſprung der Ottomannen J. C. 1240. u. ff.

38) Pachymer legt dem Kazan Khan, Wetteiferer mit Cyrus und Alexander, einen glänzenden Charakter bey (L. XII. c. 1). Am Ende ſeiner Geſchichte hofft er viel von der Ankunft von dreyßig tauſend Tocharen oder Tartarn, welche des Kazan Nachfolger befehligt hatte, die Türken von Bythinien in Zaum zu halten (A. D. 1308).

39) Den Urſprung der ottomanniſchen Dynaſtie erläutert die kritiſche Gelahrtheit der Herren v. Guignes Hiſt. des Huns, tom. IV. p. 329—337) und von Anville (Empire Turc, p. 14—22), zwey Einwohner von Paris, von denen die Orientalen die Geſchichte und Geographie ihres Vaterlands lernen mögen.

dien zurückgekommen, um ſeine perſiſchen Staaten zu beſitzen und zu vertheidigen. Im Zeitraum von eilf Jahren lieferte dieſer Held in Perſon vierzehn Schlachten; und er beſaß ſo viel Thätigkeit, daß er ſeine Reiterey in ſiebzehn Tagen von Tiflis nach Kirman, einen Weg von tauſend Meilen, führte. Dennoch ward er durch die Eiferſucht der muſelmänniſchen Prinzen und die unzähligen Heere der Moguln unterdrückt; und nach ſeiner letzten Niederlage kam Gelaleddin ſchimpflich in Kurdiſtans Gebirgen um. Sein Tod trennte ein verſuchtes und kühnes Heer, welches unter den Namen von Karizmiern oder Korasmiern viele turkomanniſche Horden in ſich faßte, die des Sultans Glück gefolgt waren. Die kühnern und mächtigern Anführer fielen Syrien an, und entweihten das heilige Grab von Jeruſalem: die Beſcheidnern traten in die Dienſte des Aladin, Sultans von Ikonium, und unter dieſen befanden ſich die unbekannten Vorfahren des ottomanniſchen Geſchlechts. Sie hatten vormahls ihre Zelte unweit der ſüdlichen Ufer des Oxus, in den Ebenen von Mahan und Niſa aufgeſchlagen, und es iſt bemerkungswerth, daß derſelbe Ort die erſten Stifter des parthiſchen und türkiſchen Reichs hervorbringen ſollte. An der Spitze oder im Nachzug eines khariſmiſchen Heers ertrank Soliman Shaw beym Uebergang über den Euphrat: ſein Sohn, Ortho-

Orthogrul, ward Aladins Krieger und Unterthan und errichtete zu Surgut, an den Ufern des Sangar, ein Lager von vier hundert Familien oder Zelten, die er in Frieden und Krieg zwey und funfzig Jahr lang regierte. Er war der Vater des Thaman oder Athman, deſſen türkiſcher Name in den Namen des Kalifen Othman umgeſchmolzen worden iſt; und wenn wir dieſen ländlichen Regenten als Hirten und Räuber ſchildern, ſo müſſen wir von dieſen Charakteren jede Idee von Schimpf oder Niedrigkeit abſondern. Othman beſaß und übertraf vielleicht die gewöhnlichen Tugenden eines Kriegers; und Verhältniſſe der Zeit und des Orts begünſtigten ſeine Unabhängigkeit und ſein Glück. Die ſeldſchuckiſche Dynaſtie beſtand nicht mehr; und die Entfernung und Abnahme der mogulſchen Khane befreyte ihn bald von der Gewalt eines Obern. Er hatte ſeinen Sitz am Rande des griechiſchen Reichs: der Koran heiligte ſeinen Gazi oder heiligen Krieg gegen die Ungläubigen; und die Fehler ihrer Politik öffneten die Päſſe des Olympus und luden ihn ein, in Bithyniens Ebenen hinabzuſteigen. Bis auf des Paläologus Regierung waren dieſe Päſſe ſorgſam durch die Miliz des Landes bewacht worden, welche durch eigne Sicherheit und Befreyung von Abgaben belohnt ward. Der Kaiſer vernichtete ihr Vorrecht und übernahm ihren Dienſt; allein der Tribut ward

Kapitel LXIV.

Regierung des Othman. J. Chr. 1299-1326.

ſtreng

ſtreng eingefordert, die Bewahrung der Päſſe vernachläſſigt, und die kühnen Bergbewohner entarteten in zitternde Bauern ohne Muth oder Mannszucht. Es war am ſieben und zwanzigſten July, im Jahr zwölf hundert neun und neunzig chriſtlicher Zeitrechnung, als Othman zuerſt ins Gebiet von Nikomedien einbrach [40]), und die befremdende Genauigkeit des Datums ſcheint einige Vorausſicht des ſchnellen und zerſtörenden Wachsthums des Ungeheuers anzudeuten. Die Geſchichte ſeiner ſieben und zwanzigjährigen Regierung würde eine Wiederholung derſelben Einbrüche darſtellen; und ſeine Erbtruppen wurden in jedem Feldzuge durch hinzukommende Gefangene und Freywillige vermehrt. Anſtatt ſich in die Gebirge zurückzuziehn, behauptete er die nützlichſten und haltbarſten Poſten, befeſtigte die Städte und Schlöſſer, die er zuerſt geplündert hatte, und entſagte dem Hirtenleben für die Bäder und Palläſte ſeiner entſtehenden Hauptſtädte. Jedoch erſt nachdem Othman durch Alter und Gebrechlichkeit niedergedrückt war, erhielt er die willkommne Nachricht der Eroberung von Pruſa, welches Hunger oder Verrath ſeinem Sohn, Orchan, überliefert hatte. Othmans Ruhm

40) Man ſehe Pachymer, L. X. c. 25. 26. L. XIII. c. 33. 34. 36; und über die Bewachung der Gebirge, L. I. c. 3—6: Nizephorus Gregoras, L. VII. c. 1. und das erſte Buch des Atheners, Laonikus Chalkokondyles.

Ruhm gründete ſich vornehmlich auf den ſeiner Nachkommen; doch die Türken haben ein königliches Vermächtniß ſeiner letzten Rathſchläge der Gerechtigkeit und Mäßigung abgeſchrieben oder zuſammengeſetzt [41]. Kapitel LXIV.

Pruſa's

41) Es iſt mir unbekannt, ob die Türken vor Mohamed II. irgend einen Schriftſteller haben; auch kann ich nicht über eine trockne Chronik (Annales Turcici ad Annum 1550) hinausreichen, die Johann Gaudier überſetzt und Leunclavius (ad calcem Laonic. Chalcocond. p. 311-350) mit weitläufigen Pandekten oder Kommentaren herausgegeben hat. Die Geſchichte vom Wachsthum und Verfall (J. C. 1300—1683) des ottomanniſchen Reichs ward aus dem lateiniſchen Manuſcript des Fürſten von der Moldau, Demetrius Kantemir, ins Engliſche überſetzt (London, 1734. Fol.). Der Verfaſſer hat ſich in der orientaliſchen Geſchichte befremdender Fehler ſchuldig gemacht; aber er war mit der Sprache, den Chroniken und Einrichtungen der Türken vertraut. Kantemir zieht zum Theil ſeine Materialien aus der Synopſis des Saadi Effendi von Lariſſa, die im Jahr 1696 dem Sultan Muſtapha dedizirt ward, und ein ſchätzbarer Auszug der Originalhiſtoriker iſt. In einem Stücke des Rambler rühmt Dr. Johnſon den Knolles (eine allgemeine Geſchichte der Türken bis zum laufenden Jahr, London, 1603) als den Erſten der Geſchichtſchreiber, nur unglücklich in der Wahl ſeines Gegenſtandes. Indeß zweifle ich ſehr, ob eine partheyiſche und wortreiche Sammlung aus lateiniſchen Autoren, dreyzehn hundert Folioſeiten von Reden und Schlachten, ein aufgeklärtes Zeitalter belehren oder vergnügen kann, welches vom Hiſtoriker einige Beymiſchung von Philoſophie und Kritik fordert.

Kapitel LXXIV. Orchans Regierung. J. Chr. 1326-1360.

Pruſa's Eroberung beut uns die wahre Aera des ottomanniſchen Reichs. Die chriſtlichen Unterthanen mußten ihr Leben und Gut durch einen Tribut oder Löſegeld von dreyßig tauſend Goldkronen erkaufen; und die Stadt erhielt durch Orchans Bemühungen die Geſtalt einer mohamedaniſchen Hauptſtadt. Pruſa ward mit einer Moſchee, einer hohen Schule und einem Hoſpital königlicher Stiftung geſchmückt; die ſeldſchuckiſche Münze ward unter dem Namen und Stempel der neuen Dynaſtie umgeprägt; und die geſchickteſten Lehrer in weltlicher und geiſtlicher Wiſſenſchaft zogen die perſiſchen und arabiſchen Lehrbefliſſnen von den alten Schulen orientaliſcher Gelahrtheit dahin. Aladin, Orchans Bruder, erhielt die Stelle eines Wizirs; und ein verſchiedener Anzug ſonderte den Bürger von dem Bauer, den Muſelmann von dem Ungläubigen. Othmans ſämmtliche Truppen beſtanden aus unverbundnen Geſchwadern turkomanniſcher Reiterey, die ohne Sold dienten und ohne Diſciplin fochten; allein ſein kluger Sohn errichtete und bildete zuerſt ein regelmäßiges Fußvolk. Eine große Anzahl Freywilliger wurden mit einem kleinen Gehalt, jedoch mit der Erlaubniß angeworben, ſo lange ſie nicht ins Feld gerufen würden, in ihrer Heimath zu bleiben: ihre rohen Sitten und meuteriſche Gemüthsart veranlaßten Orchan, ſeine jungen Gefangenen zu Streitern für ſich und

und den Propheten zu erziehn; doch immer durften die türkiſchen Bauern aufſitzen, und unter dem Namen und mit den Hoffnungen von Freybeutern ſeiner Fahne folgen. Durch dieſe Künſte hatte er ein Heer von fünf und zwanzig tauſend Muſelmännern gebildet: zu Belagerungen ward ein Zug zerſchmetternder Maſchinen verfertigt; und den erſten glücklichen Verſuch machte man an den Städten Nicäa und Nikomedien. Orchan bewilligte allen, die ſich mit ihren Familien und Gütern zu entfernen wünſchten, ein ſicheres Geleit; doch die Wittwen der Getödteten wurden den Siegern zur Ehe gegeben; und der Kirchenraub an Büchern, Gefäßen und Bildern ward zu Konſtantinopel gekauft oder ausgelöſt. Der Kaiſer Andronikus der Jüngere ward von Othmans Sohn beſiegt und verwundet [42]): er unterwarf ſich die ganze Provinz oder das Königreich Bithynien bis an die Ufer des Bosphorus und Helleſpont; und die Chriſten bekannten die Gerechtigkeit und Güte einer Regierung, welche die freywillige Anhänglichkeit der Türken in

Kapitel LXIV.

Eroberung v. Bithynien. J. Chr. 1326-1339.

42) Kantakuzen erzählt zwar die Schlacht und heroiſche Flucht des jüngern Andronikus (L. II. c. 6. 7. 8). ſchweigt aber über den Verluſt von Pruſa, Nicäa und Nikomedien, welchen Nizephorus Gregoras (L. VIII. 15. IX 9. 13. XI. 6) ehrlich bekennt. Orchan ſcheint Nicäa im Jahr 1330, und Nikomedien 1339 eingenommen zu haben, Data, die von den türkiſchen etwas abweichen.

Digitized by Google

Kapitel LXIV.

Anatoliens Theilung unter die türkiſchen Emirn. J. C. 1300, u. ff.

Aſien forderte. Indeſſen begnügte ſich Orchan mit dem beſcheidenen Titel, Emir; und im Verzeichniß ſeiner Mitgenoſſen, der Prinzen von Roum oder Anatolien [43]), übertrafen ihn die Emirn von Khermian und Karamanien an Kriegsmacht, da jeder von ihnen ein Heer von vierzig tauſend Mann ins Feld ſtellen konnte. Ihre Staaten lagen im Innern des ſeldſchuckiſchen Reichs: aber die heiligen Krieger, obgleich von geringerm Range, die neue Fürſtenthümer im griechiſchen Reich ſtifteten, ſcheinen heller im Licht der Geſchichte hervor. Die ſo oft bedrohten und ſo oft geplünderten Seeprovinzen, vom Propontis bis zum Mäander und der Inſel Rhodis, gingen um das dreyßigſte Jahr des ältern Andronikus gänzlich verlohren [44]). Zwey türkiſche Befehlshaber, Sarukhan und Aidin, ließen ihre Namen ihren Eroberungen, und ihre Eroberungen ihren Nachkommen. Die Gefangenſchaft oder Zerſtörung der ſieben Kirchen Aſiens war vollendet; und die barbariſchen Beſitzer von Jonien und Lydien treten noch immer die Denkmahle klaſſiſchen und chriſtlichen Alterthums mit Füßen. Im Verluſt von Epheſus be-

Verluſt der aſiatiſchen Provinzen. J. C. 1312, u. ff.

43) Die Theilung der türkiſchen Emirn iſt aus zwey Zeitgenoſſen, dem Griechen Nizephorus Gregoras (L. VII. c. 1) und dem Araber, Marakeſchi (de Guignes, tom. II. P. II. p. 76. 77) genommen. Man ſehe auch das erſte Buch des Laonikus Chalkokondyles.

44) Pachymer, L. XIII. c. 13.

beweinten die Chriſten den Fall des erſten Engels, die Erlöſchung des erſten Leuchters der Offenbarung 45): die Verwüſtung iſt vollſtändig; und Dianens Tempel, oder Mariens Kirche, werden dem Forſchen des neugierigen Reiſenden auf gleiche Art entgehn. Der Zirkus und drey prächtige Theater von Laodicäa ſind jetzt mit Wölfen und Füchſen bevölkert; Sardes iſt ein elendes Dorf; der Gott Mohameds, ohne Nebengott oder Sohn, wird in den Moſcheen von Thyatira und Pergamus angerufen; und Smyrnas Bevölkrung erhält ſich durch den auswärtigen Handel der Franken und Armenier. Philadelphia allein iſt durch Weißagung oder Muth gerettet worden. Vom Meer entfernt, von den Kaiſern vergeſſen, auf allen Seiten mit Türken umringt, vertheidigten ſeine tapfern Bürger ihre Religion und Freyheit über achtzig Jahr, und kapitulirten endlich mit dem Stolzeſten der Ottomannen. Von den griechiſchen Kolonieen und Kirchen Aſiens ſteht Philadelphia noch aufrecht; eine Säule in einem Schauplatz von Rui-

45) Man ſehe die Reiſen des Wheeler und Spon, des Pococke und Chandler, und beſonders Smith's Survey of the ſeven Churches of Aſia, p. 205—276. Frommere Alterthumsforſcher ſuchen die Verheißungen und Drohungen des Verfaſſers der Offenbarung mit dem gegenwärtigen Zuſtand der ſieben Städte zu vereinigen. Vielleicht würde es verſtändiger ſeyn, ſeine Weißagungen auf die Charaktere und Begebenheiten ſeiner Zeit einzuſchränken.

Kapitel LXIV.

Die Rhodiſer-Ritter. J. C. 1310. August 15 — J. C. 1523. Jenner 1.

Ruinen; ein erfreuliches Beyſpiel, daß die Pfade der Ehre und Sicherheit zuweilen dieſelben ſeyn können. Rhodis's Dienſtbarkeit ward durch die Niederlaſſung der Ritter des heiligen Johannnis von Jeruſalem über zwey hundert Jahr verzögert 46): unter der Zucht dieſes Ordens gelangte die Inſel zu Ruhm und Ueberfluß; die edlen und kriegeriſchen Mönche waren zu Land und Waſſer berühmt; und die Vormauer der Chriſtenheit reizte und bekämpfte die Waffen der Türken und Saracenen.

Erſter Uebergang der Türken nach Europa. J. C. 1341-1347.

Durch ihre innern Spaltungen wurden die Griechen die Urheber ihres gänzlichen Untergangs. Während den Bürgerkriegen des ältern und jüngern Andronikus vollbrachte Othmans Sohn Bithyniens Eroberung faſt ohne Widerſtand; und dieſelben Unordnungen ermunterten die Emirn von Lydien und Jonien eine Flotte zu bauen, und die umliegenden Inſeln und die Küſte von Europa zu plündern. In Vertheidigung ſeines Lebens und ſeiner Würde ward Kantakuzen verſucht, ſeinen Gegnern darin zuvorzukommen oder nachzuahmen,

46) Man befrage das vierte Buch der Geſchichte des Maltheſerordens vom Abbe de Vertot. Dieſer angenehme Schriftſteller verräth ſeine Unwiſſenheit durch die Annahme, daß Othman, ein Freybeuter der bythiniſchen Gebirge, Rhodis zu Waſſer und zu Land belagern konnte.

men, daß er die Feinde ſeiner Religion und ſeines Landes zu Hülfe rief. Amir, Aidins Sohn, verbarg unter einem türkiſchen Gewand die Geſittheit und Politur eines Griechen; er war durch wechſelſeitige Achtung und gegenſeitige Dienſte mit dem Groß-Domeſtikus verbunden; und die eitle Rhetorik jener Zeiten vergleicht ihre Freundſchaft der vollkommnen Vereinigung des Oreſtes und Pylades [47]. Auf das Gerücht von der Gefahr ſeines Freundes, welchen ein undankbarer Hof verfolgte, verſammelte der joniſche Prinz zu Smyrna eine Flotte von drey hundert Schiffen, mit einem Heer von neun und zwanzig tauſend Mann, ging mitten im Winter unter Segel, und warf an der Mündung des Hebrus Anker. Von hier zog er mit einem auserleſenen Haufen von zwey tauſend Türken längſt den Ufern des Fluſſes, und befreyte die Kaiſerin, welche in Demotika von den wilden Bulgaren belagert ward. In dieſem traurigen Zeitpunkt blieb man über das Leben oder den Tod ſeines ge-

47) Nizephorus Gregoras hat ſich wohlgefällig über dieſen liebenswürdigen Charakter verbreitet (L. XII. 7. XIII. 4. 10. XIV. 1. 9. XVI. 6). Kantakuzen ſpricht rühmlich und achtungsvoll von ſeinem Bundsgenoſſen (L. III. c. 56. 57. 63. 64. 66. 67. 68. 86. 89. 95. 96), ſcheint aber ſeiner eignen zärtlichen Leidenſchaft für den Türken nicht bewußt zu ſeyn, und läugnet indirekt die Möglichkeit einer ſo unnatürlichen Freundſchaft (L. IV. c. 40).

geliebten Kantakuzen, durch deſſen Flucht nach Servien, in Ungewißheit; doch die dankbare Irene, voll Ungeduld, ihren Retter zu ſehn, lud ihn in die Stadt ein, und begleitete ihre Bothſchaft mit einem Geſchenk von reichem Schmuck und hundert Pferden. Aus einem beſondern Zartgefühl weigerte ſich der edle Barbar, in Abweſenheit ſeines unglücklichen Freundes deſſen Gemahlin zu beſuchen, oder die Ueppigkeiten des Pallaſtes zu koſten; erduldete die Strenge des Winters in ſeinem Zelt; und ſchlug das gaſtfreye Geſchenk aus, um alles Ungemach mit zwey tauſend Gefährten zu theilen, die ſämmtlich, gleich ihm, dieſe Ehre und Auszeichnung verdienten. Noth und Rache dürften ſeine räuberiſchen Streifereyen zu Waſſer und zu Lande rechtfertigen: er ließ neun tauſend fünf hundert Mann zur Bedeckung ſeiner Flotte, und verharrte im fruchtloſen Aufſuchen des Kantakuzen, bis ein erdichteter Brief, Strenge der Jahreszeit, das Geſchrey ſeiner unabhängigen Truppen, und die Laſt ſeiner Beute und Gefangenen ſeine Einſchiffung beſchleunigten. Im fortdaurenden Bürgerkrieg kam der Fürſt von Jonien zweymahl nach Europa zurück, vereinte ſeine Waffen mit denen des Kaiſers, belagerte Theſſalonich und drohte Konſtantinopel. Verläumdung könnte ihn wegen ſeiner unvollkommnen Hülfe, ſeines übereilten Abzugs, und eines vom byzantiniſchen

Hofe

Kapitel LXIV.

Hofe angenommnen Geſchenks von zehn tauſend Kronen, einigen Vorwurf machen; allein ſein Freund war befriedigt; und Amirs Betragen wird durch die heiligere Pflicht, ſeine Erbſtaaten gegen die Lateiner zu ſchützen, entſchuldigt. Die Seemacht der Türken hatte den Pabſt, den König von Cypern, die Republik Venedig und den Orden von St. Johann zu einem löblichen Kreuzzug vereint; ihre Flotten befeindeten die joniſchen Küſten; und Amir ward von einem Pfeil getödtet, als er den Rhodiſer-Rittern die Burg von Smyrna zu entreiſſen ſuchte [48]. Vor ſeinem Tod empfahl er großmüthig einem andern Bundsgenoſſen ſeiner Nation, der nicht redlicher oder eifriger, als er ſelbſt, aber durch ſeine Lage längſt des Propontis und im Angeſicht von Konſtantinopel fähiger war, ſchnelle und mächtige Hülfe zu leiſten. Durch die Ausſicht eines vortheilhaftern Bündniſſes ward der türkiſche Fürſt von Bithynien von ſeinen Verbindungen mit Anna von Savoyen abgezogen; und Orchans Stolz gab die feyerlichſten Verſicherungen, wenn er Kantakuzens Tochter erhalten könne, die Pflichten eines Unterthans und Sohns unveränderlich zu erfüllen. Die Stimme des Ehrgeizes erſtickte die

Orchans Vermählung mit einer griechiſchen Prinzeſſin. J. C. 1346.

48) Nach Smyrna's Eroberung von den Lateinern ward die Vertheidigung der Feſtung vom Pabſt Gregor XI. den Rhodiſerrittern aufgelegt. Man ſehe Vertot, L. V.

Digitized by Google

Kapitel LXIV. die väterliche Zärtlichkeit; der geiſtliche Stand überſah die Vermählung einer chriſtlichen Prinzeſſin mit einem Anhänger Mohameds; und Theodorens Vater ſchildert die Herabwürdigung des Purpurs mit ſchimpflicher Zufriedenheit [49]. Ein Trupp türkiſcher Reiterey begleitete die Geſandten, die vor ſeinem Lager bey Selybria aus dreyßig Schiffen ſtiegen. Man errichtete ein prächtiges Gezelt, in welchem die Kaiſerin Irene mit ihren Töchtern die Nacht zubrachte. Am Morgen beſtieg Theodora einen Thron, der mit Vorhängen von Seide und Gold verhüllt war: die Truppen ſtanden in Waffen, der Kaiſer allein war zu Pferde. Auf ein Zeichen wurden die Vorhänge plötzlich hinweggezogen, und man ſah die Braut oder das Opfer umgeben von knieenden Eunuchen und Hochzeitfackeln. Der Ton von Flöten und Poſaunen verkündete die frohe Begebenheit; und ihr vermeintes Glück war der Stoff der Hochzeitgeſänge, welche die Dichter des Zeitalters darboten. Theodora ward ohne die Gebräuche

49) Man ſehe Kantakuzen, L. II. c. 95. Nizephorus Gregoras, der wegen des Lichts vom Berg Thabor den Kaiſer mit den Namen eines Tyrannen und Herodes brandmarkt, entſchuldigt eher, als tadelt dieſe türkiſche Verbindung,. und führt Orchans Macht und Leidenſchaft an, εγγυτατος. και τη δυναμει τους κατ᾽ αυτον ηδη Περτικους (türkiſch) ὑπεραιρων Σατραπας (L. XV. 5). In der Folge rühmt er ſein Königreich und ſeine Heere. Man ſehe ſeine Regierung im Kantemir, p. 24—30.

bräuche der Kirche ihrem barbariſchen Gebieter überliefert: jedoch war feſtgeſetzt, daß ſie im Harem zu Burſa ihre Religion behalten ſollte; und ihr Vater preiſt ihre Milde und Ergebenheit in dieſer bedenklichen Lage. Nach ſeiner friedlichen Feſtſetzung auf dem Thron von Konſtantinopel, beſuchte der griechiſche Kaiſer ſeinen türkiſchen Bundsgenoſſen, der ihn mit vier Söhnen von verſchiedenen Gemahlinnen zu Skutari am aſiatiſchen Ufer erwartete. Die beyden Fürſten theilten mit anſcheinender Herzlichkeit die Vergnügungen der Tafel und der Jagd; und Theodoren ward vergönnt, über den Bosphorus zurückzugehn und einige Tage der Geſellſchaft ihrer Mutter zu genießen. Allein Orchans Freundſchaft diente ſeiner Religion und ſeinem Intereſſe; und im genueſiſchen Krieg vereinte er ſich ohne Erröthen mit Kantakuzens Feinden.

Feſtſetzung der Ottomannen in Europa. J. C. 1353.

In den Vertrag mit der Kaiſerin Anna hatte der ottomanniſche Fürſt die ſeltſame Bedingung eingerückt, ſeine Gefangnen in Konſtantinopel verkaufen oder ſie nach Aſien führen zu dürfen. Ein nackter Chriſtenhaufe beyderley Geſchlechts und jedes Alters, Prieſter und Mönche, Matronen und Jungfrauen wurden öffentlich zum Verkauf ausgeſtellt; man bediente ſich häuſig der Geißel, um das Erbarmen zur Erlöſung anzufeuern; und die dürftigen Grie-

chen

chen beklagten das Schickſal ihrer Brüder, welche zu den härtſten Uebeln weltlicher und geiſtlicher Knechtſchaft weggeführt wurden [50]). Kantakuzen ſah ſich genöthigt, dieſelben Bedingungen zu unterſchreiben; und ihre Vollziehung muß dem Reich noch ſchädlicher geweſen ſeyn. Zehn tauſend Türken waren der Kaiſerin Anna zu Hülfe geſchickt worden; aber Orchans ganze Macht ward zum Dienſt ſeines Schwiegervaters angewandt. Indeß waren dieß bloß vorübergehende Unfälle; ſo bald der Sturm ſich gelegt hatte, konnten die Geflüchteten zu ihren Wohnungen zurückkehren; und mit dem Ende der innerlichen und auswärtigen Kriege war Europa von den aſiatiſchen Muſelmännern völlig geräumt. In dem letzten Streit mit ſeinem Mündel war es, wo Kantakuzen die tiefe und tödtliche Wunde ſchlug, welche ſeine Nachfolger nie heilen konnten und die ſeine theologiſchen Geſpräche gegen den Propheten Mohamed ſchlecht verſöhnen. Unwiſſend in ihrer eignen Geſchichte, vermengen die neuern Türken ihren erſten und ihren entſcheidenden Uebergang über den Helleſpont [51]), und

50) Das lebhafteſte und gedrungenſte Gemählde von dieſer Gefangenſchaft iſt in der Geſchichte des Ducas zu finden (c. 8), der treulich beſchreibt, was Kantakuzen mit ſchuldigem Erröthen bekennt.

51) Bey dieſem Uebergang und den erſten Eroberungen in Europa giebt Kantemir (p. 27 etc.) einen kläg-

und ſchildern Orchans Sohn als einen nächtlichen Räuber, der mit achtzig Gefährten durch Kriegsliſt eine feindliche und unbekannte Küſte ausforſchte. Soliman ward an der Spitze von zehn tauſend Pferden in Schiffen übergeſetzt, und von dem griechiſchen Kaiſer als Freund bewirthet. In den bürgerlichen Kriegen von Romanien leiſtete er einige Dienſte und verübte mehr Unheil; doch allmählig war der Cherſoneſus mit einer türkiſchen Kolonie angefüllt; und der byzantiniſche Hof verlangte umſonſt die Rückgabe der Feſtungen Thraziens. Nach einigen liſtigen Zögerungen zwiſchen den ottomanniſchen Fürſten und ſeinem Sohne ward ihre Auslöſung auf zechzig tauſend Kronen geſetzt; und die erſte Zahlung war geſchehen, als ein Erdbeben die Mauern und Städte der Provinzen erſchütterte; die entblößten Orte wurden von den Türken beſetzt; und Gallipoli, der Schlüſſel des Helleſponts, ward von dem ſtaatsklugen Soliman wieder aufgebaut und bevölkert. Kantakuzens Abdankung löſete die ſchwachen Bande einheimiſcher Verbindung; und ſein letzter Rath ermahnte ſeine Landsleute, einem unvorſichtigen Streit auszuweichen und ihre

kläglichen Begriff von ſeinen türkiſchen Führern, auch gnügt mir Chalcocondyles (L. I. p. 12 etc.) nicht beſſer. Beyde vergeſſen die authentiſchſte Urkunde, das vierte Buch von Kantakuzen zu befragen. Eben ſo bedaure ich die letzten Bücher des Nizephorus, die noch Manuſcript ſind.

Digitized by Google

Kapitel LXIV.

ihre Schwäche mit der Anzahl und Tapferkeit, der Mannszucht und dem Enthuſiasm der Muſelmänner zu vergleichen. Seine weiſen Vermahnungen wurden von der halsſtarrigen Eitelkeit der Jugend verachtet, und bald durch der Ottomannen Sieg gerechtfertigt. Jedoch Soliman fand, als er ſich im Feld mit Jerid-Uebung beſchäftigte, durch einen Fall vom Pferd ſeinen Tod; und der betagte Orchan weinte und ſtarb auf dem Grabe ſeines tapfern Sohnes.

Orchans und ſeines Sohns Soliman Tod.

Amuraths I. Regierung und Eroberungen in Europa. J. Chr. 1360-1389.

Indeß hatten die Griechen nicht Zeit, ſich über den Tod ihrer Feinde zu freuen; und der türkiſche Säbel ward mit gleichem Muth von Amurath dem Erſten, Orchans Sohn und Solimans Bruder, geſchwungen. Bey dem weniger ſchwachen Licht der byzantiniſchen Geſchichtsbücher [52]) können wir entdecken, daß er, ohne Widerſtand, die ganze Provinz Romanien oder Thrazien, vom Hellespont bis an den Hämus und das Gebiet der Hauptſtadt unterwarf, und daß er Adrianopel zum königlichen Sitz ſeiner Regierung und Religion in Europa wählte. Konſtantinopel, deſſen Verfall beynah mit ſeiner Gründung anfing, war im Lauf von tauſend

52) Nach dem Schluß des Kantakuzen und Gregoras folgt ein dunkler Zwiſchenraum von hundert Jahren. George Phranza, Michael Ducas und Laonicus Chalcocondyles ſchreiben alle drey nach der Einnahme von Konſtantinopel.

Digitized by Google

tauſend Jahren oft von den Barbaren des Orients und Occidents angegriffen worden; jedoch bis zu dieſer unglücklichen Stunde hatten ſich die Griechen nie zugleich in Aſien und Europa von den Waffen derſelben feindlichen Monarchie umringt geſehen. Indeß verſchob Amurath, aus Vorſicht oder Großmuth, dieſe leichte Eroberung für einige Zeit; und ſein Stolz begnügte ſich mit den öftern und demüthigen Aufwartungen des Kaiſers, Johann Paläologus, und ſeiner vier Söhne, die auf ſeinem Ruf dem Hofe und Lager des ottomanniſchen Fürſten folgten. Er zog gegen die ſlavoniſchen Nationen zwiſchen der Donau und dem adriadiſchen Meer, Bulgaren, Servier, Bosnier und Albanier; und dieſe kriegeriſchen Stämme, die der Mäjeſtät des Reichs ſo oft getrotzt hatten, wurden durch ſeine zerſtörenden Einfälle mehr als einmahl zerſtreut. Ihre Länder waren nicht ergiebig an Gold oder Silber; auch waren ihre rohen Dörfer und Flecken weder durch Handel bereichert, noch durch die Künſte des Luxus geſchmückt. Allein die Eingebohrnen haben ſich jederzeit durch ihren feſten Geiſt und Körper ausgezeichnet; und ſie gereichten durch eine weiſe Einrichtung der ottomanniſchen Größe zur mächtigſten und treuſten Stütze [53]). Amuraths Vizir erinnerte ſeinen

53) Man ſehe Kantemir, p. 37—41. mit ſeinen eignen weitläuftigen und leſenswerthen Anmerkungen.

Digitized by Google

Kapitel LXIV.

nen Herrn, daß ihm nach dem mohamedaniſchen Geſetz ein Fünftel der Beute und Gefangenen gehöre, und daß die Abgaben leicht zu erheben ſeyn würden, wenn man zu Gallipoli wachſame Beamten anſtellte, die auf die Ueberfahrt Acht hätten, und rieth ihm, die ſtärkſten und ſchönſten Jünglinge der Chriſten für ſeinen Dienſt zu wählen. Der Rath ward befolgt, das Edikt kund gemacht; viele tauſend der europäiſchen Gefangenen wurden in Religion und Kriegsübung unterrichtet; und ein berühmter Derwiſch gab der neuen Miliz Einweihung und Namen. In der Fronte ihrer Linien ſtehend, ſtreckte er den Ermel ſeines Rocks über den Kopf des vorderſten Soldaten, und ſegnete ſie mit folgenden Worten ein:

Die Janitſcharen.

„Man nenne ſie Janitſcharen (Jengi-tſche-„ri, oder neue Soldaten); ihr Antlitz ſey „immer glänzend! ihre Hand ſiegreich! ihr „Schwerdt ſcharf! ihr Speer ſchwebe immer „über dem Haupt ihrer Feinde! und wo ſie „auch gehen, mögen ſie immer mit weißem „Geſicht zurückkehren [54])!" Dieß war der Urſprung jener übermüthigen Truppen, des Schreckens der Nationen, und zuweilen der Sultane ſelbſt. Ihr Muth iſt geſunken, ihre Mannszucht

54) Weißes und ſchwarzes Geſicht ſind gewöhnliche und ſprüchwörtliche Ausdrücke von Lob und Tadel in türkiſcher Sprache. Hic niger eſt, hunc tu Romane caveto, war auch ein lateiniſcher Spruch.

zucht erſchlafft, und ihre tumultuariſche Schlachtordnung kann ſich mit der Regelmäßigkeit und den Waffen neuerer Taktik nicht meſſen; aber zur Zeit ihrer Errichtung beſaßen ſie eine entſcheidende Ueberlegenheit im Kriege, weil kein chriſtlicher Fürſt ein ſtehendes, immer geübtes, reguläres Fußvolk unterhielt. Die Janitſcharen fochten mit proſelytiſchem Eifer gegen ihre abgöttiſchen Landsleute, und in der Schlacht von Koſſova ward das Bündniß und die Unabhängigkeit der ſlavoniſchen Stämme gänzlich vertilgt. Als der Sieger das Schlachtfeld durchwandelte, bemerkte er, daß die Meiſten der Getödteten unbärtige Jünglinge waren; und ihm gefiel die ſchmeichelhafte Rede ſeines Vizirs, daß Alter und Weisheit ſie gelehrt haben würde, ſich ſeinen ſiegreichen Waffen nicht zu widerſetzen. Aber das Schwerdt ſeiner Janitſcharen konnte ihn gegen den Dolch der Verzweiflung nicht ſchützen; ein ſerviſcher Soldat ſprang von den Haufen der todten Körper auf, und Amurath empfing eine tödtliche Wunde in den Unterleib. Othmans Enkel war von ſanftem Charakter, ſittſam in Kleidung, und liebte Gelahrtheit und Tugend; aber die Moslemiten wurden durch ſeine Enthaltſamkeit vom öffentlichen Gottesdienſt geärgert; und er ward durch die Feſtigkeit des Mufti zurechtgewieſen, der ſein Zeugniß in einem bürgerlichen Rechtsfall zu verwerfen wagte:

Kapitel LXIV. eine Miſchung von Knechtſchaft und Freyheit, die in der morgenländiſchen Geſchichte nicht ungewöhnlich iſt [55]).

Regierung Bajazeths I. Ilderim. J. C. 1389-1403. März 9.

Der Charakter von Amuraths Sohn und Nachfolger, Bajazeth, iſt durch ſeinen Beynamen, **Ilderim**, oder Bliß, mächtig bezeichnet, und er konnte auf eine Benennung ſtolz ſeyn, die ihm die Feuerkraft ſeines Geiſtes und die Schnelligkeit ſeiner verheerenden Züge verſchaffte. In den vierzehn Jahren ſeiner Regierung [56]) war er an der Spitze ſeiner Heere in unaufhörlicher Bewegung, von Burſa nach Adrianopel, von der Donau zum Euphrat; und wiewohl er eifrig für Ausbreitung des Geſetzes arbeitete, ſo griff er doch mit gleichmüthigem Ehr-

55) Man ſehe Morad's oder Amuraths I. Leben und Tod im Kantemir (p. 33—45) im erſten Buch des Chalcocondyles und der Annales Turcici des Leunclavius. Nach einer andern Geſchichte ward der Sultan von einem Kroaten in ſeinem Zelte ermordet; und dieſen Zufall führte man Busbequius (Epiſt. I. p. 98) als Entſchuldigung der unwürdigen Vorſicht an, die Arme eines Geſandten, wenn er zum Gehör gelaſſen wird, gleichſam zwiſchen zwey Begleitern feſtzubinden.

56) Die Regierung Bajazeths I. oder Ilderim Bajazeth geben uns Kanetmir, p. 46, das zweyte Buch des Chalcocondyles und die Annales Turcici. Der Beyname, Ilderim oder Bliß, dient zum Beyſpiel, daß die Eroberer und Dichter aller Zeiten die Wahrheit eines Syſtems gefühlt haben, welches das Erhabene vom Schrecklichen ableitet.

Digitized by Google

Kapitel LXIV.

Seine Eroberungen vom Euphrat bis an d. Donau

Ehrgeize die chriſtlichen und mohamedaniſchen Fürſten von Europa und Aſien an. Von Angora bis Amaſia und Ezerum wurden die nördlichen Regionen Anatoliens ſeinem Gehorſam unterworfen: ſeine Glaubensbrüder, die Emirn von Khermian und Karamanien, von Aidin und Sarukhan, beraubte er ihrer Erbſtaaten; und nach Ikoniums Eroberung lebte das alte Königreich der Seldſchucken in der ottomanniſchen Dynaſtie wieder auf. Nicht weniger ſchnell oder wichtig waren Bajazeths Eroberungen in Europa. Kaum hatte er den Serviern und Bulgaren eine regelmäßige Form von Dienſtbarkeit aufgelegt, ſo ging er über die Donau, im Herzen der Moldau neue Feinde und neue Unterthanen zu ſuchen 57). Was das griechiſche Reich in Thrazien, Macedonien und Theſſalien noch beſaß, erkannte einen türkiſchen Herrn: ein dienſtwilliger Biſchof führte ihn durch die Thore von Thermopilä nach Griechenland; und als eine ſeltſame Thatſache iſt zu bemerken, daß die Wittwe eines ſpaniſchen Oberhaupts, die den alten Sitz des Orakels von Delphi beſaß, durch Aufopferung ihrer ſchönen Tochter ſeine Gunſt erwarb. Die Gemeinſchaft der Türken zwiſchen Europa und

57) Kantemir, der die Siege des großen Stephan über die Türken preiſet (p. 47), hatte den alten und neuen Zuſtand ſeines Fürſtenthums, Moldau, beſchrieben, der längſt verſprochen und noch nicht herausgegeben iſt.

Kapitel LXIV.

Aſien war gefährlich und unſicher geweſen, bis er bey Gallipoli eine Galeerenflotte poſtirte, um den Helleſpont zu beherrſchen und Konſtantinopel die Hülfe der Lateiner abzuſchneiden. Während der Monarch ſeinen Leidenſchaften in gränzenloſer Folge von Ungerechtigkeit und Grauſamkeit nachſah, legte er ſeinen Truppen die ſtrengſten Geſetze der Beſcheidenheit und Enthaltſamkeit auf; und die Erndten wurden friedlich im Bezirk ſeines Lagers eingeſammelt und verkauft. Aufgebracht über die nachläſſige und verdorbene Ausübung der Gerechtigkeit, verſammelte er die Richter und Rechtsgelehrten ſeines Reichs in ein Haus, wo ſie in wenig Augenblicken durch Feuer vertilgt zu werden erwarteten. Seine Miniſter zitterten und ſchwiegen: aber ein äthiopiſcher Schalksnarr wagte es, die wahre Urſach des Uebels anzudeuten; und die Feilheit blieb in Zukunft ohne Entſchuldigung, da mit dem Amt eines Khadi ein entſprechender Gehalt verbunden ward [58]). Der beſcheidene Titel, Emir, paßte nicht mehr für die ottomanniſche Größe; und Bajazeth ließ ſichs gefallen, ein Sultanspatent von den Kalifen

58) Leunclavius, Annales Turcici, p. 318. 319. Die Feilheit des Khadis iſt lange Gegenſtand des Aergerniſſes und Spottes geweſen: und wenn wir den Beobachtungen unſrer Reiſenden mißtrauen, ſo können wir das Gefühl der Türken ſelbſt befragen (d'Herbelot, Biblioth. Orientale, p. 216. 217. 229. 230).

liſen anzunehmen, die in Egypten unter dem Joche der Mamalucken ſtanden 59): eine letzte und nichtige Huldigung, welche die Macht der Meynung und die türkiſchen Eroberer dem Hauſe Abbas und den Nachfolgern des Propheten leiſteten. Der Ehrgeiz des Sultans entflammte ſich durch die Verbindlichkeit, dieſen erhabenen Titel zu verdienen; und er lenkte ſeine Waffen gegen das Königreich Ungarn, den beſtändigen Schauplatz türkiſcher Siege und Niederlagen. Sigismund, König von Ungarn, war der Kaiſer des Occidents Sohn und Bruder: ſeine Sache war die Sache Europens und der Kirche; und auf das Gerücht von ſeiner Gefahr, zeigten ſich die bravſten Ritter Frankreichs und Deutſchlands begierig, unter ſeiner und des Kreuzes Fahne auszuziehn. In der Schlacht von Nikopolis ſchlug Bajazeth ein verbundenes Heer von hundert tauſend Chriſten, die ſtolz geprahlt hatten, wenn der Himmel einfiel, ihn mit ihren Lanzen aufzuhalten. Die Meiſten wurden getödtet oder in die Donau getrieben; und Sigismund, der auf dem Fluß übers ſchwarze Meer nach Konſtantinopel entfloh, kehrte nach einem weiten Umweg

Schlacht bey Nikopolis. J. C. 1396. Sept. 28.

59) Dieſes, durch die arabiſche Geſchichte eines ſyriſchen Zeitgenoſſen, Ben Schonnah, bezeugte Faktum (de Guignes, Hiſt. des Huns, tom. IV. p. 336), vernichtet des Saad Effendi und Kantemirs (p. 14. 15) Zeugniß, von Othmans Wahl zur Sultanswürde.

Kapitel LXIV.

weg in ſein erſchöpftes Königreich zurück [60]). Im Stolz des Sieges drohte Bajazeth, Buda zu belagern, das angränzende Italien und Deutſchland zu unterjochen, und ſein Pferd mit einem Scheffel Hafer auf St. Peters Altar in Rom zu füttern. Er ward in ſeinem Vorrücken gehemmt, nicht durch wunderbare Dazwiſchenkunft der Apoſtel, nicht durch einen Kreuzzug der chriſtlichen Mächte, ſondern durch einen langwierigen und ſchmerzhaften Anfall von Gicht. Die Unordnungen der moraliſchen Welt werden zuweilen durch jene der phyſiſchen verbeſſert; und die auf eine einzige Fiber eines Mannes fallende ſcharfe Feuchtigkeit, kann das Elend von Nationen verhindern oder aufhalten.

Kreuzzug u. Gefangenſchaft der franzöſiſchen Fürſten. J. Chr. 1396-1398.

Dieß iſt das allgemeine Bild des ungariſchen Kriegs; allein das unglückliche Abentheuer der Franzoſen hat uns einige Nachrichten verſchafft, die Bajazeths Sieg und Charakter erläutern [61]). Der Herzog von Burgund, Herr

60) Man ſehe die Decades Rerum Hungaricarum (Decad. III. L. II. p. 379) des Bonfinius, eines Italiäners, der im funfzehnten Jahrhundert nach Ungarn berufen ward, eine beredte Geſchichte dieſes Königreichs zu verfaſſen. Indeſſen, wenn ſie vorhanden und zu haben iſt, ſo würde ich einigen einheimiſchen Landschroniken jener Zeiten den Vorzug geben.

61) Ich würde über das Mühſame dieſes Werks nicht klagen,

Herr von Flandern und Oheim Karls des Sechſten, gab dem Eifer ſeines Sohnes, Johann, Grafen von Nevers, nach; und den unerſchrocknen Jüngling begleiteten vier Prinzen, Vettern von ihm und dem franzöſiſchen Monarchen. Ihre Unerfahrenheit leitete der Herr von Coucy, einer der geſchickteſten und älteſten Feldherrn der Chriſtenheit 62); aber der Konnetable, Admiral und Marſchall von Frankreich 63), befehligten ein Heer, welches nicht die

klagen, wenn meine Materialien immer aus ſolchen Büchern herſtammten, als die Chronik des ehrlichen Froiſſard (vol. IV. c. 67. 69. 72. 74. 79—83. 85. 87. 89), der wenig las, viel forſchte und alles glaubte. Die Originalaufſätze des Marſchalls von Boucicault (Partie I. c. 22—28) fügen einige Fakta hinzu, ſind aber, mit Froiſſards angenehmer Geſchwätzigkeit verglichen, trocken und mangelhaft.

62) Ein genaues Memoire über das Leben von Enguerrand VII., Herrn von Coucy, hat der Baron von Zurlauben geliefert (Hiſt. de l'Academie des Inſcriptions, tom. XXV.). Er beſaß in Frankreich und England gleich anſehnlichen Ruhm und Beſitz; und im Jahr 1375 führte er ein Heer von Abentheuern in die Schweiz, um ein großes Erbe zu erlangen, auf welches er, vermöge ſeiner Großmutter, der Tochter Kaiſers Albrecht I. von Oeſterreich, Anſpruch machte (Sinner, Voyage dans la Suiſſe Occidentale, tom. I. p. 118—124).

63) Dieſes gegenwärtig ſo anſehnliche Kriegsamt war noch glänzender, als es zwiſchen zwey Perſonen getheilt war (Daniel, Hiſtoire de la Milice Françoiſe,

die Anzahl von ein tauſend Rittern und Knappen überſtieg. Dieſe glänzenden Namen wurden die Quelle der Vermeſſenheit und das Gift der Mannszucht. Es mochten ihrer ſo viel zu befehlen ſtreben, daß niemand willig zu gehorchen war; ihr Nationalgeiſt verachtete ſowohl Feinde als Bundsgenoſſen; und in der Ueberzeugung, daß Bajazeth fliehen würde oder fallen müßte, begannen ſie ſchon zu berechnen, wie bald ſie Konſtantinopel beſuchen und das heilige Grab befreyen könnten. Als ihre Feldwachen die Annäherung der Türken meldeten, befanden ſich die unbedachtſamen Jünglinge an der Tafel, bereits von Wein erhitzt; ſie ergriffen ſogleich ihre Rüſtung, ſtiegen zu Pferde, ritten mit verhängtem Zügel zum Vortrab, und fühlten ſich durch Sigismunds Rath beleidigt, der ſie des Rechts und der Ehre des erſten Angriffs beraubt haben würde. Die Schlacht von Nikopolis wäre nicht verlohren worden, wenn die Franzoſen der Bedachtſamkeit der Ungarn gefolgt wären: ſie hätte aber können glorreich gewonnen werden, wenn die Ungarn den Franken in Tapferkeit nachgeahmt hätten. Dieſe zerſtreuten die erſte Linie, die aus aſiatiſchen Truppen beſtand; er-

çoiſe, tom. II. p. 5). Eine derſelben, der Marſchall des Kreuzzuges, war der berühmte Boucicault, der nachher Konſtantinopel vertheidigte, Genua regierte, die Küſte von Aſien angriff und in der Schlacht bey Azincourt blieb.

Digitized by Google

erſtiegen einen Wall von Pfählen, die gegen die Reiterey aufgepflanzt waren, brachen nach blutigem Gefecht ſelbſt die Janitſcharen; und wurden endlich durch die zahlreichen Geſchwader, die aus den Wäldern kamen, und dieſe Handvoll unerſchrockener Krieger auf allen Seiten angriffen, überwältigt. In der Schnelle und Heimlichkeit ſeines Zuges, in der Ordnung und den Bewegungen der Schlacht fühlten und bewunderten ſeine Feinde Bajazeths Kriegstalente. Sie klagen über ſeine Grauſamkeit im Gebrauch des Sieges. Nachdem er den Grafen von Nevers und vier und zwanzig Herren, deren Geburt und Reichthümer ſeine lateiniſchen Dolmetſcher bezeugten, zurückbehalten, wurden die übrigen, dem Morden der Schlacht entronnenen franzöſiſchen Gefangenen vor ſeinen Thron geführt, und da ſie ihren Glauben abzuſchwören ſich weigerten, in ſeiner Gegenwart nach einander enthauptet. Der Sultan war über den Verluſt ſeiner bravſten Janitſcharen erzürnt; und wenn es wahr iſt, daß die Franzoſen am Abend vor der Schlacht ihre türkiſchen Gefangenen ermordet hatten [64], ſo konnten ſie die Folgen einer gerechten Vergeltung ſich ſelbſt zuſchreiben. Einem Ritter, deſſen Leben man geſchont hatte, ward erlaubt, nach Paris

64) Aber dieſes gehäſſige Faktum führt Abt Vertot die anonyme Geſchichte von St. Denis, L. XVI. c. 10, 11. an (Ordre de Malthe, tom. II. p. 310).

Kapitel LXIV.

Paris zurückzukehren, um die Nachricht von dieſer traurigen Begebenheit zu überbringen, und die Auslöſung der edlen Gefangenen zu vermitteln. Unterdeſſen wurden der Graf von Nevers und die franzöſiſchen Prinzen und Baronen in den Zügen des türkiſchen Lagers umhergeſchleppt, den Muſelmännern Europens und Aſiens als angenehme Trophäe aufgeſtellt, und in ſtrengem Verhaft zu Burſa eingeſchloſſen, ſo oft ſich Bajazeth in ſeiner Hauptſtadt befand. Man drang täglich in den Sultan, mit ihrem Blute das Blut ſeiner Märtyrer zu ſühnen; aber er hatte entſchieden, das ſie leben ſollten, und für Gnade oder Tod war ſein Wort unwiderruflich. Der zurückkommende Bothſchafter, und die Geſchenke und Verwendungen der Könige von Frankreich und Cypern gab ihm Verſicherung ihres Werths und ihrer Wichtigkeit. Luſignan ſandte ihm ein goldenes Salzfaß von ſeltner Arbeit und zehn tauſend Dukaten an Werth; und Karl der Sechſte entließ über Ungarn eine Race norwegiſcher Falken und ſechs Pferde, beladen mit Scharlachtuch, feinem Linnen von Rheims und Teppichen aus Arras, die Alexanders des Großen Schlachten darſtellten. Nach langer Zögerung, die mehr Wirkung der Entlegenheit, als Kunſtgriff war, willigte Bajazeth in ein Löſegeld von zwey hundert tauſend Dukaten für den Grafen von Nevers und die am Leben gebliebenen

benen Prinzen und Baronen: der Marſchall Boucicault, ein berühmter Krieger, gehörte unter die Anzahl dieſer Beglückten; aber der Admiral von Frankreich war in der Schlacht geblieben; und der Konnetable, nebſt dem Beſitzer von Coucy, ſtarben im Gefängniß zu Burſa. Dieſe ſchwere Forderung, welche zufällige Koſten verdoppelten, laſtete vorzüglich auf dem Herzog von Burgund, oder vielmehr auf ſeinen flammländiſchen Unterthanen, die nach den Lehnsgeſetzen für die Ritterſchaft und Gefangennehmung des älteſten Sohns ihres Herrn ſteuern mußten. Für die treue Entrichtung der Schuld ſtellten einige genueſiſche Kaufleute fünffache Sicherheit; eine Lehre für jene kriegeriſchen Zeiten, daß Handel und Kredit die Völker verbindende Kette ſind. Im Vertrag war ausgemacht worden, daß die franzöſiſchen Gefangenen ſchwören ſollten, nie gegen die Perſon ihres Ueberwinders die Waffen zu führen; aber Bajazeth ſelbſt entledigte ſie dieſes unedlen Zwanges. „Ich verachte,“ ſagte er zu dem Erben von Burgund, „Deine „Eidſchwüre und Deine Waffen. Du biſt „jung, und magſt begierig ſeyn, den Schimpf „oder das Mißgeſchick Deines erſten Feldzuges „auszulöſchen. Verſammle Deine Macht, „mache Dein Vorhaben kund, und ſey verſi„chert, daß ſich Bajazeth freuen wird, Dich „in einer zweyten Schlacht zu überwinden.“

Vor

Digitized by Google

Kapitel LXIV.

Vor ihrer Abreiſe genoſſen ſie am Hof zu Burſa einer gaſtfreyen Begegnung. Die franzöſiſchen Prinzen bewunderten die Pracht des Ottomannen, deſſen Jagdgefolg in ſieben tauſend Jägern und ſieben tauſend Falkonierern beſtand [65]. In ihrer Gegenwart und auf ſein Gebot ward einem ſeiner Kämmerlinge, wegen erhobener Klage, daß er einem armen Weibe die Milch ihrer Ziege getrunken habe, der Leib aufgeſchnitten. Die Fremdlinge erſtaunten über die Handlung der Gerechtigkeit; allein es war die Gerechtigkeit eines Sultans, der das Gewicht des Zeugniſſes oder den Grad der Schuld abzuwägen verſchmähte.

Der Kaiſer Johann Paläologus. J. C. 1355. Januar 8 — J. C. 1391.

Nach ſeiner Befreyung von einem drückenden Vormund blieb Johann Paläologus ſechs und dreyßig Jahr ein hülfloſer, und wie es ſcheinen ſollte, ſorgloſer Zuſchauer des öffentlichen Ruins [66]. Liebe, oder vielmehr Wolluſt,

65) Sherefeddin Ali (Hiſt. de Timour Bec, L. V. c. 13) giebt Bajazeth eine runde Zahl von zwölf tauſend Jagdbedienten. Ein Theil ſeiner Beute ward nachher auf einer Jagdparthie zur Schau geſtellt: 1) Hunde mit atlaßnen Schabracken; 2) Leoparden mit Juwelen beſetzten Halsbändern; 3) griechiſche Windſpiele; und 4) europäiſche Hunde, ſo ſtark wie afrikaniſche Löwen (idem, L. VI. c. 15). Bajazeth ließ vorzüglich gern ſeine Falken auf Kraniche ſtoßen.

66) Ueber die Regierung des Johann Paläologus und ſeines

Wolluſt, war ſeine einzige Leidenſchaft; und in den Umarmungen der Weiber und Jungfrauen der Stadt vergaß der türkiſche Sclav, die Entwürdigung des Kaiſers der Römer. Sein älteſter Sohn, Andronikus, hatte zu Adrianopel mit Sauces, Amuraths Sohn, eine vertraute und ſtrafbare Freundſchaft errichtet; und die beyden Prinzen verſchworen ſich gegen Leben und Würde ihrer Völker. Amuraths Gegenwart in Europa entdeckte und zerſtreute bald ihre unbeſonnenen Rathſchläge; und nachdem er den Sauces des Geſichts beraubt, drohte der Ottomanne ſeinem Vaſallen ihn als Mitſchuldigen und Feind zu behandeln, wenn er ſeinen Sohn nicht auf gleiche Weiſe beſtrafte. Paläologus zitterte und gehorchte; und eine grauſame Vorſicht zog dem jungen unſchuldigen Sohn des Verbrechers, Johann, daſſelbe Urtheil zu. Jedoch die Operation ward ſo mild oder ſo ungeſchickt vollzogen, daß er ein Auge ſehend behielt, und das andere mit dem Fehler des Schielens davon kam. Auf dieſe Art von der Thronfolge ausgeſchloſſen, wurden die beyden Prinzen in den Thurm Anema verwahrt; und die Frömmigkeit des zweyten Sohns des regierenden Monarchen, Ma-

Kapitel LXIV.

Uneinigkeit der Griechen.

ſeines Sohns, Manuel, von 1354 bis 1402, ſehe man Ducas, c. 9–15. Phranza, L. I. c. 16–21. und das erſte und zweyte Buch des Chalcocondyles, deſſen eigentlicher Gegenſtand in einem Meer von Epiſoden ertränkt wird.

Kapitel LXIV.

Manuel, ward mit dem Geſchenk der Kaiſerkrone belohnt. Allein zwey Jahr nachher bewirkte die Gährung der Lateiner und die Unbeſtändigkeit der Griechen eine Revolution; und die beyden Kaiſer wurden in demſelben Thurm begraben, aus welchem die zwey Gefangenen auf den Thron erhoben wurden. Ein anderer Zeitraum von zwey Jahren verſchaffte Paläologus und Manuel Mittel zur Flucht: ſie ward durch die Zauberey oder Schlauheit eines Mönchs bewirkt, den man abwechſelnd den Engel oder Teufel nannte. Sie flohen nach Skutari; ihre Anhänger bewaffneten ſich für ihre Sache; und die beyden byzantiniſchen Faktionen enthüllten denſelben Ehrgeiz und Haß, womit Cäſar und Pompejus ſich die Herrſchaft der Erde beſtritten hatten. Die römiſche Welt war nun in einen Winkel Thraziens, zwiſchen dem Propontis und dem ſchwarzen Meer, ungefähr funfzig Meilen in der Länge und dreyßig in der Breite, zuſammengedrängt; ein Erdraum von nicht größerm Umfang, als die kleinern Fürſtenthümer Italiens oder Deutſchlands, wenn nicht die Ueberreſte von Konſtantinopel noch den Reichthum und die Volksmenge eines Königreichs dargeboten hätten. Zu Wiederherſtellung der öffentlichen Ruhe fand man es nöthig, dieſe Bruchſtücke des Reichs zu theilen; und indeß Paläologus und Manuel im Beſitz der Hauptſtadt blieben, ward beynahe Alles außerhalb

der

der Mauern Gelegene den blinden Prinzen eingeräumt, die ihre Reſidenz zu Rhodoſto und Selybria nahmen. Im ruhigen Schlummer der Kaiſerwürde, überlebten Johanns Paläologus Leidenſchaften ſeine Vernunft und Kraft; er entriß ſeinem Liebling und Erben eine blühende Prinzeſſin von Trapezunt; und während der ſchwache Kaiſer ſeine Hochzeitfeyer zu vollenden ſtrebte, ward Manuel, auf einen gebietenden Ruf, mit hundert der edelſten Griechen an die ottomanniſche Pforte geſchickt. Sie dienten mit Ehre in Bajazeths Kriegen; aber ein Plan, Konſtantinopel zu befeſtigen, erregte ſeine Eiferſucht: er drohte ihrem Leben; die neuen Werke wurden ſogleich niedergeriſſen; und wir werden dem Paläologus ein vielleicht unverdientes Lob beylegen, wenn wir dieſe letzte Demüthigung für die Urſach ſeines Todes annehmen. Kapitel LXIV.

Die erſte Nachricht dieſer Begebenheit erhielt Manuel, der ſich eilig und insgeheim aus dem Pallaſt von Burſa auf den byzantiniſchen Thron begab. Bajazeth äußerte eine ſtolze Gleichgültigkeit über den Verluſt dieſes ſchätzbaren Unterpfands; und während er ſeine Eroberungen in Europa und Aſien verfolgte, überließ er dem Kaiſer den Streit mit ſeinem blinden Vetter, Johann von Silybria, der in achtjährigem Bürgerkrieg das Recht der Erſtgeburt

Der Kaiſer Manuel. J. Chr. 1391-1425. July 25.

Kapitel LXIV.

geburt behauptete. Endlich zielte der Ehrgeiz des ſiegreichen Sultans auf die Eroberung von Konſtantinopel; jedoch hörte er auf den Rath ſeines Vizirs, der ihm vorſtellte, daß ſolch ein Unternehmen die Mächte der Chriſtenheit zu einem zweyten und furchtbarern Kreuzzug vereinen dürfte. Sein Brief an den Kaiſer war in folgenden Worten abgefaßt: „Durch „die göttliche Gnade hat unſer unüberwindlicher „Säbel faſt ganz Aſien, nebſt vielen und „großen Ländern Europens unſrer Herrſchaft „unterworfen, die Stadt Konſtantinopel allein „ausgenommen; denn über ihre Mauern hin„aus haſt Du nichts gelaſſen. Entſage dieſer „Stadt; beſtimme Deine Belohnung; oder „zittre für Dich und Dein unglückliches Volk, „bey den Folgen einer unbedachtſamen Weige„rung." Jedoch ſeine Geſandten waren angewieſen, in mildern Ton zu ſprechen und einen Vergleich vorzuſchlagen, der mit Unterwürfigkeit und Dank unterſchrieben ward. Einen zehnjährigen Waffenſtillſtand erkaufte man mit dreyßig tauſend Goldkronen: die Griechen bejammerten die öffentliche Duldung des mohamedaniſchen Geſetzes, und Bajazeth genoß des Ruhms, einen Khadi anzuſtellen und in der Hauptſtadt der morgenländiſchen Kirche eine Moſchee zu gründen 67). Indeß wird dieſer Waf-

Bedrängniß von Konſtantinopel. J. Chr. 1395-1402.

67) Kantemir, p. 50—53. Unter den Griechen erkennt Ducas

Waffenſtillſtand bald von dem raſtloſen Sultan gebrochen: zu Gunſten des Fürſten von Silybrien, rechtmäßigen Kaiſers, bedrohte Konſtantinopel abermahls ein ottomanniſches Heer; und der bedrängte Manuel ſuchte Hülfe beym König von Frankreich. Seine bittende Geſandſchaft erhielt viel Theilnahme und einigen Beyſtand; und die Führung der Hülfstruppen ward dem Marſchall Boucicault anvertraut [68]), deſſen religiöſer Rittergeiſt durch das Verlangen, ſeine Gefangenſchaft an den Ungläubigen zu rächen, entzündet ward. Mit vier Kriegsſchiffen ſegelte er von Aiguesmortes nach dem Helleſpont, forcirte die Meerenge, welche ſiebzehn türkiſche Galeeren ſperrten, landete zu Konſtantinopel mit ſechs hundert Gewaffneten und ſechzehn hundert Bogenſchützen, und muſterte ſie in der umliegenden Ebene, ohne ſich herabzulaſſen, den Haufen der Griechen zu zählen oder zu ordnen. Durch ſeine Gegenwart hob man die Blokade zu Waſſer und zu Lande auf; Bajazeths fliehende Geſchwader wurden in eine ehrerbietige Entfernung zurückgetrieben, und mehrere Schlöſſer in Europa und Aſien vom

Ducas allein (c. 13. 15) den türkiſchen Khadi in Konſtantinopel an. Jedoch ſelbſt Ducas verhehlt die Moſchee.

68) Memoires du bon Meſſire Jean le Maingre, dit Boucicault, Maréchal de France, partie I. c. 30—35.

Kapitel LXIV. vom Kaiſer und dem Marſchall erſtürmt, die einander zur Seite mit gleicher Tapferkeit fochten. Bald aber kamen die Ottomannen mit vermehrter Anzahl zurück; und der unerſchrockene Boucicault entſchloß ſich, nach einjährigem Kampf ein Land zu räumen, welches ſeinen Kriegern weder Sold noch Lebensmittel mehr liefern konnte. Der Marſchall erbot ſich, Manuel an den franzöſiſchen Hof zu geleiten, wo er in Perſon um Menſchen und Geld anſuchen könnte, und rieth, um alle häusliche Fehde zu tilgen, inzwiſchen ſeinem blinden Nebenbuhler den Thron zu überlaſſen. Der Vorſchlag ward angenommen; der Fürſt von Silybria in die Hauptſtadt eingeführt; und das öffentliche Elend war ſo groß, daß das Loos der Verbannten glücklicher ſchien, als jenes des Beherrſchers. Anſtatt dem Glück ſeines Vaſallen Beyfall zu ertheilen, forderte der türkiſche Sultan die Stadt für ſich ſelbſt; und auf die Weigerung des Kaiſers Johann, ſah ſich Konſtantinopel noch ſtärker durch Krieg und Hunger bedrängt. Gegen ſolch einen Feind war Bitten und Widerſtand gleich unwirkſam; und der Wilde würde ſeinen Raub verſchlungen haben, wär er in dieſem unglücklichen Zeitpunkt nicht von einem noch ſtärkern Wilden geſtürzt worden. Durch Timurs oder Tamerlans Sieg ward Konſtantinopels Fall noch an funfzig Jahr verzögert; und dieſer wichtige, ob-

obgleich zufällige Dienſt wird billig die Schilderung des Lebens und Charakters des moguliſchen Eroberers herbeyführen. Kapitel LXIV.

Digitized by Google

Fünf und ſechzigſtes Kapitel.

Erhebung des Timur oder Tamerlan auf den Thron von Samarkand. — Seine Eroberungen in Perſien und Georgien, der Tartarey, Rußland, Indien, Syrien und Anatolien. — Sein türkiſcher Krieg. — Niederlage und Gefangenſchaft des Bajazeth. — Timurs Tod. — Bürgerkrieg zwiſchen Bajazeths Söhnen. — Wiederherſtellung der türkiſchen Monarchie durch Mohammed den Erſten. — Belagerung von Konſtantinopel durch Amurath den Zweyten.

Kapitel LXV. Geſchichtsbücher des Timur oder Tamerlan.

Die Eroberung und Beherrſchung der Welt war der erſte Gegenſtand von Timurs Ehrgeiz: in dem Andenken und der Achtung der Nachwelt zu leben, der zweyte Wunſch ſeines hochſtrebenden Geiſtes. Alle bürgerlichen und kriegeriſchen Verhandlungen ſeiner Regierung wurden ſorgſam in den Tagebüchern ſeiner Geheimſchreiber

ſchreiber aufgezeichnet [1]): die authentiſche Erzählung ward von Perſonen, die über jeden beſondern Vorgang am beſten unterrichtet waren, durchgeſehn; und in Timurs Reich und Nachkommenſchaft glaubt man, daß der Monarch die Kommentare ſeines Lebens [2]) und die Inſtitutionen [3]) ſeiner Regierung ſelbſt auf- Kapitel LXV.

1) Dieſe Tagebücher wurden dem Sherefeddin oder Cherefeddin Ali, einem Eingebohrnen von Yezd, mitgetheilt, der in perſiſcher Sprache eine Geſchichte des Timur Beg ſchrieb, welche von Petit de la Croix (Paris, 1722, 4 vol. 12mo) ins Franzöſiſche überſetzt worden, und immer mein treuer Führer geweſen iſt. Seine Geographie und Chronologie ſind zum Bewundern genau; und man kann ihm wegen öffentlicher Thatſachen trauen, wiewohl er ſeines Helden Glück und Tugend knechtiſch lobt. Timurs Achtſamkeit von ſeinen und fremden Ländern Nachrichten zu verſchaffen, kann man in ſeinen Inſtitutionen ſehen, p. 215. 217. 349. 351.

2) Dieſe Kommentare ſind in Europa noch unbekannt; doch Herr White giebt einige Hoffnung, daß ſie ſein Freund, der Major Davy, mit ſich bringen und überſetzen dürfte, da er im Orient dieſe „genaue und treue Erzählung einer intereſſanten und „thatenreichen Periode" geleſen hatte.

3) Mir iſt unbekannt, ob die urſprüngliche Inſtitution in der türkiſchen oder mogulſchen Sprache noch vorhanden iſt. Die perſiſche Verſion, mit einer engliſchen Ueberſetzung und einem höchſt ſchätzbaren Index, kam (Oxford, 1783, in Quart) durch die vereinte Arbeit des Major Davy und Herrn White, Lehrer im Arabiſchen, heraus. Dieſes Werk iſt nach-

Kapitel LXV.

aufſetzte [4]. Jedoch dieſe Vorſorge war ohne Nutzen für Aufbehaltung ſeines Ruhms, und dieſe ſchätzbaren Nachrichten in moguliſcher und perſiſcher Sprache wurden der Welt, oder wenigſtens der Kenntniß der Europäer, entzogen. Die von ihm überwundnen Nationen übten eine niedrige und ohnmächtige Rache; und Unwiſſenheit hat lange das verläumderiſche Mährchen wiederholt [5], welches Tamerlans Geburt, Cha-

nachher (Paris, 1787) von Herrn Langles, einem gelehrten Orientaliſten, aus dem Perſiſchen ins Franzöſiſche übertragen, und mit Timurs Leben und mit vielen ſeltnen Noten vermehrt worden.

4) Shaw Allum, gegenwärtiger Groß-Mogul, lieſt und ſchätzt die Inſtitutionen ſeines großen Vorfahren, ohne ſie nachahmen zu können. Der engliſche Ueberſetzer verläßt ſich auf ihr innres Zeugniß: ſollte aber irgend ein Verdacht von Betrug oder Erdichtung entſtehen, ſo wird des Major Davy's Brief ihn nicht heben. Die Orientalen haben die Kunſt der Kritik nie vervollkommt; die Gönnerſchaft eines Fürſten, vielleicht weniger ehrenvoll, bringt nicht weniger Gewinn, als die eines Buchhändlers; auch iſts ſo unglaublich nicht, daß der wirkliche Verfaſſer, ein Perſer, den Ruhm eines Buchs aufgeben konnte, um deſſen Werth und Preis zu erhöhen.

5) Den Urſprung dieſes Mährchens finden wir in folgendem Werke, das wegen ſeines blühend-reizenden Styls ſehr geſchätzt wird: Ahmedis Arabſiadae (Ahmed Ebn Arabshah) Vitae et Rerum geſtarum Timuri. Arabice et Latino. Edidit Samuel Henricus Manger. Fra-

Charakter, Perſon und ſelbſt deſſen Namen entſtellt hat [6]). Indeſſen würde ſein wahres Verdienſt, durch Erhebung eines Bauern auf den Thron Aſiens, mehr erhöht, als verringert werden; eben ſo wenig kann ihm ſeine Lahmheit zum Vorwurf gereichen, wenn er nicht die Schwäche hatte, über ein natürliches oder vielleicht rühmliches Gebrechen zu erröthen.

In den Augen der Moguln, welche die Thronfolge in des Dſchingis Hauſe unvertilgbar glaubten, war er unſtreitig ein empörter Unterthan. Dennoch ſtammte er aus dem edlen Geſchlechte Berlaß: ſein fünfter Ahne, Karashar Nivian, war Vizir von Zagatai, in ſeinem neuen Königreiche, Transoxiana, geweſen; und einige Generationen zurück iſt Timurs Familie,

Franequerae, 1767, 2 tom. in 4to. Dieſer ſyriſche Schriftſteller iſt immer ein boshafter und oft ein unwiſſender Feind: ſelbſt die Ueberſchriften ſeiner Kapitel ſind beleidigend, als der Böſewicht, der Gottloſe, die Schlange u. ſ. w. Der lange Artikel, Timur, in der Bibliotheque Orientale, iſt von gemiſchter Art, da d'Herbelot (p. 877—888) ſeine Materialien gleichgültig aus Khandemir, Ebn Schounah und dem Lebtarikh zieht.

6) Demir, oder Timur, bedeutet in türkiſcher Sprache Eiſen; und Beg iſt die Benennung eines Fürſten oder Herrn. Durch Verſetzung eines Buchſtabens oder Accents iſt es in Lenc oder Lahm verändert; und eine europäiſche Verdrehung ſchmilzt die beyden Wörter in den Namen Tamerlan.

Digitized by Google

Kapitel LXV.

Familie, wenigſtens von weiblicher Seite 7), mit dem Kaiſerſtamme vermiſcht 8). Er war vierzig Meilen ſüdwärts Samarkand, im Dorfe Sebzar, in dem fruchtbaren Gebiet von Kaſh, gebohren, von welchem, ſo wie von einem Toman von zehn tauſend Pferden, ſeine Vorfahren die erblichen Oberhäupter waren 9). Seine Geburt 10) fiel in eine jener Zeiten der Anarchie, welche

7) Nachdem Arabſhah einige unwahre und thörige Mährchen von Timur Lenc erzählt hat, iſt er genöthigt, die Wahrheit zu reden, und ihn für einen Verwandten des Dſchingis zu erkennen, per mulieres (wie er unmuthig hinzufügt) laqueos Satanae (pars I. c. 1. p. 25). Des Abulghazi Khan Zeugniß (P. II. c. 5. P. V. c. 4) iſt klar, unwiderlegbar und entſcheidend.

8) Nach einem der Geſchlechtsregiſter waren des Dſchingis fünfter Ahne, und Timurs neunter, Brüder; und ſie kamen überein, daß die Nachkommenſchaft des Aeltern in der Khanwürde folgen, und die Nachkommen des Jüngern die Aemter ihrer Miniſter und Generale bekleiden ſollten. Dieſe Sage war wenigſtens hinreichend, die erſten Schritte von Timurs Ehrgeiz zu rechtfertigen (Inſtitutionen, p. 24. 25. aus den handſchriftlichen Fragmenten von Timurs Geſchichte).

9) Man ſehe die Vorrede des Sherefeddin und Abulfeda's Geographie (Chorasmiae etc. Deſcriptio, p. 60. 61) im neunten Bande von Hudſon's Minor griechiſchen Geographen.

10) Man ſehe ſeine Nativität im Dr. Hyde (Syntagma Diſſertat. tom. II. p. 466) wie ſie die Sterndeuter

welche den Fall der aſiatiſchen Dynaſtien an- kündigen, und dem kühnen Ehrgeiz ein neues Feld öffnen. Die Khane von Zagatai waren erloſchen; die Emirn ſtrebten nach Unabhängig- keit; und ihre einheimiſchen Fehden konnten bloß durch die Eroberung und Tyranney der Khane von Kaſhgar unterbrochen werden, die mit einem Heer von Geten oder Kalmucken [11]) ins transoxianiſche Reich einbrachen. Von ſeinem zwölten Jahre an hatte Timur das Feld der Thaten betreten; im fünf und zwan- zigſten warf er ſich zum Befreyer ſeines Va- terlands auf; und die Augen und Wünſche des Volks richteten ſich auf einen Helden, der für deſſen Sache litt. Die Oberhäupter der Geſetze

Kapitel LXV.

Seine erſten Thaten. J. Chr. 1361 - 1370.

denter ſeines Enkels, Ulugh Beg, ſtellten. Er war gebohren J. C. 1336, April 9, 11° 57′ P. M. lat. 36. Ich weiß nicht, ob ſie die große Conjunction der Planeten beweiſen können, von welcher Timur, wie andre Eroberer und Propheten, den Beynamen, Saheb Keran, oder Herr der Conjuncturen, erhielt (Biblioth. Orient. p. 878).

11) In Timurs Inſtitutionen werden dieſe Unterthanen des Khans von Kaſhgar höchſt uneigentlich Uzbegs oder Uzbeks genannt, ein Name, der einem andern Zweige oder Lande des Tartarn zugehört (Abulghazi, P. V. c. 5. P. VII. c. 5). Wär' ich verſichert, daß dieſes Wort in der türkiſchen Urſchrift ſteht, ſo würde ich kühn behaupten, daß die Inſtitutionen ein Jahrhundert nach Timurs Tode, ſeit Feſtſetzung der Uzbeks in Transoxiana, entworfen wurden.

Digitized by Google

Kapitel LXV. Geſetze und des Heers hatten ihr Wohl verbürgt, ihn mit ihrem Leben und Vermögen zu unterſtützen; allein in der Stunde der Gefahr waren ſie ſtill und furchtſam; und nachdem er ſieben Tage auf den Gebirgen von Samarkand gewartet, zog er ſich, nur von ſechzig Reitern begleitet, in die Wüſte zurück. Die Flüchtlinge wurden von tauſend Geten eingeholt, die er mit unglaublichem Verluſt zurückſchlug, und ſeine Feinde mußten ausrufen: „Timur iſt ein „Wundermann, Glück und die Gunſt des „Himmels ſind mit ihm!" Jedoch dieſes blutige Gefecht hatte ſeine Anhänger bis auf zehn geſchmolzen, eine Zahl, welche bald durch die Entweichung von drey Karizmiern vermindert ward. Mit ſeiner Gattin, ſieben Gefährten und vier Roſſen wanderte er in der Wüſte; und zwey und ſechzig Tage mußte er in einem graunvollen Kerker zubringen, aus dem er durch ſeinen Muth und die Reue des Unterdrückers entkam. Nachdem er über den breiten und reißenden Gihon oder Oxus geſchwommen, irrte er einige Monate als Geächteter an den Gränzen der anliegenden Staaten umher. Allein ſein Ruhm ſtrahlte glänzender im Unglück; er lernte die Freunde ſeiner Perſon, die Genoſſen ſeines Schickſals unterſcheiden, und die verſchiedenen Charaktere der Menſchen zu ihrem Vortheile und vorzüglich zu ſeinem eignen anwenden. Bey ſeiner Rückkehr in ſein Vaterland

Digitized by Google

land fanden ſich allmählig die Parthenen ſeiner Bundsgenoſſen bey ihm ein, die ihn ſorgſam in der Wüſte aufſuchten; und ich kann mir nicht verſagen, eine ihrer glücklichen Zuſammentreffungen in ſeiner rührenden Einfalt zu ſchildern. Er ſtellte ſich als Wegweiſer drey Oberhäuptern dar, die ſiebzig Reiter anführten. „Als „ihre Augen auf mich fielen," ſagt Timur, „waren ſie vor Freude trunken; ſie ſtiegen von „ihren Pferden ab, und kamen und knieeten, „und küßten meinen Steigbügel; ich kam auch „von meinem Pferd herab, und nahm jeden „von ihnen in meine Arme. Und ich ſetzte „dem erſten Anführer meinen Turban aufs „Haupt; meinen Gürtel, reich mit Juwelen „und Gold durchwirkt, band ich um die Lenden des andern, und den dritten bekleidete „ich mit meinem eignen Waffenrock. Und ſie „weinten, und ich weinte auch; und die Stunde des Gebets war gekommen, und wir beteten. Und wir beſtiegen unſre Pferde und „kamen in meine Wohnung; und ich verſammelte meine Leute und bereitete ein Gaſtmahl." Sein treuer Hauſe ward bald durch die Tapferſten aus den Stämmen vermehrt: er führte ſie einem überlegenen Feind entgegen; und nach einigem Wechſel des Kriegs wurden die Geten gänzlich aus dem Königreich, Transoxiana, vertrieben. Er hatte viel für ſeinen Ruhm gethan, noch aber mußte viel vollbracht, viel

Kunſt

Kapitel LXV.

Kunſt angewendet und einiges Blut vergoſſen werden, ehe er die ihm Gleichen lehren konnte, ihm als ihrem Gebieter zu gehorchen. Die Geburt und Macht des Emir Huſſein nöthigten ihn, einen laſterhaften und unwürdigen Amts-Genoſſen anzunehmen, deſſen Schweſter die Geliebteſte ſeiner Frauen war. Ihre Verbindung war kurz und eiferſüchtig; doch der ſchlaue Timur wußte in ihren öftern Streitigkeiten ſeinen Nebenbuhler dem Vorwurfe von Ungerechtigkeit und Treuloſigkeit bloßzuſtellen; und nach einer entſcheidenden Niederlage ward Huſſein von einigen ſcharfſichtigen Freunden getödtet, die zum letztenmahl den Befehlen ihres Herrn ungehorſam zu ſeyn wagten. In ſeinem vier und dreyßigſten Jahr [12]), und auf einem allgemeinen Landtag oder **Kurultai** ward er mit **kaiſerlicher** Macht bekleidet, doch ſtellte er ſich, das Haus des Dſchingis zu verehren; und während der Emir Timur über Zagatai und den Orient herrſchte, diente ein Titurlarkhan als gemeiner Befehlshaber in den Heeren ſeines Dieners. Ein fruchtbares Königreich, fünf hundert Meilen lang und breit, hätte den Ehr-

Er beſteigt den Thron von Zagatai. J. C. 1370. April.

12) Das erſte Buch des Sherefeddin erfüllt das Privatleben des Helden; und er ſelbſt oder ſein Geheimſchreiber (Inſtitutionen, p. 3—77) verbreitet ſich wohlgefällig über die dreyzehn Entwürfe und Unternehmungen, die gewiß ſein perſönliches Verdienſt ausmachen. Es leuchtet ſogar durch das dunkle Kolorit des Arabſhah hervor (P. I. c. 1—12).

Kapitel LXV.

Ehrgeiz eines Unterthanen befriedigen können; aber Timur ſtrebte nach der Herrſchaft der Welt; und vor ſeinem Tode war die Krone von Zagatai eine der ſieben und zwanzig Kronen, die er auf ſein Haupt ſetzte. Ohne mich über die Siege von fünf und dreyßig Feldzügen zu verbreiten, ohne die Marſchlinien zu zeichnen, die er wiederholentlich über das feſte Land von Aſien zog, will ich kürzlich ſeine Eroberungen I. in Perſien, II. der Tartarey und III. Indien darſtellen [13]), und ſodann zu der intereſſanten Erzählung ſeines ottomanniſchen Kriegs übergehn.

Timurs Eroberungen. J. Chr. 1370 1400. I. Perſien. J. Chr. 1380 1393.

I. Die Rechtslehre der Eroberer mag leicht für jeden Krieg einen Beweggrung von Sicherheit oder Rache, von Ehre oder Eifer auffinden. Kaum hatte Timur mit dem Erbſtaat Zagatai, die von ihm abhängigen Länder, Karizme und Khandahar wieder verbunden, ſo wandte er ſeine Augen nach den Königreichen Irans oder Perſiens. Vom Oxus bis zum Tigris befand ſich dieſes große Land ſeit dem Tode Abuſaid's, letztem Nachkommen des großen Holacu, ohne rechtmäßigen Herrn. Friede und Gerechtigkeit waren über vierzig Jahr daraus

13) Die Eroberung von Perſien, der Tartarey und Indien finden wir im zweyten und dritten Buche des Shereseddin, und bey Arabſhah, c. 13—55. Man befrage die vortrefflichen Indexe zu den Inſtitutionen.

aus verbannt geweſen; und es konnte ſcheinen, als ob der moguliſche Angreifer dem Geſchrey eines gedrückten Volks Gehör gebe. Die kleinen Tyrannen deſſelben hätten ſich ihm mit vereinten Waffen vielleicht entgegenſetzen können: ſie ſtanden einzeln, und fielen nach einander; und die Verſchiedenheit ihres Schickſals bezeichnete allein ihre ſchnelle Unterwerfung, oder hartnäckige Widerſetzung. Abrahim, Fürſt von Schirwan oder Albanien, küßte die Stufen des kaiſerlichen Throns. Seine Friedensgeſchenke von ſeidenen Zeugen, Pferden und Kleinodien enthielten, nach tartariſcher Sitte, von jedem Artikel neun Stücke, doch ein beobachtender Zuſchauer bemerkte, daß nur acht Sclaven wären. „Der Neunte bin ich ſelbſt," erwiederte Ibrahim, der auf dieſe Bemerkung vorbereitet war; und ſeine Schmeicheley ward von Timur mit einem Lächeln belohnt [14]). Shaw Manſur, Fürſt von Fars oder dem eigentlichen Perſien, gehörte zu den weniger mächtigen, aber gefährlichſten ſeiner Feinde. In einer Schlacht unter den Mauern von Shiray, brach er mit drey oder vier tauſend Kriegern den Coul oder die Hauptarmee von dreyßig tauſend Pferden, wo der Kaiſer ſelbſt ſtritt. Nicht mehr als

14) Die Ehrerbietung der Tartarn für die Zahl neun, erklärt Abulghazi Khan, der aus dieſem Grunde ſeine genealogiſche Geſchichte in neun Theile abſondert.

als vierzehn oder funfzehn Mann von der Leibwache blieben bey Timurs Fahne: er ſtand feſt, wie ein Fels, und fing zwey ſtarke Säbelhiebe mit ſeinem Helm auf [15]). Die Moguln ſammelten ſich wieder; Manſurs Haupt ward zu ſeinen Füßen geworfen, und er zeigte ſeine Achtung für die Tapferkeit eines Feindes dadurch, daß er alle Männlichen eines ſo unerſchrocknen Geſchlechts vertilgte. Von Shiray rückten ſeine Truppen an den perſiſchen Meerbuſen vor; und Ormuz enthüllte ſeine Reichthümer und Schwäche durch einen jährlichen Tribut von ſechs hundert tauſend Golddenaren [16]). Bagdad war nicht mehr die Stadt des

15) Nach Arabſhah (P. I. c. 28. p. 183) entrann der feige Timur in ſein Zelt, und verbarg ſich vor Shah Manſurs Verfolgung unter den Kleidern ſeiner Frauen. Vielleicht kat Sherefeddin (L. III. c. 25) ſeinen Muth vergrößert.

16) Die Geſchichte von Ormuz iſt der von Tyr nicht unähnlich. Die alte Stadt auf dem feſten Lande ward von den Tartarn zerſtört und in einer benachbarten Inſel, die weder friſches Waſſer, noch Vegetation beſaß, wieder erneuert. Die Könige von Ormuz, reich im indiſchen Handel und der Perlenfiſcherey, hatten große Beſitzungen in Perſien und Arabien, waren aber die erſten Zinsträger der Sultane von Kerman, und wurden endlich durch die portugieſiſchen Tyrannen (J. C. 1505) von der Tyranney ihrer eigenen Vizire befreyt. Marco Polo L. I. c. 15. 16. fol. 7. 8; Abulfeda, Geograph. Tabul. XI. p. 261. 262; eine Originalchronik von Ormuz

Kapitel LXV.

des Friedens, der Sitz der Kaliſen; aber die vornehmſte Eroberung des Hulaku konnte von ſeinem ehrgeizigen Nachfolger nicht überſehn werden. Der ganze Lauf des Tigris und Euphrats, von der Mündung bis zur Quelle dieſer Flüſſe ward ſeiner Bothmäßigkeit unterworſen: er rückte in Edeſſa ein; und die Turkomannen des ſchwarzen Schaafs wurden für die verruchte Plünderung einer Karavane von Mecka gezüchtigt. In Georgiens Gebirgen trotzten die eingebohren Chriſten noch immer Mohammeds Geſetz und Schwerdt; durch drey Feldzüge erhielt er das Verdienſt des Gazie, oder heiligen Kriegs, und der Fürſt von Tiflis ward ſein Proſelit und Freund.

II. Turkiſtan. J. Chr. 1370-1383.

II. Eine gerechte Wiedervergeltung mochte zum Einbruch in Turkiſtan oder die öſtliche Tartarey auffordern. Timurs Würde konnte die Ungeſtraftheit der Geten nicht ertragen: er ging über den Schun, unterwarf das Königreich Kahſgar, und rückte ſiebenmahl ins Innere ihres Landes. Sein entlegenſtes Lager war ſechzig Tagereiſen, oder vier hundert und achtzig franzöſiſche Meilen nordoſtwärts Samarkand;

Ormuz in Texeira oder Stephens Geſchichte von Perſien, p. 376—416; und die im erſten Bande des Ramuſio eingerückten Reiſen des Ludovico Barthema (1503) fol. 167, des Andrea Corſali (1517) fol. 202. 203, und des Odoardo Barbeſſa (1516) fol. 315—318.

Digitized by Google

kand; und ſeine Emirn, die über den Fluß Irtiſch gingen, gruben ein rohes Denkmahl ihrer Thaten in Sibiriens Wälder ein. Die Eroberung von Kipzak oder der weſtlichen Tartarey [17]) gründete ſich auf das doppelte Motiv, den Bedrängten zu helfen und die Undankbaren zu züchtigen. Toktamiſh, ein flüchtiger Prinz, fand an ſeinem Hofe Aufnahme und Schutz: die Geſandten des Auruß Khan wurden mit ſtolzer Weigerung entlaſſen; und am nämlichen Tage folgten ihnen die Heere von Zagatai, und ſetzten durch ihr Waffenglück den Toktamiſh ins nördliche mogulſche Reich ein. Jedoch nach zehnjähriger Regierung vergaß der neue Khan die Verdienſte und Macht ſeines Wohlthäters, der ihm als unwürdiger Anmaßer der geheiligten Rechte der Familie des Dſchingis erſchien. Durch die Pforten von Derbent rückte er mit neunzig tauſend Pferden in Perſien ein: mit den unzählbaren Heeren von Kipzak, Bulgarien, Zirkaſſien und Rußland, ging er über den Schun, verbrannte Timurs Pallaſt, und zwang ihn, mitten im Winterſchnee für Samarkand und ſein Leben zu kämpfen. Nach einem milden Verweis und glorreichen Sieg, entſchloß ſich der Kaiſer zur Rache;

Kipzak, Rußland u. ſ. f. J. Chr. 1390-1396.

17) Arabſhah hatte Kipzak durchreiſet und ſich von der Geographie, den Städten und Revolutionen dieſer nordiſchen Regionen eine ausgezeichnete Kenntniß verſchafft (P. I. c. 45—49).

Digitized by Google

Kapitel LXV.

Rache; und von der Morgen- und Abendſeite des kaspiſchen Meers und der Wolga brach er in Kipzak zweymahl mit ſo mächtigen Schaaren ein, daß man von ſeinem rechten Flügel zum linken dreyzehn Meilen maß. Auf einem Zuge von fünf Monaten erblickten ſie ſelten die Fußtritte eines Menſchen; und ihr täglicher Unterhalt hing oft vom Glück der Jagd ab. Endlich trafen die Heere an einander; doch die Verrätherey des Fahnenträgers, der in der Hitze des Gefechts die kaiſerliche Fahne von Kipzak umkehrte, entſchied den Sieg; und Toktamiſh (mit den Worten der Inſtitutionen zu reden) überließ den Stamm Touſhi dem Winde der Verheerung [18]. Er floh zum chriſtlichen Herzog von Lithauen; kehrte an die Ufer der Wolga zurück; und kam, nach funfzehn Schlachten mit einem einheimiſchen Nebenbuhler, endlich in Sibiriens Wildniſſen um. Die Verfolgung eines fliehenden Feindes führte Timurn in die zinsbaren Provinzen Rußlands: ein Herzog aus dem regierenden Hauſe ward unter den Ruinen ſeiner Hauptſtadt zum Gefangenen gemacht; und der Orientalen Stolz und Unwiſſenheit konnten leicht Yeletz mit der wahren Hauptſtadt der Nation verwechſeln. Mos-

18) Timurs Inſtitutionen, p. 123. 125. Der Herausgeber, Herr White, rügt einigermaßen den ſeichten Bericht des Sherefeddin (L. III. c. 12. 13. 14) der Timurs Plan und die wahren Beweggründe nicht kannte.

Moskau zitterte bey Annäherung der Tartarn, und der Widerſtand würde ſchwach geweſen ſeyn, weil die Ruſſen ihre Hoffnung in ein wunderthätiges Marienbild ſetzten, deſſen Schutz ſie den zufälligen und freywilligen Rückzug des Siegers zuſchrieben. Ehrſucht und Klugheit riefen ihn nach Süden zurück, das verödete Land war erſchöpft, und die mogulſchen Krieger hatten ſich mit unermeßlicher Beute an koſtbarem Pelzwerk, Linnen von Antiochien [19]), und Gold- und Silberſtangen bereichert [20]). An den Ufern des Don oder Tanais empfing er eine demüthige Geſandſchaft von den Konſuln und Kaufleuten von Egypten [21]), Venedig, Genua,

19) Rußlands Pelzwerk iſt glaubhafter, als die Gold- und Silberſtangen. Doch Antiochiens Linnen iſt nie berühmt geweſen; und Antiochien lag in Ruinen. Nach meiner Vermuthung war es eine europäiſche Verarbeitung, welche die Hanſeſtädte über Novogrod eingeführt hatten.

20) Herr Levêſque (Hiſt. de Ruſſie, tom. II. p. 247. Vie de Timour, p. 64–67. vor der franzöſiſchen Verſion der Inſtituten) hat Sherefeddins Irrthum berichtigt, und die wahre Gränze Timurs Eroberungen bezeichnet. Seine Gründe ſind überflüſſig, und das Zeugniß der ruſſiſchen Geſchichtsbücher beweiſt hinlänglich, daß Moskau, welches ſechs Jahr vorher von Toktamiſch eingenommen worden, den Waffen eines furchtbaren Feindes entging.

21) Ein egyptiſcher Konſul von Groß-Kairo wird in Barbaro's Reiſe nach Tana 1436 erwähnt, nachdem die Stadt wieder aufgebaut war (Ramuſio, tom. II. fol. 92).

Genua, Katalonien und Biscaja, welche die Stadt und den Handel von Tana oder Azoph an der Mündung des Fluſſes beſaßen. Sie brachten ihre Geſchenke dar, bewunderten ſeine Pracht und trauten ſeinem Fürſtenworte. Allein dem friedlichen Beſuch eines Emir, der den Zuſtand der Magazine und des Hafens unterſuchte, folgte bald die zerſtörende Gegenwart der Tartarn. Die Stadt ward in Aſche gelegt, die Muſelmänner wurden geplündert und entlaſſen, aber alle Chriſten, die ſich nicht auf ihre Schiffe geflüchtet hatten, zu Tod oder Sclaverey verdammt [22]). Rache bewog ihn, die Städte Serai und Aſtrakan, dieſe Denkmähler aufſtrebender Kultur, niederzubrennen; und ſeine Eitelkeit machte kund, daß er zur Region des beſtändigen Tageslichts gedrungen ſey; ein wunderbares Phänomen, welches ſeine mohammedaniſchen Lehrer, die Verbindlichkeit des Abendgebets zu erlaſſen, berechtigte [23]).

III. Als

22) Die Einäſcherung von Azoph ſchildert Sherefeddin (L. III. c. 55); und noch weit umſtändlicher der Verfaſſer einer italiäniſchen Chronik (Andreas de Reduſiis de Quero, in Chron. Tarviſiano, in Muratori Script. Rerum Italicarum, tom. XIX. p. 802—805). Er ſtand in Verbindung mit den Mianis, zwey Brüdern aus Venedig, von denen der Eine als Abgeordneter in Timurs Lager geſchickt worden, und der Andere in Azoph drey Söhne und zwölf tauſend Dukaten verlohren hatte.

23) Sherefeddin ſagt bloß (L. III. c. 13), daß die Strah-

Digitized by Google

III. Als Timur ſeinen Fürſten und Emirn den erſten Vorſchlag, Indien oder Hindoſtan anzugreifen, that 24), antwortete ihm ein unzufriednes Murmeln: „Die Flüſſe! und die „Gebirge und Wüſten! und die Soldaten mit „Rüſtung angethan! und die Elephanten, Zer„ſtörer der Menſchen!" Allein des Kaiſers Mißfallen war furchtbarer, als alle dieſe Schreckniſſe; und mit überlegener Vernunft war er überzeugt, daß ein Unternehmen von ſo furchtbarem Anſchein ſicher und leicht in der Ausführung ſey. Durch ſeine Kundſchafter hatte er ſich von Hindoſtans Schwäche und Anarchie unterrichtet: die Subas der Provinzen ließen die Fahne der Empörung wehen; und die immerwährende Kindheit des Sultan Mahmud ward ſelbſt im Harem von Delhi verachtet. Das mogulſche Heer bewegte ſich in drey großen Abtheilungen; und Timur bemerkte

Kapitel LXV. III. Hindoſtan. J. Chr. 1398, 1399.

Strahlen der auf- und untergehenden Sonne kaum durch eine Zwiſchenzeit getrennt waren; ein Problem, welches in der Breite von Moskau (der ſechs und funfzigſte Grad) mit Hülfe des Nordlichts und einer Sommerdämmerung aufzulöſen wäre. Aber ein Tag von vierzig Tagen (Khondemir apud d'Herbelot, p. 880) würde uns ſtreng in den Polarkreis einſchränken.

24) Ueber den indiſchen Krieg ſehe man die Inſtitutionen (p. 129—139), das vierte Buch des Sherefeddin und die Geſchichte des Feriſhta (im Dow, vol. II. p. 1—20), die über Indiens Angelegenheiten ein allgemeines Licht verbreitet.

Kapitel LXV.

merkte mit Vergnügen, daß die zwey und neunzig Geſchwader von tauſend Pferden auf das Glücklichſte mit den zwey und neunzig Namen oder Beynamen des Propheten Mohammed übereinſtimmten. Zwiſchen dem Gihon und Indus gingen ſie über eine jener Gebirgsketten, welche von den arabiſchen Erdbeſchreibern die ſteinigen Gürtel der Erde genennt werden. Die hochländiſchen Räuber wurden unterjocht oder vertilgt; aber eine große Anzahl Menſchen und Pferde kam im Schnee um; der Kaiſer ſelbſt ward auf einem beweglichen Gerüſte eine ſteile Höhe hinabgelaſſen, die Seile waren hundert und funfzig Ellen lang, und ehe er den Boden erreichen konnte, ward dieſe gefährliche Operation fünfmahl wiederholt. Timur ging über den Indus an der gewöhnlichen Ueberfahrt bey Attok, und in Alexanders Fußtritten nach einander über den Punjah, oder die fünf Flüſſe, die in den Hauptſtrom fallen [25]). Von Attok bis Delhi beträgt der Weg nicht mehr als ſechs hundert Meilen; aber beyde Eroberer wichen in Südoſten ab, und Timur hatte die Abſicht, ſich mit ſeinem Enkel zu vereinen, der auf ſeinen Befehl die Er-

25) Die Flüſſe des Punjah, die fünf öſtlichen Arme des Indus ſind zuerſt wahr und genau in Major Rennels unvergleichlicher Charte von Indoſtan dargelegt worden. In ſeinem kritiſchen Memoire erläutert er Alexanders und Timurs Zug mit Beurtheilung und Gelahrtheit.

Digitized by Google

Eroberung von Multan vollendet hatte. Am öſtlichen Ufer des Hyphaſis, am Rande der Wüſte, machte der macedoniſche Held Halt, und weinte: der Mogul rückte in die Wüſte, unterwarf die Feſte Batmir, und ſtand gewaffnet vor den Thoren von Delhi, einer großen und blühenden Stadt, die drey Jahrhunderte unter der Herrſchaft mohammedaniſcher Könige beſtanden hatte. Die Belagerung, beſonders die der Burg, hätte langwierig ſeyn können; aber er lockte, unter dem Anſchein von Schwäche, den Sultan Mahmud und ſeinen Vizir, nebſt zehn tauſend Gepanzerten, vierzig tauſend von ſeiner Fußgarde und hundert tauſend Elephanten, deren Zähne, wie man ſagt, mit ſcharfen und vergifteten Dolchen bewaffnet waren, in die Ebene hinab. Gegen dieſe Ungeheuer, oder vielmehr gegen die Einbildung ſeiner Truppen, willfahrte er einige ungewöhnliche Vorkehrungen, die aus Feuer und einem Graben, eiſernen Spitzen und einem Wall von Schilden beſtanden, anzuwenden. Jedoch der Ausgang lehrte die Moguln, über ihre eigene Furcht zu lachen; und ſobald dieſe unbehülflichen Thiere in Unordnung gebracht waren, verſchwand die geringere Gattung (Indiens Menſchen) aus dem Felde. Timur zog triumphirend in der Hauptſtadt von Hindoſtan ein, und bewunderte, mit Hinſicht auf Nachahmung, das Gebäude der prächtigen Moſchee; allein der

der Befehl oder die Erlaubniß zu allgemeinen Plündern und Morden befleckte ſein Siegesfeſt. Er beſchloß, ſeine Krieger im Blut der Götzendiener oder Hindus zu reinigen, die noch zehnmahl ſo ſtark, als die Muſelmänner ſind. In dieſem frommen Vorſatz rückte er hundert Meilen nordoſtwärts vor, ging über den Ganges, lieferte mehrere Schlachten zu Waſſer und zu Lande, und drang zu dem berüchtigten Felſen Kupele, die Statue der Kuh, der den mächtigen Fluß zu ergießen ſcheint, deſſen Quelle weit entfernt in Thibets Gebirgen liegt [26]). Seine Rückkehr nahm er längſt dem Rand der nördlichen Gebirge; und dieſer ſchnelle Feldzug von einem Jahr konnte die ſeltſame Beſorgniß ſeiner Emirn nicht rechtfertigen, daß ihre Kinder in einem warmen Klima in ein Geſchlecht von Hinſtus entarten würden.

Am

26) Die beyden großen Flüſſe, Ganges und Burramputer, entſpringen in Thibet von den entgegengeſetzten Gipfeln derſelben Gebirge, zwölf hundert Meilen von einander, und kommen nach einem ſchlängelnden Lauf von zwey tauſend Meilen auf einem Punkt, unweit dem Golf von Bengalen, wieder zuſammen. Indeß iſt der Ruhm ſo launenhaft, daß der Burramputer eine ſpäte Entdeckung iſt, während ſein Bruder, Ganges, zu alter und neuer Geſchichte Stoff gegeben hat. Kupele, der Schauplatz von Timurs letztem Siege, muß unweit Loldong, 1100 Meilen von Kalkutta liegen; und im Jahr 1774 ein brittiſches Lager! (Rennel's Memoir, p. 7. 59. 90. 91. 99).

Am Ufer des Ganges war es, wo Timur durch ſeine Eilboten von den Unruhen, welche an den Gränzen von Anatolien und Georgien entſtanden, von der Empörung der Chriſten und den ehrgeizigen Planen des Sultans Bajazeth Nachricht erhielt. Die Kraft ſeines Geiſtes und Körpers war durch drey und ſechzig Jahr und unzählige Beſchwerlichkeiten noch ungeſchwächt; und nachdem er im Pallaſt von Samarkand einige Monate Ruhe genoſſen, rief er zu einem neuen Feldzug in Aſiens weſtliche Provinzen auf [27]. Den Soldaten, die im indiſchen Krieg gedient hatten, ließ er die Wahl, zu Hauſe zu bleiben, oder ihrem Fürſten zu folgen; aber die Truppen aller perſiſchen Provinzen und Königreiche erhielten Befehl, ſich zu Iſpahan zu verſammeln, und die Ankunft der kaiſerlichen Fahne zu erwarten. Dieſe ward zuerſt gegen Georgiens Chriſten gerichtet, die nur in ihren Felſen, ihren Schlöſſern, und im Winter ſtark waren. Allein dieſe Hinderniſſe wurden durch Timurs Eifer und Beharrlichkeit überwunden: die Empörten unterwarfen ſich dem Tribut oder dem Koran; und wenn beyde Religionen ſich ihrer Märtyrer rühmten, ſo gebührt dieſer Name mit größerm Recht den chriſtlichen Gefangenen, denen

Kapitel LXV.

Timurs Krieg gegen Sultan Bajazeth.

J. C. 1400. Sept. 1.

27) Man ſehe die Inſtitutionen, p. 141 bis zu Ende des erſten Buchs, und Sherefeddin (L. V. c. 1—16) bis zu Timurs Einrücken in Syrien.

Kapitel LXV.

denen zwiſchen Abſchwörung oder Tod die Wahl gelaſſen ward. Auf ſeinem Herabzuge von den Gebirgen gab der Kaiſer den erſten Geſandten Bajazeths Gehör, und eröffnete den feindſeligen Briefwechſel von Beſchwerden und Drohungen, der zwey Jahr vor dem gänzlichen Ausbruch gährte. Zwiſchen zwey eiferſüchtigen und ſtolzen Nachbarn wird es an Anlaß zum Streit ſelten fehlen. Die Eroberungen der Moguln und Ottomannen berührten ſich nun bey Ezerum und am Euphrat; auch hatten Zeit und Verträge die zweifelhafte Gränze nicht berichtigt. Jeder dieſer ehrſüchtigen Monarchen konnte den andern beſchuldigen, daß er ſein Gebiet verletze, ſeine Vaſallen bedrohe, und ſeine Rebellen ſchütze; und unter dem Namen Rebellen verſtand jeder die geflüchteten Prinzen, deren Staaten er in Beſitz genommen, und deren Leben oder Freyheit er unverſöhnlich nachſtellte. Die Aehnlichkeit ihrer Charaktere war noch gefährlicher, als ihr entgegengeſetztes Intereſſe; und in ihrer Siegesbahn konnte Timur keinen Gleichen dulden, und Bajazeth erkannte keinen Obern. Der erſte Brief des moguliſchen Kaiſers [28]) muß den türkiſchen Sultan,

28) Wir haben drey Abſchriften von dieſen feindſeligen Briefen, in den Inſtitutionen (p. 147), im Scherefeddin (L. V. c. 14) und im Arabſhah (tom. II. c. 19. p. 183—201; die mehr in Geiſt und Inhalt, als im Styl übereinſtimmen. Es iſt wahrſcheinlich, daß

Sultan, gegen deſſen Geſchlecht und Volk er Verachtung äußerte 29), mehr erzürnt, als verſöhnt haben: „Weißt Du nicht, daß der „größte Theil Aſiens unſern Waffen und unſern Geſetzen unterworfen iſt? daß unſere unüberwindlichen Truppen ſich von einem Meer „zum andern ausbreiten? daß die Mächtigen „der Erde vor unſerer Pforte eine Linie bilden? und daß wir das Schickſal ſelbſt gezwungen haben, über das Glück unſers Reichs „zu wachen? Worauf gründet ſich Dein Uebermuth und Deine Thorheit? Du haſt einige „Schlachten in Anatoliens Wäldern erfochten; „verächtliche Throphäen! Du haſt einige Siege „über Europens Chriſten erhalten; Dein „Schwerdt war durch den Apoſtel Gottes geſegnet; und Dein Gehorſam gegen die Gebote „des Koran, indem Du gegen die Ungläubigen Krieg führteſt, iſt die einzige Erwägung, „die uns abhält, Dein Land, die Gränze und „Vor-

daß ſie mit verſchiedener Freyheit aus der türkiſchen Urſchrift in das Perſiſche und Arabiſche überſetzt wurden.

29) Der mogulſche Emir nennt ſich und ſeine Landsleute Türken, und brandmarkt Bajazeths Geſchlecht und Nation mit dem minder ehrenvollen Namen, Turkomannen. Indeß begreif ich nicht, wie die Ottomannen von einem turkomanniſchen Seemann abſtammen konnten, da dieſe inländiſchen Hirten ſo entfernt vom Meer und allen Seeangelegenheiten waren.

„Vormauer der muſelmänniſchen Welt, zu zer„ſtören. Sey weiſe in der Zeit; überlege; „bereue; und wende den Donner unſrer Rache „ab, der noch über Deinem Haupte ſchwebt. „Du biſt bloß eine Ameiſe; wie willſt Du „Elephanten aufzureizen ſuchen? Ach! ſie wer„den Dich unter ihre Füße treten." In ſeinen Antworten ergoß Bajazeth den Unwillen einer Seele, welche eine ſo ungewohnte Verachtung aufs tiefſte verwundete. Nachdem er dem Räuber und Rebellen der Wüſte die ärgſten Vorwürfe zurückgiebt, führt der Ottomanne ſeine gerühmteſten Siege in Iran, Turan und Indien an; und ſucht darzuthun, daß Timur nie anders, als durch ſeine eigne Treuloſigkeit oder die Laſter ſeiner Feinde triumphirt habe. „Deine Heere ſind unzählbar: es mag ſeyn; „aber was ſind die Pfeile fliehender Tartarn „gegen die Säbel und Streitaxt meiner feſten „und unüberwindlichen Janitſcharen? Ich werde „die Prinzen beſchützen, die meinen Schutz „angefleht: ſuche ſie in meinen Zelten. Arzin„gan und Erzerum ſind meine Städte, und „wenn der Tribut nicht gehörig entrichtet wird, „werde ich ihn unter den Mauern von Tau„ris und Sultania einfordern." Die ungezähmte Wuth des Sultans verleitete ihn endlich zu einer anzüglichern Beleidigung. „Wenn „ich vor Deinen Waffen fliehe," ſagte er, „ſo mögen m e i n e Weiber dreymahl von mei-

„nem

„nem Bette geſchieden werden: wenn Du aber „nicht den Muth haſt, mit mir im Feld zu- „ſammen zu treffen, ſo mögeſt Du Deine „Weiber wieder aufnehmen, nachdem ſie drey- „mahl die Umarmungen eines Fremden erdul- „det haben [30].“ Eine jede Verletzung der Geheimniſſe des Harems durch Worte oder That, iſt unter den türkiſchen Nationen eine unverzeihliche Beleidigung [31]; und der politiſche Streit der beyden Monarchen ward durch Privat- und perſönliche Feindſeligkeit erbittert. Indeß begnügte ſich Timur auf ſeinem erſten Zug mit der Belagerung und Zerſtörung von Siwas oder Sebaſte, einer feſten Stadt an Anatoliens Gränzen; und er rächte die Unbe- ſchei-

30) Nach dem Koran (c. 2. p. 27) und Sale's Abhandlungen (p. 134) konnte ein Muſelmann, der ſich dreymahl von ſeiner Frau getrennt hatte (der dreymahl die Worte der Scheidung ausgeſprochen hatte), dieſelbe nicht wieder annehmen, bis ſie an einen andern Mann verheyrathet, und von dieſem wieder verſtoßen worden war: ein ſchimpflicher Vorgang, den man nicht noch ſchimpflicher durch die Annahme zu machen braucht, daß der erſte Mann ſie in den Umarmungen des andern ſehn mußte (Rycaut's State of the Ottoman Empire, L. II. c. 21).

31) Die gewöhnliche Feinheit der Orientalen, nie von ihren Weibern zu ſprechen, wird von Arabſhah in weit höherm Grad den türkiſchen Nationen beygelegt; und bemerkungswerth genug, daß Chalcocondyles (L. II. p. 55) von dem Vorurtheil und der Beleidigung einige Kenntniß hatte.

Digitized by Google

Kapitel LXV.

ſcheidenheit des Ottomannen an einer Beſatzung von vier tauſend Armeniern, die für die treue und tapfre Vollziehung ihrer Pflicht lebendig begraben wurden. Als Muſelmann ſchien er das fromme Werk Bajazeths zu ehren, der ſich noch mit der Blokade von Konſtantinopel beſchäftigte; und nach dieſer heilſamen Lehre hemmte der mogulſche Eroberer ſein Beſtreben, und wandte ſich ſeitwärts, Syrien und Egypten anzugreifen. In dieſen Verhandlungen wird der ottomanniſche Prinz von den Orientalen, und ſelbſt von Timur, Kaiſer von Roum, Cäſar der Römer genannt: ein Titel, den man mit geringer Vorgreifung einem Monarchen geben konnte, der die Provinzen von Konſtantins Nachfolgern beſaß und ihre Stadt bedrohte [32].

Timur bricht in Syrien ein. J. C. 1400.

Die kriegeriſche Republik der Mamalucken herrſchte noch in Egypten und Syrien: aber die Dynaſtie der Türken ward von der Dynaſtie der Zirkaſſier geſtürzt [33]; und ihr Liebling,

32) Wegen des Styls der Moguln ſehe man die Inſtitutionen (p. 131. 147), und über die Perſer, die Bibliothéque Orientale, (p. 882): jedoch finde ich nicht, daß der Cäſartitel von den Arabern gebraucht oder von den Ottomannen ſelbſt angenommen worden ſey.

33) Man ſehe die Regierungen des Barkok und Pharadſch im de Guignes, tom. IV. L. XXII., der aus den

ling, Barkok, vom Sclaven und Gefangenen auf den Thron erhoben und wieder eingeſetzt. In der Mitte von Empörung und Zwietracht trotzte er den Drohungen, ſtand mit den Feinden im Briefwechſel, und hielt die Geſandten des Moguls zurück, der in Geduld ſeinen Tod erwartete, um die Verbrechen des Vaters an der ſchwachen Regierung ſeines Sohns, Faradſch, zu rächen. Die ſyriſchen Emirn [34]) waren zu Aleppo verſammelt, um den Angriff zurückzutreiben: ſie ſetzten ihre Zuverſicht in den Ruf und die Mannszucht der Mamalucken, in die Härte ihrer Schwerdter und Lanzen vom reinſten Stahl von Damaskus, in die Stärke ihrer mit Mauern umgebenen Städte, und in die Volksmenge von ſechzig tauſend Dörfern; und anſtatt eine Belagerung auszuhalten, öffneten ſie ihre Thore, und ſtellten ihre Heere in der Ebene. Allein dieſe Heere waren nicht durch

den arabiſchen Schriften des Aboulmahaſem, Ebn Schounah und Aintabi, unſere gewöhnlichen Materialien mit einigen Thatſachen bereichert hat.

34) Bey dieſen neuen und einheimiſchen Angelegenheiten iſt Arabſhah, obſchon ein partheyiſcher, doch glaubwürdiger Zeuge (tom. I. c. 64—68. tom. II. c. 1—14). Timur muß einem Syrer verhaßt geweſen ſeyn; doch die Kundbarkeit der Thatſachen mochte ihn gewiſſermaßen nöthigen, ſeinen Feind und ſich ſelbſt zu ehren. Seine Bitterkeit mag die widrige Süßheit des Sherefeddin (L. V. c. 17—29) verbeſſern.

Digitized by Google

Kapitel LXV. durch Tugend und Einigkeit verbunden; und einige Emirn hatten ſich verführen laſſen, ihren treuern Gefährten zu entfliehn oder ſie zu verrathen. Timurs Fronte deckte eine Reihe indiſcher Elephanten, deren Thürme mit Bogenſchützen und griechiſchem Feuer erfüllt waren: die ſchnellen Wendungen ſeiner Reiterey vollendeten den Schrecken und die Verwirrung; die ſyriſchen Haufen ſtürzten einer auf den andern zurück; viele Tauſende wurden beym Eingang in die große Straße erſtickt oder gemordet; die Moguln drangen mit den Flüchtigen ein; und, nach einer kurzen Gegenwehr, ward die Citadelle, Aleppos unüberwindliche Citadelle, durch Feigheit oder Verrath übergeben. Unter den Bittenden und Gefangenen unterſchied Timur die Lehrer des Geſetzes, die er zu der gefährlichen Ehre einer perſönlichen Konferenz einlud[35]. Der moguliſche Fürſt war ein eifriger Muſelmann; aber ſeine perſiſchen Schulen hatten ihn gelehrt, des Ali und Hoſain Andenken zu verehren; und er hatte ein mächtiges Vorurtheil gegen die Syrer, als Feinde des Sohns der Tochter des Apoſtels Gottes eingeſogen. Dieſen Lehrern legte er eine verfängliche Frage vor,

Einäſcherung von Aleppo. J. C. 1400. Nov. 11.

35) Dieſe intereſſanten Unterredungen ſcheint Arabſchah (tom. I. c. 68. p. 625–645) aus dem Kadi und Geſchichtſchreiber Ebn Schounah, einem der Hauptperſonen, abgeſchrieben zu haben. Wie konnte er aber fünf und ſiebzig Jahr nachher noch leben (d'Herbelot, p. 792)?

vor, welche aufzulöſen die Kaſuiſten von Bochara, Samarkand und Hera nicht vermögend waren: „Welches ſind die wahren Märtyrer, „die auf meiner, oder die auf feindlicher „Seite Gebliebenen?" Jedoch ward er durch die Gewandheit eines Khadi von Aleppo zum Schweigen gebracht oder befriedigt, der in Mohammeds eignen Worten erwiederte, daß der Beweggrund, nicht die Fahne, den Märtyrer mache; und daß die Muſelmänner einer jeden Parthey, die bloß für die Ehre Gottes ſtritten, dieſen geheiligten Namen verdienen könnten. Die wahre Nachfolge der Kalifen war eine Streitfrage von feinerer Art; und die Offenheit eines Gelehrten, der für ſeine Lage zu ehrlich ſprach, reizte den Kaiſer auszurufen: „Ihr ſeyd eben ſo treulos, wie jene zu Damaskus! Moawigah war ein Anmaßer, Yezid „ein Tyrann, und Ali allein iſt der rechtmä„ßige Nachfolger des Propheten." Eine kluge Erläuterung beſänftigte ihn wieder; und er ging zu einem vertraulichern Geſpräch über. „Wie alt biſt Du?" fragte er den Khadi. „Funfzig Jahr." — „So alt würde mein „älteſter Sohn ſeyn: Ihr ſeht mich hier," fuhr Timur fort, „als einen armen, lahmen „abgelebten Sterblichen. Indeß hat es dem „Allmächtigen gefallen, durch meinen Arm die „Reiche Iran, Turan und Indien zu über„winden. Ich bin kein Mann des Bluts;

Kapitel XXV.

„und Gott iſt mein Zeuge, daß ich in allen „meinen Kriegen nie der Angreifer geweſen, „und daß meine Feinde immer die Stifter ih„res eignen Elends waren.“ Während dieſem friedlichen Geſpräch ſtrömten Aleppos Straßen von Blut, und tönten vom Geſchrey der Mütter und Kinder und entweihter Jungfraun wieder. Die ſeinen Soldaten überlaſſene reiche Beute konnte ihren Geiz aufregen; doch ihre Grauſamkeit ward durch den entſcheidenden Befehl verſtärkt, eine angemeſſene Anzahl von Köpfen darzubringen, die er, ſeiner Gewohnheit gemäß, auf ſeltſame Weiſe in Säulen und Pyramiden aufthürmen ließ: die Moguln feyerten das Siegesfeſt, während die noch lebenden Muſelmänner die Nacht in Thränen und Feſſeln zubrachten. Ich will mich nicht bey des Zerſtörers Zuge von Aleppo nach Damaskus aufhalten, wo er von Egyptens Heeren hart angegriffen und beynah übermannt ward. Eine zurückweichende Bewegung ward ſeiner Bedrängniß und Verzweiflung zugeſchrieben: einer ſeiner Neffen ging zum Feind über, und Syrien frohlockte bey Erzählung ſeiner Niederlag, als ein Aufſtand der Mamalucken den Sultan zwang, eilfertig und ſchimpflich in ſeinen Pallaſt von Kairo zu entrinnen. Von ihrem Fürſten verlaſſen, vertheidigten die Einwohner von Damaskus noch ihre Mauern; und Timur verſprach die Belagerung aufzuheben, wenn ſie ſei-

Damaskus, J. C. 1401. Januar 23.

nen

nen Rückzug mit einem Geſchenk oder Löſegeld, neun Stück von jeder Gattung, zieren wollten. Kaum aber hatte er unterm Schein eines Waffenſtillſtands die Stadt betreten, ſo brach er treulos den Vertrag, legte eine Kriegsſteuer von zehn Millionen Gold auf, und ermunterte ſeine Truppen, die Nachkommen jener Syrer zu züchtigen, welche den Mord von Mohammeds Enkel verübt oder gebilligt hatten. Eine Familie, die Hoseins Haupt ein ehrenvolles Begräbniß gewährte, und eine Kolonie Werkmeiſter, die er zur Arbeit nach Samarkand ſandte, wurden allein im allgemeinen Blutbad geſchont; und nach einem Zeitraum von ſechs hundert Jahren ward Damaskus in Aſche gelegt, weil ein Tartar von Religionseifer getrieben, das Blut eines Arabers rächte. Die Verluſte und Beſchwerlichkeiten des Feldzugs nöthigten Timurn, der Eroberung von Paläſtina und Egypten zu entſagen, doch in ſeiner Rückkehr zum Euphrat übergab er Aleppo den Flammen, und rechtfertigte ſeinen frommen Beweggrung, indem er zwey tauſend Anhängern des Ali, die das Grab ſeines Sohnes zu beſuchen wünſchten, Verzeihung und Belohnung ertheilte. Ich habe mich über die perſönlichen Anekdoten, die den Charakter des mogulſchen Helden bezeichneten, verbreiter; kürzlich aber will ich anführen [36]), daß er auf

Y 2 Bag-

36) Timurs Märſche und Beſchäftigungen zwiſchen dem

Kapitel LXV.

und von Bagdad, J. C. 1401. July 23.

Bagdads Ruinen eine Pyramide von neunzig tauſend Schädeln errichtete; Georgien noch einmahl heimſuchte; ſich an den Ufern des Araxes lagerte; und ſeinen Entſchluß bekannt machte, gegen den ottomanniſchen Kaiſer zu ziehn. Der Wichtigkeit dieſes Kriegs bewußt, ſammelte er ſeine Truppen aus allen Provinzen: acht hundert tauſend Mann waren in ſeiner Kriegerliſte eingetragen [37]); doch die glänzenden Befehligungen von fünf und zehn tauſend Pferden mögen mehr den Rang und Gehalt der Befehlshaber, als die wahre Zahl brauchbarer Streiter anzeigen [38]). In Syriens Plün-

dem ſyriſchen und ottomanniſchen Kriege berichten Sherefeddin (L. V. c. 29—43), und Arabſhah (tom. II. c. 15—18).

37) Dieſe Anzahl von acht hundert tauſend ward von Arabſhah, oder vielmehr von Ebn Schounah, ex rationario Timuri, auf Glauben eines kariſmiſchen Beamten (tom. I. c. 68. p. 617) ausgezogen, und es iſt bemerkungswerth, daß ein griechiſcher Geſchichtſchreiber (Phranza, L. I. c. 29) nicht mehr, als zwanzig tauſend Mann hinzufügt. Poggius rechnet eine Million; ein andrer lateiniſcher Zeitgenoſſe (Chron. Tarviſianum, apud Muratori, tom. XIX. p. 800) eine Million ein hundert tauſend; und die ungeheure Nummer von einer Million ſechs hundert tauſend bezeugt ein deutſcher Soldat, der bey der Schlacht von Angora gegenwärtig war (Leunclavius ad Chalcocond. L. III. p. 82). Timur hat in ſeinen Inſtitutionen nicht geruht, ſeine Kriegsmacht, ſeine Unterthanen oder ſeine Einkünfte einzutragen.

38) Große Angaben von nicht wirklich vorhandnen geſtattete

Digitized by Google

Plünderung hatten die Moguln unermeßliche Reichthümer erworben; aber die Entledigung ihrer Zahlungen und Rückſtände auf ſieben Jahr feſſelte ſie ſtärker an die kaiſerliche Fahne.

Kapitel LXV.

Während dieſer Ablenkung der moguliſchen Waffen hatte Bajazeth zwey Jahr Zeit, ſeine Truppen zu einem ernſthaftern Streit zu ſammeln. Sie beſtanden aus vier hundert tauſend Mann zu Pferd und zu Fuß [39]), die ſich an Werth und Treue nicht gleich waren. Auszuzeichnen ſind darunter die Janitſcharen, die nach und nach auf vierzig tauſend vermehrt wurden; eine Nationalreiterey, die Spahis der neuern Zeiten; zwanzig tauſend Küraſſier aus Europa, mit ſchwarzer und undurchdringlicher Rüſtung; die Truppen aus Anatolien, deſſen Prinzen in Timurs Lager Schutz geſucht hatten; und eine Kolonie Tartarn, die dieſer aus Kipzak vertrieben, und denen Bajazeth in den Ebenen

Timur bricht in Anatolien ein. J. C. 1402.

ſtattete der Groß-Mogul wegen ſeines eignen Stolzes, und zum Vortheil ſeiner Offiziere. Bernier's Gönner war Penge-Hazari, Befehlshaber von fünf tauſend Reitern; von denen er nicht mehr als fünf hundert unterhielt (Voyages, tom. I. p. 288. 289).

39) Timur ſelbſt giebt das ottomanniſche Heer auf vier hundert tauſend Mann an (Inſtitutionen, p. 153), welches Phranza auf hundert und funfzig tauſend herabſetzt (L. I. c. 29), und der deutſche Soldat zu einer Million vier hundert tauſend Mann anſchwellt. Außer Zweifel hatten die Moguln die größere Anzahl.

Digitized by Google

Kapitel LXV.

Ebenen von Adrianopel einen Sitz angewieſen hatte. Das unerſchrockene Vertraun des Sultans bewog ihn, ſeinem Feind entgegenzugehn; und, als hätte er dieſen Ort zur Rache gewählt, enthüllte er ſeine Fahnen unweit der Ruinen des unglücklichen Sivas. Während der Zeit marſchirte Timur vom Araxes durch Armenien und Anatolien: ſeine Kühnheit ward durch die weiſeſten Vorkehrungen geſichert; ſeine Schnelligkeit leiteten Ordnung und Zucht; und Wälder, Gebirge und Flüſſe wurden ſorgfältig durch die fliegenden Geſchwader unterſucht, die ihm den Weg bezeichneten und ſeiner Fahne vorhergingen. Feſt in ſeinem Plan, im Innern des ottomanniſchen Reichs zu fechten, vermied er das Lager, wandte ſich geſchickt zur Linken, nahm Cäſarea ein, ging durch die Salzwüſte und über den Fluß Halys, und berennte Angora; während der Sultan unbeweglich und ohne Nachrichten auf ſeinem Poſten, die Schnelligkeit der Tartarn, dem Kriechen einer Schnecke verglich 40). Auf den Flügeln des Unwillens

40) Es wird nicht unnütz ſeyn, die Weite von Angora und den umliegenden Städten durch die Tagreiſen der Karavanen, jede von zwanzig oder fünf und zwanzig Meilen, zu bezeichnen: nach Smyrna zwanzig, nach Kiotahia zehn, nach Burſa zehn, nach Cäſarea acht, nach Synope zehn, nach Nikomedien neun, nach Konſtantinopel zwölf oder dreyzehn (Tournefort, Voyages au Levant, tom. II, lettre XXI).

Digitized by Google

lens kehrte er zum Entſatz von Angora zurück; und, da beyde Heerführer mit gleicher Ungeduld den Kampf wünſchten, ſo wurden die Ebenen um dieſe Stadt der Schauplatz einer merkwürdigen Schlacht, welche Timurs Ruhm und Bajazeths Schande verewigt hat. Dieſen ausgezeichneten Sieg hatte der moguliſche Kaiſer ſich ſelbſt, dem Genius des Augenblicks und einer dreyßigjährigen Diſciplin zu verdanken. Er hatte die Kriegskunſt ſeiner Nation verbeſſert, ohne deren Gewohnheiten anzugreifen [41]), und ihre Stärke beſtand noch immer in den Wurfwaffen und ſchnellen Bewegungen einer zahlreichen Reiterey. Vom einzeln Trupp zum großen Heer war die Art des Angriffs ſich gleich. Eine der erſten Linien rückte gegen den Feind, und ward in gebührender Ordnung von den Geſchwadern des großen Vortrabs unterſtützt. Das Auge des Feldhern wachte über dem Schlachtfelde, und auf ſein Gebot bewegten ſich Fronte oder Nachtrab, des rechten oder linken Flügels, nach einander in ihren verſchiedenen Abtheilungen, und in gerader oder ſchiefer Richtung, vorwärts: der Feind ward durch achtzehn oder zwanzig Angriffe gedrängt; und jeder Angriff bot Gelegenheit zum Sieg. Wenn

Kapitel LXV. Schlacht von Angora. J. C. 1402. July 28.

41) Man ſehe die Syſteme der Taktik in den Inſtitutionen, welche die engliſchen Herausgeber mit ausgearbeiteten Planen erläutert haben (p. 373—407).

Kapitel LXV.

Wenn ſie alle fruchtlos oder unglücklich ausfielen, ſo ward der Anlaß des Kaiſers ſelbſt würdig, der ſodann der Fahne und dem Haupttreffen, welches er in Perſon anführte, das Zeichen zum Angriff gab [42]). Allein in der Schlacht bey Angora ward das Hauptheer, auf den Seiten und im Rücken, durch die bravſten Geſchwader des Nachtrabs unterſtützt, welchen Timurs Söhne und Enkel befehligten. Hindoſtans Bezwinger zeigte prahlend eine Reihe Elephanten, mehr Trophäen als Werkzeuge des Siegs. Mit dem Gebrauche des griechiſchen Feuers waren Moguln und Ottomannen bekannt; hatten ſie aber aus Europa die neue Erfindung des Pulvers und Geſchützes entlehnt, ſo mußte der künſtliche Donner in den Händen der einen Nation das Schickſal des Tages entſcheiden [43]). An dieſem Tage zeigte ſich Bajazeth als Held und Heerführer: doch ſein Genie erlag einer ſtärkern Gewalt;

42) Der Sultan ſelbſt, ſagt Timur, muß ſodann den Fuß des Muths in den Steigbügel der Geduld ſetzen. Eine in der engliſchen Ueberſetzung der Inſtitutionen verlohrne, in der franzöſiſchen aber aufbehaltene tartariſche Metapher (p. 156. 157).

43) Das griechiſche Feuer auf Timurs Seite bezeugt Sherefeddin (L. V. c. 47); aber Voltaire's ſeltſame Vermuthung, daß einige mit ſonderbaren Charakteren bezeichnete Kanonen von dieſem Monarchen nach Delhi geſendet ſeyn mußten, wird durch das allgemeine Schweigen der Zeitgenoſſen widerlegt.

Digitized by Google

walt; und aus verſchiedenen Beweggründen verließen ihn im entſcheidenden Augenblick die meiſten ſeiner Truppen. Seine Strenge und ſein Geiz hatten unter den Türken einen Aufruhr erregt; und ſelbſt ſein Sohn, Soliman, entfernte ſich zu ſchnell vom Schlachtfelde. Die anatoliſchen Haufen, treu in ihrer Empörung, wurden zu den Fahnen ihrer rechtmäßigen Herrn hinweggezogen. Seine tartariſchen Bundsgenoſſen waren durch Timurs Briefe und Abgeſchickte verſucht worden, die ihnen ihre ſchimpfliche Knechtſchaft unter den Sclaven ihrer Väter vorwarfen, und ihren Hoffnungen den Beſitz ihres neuen, oder die Freyheit ihres alten Landes darboten 44). Auf Bajazeths rechtem Flügel ſtritten Europens Küraſſire mit treuem Herzen und unwiderſtehlichen Waffen; aber dieſe eiſernen Männer wurden bald durch eine verſtellte Flucht gebrochen; und die Janitſcharen allein, ohne Reiterey oder Wurfwaffen, wurden vom Kreiſe der mogulſchen Jäger umringt. Ihre Tapferkeit ſah ſich endlich durch Hitze, Durſt und überlegene Anzahl beſiegt; und den unglücklichen Sultan, von Gicht an Händen und Füßen geplagt, trug das ſchnellſte ſeiner

44) Timur hat dieſe geheime und wichtige Verhandlung mit den Tartarn verhehlt, welche das vereinte Zeugniß des arabiſchen (tom. I. c. 47. p. 391), türkiſchen (Annal. Leunclav. p. 321) und perſiſchen Geſchichtſchreibers (Khondemir, apud d'Herbelot, p. 882).

Kapitel LXV. Bajazeths Niederlage und Gefangenschaft.

ſeiner Roſſe vom Schlachtfelde. Der Titularkhan von Zagatai verfolgte und ereilte ihn; und nach ſeiner Gefangenſchaft und der Niederlage der ottomanniſchen Macht unterwarf ſich das Königreich Anatolien dem Sieger, der ſeine Fahne zu Kiothahia aufpflanzte, und die Diener des Raubens und Zerſtörens nach allen Seiten ausſandte. Mirza Mehemmed Sultan, der älteſte und geliebteſte ſeiner Enkel, ward mit dreyßig tauſend Pferden nach Burſa abgeſchickt; und ſein jugendlicher Eifer war ſo groß, daß er nur mit vier tauſend an den Thoren der Hauptſtadt anlangte, nachdem er in fünf Tagen zwey hundert und dreyßig Meilen zurückgelegt hatte. Furcht iſt indeſſen noch ſchneller in ihrem Lauf; und Soliman, Bajazeths Sohn, war bereits mit dem königlichen Schatz nach Europa entflohen. Demohngeachtet war die Beute im Pallaſt und in der Stadt unermeßlich: die Einwohner hatten ſich geflüchtet; aber die Gebäude, größtentheils von Holz, wurden in Aſche gelegt. Von Burſa rückte Timurs Enkel nach Nicäa, ſelbſt noch jetzt eine ſchöne blühende Stadt; und nur die Wellen des Propontis konnten die mogulſchen Geſchwader aufhalten. Gleiches Glück begleitete die andern Mirzas und Emirn in ihren Streifzügen; und Smyrna, welches der Eifer und Muth der rhodiſchen Ritter vertheidigte, verdiente allein die perſönliche Gegenwart des

Kai-

Kaiſers. Nach einer hartnäckigen Gegenwehr ward der Platz erſtürmt; Alles, was athmete, mußte über die Klinge ſpringen; und die Köpfe der chriſtlichen Helden ſchleuderte man aus den Maſchinen auf zwey Karracken oder große europäiſche Schiffe, die im Hafen vor Anker lagen. Aſiens Muſelmänner frohlockten über die Befreyung von einem gefährlichen und einheimiſchen Feinde, und man verglich beyde Nebenbuhler, indem man bemerkte, daß Timur in vierzehn Tagen eine Feſtung bezwang, die von Bajazeth eine Belagerung oder wenigſtens eine Blokade von ſieben Jahren ausgehalten hatte [45]).

Kapitel LXV.

Der ſo lange und ſo oft als moraliſche Lehre angeführte eiſerne Käfig, in welchen Tamerlan den Bajazeth einſperrte, wird jetzt als Erdichtung von den neuern Schriftſtellern verworfen, die über die gemeine Leichtgläubigkeit lächeln [46]). Sie berufen ſich mit Zuverſicht auf

Die Geſchichte ſeines eiſernen Käfigs

45) Ueber den Krieg von Anatolien oder Roum füge ich den weitläufigen Erzählungen des Sherefeddin (L. V. c. 44—65) und Arabſhah (tom. II. c. 20—35) einige Winke in den Inſtitutionen hinzu. Nur bey dieſem Theil von Timurs Geſchichte iſt es erlaubt, die Türken (Kantemir, p. 53—55. Annal. Leunclav. p. 320—322) und die Griechen (Phranza, L. I. c. 29. Ducas, c. 15—17. Chalcocondyles, L. III. anzuführen.

46) Voltaire's Zweifelſucht (Eſſay ſur l'Hiſtoire Générale,

Kapitel LXV.

auf die perſiſche Geſchichte des Sherefeddin Ali, die unſrer Neugierde in einer franzöſiſchen Ueberſetzung gegeben worden iſt, und aus der ich eine anſcheinendere Erzählung dieſer denkwürdigen Begebenheit ſammeln und zuſammenziehn will. So bald Timur benachrichtigt ward, daß der gefangene Ottoman an der Thüre ſeines Zeltes war, ging er ihm, huldreich zu empfangen, entgegen, ſetzte ihn ſich zur Seite, und vermiſchte mit gerechten Vorwürfen ein ſanftes Mitleid über ſeinen Rang und Unfall. „Ach!" ſagte der Kaiſer, „der „Schluß Deines Schickſals iſt nun durch „Deine eignen Fehler vollzogen: es iſt Dein „eignes Gewebe, der Dorn des von Dir ſelbſt „gepflanzten Baumes. Ich wünſchte den Held „der Muſelmänner zu ſchonen und ſelbſt zu „unterſtützen: Du boteſt unſern Drohungen „Trotz; und verachteteſt unſere Freundſchaft; „Du zwanſt uns mit unſern unüberwindlichen „Waffen in dein Reich einzudringen: ſiehe nun „den Ausgang. Hätteſt Du geſiegt, ſo weiß „ich das Schickſal, welches Du mir und meinen Truppen vorbehielteſt. Allein ich verſchmähe Gleiches mit Gleichem zu vergelten: „Dein Leben und Deine Ehre ſind ſicher; und „ich

von Timurs perſiſchen Geſchichtſchreibern geläugnet,

nérale, c. 88) iſt bereit, bey dieſer, wie bey jeder andern Gelegenheit, eine Volksſage zu verwerfen, und die Größe des Laſters und der Tugend zu vermindern, und meiſtentheils iſt ſein Unglaube gegründet.

Digitized by Google

„ich will meine Dankbarkeit gegen Gott durch „meine Güte gegen den Menſchen ausdrücken." Der königliche Gefangne äußerte einige Zeichen von Reue, nahm die Demüthigung eines Ehrenkleids an, und umarmte weinend ſeinen Sohn, Muſa, den man auf ſein Anliegen unter den Gefangenen aufgeſucht und gefunden hatte. Den ottomanniſchen Prinzen ward ein prächtiges Zelt eingeräumt; und die Ehrfurcht ihrer Hüter konnte nur durch ihre Wachſamkeit übertroffen werden. Bey Ankunft des Harems von Burſa wurden die Königin, Despina, und ihre Tochter ihrem Vater und Gemahl wiedergegeben; aber Timur verlangte fromm, daß die ſerviſche Prinzeſſin, der man zeither in der chriſtlichen Religion zu verharren, geſtattet hatte, ohne Verzug den Glauben des Propheten annehmen ſollte. Beym Siegesfeſt, zu welchem Bajazeth eingeladen ward, ſetzte ihm der moguliſche Kaiſer eine Krone aufs Haupt, und gab ihm einen Scepter in die Hand, unter der feyerlichen Zuſichrung, ihn mit vermehrten Ruhm auf den Thron ſeiner Vorfahren wieder einzuſetzen. Allein die Erfüllung dieſes Verſprechens ward durch des Sultans vorſchnellen Tod vereitelt: mitten unter der Sorgfalt der geſchickteſten Aerzte verſchied er zu Akſhehr, dem piſidiſchen Antiochien, etwa neun Monat nach ſeiner Niederlage, an einem Schlagfluß. Der Sieger widmete ſeinem Grabe eine Thräne;

ſeine

Digitized by Google

Kapitel LXV.

ſeine Leiche ward mit königlicher Pracht in das Mauſoläum geführt, welches er zu Burſa errichtet hatte; und ſein Sohn, Muſa, ward, nachdem er ein reiches Geſchenk an Gold und Juwelen, Pferden und Waffen erhalten, durch ein in rother Dinte geſchriebenes Patent, mit dem Königreich Anatolien bekleidet.

Dieß iſt das Bild eines großmüthigen Siegers, welches aus ſeinen eignen Nachrichten gezogen, und neunzehn Jahr nach ſeinem Tode ſeinem Sohn und Enkel übergeben ward [47]); und zu einer Zeit, wo ſich Tauſende der Wahrheit erinnerten, würde eine offenbare Lüge eine Satyre ſeines wirklichen Betragens enthalten haben. Wichtig iſt in der That dieſes Zeugniß, welches alle perſiſche Geſchichtſchreiber annehmen [48]); allein Schmeicheley, beſonders im Orient,

47) Man ſehe die Geſchichte des Sherefeddin (L. V. c. 49. 52. 53. 59. 60). Dieſes Werk ward zu Shiras im Jahr 1424 geendet, und dem Sultan Ibrahim, dem Sohn des Sharokh, des Sohns Timur zugeeignet, der bey ſeines Vaters Leben in Farſiſtan herrſchte.

48) Nach Durchleſung des Khandemir, Ebn Shounah u. ſ. w., kann der gelehrte d'Herbelot (Biblioth. Orientale, p. 882) behaupten, daß die glaubwürdigſten Geſchichtſchreiber dieſer Sage nicht erwähnen: daß er aber das augenſcheinliche Zeugniß des Arabſhah läugnet, geſtattet einigen Raum, an ſeiner Genauigkeit zu zweifeln.

Orient, iſt niedrig und verwegen; und Bajazeths harte und ſchimpfliche Behandlung wird durch eine Reihe von Zeugen beſtätigt, von denen einige, nach Zeit und Land geordnet, angeführt werden ſollen. 1) Der Leſer wird ſich der franzöſiſchen Beſatzung erinnern, die der Marſchall von Boucicault zur Vertheidigung von Konſtantinopel zurückließ. Sie befand ſich an einem Orte, wo ſie die frühſte und getreueſte Nachricht von der Niederlage ihres großen Gegners erhalten konnte; und es iſt mehr als wahrſcheinlich, daß einige derſelben die griechiſche Geſandſchaft in Tamerlans Lager begleiteten. Aus ihrem Bericht wird ſieben Jahr nachher das Drückende von Bajazeths Gefangenſchaft und Tod durch des Marſchalls Diener und Geſchichtſchreiber beſtätigt 49). 2) Der Name des Italiäners Poggius iſt mit Recht unter den Wiederherſtellern der Gelahrtheit im funfzehnten Jahrhundert berühmt 50). Sein

1) von den Franzoſen behauptet;

2) von den Italiänern;

49) Et fut lui-meme (Bajazet) pris, et mené en priſon, en laquelle murut de dure mort! Memoires de Boucicault, P. I. c. 37. Dieſe Memoiren wurden verfaßt, während der Marſchall noch Regent von Genua war, von wo er im Jahr 1409 durch einen Volksaufſtand vertrieben ward (Muratori, Annali d'Italia, tom. XIII. p. 473. 474.

50) Eine befriedigende Nachricht von des Poggius Leben und Schriften findet der Leſer in der Poggiana, einem unterhaltenden Werk des Herrn Lenfant, und in

Sein anmuthiger Dialog über den Wechſel des Glücks 51) war in ſeinem funfzigſten Jahr, acht und zwanzig nach dem türkiſchen Siege Tamerlans verfaßt 52), den er den berühmteſten Barbaren des Alterthums gleichſtellt. Von ſeinen Thaten und ſeiner Kriegszucht ward Poggius durch mehrere Augenzeugen unterrichtet; auch vergißt er nicht, ein, ſeinem Gegenſtand ſo angemeßnes Beyſpiel, als der ottomanniſche Monarch, den der Scythe gleich einem wilden Thier in einen eiſernen Käfig einſchloß, und Aſien ein Schauſpiel darſtellte. Dieſem könnte ich die Autorität zweyer italiäniſchen Chroniken, vielleicht von früherm Datum 53), beyfügen, die

in der Bibliotheca Latina mediae et infimae Aetatis des Fabric. tom. V. p. 305—308. Poggius war gebohren 1380 und ſtarb 1459.

51) Der Dialog de Varietate Fortunae (wovon zu Paris 1723, 4to, eine vollſtändige und zierliche Ausgabe erſchienen iſt) war kurz vor des Pabſts Martins V. Tode, und folglich zu Ende des Jahrs 1430 geſchrieben.

52) Man ſehe eine glänzende und beredte Lobrede auf Tamerlan, p. 36—39. ipſe enim novi (ſagt Poggius) qui fuere in ejus caſtris — — Regem vivum cepit, caveaque in modum ferae incluſum per omnem Aſiam circumtulit, egregium admirandumque ſpectaculum fortunae.

53) Chronicon Tarviſianum (in Muratori Script. Rerum Italicarum, tom. XIX. p. 800) und Annales

nales

Digitized by Google

die wenigſtens beweiſen würden, daß dieſelbe Geſchichte, wahr oder unwahr, mit den erſten Nachrichten von der Revolution nach Europa kam. 3) In der Zeit, wo Poggius zu Rom blühte, ſchrieb Ahmed Ebn Arabſhah zu Damaskus die blumenreiche und ungünſtige Geſchichte Timurs, zu welcher er auf ſeinen Reiſen durch die Türkey und Tartarey Materialien geſammelt hatte [54]. Ohne die Möglichkeit eines Verſtändniſſes zwiſchen dem arabiſchen und lateiniſchen Schriftſteller, ſtimmen beyde in dem Faktum des eiſernen Käfigs überein; und ihre Uebereinſtimmung iſt ein triftiger Beweis ihrer Wahrheit. Ahmed Arabſhah erzählt zugleich einen andern Schimpf von mehr häuslicher und empfindlicher Art, welchen Bajazeth erdulden mußte. Seine unbedächtige Erwähnung der Weiber und Eheſcheidungen ward ſtreng von dem eiferſüchtigen Tartar geahndet: Beym Siegesfeſt ward der Wein durch weibliche Mundſchenken überreicht; und der Sultan ſah ſeine eignen Beyſchläferinnen und Gemahlinnen unter den Sclavinnen, und ohne Schleyer den

Kapitel LXV.

3) von den Arabern;

nales Eſtenſes (tom. XVIII. p. 974). Die beyden Verfaſſer, Andreas de Reduſiis de Quero und Jakob de Delayto, waren beyde Zeitgenoſſen und Kanzler, der eine von Trevigi, der andere von Ferrara. Des Erſtern Zeugniß iſt das beſtimmteſte.

54) Man ſehe Arabſhah, tom. II. c. 28. 34. Er reiſete in regiones Rumaeas, A. H. 839. (C. C. 1435 July 27) tom. II. c. 2. p. 13.

Digitized by Google

Kapitel LXV.

den Blicken der Unmäßigkeit ausgeſetzt. Um einer ähnlichen Schmach zu entgehen, haben ſich, wie geſagt wird, ſeine Nachfolger, ein einziges Beyſpiel ausgenommen, geſetzmäßiger Eheverbindungen enthalten; und der ottomanniſche Gebrauch und Glaube, wenigſtens im ſechzehnten Jahrhundert, wird vom beobachtenden Busbequius, Geſandten des Wiener Hofs an den großen Soliman, bezeugt[55]. 4) Die Trennung der Sprachen iſt ſo groß, daß das Zeugniß eines Griechen nicht weniger unabhängig iſt, als jenes eines Lateiners oder Arabers. Ich übergehe die Namen eines Chalcocondyles und Ducas, die in einer ſpätern Periode blühten, und in minder beſtimmtem Ton ſprechen; doch mehr Aufmerkſamkeit gebührt George Phranza[56], Protoveſtiar der letzten Kaiſer, und ein Jahr vor der Schlacht von Angora gebohren. Zwey und zwanzig Jahr nach dieſer Begebenheit ward er als Geſandter an Amurath

4) von den Griechen;

55) Busbequius in Legatione Turcica, epiſt. I. p. 52. Jedoch ſein achtungswerthes Zeugniß leidet in etwas, durch die nachherigen Vermählungen Amuraths II. mit einer ſerviſchen, und Mohammeds II. mit einer aſiatiſchen Prinzeſſin (Kantemir, p. 83. 93).

56) Man ſehe das Zeugniß des George Phranza (L. I. c. 29) und ſein Leben im Hanckius de Script. Byzant. P. I. c. 40. Chalcocondyles und Ducas ſprechen in allgemeinen Ausdrücken von Bajazeths Ketten.

Digitized by Google

rath den Zweyten geſchickt; und der Geſchichtſchreiber konnte einige alte Janitſcharen geſprochen haben, die mit dem Sultan gefangen worden, und ihn ſelbſt in ſeinem eiſernen Käfig geſehen hatten. 5) Das letzte Zeugniß, in jedem Sinn, iſt das Zeugniß der türkiſchen Annalen, welche Leunclavius, Pocock und Kantemir befragt oder abgeſchrieben haben [57]. Sie beklagen einſtimmig die Gefangenſchaft des eiſernen Käfigs; und einiger Glaube dürfte Nationalſchriftſtellern geſtattet werden, die den Tartar nicht brandmarken können, ohne die Schande ihres Königs und Landes zu enthüllen.

Kapitel LXV.

5) von den Türken.

Aus dieſen entgegengeſetzten Prämiſſen läßt ſich eine billige und gemäßigte Schlußfolge ziehn. Ich bin überzeugt, daß Sherefeddin Ali das erſte prahleriſche Geſpräch, in welchem der Sieger, deſſen Geiſter durch Glück in Harmonie geſetzt, den Charakter der Großmuth annahm, getreu dargeſtellt hat. Allein Timurs Gemüth ward durch Bajazeths unzeitigen Dünkel allmählig von ihm abgewandt: die Klagen ſeiner Feinde, der anatoliſchen Fürſten, waren gerecht und heftig; und Timur verrieth, daß er Willens ſey, ſeinen königlichen Gefangnen im Triumph nach Samarkand zu führen. Ein Verſuch, durch einen unter dem Zelt

Wahrſcheinlicher Schluß

57) Annales Leunclavii, p. 321. Pocock, Prolegomen. ad Abulpharag. Dynaſt. Kantemir, p. 55.

Kapitel LXV.

Zelt ausgegrabenen Gang, ſeine Flucht zu erleichtern, bewog den Kaiſer, ihn mit engerm Verhaft zu belegen; und auf ſeinen immerwährenden Zügen konnte ein eiſerner Käfig auf einem Wagen, nicht ſowohl eine Erfindung muthwilliger Beleidigung, als einer ſtrengen Vorſicht ſeyn. Timur hatte in irgend einer fabelhaften Geſchichte eine ähnliche Behandlung eines ſeiner Vorgänger, eines Königes von Perſien, geleſen, und Bajazeth ward verurtheilt, des römiſchen Cäſars Perſon vorzuſtellen und ſeine Verbrechen abzubüßen [58]. Allein die Stärke ſeines Geiſtes und Körpers erlag unter der Prüfung, und ſein vorzeitiger Tod konnte, ohne Ungerechtigkeit, Timurs Strenge zugeſchrieben werden. Er führte keinen Krieg mit den Todten; eine Thräne und ein Grab war Alles, was er einem Gefangenen gewähren konnte, der ſeiner Macht entriſſen war; und wenn Muſa, Bajazeths Sohn, die Erlaubniß erhielt, über die Ruinen von Burſa zu herrſchen, ſo hatte der Sieger den größten Theil von Anatolien ſeinen rechtmäßigen Beherrſchern zurückgegeben.

Bajazeths Tod. J. C. 1403. März 9.

58) Ein Sapor, König von Perſien, war von Maximian oder Galerius Cäſar gefangen und in eine Kuhhaut eingeſchloſſen worden. So lautet die vom Eutychius (Annal. tom. I. p. 421. verſ. Pocock) erzählte Fabel. Die Durchſicht der wahren Geſchichte (Abnahme und Fall u. ſ. w. Bd. 2, S. 118 bis 129) wird uns die Kenntniß der Orientalen von den Zeiten vor der Hidſchred ſchätzen lernen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google